Neuer Entwurf

eines

Gesangbuchs

für die

evangelisch-lutherische Kirche

in Bayern.

Nürnberg,
Druck und Verlag der Sebald'schen Officin.
1852.

Neuer Entwurf

eines

Gesangbuchs

für die

evangelisch-lutherische Kirche

in Bayern.

Nürnberg,

Druck und Verlag der Sebald'schen Officin.

1852.

Vorwort.

Im Jahr 1848 erschien auf Anordnung der obersten protestantischen Kirchenbehörde der Entwurf eines Gesangbuches für die protestantische Kirche im Königreich Bayern diesseits des Rheins, Sulzbach, J. E. von Seidel'sche Buchhandlung. — Er war ausgearbeitet in Gemäßheit der von beiden Generalsynoden des Jahres 1844 gefaßten Beschlüsse von einer Commission, welche das k. Oberconsistorium im Mai 1845 ernannt hatte, und nach Direktiven derselben Behörde, welche ihrem Inhalt nach im Vorwort jenes Entwurfs aufgenommen sind. Leider fiel sein Erscheinen in die ungünstigste Zeit, die für solche Unternehmungen denkbar ist. Dies zeigte sich alsbald in der Weise, wie er aufgenommen wurde. Das öffentliche Interesse war so ausschließlich von andern Dingen in Anspruch genommen, daß nicht einmal die zur Prüfung dieser Vorlage durch Amt und Verhältnisse berufenen Männer ihn der Aufmerksamkeit würdigten, welche wenigstens der Gegenstand erforderte, und als die zu Anfang des Jahres 1849 versammelte gemeinschaftliche Generalsynode über ihn Beschluß fassen sollte, war er einem nicht geringen Theile ihrer Mitglieder noch kaum bekannt worden. So konnten die Verhandlungen darüber auch kein entscheidendes Resultat geben. Nicht sowohl die Beschaffenheit des Entwurfs, als die Scheu in der ohnehin unruhigen Zeit durch einen so wichtigen Schritt wie die Einführung eines neuen Gesangbuchs Aufregung zu verursachen, bestimmte die Generalsynode zu der gleichwohl mit geringer Mehrheit (64 gegen 60) beschlossenen Ablehnung desselben. Dagegen begutachtete sie ihn ausdrücklich zur interimistischen Einführung, wo eine Gemeinde sie wünschte, und sprach sich einstweilen für eine Revision desselben aus, ohne jedoch anzugeben, in welchen Stücken und nach welcher Richtung eine solche stattfinden solle.

Daß durch diese Art der Beschlußfassung für die oberste Kirchenbehörde das weitere Vorschreiten in dieser Angelegenheit nicht eben erleich-

tert wurde, ist leicht ersichtlich. Sie that indeß, was möglich war. Sie forderte sämtliche Pfarrämter und geistliche Behörden auf zur Abgabe ihrer Gutachten über die Gesangbuchsangelegenheit, insbesondere ihrer Anträge und Wünsche hinsichtlich der beschlossenen Revision, und übertrug am 12. November 1850 das Revisionsgeschäft der früheren Commission, welche durch 3 neue Mitglieder verstärkt wurde. Ihr wurden auch die eingelaufenen Gutachten, 57 an der Zahl, zur Benützung zugestellt. Auch von diesen Gutachten ging nur der allerkleinste Theil auf eine Beurtheilung des zu revidirenden Entwurfs selbst ein. Die meisten begnügten sich ihre Ansichten und Wünsche im Allgemeinen darzulegen, und diese gingen in sehr divergirender Richtung auseinander. Sie dienten in ihrer Gesamtheit nur dazu, aufs neue den Stand des Geschmacks und Urtheils aufzudecken, der in Folge so vieler Gesangbuchsrevolutionen seit Ende des 18. Jahrhunderts in unsrer Kirche sich gebildet hat. Während den einen die körnige und kräftige Form der Liedersprache aus den besten Zeiten geistlicher Dichtkunst wegen gänzlicher Entwöhnung von ihrem Gebrauch so fremd geworden ist, daß ein einziger Ausdruck, wie er sich bei Rist, Gerhard und Dach so häufig findet, ihnen genügt, um die ganze Poesie derselben zu verwerfen und die Forderung aufzustellen, es müßten diese alten Lieder sämtlich nach Maßgabe der fortgeschrittenen Sprachentwicklung umgedichtet werden und in dem Gewand einhergehen, welches die moderne Literatur trägt; — so haben andre aus tiefem Gefühl der Mattigkeit und des niedrigen Fluges der späteren geistlichen Poesie sich so ganz und völlig den älteren Erzeugnissen wieder hingegeben und ihre Seele damit erfüllt, daß sie nicht geneigt sind nach der andern Seite auch nur die geringste Concession zu machen, jedem andern das Recht auf seinen Geschmack bestreiten und die Forderung stellen, es seien alle später eingedrungenen Lieder wieder zu entfernen und das Gesangbuch auf den alterprobten Kern lutherischer Kirchenlieder zu beschränken. Soweit gehen die Richtungen der Gutachten auseinander; nur in einer einzigen Erwartung sind sie nahezu alle einig: daß das gegenwärtige Gesangbuch mit einem besseren zu vertauschen sei.

Auf welcher Seite auch ein Beurtheiler stehen mag, soviel muß ihm klar seyn: ein Gesangbuch zum Gebrauch der gesamten Lan-

deskirche kann nicht zu Stande kommen, ohne daß irgendwie eine Ausgleichung zwischen jenen sich schroff begegnenden Richtungen stattfindet. Es handelt sich nicht um die persönlichen Wünsche und Ansichten der mit Ausarbeitung eines solchen Gesangbuchs beauftragten Commission, es handelt sich um die Aufgabe selbst und die Möglichkeit ihrer Lösung. Es ist die Frage: kann und soll ein allgemein eingeführtes Gesangbuch überhaupt noch zu Stande kommen? Nichts ist leichter bei dem vorhandenen Reichthum der Vorarbeiten, als ein Gesangbuch zusammenzustellen für sich und die Freunde; nichts ist schwerer, als es allen denen zu empfehlen, welche öffentlichen Gebrauch davon machen sollen! Und solange nicht diese Schwierigkeit beim Urtheil über die hier vorliegende und jede ähnliche Arbeit ernstlich in Betracht gezogen wird, ist an eine Einigung darüber nicht zu denken. Wir haben nicht mit denen zu rechten, welche den landeskirchlichen Verband in ihrem Herzen überhaupt schon preisgegeben haben; für diese fällt aller Grund weg, auf einen andern Geschmack als den ihrigen Rücksicht zu nehmen. Wir können nur mit denen eine Verständigung hoffen, welche die bisherigen Verhältnisse nicht zu sprengen sondern zu erhalten wünschen, weil sie das Wort darauf anwenden: »Verderbet es nicht, es ist ein Segen darinnen.« — Übrigens versteht es sich von selbst, daß von Concessionen hinsichtlich des Inhaltes der Lehre nach keiner Seite die Rede seyn kann. Angriffe, die nicht sowohl das Gesangbuch als die darin ausgesprochene öffentliche Lehre der lutherischen Kirche treffen, können uns nicht berühren; wir stehen nicht über sondern in unsrer Kirche und wollen nicht anders stehen. Aber eine Vermittlung zwischen den nun unläugbar vorhandenen Geschmacksrichtungen mußten wir versuchen oder von vornherein unser Mandat niederlegen, mit dem Bewußtseyn, daß es niemand aufnehmen kann, ohne den gleichen Versuch zu wagen. Wir hielten uns verpflichtet, die Last und Gefahr des Versuchs auf uns zu nehmen; wir glaubten es schuldig zu seyn dem Kirchenregiment, das uns beauftragte, und der Kirche, für die uns der Auftrag gegeben wurde. Ob wir etwas anderes als Last und Verantwortung davon gewonnen haben, mögen andere beurtheilen; wir wissen, was uns geworden ist.

Die Grundsätze, welche uns bei der ersten Ausarbeitung des Ent-

wurfes geleitet haben, brauchen nicht nochmals erörtert zu werden. Unser Ziel war damals eine, wie wir glaubten, besonnene Restauration des alten Liederschatzes unserer Kirche ohne Ausschließung irgend einer späteren Periode. Wir gaben eine schöne Reihe klassischer Gesänge, worin jedes Zeitalter der geistlichen Lyrik seine Repräsentanten fand. Bei den älteren suchten wir sorgfältig jeden sprachlich-ästhetischen Anstoß zu beseitigen; von den neueren wurde nur das kirchlich bewährte und probehaltige aufgenommen. Dafür traf uns bei der Beurtheilung der doppelte Vorwurf der einen: wir wollten lediglich das Alte wieder zur Geltung bringen; der andern: wir hätten viel zu viel und ohne Ursache dem Geschmack der Neueren nachgegeben.

Bei der Revision konnten wir nicht unser Ziel verändern; es ist uns durch die uns gewordene Aufgabe unverrückbar vorgeschrieben. Aber wir haben den Weg es zu erreichen modificirt, und zwar ganz einfach, indem wir den obenerwähnten doppelten Vorwürfen Rücksicht schenkten. Wir beschlossen, den Freunden alterthümlicher Ächtheit zuliebe eine große Anzahl Textesänderungen wieder aufzugeben; dagegen aber auch die Menge des Alterthümlichen in unsrer Sammlung wieder etwas zu beschränken, und Raum für viele Zugänge aus der Neuzeit zu gewinnen. Wir theilten uns den vorhandenen Liederschatz in 3 Klassen: 1) altbewährte Kirchenlieder, vor allem die von Luther, Joh. Heermann, Paul Gerhard ꝛc. diese sollten in möglichst unveränderter Ursprünglichkeit des Textes hergestellt werden. Die Lieder von Luther waren schon im ersten Entwurf mit Absicht nicht verändert worden, hatten also einfach zu bleiben. Doch konnten wir uns die z. B. in dem Lied »Christ lag in Todesbanden« weggelassenen Verse nicht entschließen wieder aufzunehmen. Bei Heermann, Gerhard und ihren Ranggenossen waren hin und wieder größere oder kleinere Änderungen gleichsam versuchsweise angebracht, welche fast alle wieder aufgegeben sind. 2) Lieder jüngeren Ursprungs seit Gellert und Klopstock; diese bedürfen überhaupt keiner Redigirung; sie stehen der Anschauungs- und Redeweise der Gegenwart ohnehin nahe genug. Ihre Zahl wurde nicht vermindert, in einzelnen Rubriken vermehrt und bis zu den Erzeugnissen der neusten Zeit fortgeführt und ergänzt. 3) Lieder der mittleren Zeit und mittleren Werthes, die von je-

her und in allen Sammlungen Abänderungen mancher Art erfahren haben; bei ihnen hielten wir uns berechtigt, mit freierer Hand nach dem Vorgang früherer Arbeiten Anstößiges zu beseitigen und behielten meistens die Fassung des ersten Entwurfs bei.

Von den 540 Liedern des ersten Entwurfs wurden aus verschiedenen Gründen (Unsingbarkeit, geringerer Werth oder andere in den Gutachten erhobene Anstände) weggelassen 93; neu aufgenommen wurden theils aus älteren bewährten Sammlungen, theils vorzüglich aus neueren bekenntnißtreuen und poetisch untadelhaften Quellen 126, so daß die Gesamtzahl jetzt auf 573 erhöht ist und also nahezu die uns durch die Instruction gesteckte Gränze von 600 erreicht.

Hinsichtlich der Eintheilung konnten uns weder die ziemlich vereinzelten und einander widersprechenden Wünsche mancher Gutachten noch das Beispiel andrer neuerer Sammlungen ermuntern, im Wesentlichen von der gegebenen abzuweichen, welche uns für die praktische Handhabung völlig angemessen und ausreichend erscheint. Doch sind die Lieder über die heiligen Sacramente jetzt unmittelbar aneinander gerückt, die über Ordination und Einsetzung denen über Trauung vorangestellt; im Abschnitt »christlicher Glaube« ist die Überschrift »von Gott dem Vater« ausdrücklich eingesetzt; statt der Überschrift: »Übung christlicher Rechtschaffenheit« ist der Ausdruck »Früchte der Wiedergeburt« gewählt, und dieser Abschnitt nach vielseitigem Verlangen mit einer Anzahl ethischer Unterabtheilungen versehen worden.

Was die Melodieen, ihre Wahl, Vertheilung und Bezeichnung betrifft, so hat hierin bekanntlich den ersten Entwurf mancher Tadel getroffen, welchem die nunmehrige Umarbeitung zu entgehen hofft. Unter Berücksichtigung dessen, was einige sachverständige Gutachten hierüber enthalten, mit Benützung der neueren veröffentlichten Leistungen dieses Faches, endlich mit Hülfe eines choralkundigen Mitgliedes der vermehrten Commission ist in dieser Beziehung eine umfassende Berichtigung hergestellt worden, wovon das beigefügte Melodieenverzeichniß die kürzeste Anschauung gewährt.

Druck und Papier werden nichts zu wünschen übrig lassen; der Preis ist durch die Uneigennützigkeit des Verlegers so niedrig gestellt, daß

er ein Hinderniß der Anschaffung gewiß nicht bildet und zugleich beweist, was in dieser Hinsicht bei größerem Absatz geleistet werden kann. Zu einer Ausgabe mit eingedruckten Noten kann füglich erst geschritten werden, wenn über die Einführung des Gesangbuchs entschieden seyn wird.

Somit glaubt die Commission in wiederholter, durch die örtliche Zersplitterung ihrer Glieder sehr erschwerter Arbeit gethan zu haben, was ihr möglich war. Sie ist gefaßt auf diametral entgegengesetzte Urtheile, wie ihre erste Arbeit sie schon gefunden hat. Sie hofft aber auch mit getrostem Muthe auf die Zustimmung derer, welche den landeskirchlichen Verband nicht zu zerreißen, sondern zur Belebung der Kirche zu benützen wünschen, und darum die ohne Verletzung der Glaubenstreue möglichen Mittel zu diesem Zwecke zu würdigen wissen und ihre Anwendung nicht verschmähen. So gewiß ein besseres Gesangbuch für uns ein wahres, dringendes Bedürfniß ist, so wohlthätig wird es für die Einigung aller Kirchlichtreuen wirken, wenn sie sich mit Wärme und Eifer der dargebotenen Gabe annehmen und es für eine schöne, würdige Aufgabe anerkennen, ihrem langsamen Gang durch die officiellen Instanzen hindurch vorzuarbeiten. Es hat die nähere und unbefangene Prüfung des ersten Entwurfs schon manche Stimme ihm gewonnen, welche anfänglich ihm nicht geneigt war; wir hoffen, daß die neue Überarbeitung viele Bedenken, die gegen seine erste Gestalt sich noch erhoben haben, beseitigen wird, und daß manche seitdem gemachte Erfahrung dazu dienen wird zu zeigen, daß ein einseitiges Festhalten an vorgefaßten Meinungen nur den Erfolg haben kann, den gegenwärtigen als unleidlich allgemein anerkannten Zustand zu verlängern. Der fernere Verlauf der Sache hängt nun von der demnächst zu versammelnden Generalsynode ab; möge Gott ihre Beschlüsse zu dem Ziele lenken, welches der Kirche förderlich und heilsam ist! Ihm sei die ganze Sache übergeben!

Inhalts-Verzeichniß.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst.

Zweite Abtheilung.

Fest= und Feiertagslieder.

Dritte Abtheilung.

Kirchliche Handlungen.

Vierte Abtheilung.

Der christliche Glaube.

Fünfte Abtheilung.

Das christliche Leben.

Sechste Abtheilung.

Von den letzten Dingen.

Melodieen-Verzeichniß.

(Bemerkung.) Außer einigen unbedeutenden Versehen haben sich folgende Fehler eingeschlichen, welche man zu corrigiren bittet:

Nr. 45, V. 3 Hochheit statt Hoheit; Nr. 246, V. 5 Herr statt Heer; Nr. 301, V. 6 dir (Lust) statt die.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst.

Lob- und Danklieder.

Eigne Melodie.

Erster Chor.	Zweiter Chor.
1. Herr Gott, dich loben wir!	Herr Gott, wir danken dir!
Dich Vater in Ewigkeit	ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer	und was dienet deiner Ehr,
auch Cherubim und Seraphim	singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!	Heilig ist unser Gott!

Beide Chöre.

Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

Erster Chor.	Zweiter Chor.
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit	geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl	und die lieben Propheten all,
die theuren Märtrer allzumal	loben dich Herr mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit	rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich Gott Vater im höchsten Thron,	deinen rechten und einigen Sohn,
den heiligen Geist und Tröster werth	mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,	Gott Vaters ewiger Sohn du bist;
der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,	zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht	und all Christen zum Himmel bracht.

Erster Chor.	Zweiter Chor.
Du sitzst zur Rechten Gottes gleich	mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist	alles das todt und lebend ist.
Nun hilf uns Herr, den Dienern dein,	die mit deinm theurn Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil	mit den Heiligen im ewigen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,	und segne, was dein Erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,	und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich	und ehrn dein Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,	vor aller Sünd und Missethat!
Sei uns gnädig, o Herre Gott,	sei uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,	wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Beide Chöre.

Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Dr. Martin Luther.

Eigne Melodie.

2. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich, im höchsten Himmelsthrone, dem dreieinigen Gott, als der im Anfang war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinckart.

Eigne Melodie.

3. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt! dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch uns helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland; er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt allwege mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und bleib auch, wann wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh. Paul Gerhard.

Mel. Lobt Gott ihr Christen 2c. Oder: Nun danket all und bringet Ehr.

4. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr meines Herzens Lust! Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen edlen werthen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott! das kommt von dir, und du mußt alles thun: du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßst uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzu sehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was

uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sey; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wann uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze! sing und spring und habe guten Muth, dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil; schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein! was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun! so laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich seyn.

Paul Gerhard.

Mel. Jesu du mein liebstes ꝛc.

5. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein: ist doch nichts als lauter Lieben, was sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm gedeckt; alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn! O du Brunnen ohn Ergründen! Wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deines Grundes Tiefe finden? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem

Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter und Getreide in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte nicht sein Angesicht mich geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan umgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und von dem Wege weicht: also hält auch mein Gebrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob es mir gleich bitter scheint, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wann der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding

währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, nun so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte: wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit!

Paul Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

6. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Schreien; da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir; ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott! von nun an ehren; man soll, Gott! deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Leib und Seele freue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein An-

gesicht, mit Jauchzen Dank zu bringen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jakob Schütz.

Eigne Melodie.

7. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, stimme du Seele mit ein zu den himmlischen Chören; kommet zu Hauf, Psalter und Harfe wacht auf, lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht; lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Joachim Neander.

Mel. Jesu meines Lebens rc.

8. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

3. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

4. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn! daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben und mir Kraft zum Leben gaben. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

5. Ja, Herr! lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht; du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

6. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr! mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

7. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet, Herr mein Gott, zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchste kommen! Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

8. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrinnen, ward ich deiner Hülf doch innen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

9. Fielen tausend mir zur Seiten und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich bin dennoch stets entgangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

10. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen! Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

11. Tausendmal sei dir gesungen, Herr mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen; ach! laß meinen Lebensgang ferner doch durch Jesu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten, da will ich, Herr, für und für ewig, ewig danken dir!

Ludwig Andr. Gotter.

Eigne Melodie.

9. O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! so stimmt ich damit in die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und

stehet munter im Geschäfte zu Gottes meines Herren Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern! bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr schwanken Gräslein in den Feldern, ihr Blumen! laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet seyn, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater! unendlich Lob für jede Gab, Lob sei dir, mildester Berather! für alles, was ich bin und hab, für alles Gute in der Welt, das du zu meinem Heil bestellt.

7. Mein treuster Jesu! sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von Satans Macht und Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther Gottes Geist! für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach wo ich etwas guts verricht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last. Sie macht mich fromm, und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage getreu durch alles hast geführt. Denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele selbst der Himmel ein: so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt, ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja wann der Mund wird kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

14. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott! in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es besser werden, wann ich bei

deinen Engeln bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Mentzer.

Eigne Melodie.

10. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Halleluja! Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hülfe der Gott Jacob ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Halleluja, Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, er ists, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft; die hart Gebundnen macht er frei; ja seine Gnad ist mancherlei. Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden, erhebt die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist der Fremden Trutz, Wittwen und Waisen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja!

7. Aber der Gottesvergessnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte, und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich. Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet ihr Menschen den hohen Namen des der so große Wunder thut. Alles was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist. Halleluja, Halleluja!

Johann Daniel Herrnschmidt.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

11. Bringt her dem Herrn Lob, Preis und Ehr aus freudigem Gemüthe; ein jeder Gottes Ruhm vermehr, und preise seine Güte. Ach lobet, lobet

alle Gott, der uns befreiet aus der Noth, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt und dadurch alle Ding erhält: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben aus lauter väterlicher Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch seine Engel schützt, und täglich gibet, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn, der für uns ist gestorben, und uns die selge Lebenskron durch seinen Tod erworben; der worden ist der Höll ein Gift und Frieden hat mit Gott gestift: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt, uns stärket, kräftigt, gründet; der uns erleuchtet durch sein Wort, regiert und treibet fort und fort: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott, der auch dies gute Werk, so in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen vorgestellt und seinen Gläubgen aufbehält: drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, ihr Fürstenthum und Thronen! es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen. Lobt Gott und preist ihn früh und spat; ja alles was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

Cyriakus Günther.

Eigne Melodie.

12. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit, lob ihn mit Schalle, heilige Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden, freue dich Israel seiner Gnaden. :,:

2. Der Herr regieret über die ganze Welt, was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben. :,:

3. Wohl auf ihr Heiden! lasset das Trauern seyn, zu grünen Weiden stellet euch willig ein; da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden. :,:

4. Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen. :,:

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, heilige Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall

schaden; freue dich Israel seiner Gnaden. :,:

Apelles von Löwenstern.

Eigne Melodie.

13. Jehova, Jehova, Jehova! Deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm. Amen, Amen! Bis einst der Tempel dieser Welt auf dein Wort in Staub zerfällt, soll in unsern Hallen das Heilig! Heilig! Heilig! erschallen. Halleluja! Halleluja! Pfeffel (?).

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

14. Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2. Der Herr ist groß! Licht ist sein Kleid, und was er wählt, das beste; und Wahrheit und Gerechtigkeit sind seines Thrones Feste.

3. Er herrscht als Gott; er will und sprichts, so sind und leben Welten; sie fallen wieder in ihr Nichts auf seines Mundes Schelten.

4. Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

5. Du kennest ja, was ist und war im Himmel und auf Erden; vor dir ist alles offenbar; du hießest alles werden.

6. Du bist nicht fern, du bist um mich bei allem, was ich thue; schirmst mich bei Tag und schaffst, daß ich auch schlafend sicher ruhe.

7. Du bist mir allenthalben nah; wenn ich ans Meer entflöhe und selbst gen Himmel, bist du da, und folgst mir, wo ich gehe.

8. Du hörst mein Seufzen, kennst mein Flehn und allen Rath der Seele, du hast mein Thun vorausgesehn, und weißt, wie oft ich fehle.

9. Herr, du bestimmtest, eh ich war, wie lang ich leben sollte; und deine Liebe wog mir dar, was sie mir geben wollte.

10. Nichts, nichts, o Herr, mein Gott, ist mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund soll stets voll Lobes seyn zu deines Namens Ehre.

11. O wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung fassen? Der Wurm verkündigt deine Macht, du hast ihn werden lassen.

12. Der kleinste Halm auf unsrer Flur ist deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, sind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkst mit Regen unser Land, und gibst uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein und Freuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hier auf Erden, wie sollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Allmächtiger, bist du mein Schutz, so steh ich fest in Stürmen. Ich biete selbst der Hölle Trutz; denn du wirst mich beschirmen.

Gebetlieder.

Eigne Melodie.

15. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder seyn und dich rufen an, und willt das Beten von uns han; gib daß nicht bet allein der Mund, hilf daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt uns Herr vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heilig Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich, gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid, wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth; behüt, Herr! vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergib uns Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns Herr in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, und durch des heilgen Geistes Trost!

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Noth, bescher uns auch ein seligs End, nimm unser Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde

wahr. Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han, auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

M. Luther.

Eigne Melodie.

16. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Güt und Gnaden! Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist doch du mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Gschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben! Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr laß dein lieb Engelein an meinem End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen, den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft ohn einge Qual und Pein ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottessohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

Eigne Melodie.

17. O Gott! du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben! ohn den nichts ist was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib daß ich thu mit Fleiß was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib daß ichs thue bald zu der Zeit da ich soll, und wenn ichs thu, so gib daß es gerathe wohl.

3. Hilf daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreuz

hilf selber tragen. Gib daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist; willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dieß dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken, wollst du auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

Joh. Heermann.

Mel. Christus, der ist mein Leben rc.

18. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth! daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! Dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! Dein Gnad und all Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Josua Stegmann.

Mel. O Gott du frommer rc.

19. Ach Gott! verlaß mich nicht, gib mir die Gnaden-Hände, ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit, sey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz, ach Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen, ach laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen, gib deinen guten Geist, gib Glaubens-Zuversicht, sei meine Stärk und Kraft, ach Gott! verlaß mich nicht.

3. Ach Gott! verlaß mich nicht, ich ruf aus Herzensgrunde, ach Höchster! stärke mich in jeder bösen Stunde, wann mich Versuchung plagt und meine Seel anficht, so weiche nicht von mir, ach Gott! verlaß mich nicht.

4. Ach Gott! verlaß mich nicht, ach lasse dich bewegen, ach Vater! kröne du mit reichem Himmels-Segen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt, ach Gott! verlaß mich nicht.

5. Ach Gott! verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o großer Gott! recht glauben, christlich leben, und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht, hilf mir in Noth und Tod, ach Gott! verlaß mich nicht.

Salomon Franck.

Eigne Melodie.

20. Dir, dir, Jehova! will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an: so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Dein Geist kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind. Er lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet inbrünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil da mein Herz im Namen Jesu spricht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jeder-

zeit, die gibst du und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

Barthol. Crasselius.

Mel. Herr Christ der einig 2c.

21. Herr Jesu Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden und wirf sie hinter dich, laß allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben, ach Herr erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Komm mich mit Kraft zu rüsten und kreuzge die Begier sammt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

5. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

6. Nun Herr verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

7. Darum du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu; gib daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bei!

Ludw. Andr. Gotter.

Eigne Melodie.

22. Gedenke mein, mein liebster Gott, im besten! Ich hoff auf dich; wes soll ich sonst mich trösten? das soll mein Trost im Tod und Leben seyn, wenn du nur sprichst: Mein Kind, ich denke dein.

2. Gedenke mein, doch denke nicht zum Schaden der Sündenschuld, damit mein Herz beladen. Es reuet mich, was ich von Jugend an, auch unerkannt, hab wider dich gethan.

3. Gedenke mein um meines Jesu willen! Laß ihn an mir sein Denkwort auch erfüllen, und gültig seyn bei dir: es ist vollbracht. Sein Blut und Tod hat alles wohl gemacht.

4. Gedenke mein, wie könntst du mein vergessen? Es war ja schon dein Lieben unermessen zu meinem Heil, da ich noch nichts bedacht; nun hat dein Sohn mich ganz zu dir gebracht.

5. Gedenke mein, wenn ich mein Herz ausschütte, um etwas guts im Namen Jesu bitte. Dein heilger Geist steh meiner Schwachheit bei, daß jeder Wunsch in Jesu Amen sei.

6. Gedenke mein, daß ich stets christlich lebe, mit allem Ernst den Sünden widerstrebe. Ach wirk in mir das Wollen und die That; mein Lebenlang sei du mein treuer Rath.

7. Gedenke mein und lasse mir genügen an deiner Huld, wenn ich muß unterliegen, wenn mich ein Kreuz und auch die Schwermuth drückt; denkst du an mich, so wird mein Herz erquickt.

8. Gedenke mein in krank- und schwachen Tagen; sei du mein Arzt, so darf ich nicht verzagen. Ist es mir gut, hilfst du mir wieder auf; kommt meine Zeit, schließ ich getrost den Lauf.

9. Gedenke mein, laß mich mein End bedenken, und mich zuvor in Jesu Wunden senken. Verlaß mich nicht im letzten Kampf und Streit; nimm mich zu dir im himmlischen Geleit.

10. Gedenke mein und denke auch der Meinen nach meinem Tod, laß allen Hülf erscheinen, die mich geliebt und dir sind lieb und werth, daß uns zugleich der Himmel sei beschert.

11. Gedenke mein auch in dem stillen Grabe, daß Seel und Leib vereinte Freude habe. Vergiß mein nicht, ich denke ewig dein mit Ruhm und Dank: mein Gott, gedenke mein!

Joh. Matth. Englert.

Mel. Mein Herzens-Jesu 2c.

23. Ach Gott des Himmels lasse mir und allen auf der Erden den uns so väterlich von dir beschiednen Theil stets werden; gib jedem immerdar nach Noth sein zugedachtes täglich Brod und ein genügsam Herze!

2. Gib Mäßigkeit und Dankbarkeit, wenn du uns viel beschieden; und wenn uns weniger bereit, so mach uns doch zufrieden. Leg uns nur deinen Segen zu; wo man dir traut, erstattest du durch Segen alle Mängel.

3. Gib daß uns keine Sorge frißt; laß ein abgöttisch Geizen, das alles Übels Wurzel ist, uns nicht zu Lüsten reizen; laß mich die Lügen nicht zum Schild, das Gold mir nicht zum Götzenbild, den Bauch zum Gott nicht machen.

4. Laß mich nicht Ehre Lust und Geld mir selbst zum Strick verlangen, gebrauch ich etwa dieser Welt, laß mich nicht daran hangen. Die Zeit ist kurz, uns ruft das Grab; laß mich das

haben was ich hab, als wenn ich es nicht hätte.

5. Ach präge stets mir in den Sinn, daß ich um haus-zuhalten gesetzt in deine Güter bin, sie redlich zu verwalten. Es eilt ja schon der Tag herzu, da willst du, daß ich Rechnung thu von allen deinen Gütern.

6. Gib Frieden und Zufriedenheit auf allen unsern Wegen; verleih uns fromme Obrigkeit und kröne sie mit Segen; die Untern lehre insgemein gewissenhaft, gehorsam seyn und für die Obern beten.

7. Laß deiner Gnade Sonnenschein in unserm Lande glänzen; laß keine Feinde bei uns ein und schütze unsre Grenzen; laß deiner Engel starke Schaar um uns bei drohender Gefahr zur festen Mauer werden. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Herr Jesu Christ meins rc.

24. Gott Vater in dem Himmel! sprich dein Wort des Segens über mich, daß ich im Frieden jeden Tag beginnen und vollenden mag.

2. Herr! was mir deine Hand bestimmt, was sie mir spendet oder nimmt, Glück oder Weh, das gelte mir als Segen und Geschenk von dir.

3. Gib mir ein Herz durch Gnade fest, das dich in allem walten läßt und unbedingt mit Kindesmuth in deinem Vaterwillen ruht.

4. Hilf daß ich züchtig, klug und treu in Worten, Sinn und Werken sei, und alles was zur Sünde räth, in mir besiege durch Gebet.

5. Laß deines Sohnes Gnadenschein beständig mir im Herzen seyn; sein Leben Wort und Kreuzesbild sei meiner Seele Sonn und Schild.

6. Fällt mir ins Herz dein Lebenswort, dann wirke du daß es sofort im Innern aufkeimt, Wurzel schlägt und Frucht für dich und andre trägt.

7. Bedroht mich Trübsal und Gefahr, so rette du mich immerdar; und laß mich, wenn ich Hilfe fand, demüthig küssen deine Hand.

8. Sinkt aus der Hand mein Wanderstab, geh ich ins finstre Thal hinab: so nimm, o Gott mein Heiland, dann dich meiner Seele herzlich an.

9. Schenk mir im letzten Augenblick ein Vorgefühl von jenem Glück, das du nach Tageshitz und Last den deinen dort bereitet hast. Bürde.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

25. Gott! deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst uns beizustehen. Herr meine Burg, mein Fels, mein Hort! vernimm

mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Überfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich Gott und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Gellert.

Mel. Herr Gott dich loben alle wir 2c.

26. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht, vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll frommer Lieb zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Leben lang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sei mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht und treu in allen meinen Pflichten sei.

7. Bin ich zu schwach aus eigner Kraft zum Kampfe mit der Leidenschaft, so ziehe du mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel als dir gefällt: gib deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Überfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sei, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: dann Herr Herr meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sei durch Christum deinen Sohn mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Gellert.

Sonntagslieder.

Eigne Melodie.

27. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, den heilgen Geist jetzt zu uns send, mit Lieb und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr, und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und heilgem Geist im höchsten Thron, der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm
von Sachsen-Weimar.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns 2c.

28. Herr öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron, der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Joh. Olearius.

Eigne Melodie.

29. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht deines Gei-

stes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

4. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren! Mach uns allesamt bereit, öffne Herzen Mund und Ohren; unser Bitten Flehn und Singen laß Herr Jesu wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer.

Eigne Melodie.

30. Auf auf mein Herz und du mein ganzer Sinn, wirf alles das, was Welt ist, von dir hin. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf auf mein Herz, was irdisch ist, leg ab. Heut ist der Herr erstanden aus dem Grab; heut hat er sein Erlösungswerk geendet. Heut hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Der heilge Tag heißt dich auch heilig seyn; Gott diesen Tag bei dir will kehren ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gott läßet dir sechs Tage für den Leib; der siebente für deine Seele bleib; denn einen Tag muß auch die Seele haben, daß sie sich mög mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünd und Schuld lädt dir die Woche auf, an diesem Tag mit Bitten Gnade kauf. Leg ab die Last, geh Gottes Wort zu hören; dieß wird den Weg dich für die Woche lehren.

6. Sechs Tage dich Gott segnet, schützt und nährt; heut er dafür mit Dank will seyn geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß Gott sie woll mit Segen überschütten.

7. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn; was dein Herz wünscht, wird er dir geben gern; befiehl Gott heut all deine Weg und Sachen und hoff auf ihn: gewiß er wirds wohl machen.

8. Wirst aber du ihm nehmen seinen Tag, so macht er dir die andern voller Plag. Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht, soll auch verachtet werden.

Sigm. v. Birken.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

31. Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt; heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich diese Stunden, denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt und durch sei-

nen guten Geist mir den Weg zum Himmel weist.

3. Herr, hab Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt, und von Herzen bet und singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner als Gott dienen, was ist süßer als sein Wort, da wir sammeln wie die Bienen und den Honig tragen fort; selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht.

5. O mein Gott sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigenthum; alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn. Casp. Neumann.

Mel. Gott des Himmels rc.

32. Thut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich seyn! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr! ich bin zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zeuch in meinem Herzen ein, laß es deinen Tempel seyn.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilge du Leib Seel und Geist, daß mein Singen und mein Beten dir ein lieblich Opfer heißt. Heilge du, Herr! Mund und Ohr, zeuch das Herz zu dir empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn in mich fällt, gib mir Licht in dem Verstande, und was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für. Ja das sei der Morgenstern, der mich führt zu meinem Herrn.

6. Rede Herr! so will ich hören und dein Wille werd erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrod, tröste mich in aller Noth. Benj. Schmolke.

Mel. Schmücke dich o liebe rc.

33. Zeige dich uns ohne Hülle, ström auf uns der Gnaden Fülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der Welt entsage; daß durch dich, der starb vom Bösen uns Gefallne zu erlösen, deine glaubende Gemeine mit dem Vater sich vereine.

2. O daß frei von Erdenbürden und der Sünde Lasten

würden unsre Seelen, unser Wille sanft wie diese Sabbathstille! Daß von fern in deinen Höhen wir des Lichtes Aufgang sähen, das die Selgen dort verkläret, wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was von jenen Höhn ich höre, sinds nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen sie die Palmen, ihr Triumph erschallt von Psalmen. Herr du selber wollst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem festlichen Gewande deiner Unschuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen; wo nicht mehr die Streiter ringen, wo sie Siegeslieder singen. Klopstock.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

34. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitten nicht, die dein Volk dir Höchster stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen und das Herz mit Trost erfreuen.

3. Dein Gebot mach uns bekannt, und hilf selbst es treulich üben; dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide. Schiebeler.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

35. Segne uns, wie du verheißen, zeig dein freundlich Angesicht; wir die deinen Namen preisen, lassen dich Herr Jesu nicht, bis dein Segen sich ergießet und in unsre Herzen fließet; segne uns Herr Jesu Christ, da wo dein Gedächtniß ist!

2. Segne uns und laß uns finden, die in deinem Hause stehn, die Vergebung unsrer Sünden; schenk uns Gnad und Wohlergehn! Laß hier deines Geistes Gaben unsre durstgen Seelen laben. Segne uns in dieser Zeit, segn' uns für die Ewigkeit! Nikolaus Kaiser.

Mel. Allein Gott in der Höh rc.

36. O zeuch mich Heiliger zu dir am Tage deiner Ehre! Gib daß ich heut mit Lernbegier dein Wort erkenn und höre. Laß diesen Ruhetag allein dir o mein Gott geheiligt seyn, geheiligt deinem Ruhme!

2. Es freue meine Seele sich,

hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich; laß schmecken mich und sehen, wie freundlich du mein Vater bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, und selig wer dir folget.

3. Dann wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gib Lernbegier Lust und Verstand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rath mir heilig werde.

4. Gib daß des Geistes Wort und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich treu und gewissenhaft, was er mich lehrt, vollbringe. Laß mich durch seinen Unterricht stets eifriger in meiner Pflicht, im Glauben stärker werden.

5. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden; so seh ich und empfind in dir den Himmel schon auf Erden; so werd ich nach der Prüfungszeit zur Ruh in deiner Ewigkeit, zu deinem Anschaun kommen. Niemeyer.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

37. Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben: halt mich bei reiner Lehr. Ach Herr! laß mich nicht wanken; gib mir Beständigkeit. Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nikolaus Selnecker.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

38. Bleib ja bei mir, mein Gott, laß mich dein Wort regieren, so wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen; komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensstadt ins Leben durch den Tod.

2. Komm mir zu Trost und Freud wenn diese Welt vergehet, wenn Himmel, Erde, Gut und Ehr nicht mehr bestehet, und führ mich in dein Reich zu deiner Herrlichkeit, mein König, daß ich dich dort lob in Ewigkeit. Joh. Olearius.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

39. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit selgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben. Hartm. Schenk.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

40. Gott versiegle nun das Wort in uns, das wir angehöret, daß die Herzen fort und fort bleiben von dem Geist gelehret: der uns durch das Wort erbaue, daß man dessen Früchte schaue.

Zweite Abtheilung.

Fest- und Feiertagslieder.

I. Die hohen Feste und Festzeiten.

Adventlieder.

Eigne Melodie.

41. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit. Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich an Gnad.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt. Sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit. All unsre Noth zum End er bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, das Herz zum Tempel sei bereit. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath voll That voll Gnad.

5. Komm o mein Heiland Jesu Christ! Meins Herzens Thür dir offen ist. Ach zeuch mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein; dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr! sey ewig Preis und Ehr.

Georg Weissel.

Mel. Nun komm der Heiden 2c.

42. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie uns prophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, Gott und Mensch, der starke Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen o mein Heil! Hosianna dir mein Theil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein, es gehöret dir allein! Mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sündenlust.

6. Tröste tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List mir zu hoch und mächtig ist.

7. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, daß ich aller Aengsten frei, Herr, im Glauben dir fortan selig bleibe zugethan.

8. Einst wenn du, o Lebensfürst! prächtig wieder kommen wirst, laß mich dir entgegen gehn und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held.

Mel. Ich dank dir lieber Herre.
Oder: Valet will ich dir 2c.

43. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu! setze mir selbst die Leuchte bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid; als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund

kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld. Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich 2c.

44. Mit Ernst, ihr Menschenkinder! das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bei allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, laßt alles was er haßt. Macht offen jeden Pfad, die Berge machet eben, die Thäler laßt sich heben, was krumm ist, werde grad.

3. Ein Herz das Demuth liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippe, so werden Herz und Lippe dir ewig dankbar seyn.

Valentin Thilo.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

45. Nun jauchzet all ihr Frommen in dieser Gnadenzeit,

weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar ohne Stolz und Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt. Im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an, soll euch geholfen werden, und wollt ihr gehn die Bahn, die führt ins Himmelreich; sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hochheit trachtet, bleibt Gottes Zorn auf euch.

4. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemuth! Laßt eure Lieder klingen, ihr sollt dem König singen, er ist eur höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit und all eur Leid und Weinen verwandeln schnell in Freud. Er ists der helfen kann; macht eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

Michael Schirmer.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

46. Hosianna Davids Sohne, der jetzt bei uns kehret ein, der soll hochgelobet seyn, der da kömmt vom Himmelsthrone. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünscht, gerufen oft, seinen Eintritt stets gehofft, der läßt sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

3. Friede soll vom Himmel thauen, denn erschienen ist die Zeit, daß der Herr der Herrlichkeit sich im Fleische lässet schauen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

4. Kommt, den König zu empfangen recht nach Unterthanenpflicht; denn euch hält nun ferner nicht fremde Dienstbarkeit gefangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

5. Kommet her ihr blöden Herzen, seht des Herren Sanftmuth an; seine Gütigkeit die kann heilen alle Sündenschmerzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

6. Seht ihr Sünder den Gerechten, der euch seine Heiligkeit anlegt als ein Ehrenkleid und will euer Recht verfechten. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

7. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der

Noth, in dem Leben, in dem Tod, den er hat auf sich genommen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

8. Arme! kommt und seht den Armen, der von seiner Armuth euch hier und ewig machet reich; er will euer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

9. Herr o Herr laß wohl gelingen! Diesen Tag hast du gemacht, dieser Tag hat Freuden bracht; drum wir alle billig singen: durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

10. Hosianna Davids Sohne! der jetzt bei uns kehret ein, der soll hochgelobet seyn, der da kömmt vom Himmelsthrone. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

Christian Keymann.

Mel. Herr Gott dich loben alle rc.

47. Herr Jesu Christe Gottes Sohn, der du vom hohen Himmelsthron herab bist kommen in die Welt und uns zu gut dich eingestellt.

2. Wir danken dir mit Herz und Mund demüthiglich zu aller Stund, daß du uns schenkst zum Erb und Theil durch deine Zukunft ewigs Heil.

3. Wir bitten dich den treuen Herrn, weil nun das End nicht mehr ist fern, du wollest uns zu Gnaden dein dir lassen stets befohlen seyn.

4. Hilf daß wir christlich leben hier und selig sterben einst in dir, daß wir lieben und loben dich hier zeitlich und dort ewiglich.

David Böhm.

Mel. Ach was soll ich Sünder rc.

48. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja du kommst und säumest nicht, weil du weißt was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden; Jesu! meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraun-Sohn! Meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen und die Wunder deiner Kraft, welche Frucht und Leben schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin! Schaffe daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu rege mein Gemüthe, Jesu öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelen-Gast! lebenslang erwiesen hast.

6. Schenk mir deines Geistes Gaben, Liebe Glauben und Geduld und Vergebung mei-

ner Schuld, bis ich einst zu dir erhaben mit den Engeln für und für Hosianna singe dir.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Meinem Jesum ꝛc.

49. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Auf, bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen, streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna, sei gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen. Unser Herz ist schon gerüst, will sich dir zu Füßen legen, zeuch zu unsern Thoren ein, du sollst uns willkommen seyn.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite, alles was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast. Ach so laß uns unverdrossen deinem Scepter dienstbar seyn, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, die Verheißung zu erfüllen. Sollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verhüllen, o so kennet Zion schon seinen Herrn und Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei, o Herr hilf, laß wohl gelingen! daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna nah und fern! Eile bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna fern und nah! Herr, du kommst, Halleluja!

Benjamin Schmolke.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

50. Sieh dein König kommt zu dir! Seele, das sind frohe Worte; sprich: mein König, komm zu mir, sieh ich öffne dir die Pforte, zeuch mit deiner Sanftmuth ein; was du findest, das ist dein!

2. Komm, ich bin dein Eigenthum schon seit deinem Wasserbade; komm, dein Evangelium werde mir ein Wort der Gnade, du schickst ja dein Wort voran, daß mein König kommen kann.

3. Komm und räume alles aus, was du hassest, was mich reuet; komm und reinige dein Haus, das die Sünde hat entweihet. Mache selbst mit deinem Blut alles wieder rein und gut.

4. Komm in deinem Abendmahl, das du uns zum Heil gegeben, daß wir schon im Erdenthal mit dir als im Himmel leben. Komm Herr Jesu, leb

in mir, und mein Leben sei in dir!

5. Komm und bring den Tröster mit, deinen Geist der dich verkläret, der mich im Gebet vertritt und des Königs Willen lehret, daß ich bis auf jenen Tag: Komm Herr Jesu! rufen mag.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

51. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Er kommt zu uns auf Erden in niedriger Gestalt, voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden sein großes Werk vollbracht.

3. Er hat's vollbracht, o bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo Niemand helfen kann, da hilft er der Vertreter, und wird der Menschheit Retter, o nehmt ihn gläubig an.

4. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns Jesu nicht! Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gib unsern Seelen Ruh; hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden! Gib Muth und Kraft dazu!

5. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein bessres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen sich deiner ewig freun.

Nach Joh. Jak. Rambach.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

52. Gottlob! ein neues Kirchenjahr macht uns die große Treue des ewgen Gottes offenbar; und nun will er aufs neue den alten hochbeschwornen Bund, den einzig festen Glaubensgrund durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf Zion! Preis und Ehr und Ruhm dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches Priesterthum muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort die Christenheit und diesen Ort zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, die wir auf uns geladen, nimmt unsern eignen Ruhm dahin; denn sie bewies den alten Sinn noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr gib uns den neuen Geist, und mach uns durch die Güte, die sich an uns aufs

neu erweist, erneuert im Gemüthe. Den neuen Menschen zieh uns an, der dir allein gefallen kann in seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt uns, Herr, dein Wort samt Tauf und Abendmahle, so wandern wir mit Freuden fort in diesem finstern Thale: Herr, segne dieses Kirchenjahr, laß Kirche, Schul, Tauf und Altar uns deine Wege zeigen.

6. Gib deinen Hirten Kraft und Geist zu reiner Lehr und Leben, dein Wort, das Gottes Weide heißt, der Heerde rein zu geben: laß alle Hörer Thäter seyn, damit kein heuchlerischer Schein des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir das Kirchenjahr auf Erden; dabei befehlen wir es dir, wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit, kommt aber einst die Ewigkeit, dann wird sie triumphiren.

Heinrich Konr. Hecker.

Weihnachtslieder.

Eigne Melodie.

53. Gelobet seist du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoos; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward; er führt uns aus dem Jammerthal und macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis.

Martin Luther.

Mel. Der Tag der ist so freudenreich ꝛc.

54. Halleluja! denn uns ist heut ein göttlich Kind geboren; von ihm kommt unsre Seligkeit, wir wären sonst verloren. Am Himmel hätten wir nicht Theil, wenn nicht zu unser aller Heil dies Kind geboren wäre. Liebster Heiland Jesu Christ, der du unser Bruder bist, dir sei Lob, Preis und Ehre!

Würtemb. G.-B. nach Dies est laetitiae.

Eigne Melodie.

55. Lobt Gott ihr Christen allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kömmt aus seines Vaters Schoos und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend nackt und blos in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch ist seine Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis. :,:

5. Das seinem Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in des Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel seyn! Wie könnt er doch seyn freundlicher, der treue Heiland mein. :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob, Ehr und Preis! :,:

Nikol. Hermann.

Eigne Melodie.

56. Ermuntre dich mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein Kind, das Ewigvater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dieß ist die Nacht, darin es kam und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch sich unsern Seelen auf ewig zu vermählen.

2. Willkommen Seelenbräutigam, du König aller Ehren! Willkommen Jesu Gottes Lamm! Ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott! wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt

herein, da nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Himmelspracht, ja selbst dein theures Leben für solche Feinde geben?

4. O großes Werk, o Wundernacht! dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den rechten Mann, der Wind und Wellen zwingen kann, vor dem die Berge schüttern und alle Himmel zittern.

5. O liebes Kind, das Gott uns gab, holdselig von Geberden; mein Bruder, den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden! Ach nimm von mir Leib Seel und Geist, ja alles was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

6. Lob Preis und Dank, Herr Jesu Christ! sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen. Hilf daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, bis ich dereinst dort oben dich ewig werde loben!

Johann Rist.

Eigne Melodie.

57. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört hört, wie mit vollem Chore alle Luft jauchzend ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute; Gottes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle Maßen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich uns selbst verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich dran unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

6. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahren, liebe Brüder! was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

7. O so kommt und laßt uns eilen! Stellt euch ein, groß und klein, kommet ohn Verweilen! Liebt den, der vor Liebe brennet! schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

8. Die ihr schwebt in gro-

ßen Leiden, sehet hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

10. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände. Hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

11. Süßes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier! unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

12. Ich bin rein um deinetwillen; Ehr und Zier gibst du mir, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm! edle Blum! laß dich recht genießen.

13. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

58. Wir singen dir Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraun-Sohn, Herr aller Herrn! Halleluja.

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast! dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja.

3. Vom Anfang da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht, dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wann er dir sang auf Saitenspiel. Halleluja.

5. Ach daß der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülfe bräch herein, so würde Jakob fröhlich seyn! Halleluja.

6. Nun du bist hier, da liegest du und hältst im Kripplein deine Ruh; bist klein und machst doch alles groß, bekleidst die Welt und kommst doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrst in fremder Herberg ein, und sind doch alle Himmel dein, trinkst Milch aus einer Menschenbrust, und bist doch aller Engel Lust. Halleluja.

8. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden

Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht. Halleluja.

9. Du bist der Menschen bester Freund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodes achtet dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

10. Ich aber dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein es recht, ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

11. Der Will ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

12. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest was die Welt veracht, und was auf Erden dich umfing, war alles schlecht und sehr gering. Halleluja.

13. Darum hab ich so guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O lieber Herr! dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Halleluja.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei, du trägst den Zorn, du zwingst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Halleluja.

15. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum und will, so viel dein Geist mirgibt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

Paul Gerhard.

Eigne Melodie.
(Das Lied beginnt und schließt mit einem vom Chor gesungenen Halleluja.)

59. Freuet euch ihr Christen alle! freue sich wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht, und sich uns hat gleich gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

2. Sieh doch sieh o meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, seine Liebe siehst du hier, daß er in der dunkeln Höhle hart sich bettet dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

3. Jesu! wie soll ich dir danken? Ich bekenne daß von dir meine Seligkeit herrühr: so laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und

Sinn Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

4. Jesu nimm dich deiner Glieder ferner auch in Gnaden an, schenke was uns trösten kann, und erquicke deine Brüder: gib der ganzen Christenschaar Frieden und ein seligs Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

Christ. Keymann.

Mel. Dein Wort o Höchster 2c.

60. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmels-Licht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein! Der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit. Wann Sonn und Mond und Stern vergehen vielleicht in einer kurzen Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Lebenslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum Jesu, schöne Weihnachtsonne, durchleuchte meiner Seele Grund, dein Strahl sei heute meine Wonne und mach es meinem Herzen kund, wie ich des Weihnachtglanzes voll in deinem Lichte wandeln soll.

Caspar Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. Lobt Gott ihr Christen 2c.

61. Immanuel! der Herr ist hier und nimmt mein Fleisch an sich; Immanuel! ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich? :,:

2. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb den eingebornen Sohn uns gibt, wie hat er uns so lieb! :,:

3. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit von Jesu fest beschlossen hat, das thut er in der Zeit. :,:

4. Er unser Heil und höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt wie die Kinder Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an. :,:

5. Du wunderbarer Gottmensch wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Retter

und mein Friedefürst, du Heiland aller Welt. :,:

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das Herr erwarbst du mir: Versöhnung Leben Trost und Licht, das hab ich nun an dir. :,:

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden stillt mein Leid, durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit. :,:

8. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn in dieser Freudenzeit! Lobt Engel ihn vor seinem Thron! erheb ihn Christenheit! :,:

Heinr. Corn. Hecker.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen rc.

62. Jauchzet ihr Himmel, frohlocket ihr Engel in Chören! singet dem Herren dem Heiland der Menschen zu Ehren! sehet doch da, Gott will so freundlich so nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet ihr Himmel, frohlocket ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder sie sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud wird uns verkündiget heut. Freuet euch Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget; sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Sie wird ein Kind, träget und hebet die Sünd. Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! wer kann dies Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; tretet herzu, sucht bei dem Kinde die Ruh, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn Höchster auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herz voll von Liebe mir schenken; sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde, du sollst es seyn, den ich erwähle allein: ewig entsag ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren; komm doch mein Heiland und laß mich nicht länger verloren: wohne in mir, mach mich ganz eines mit dir, der du mich liebend erkoren.

8. Menschenfreund Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben, laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben; Herr nimm mich hin, hilf mir in kindlichem Sinn ewiglich dir nur zu leben.

Gerh. Tersteegen.

Mel. Vom Himmel hoch rc.

63. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in al-

ler Welt gedacht, ihn preise was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Herr der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich Gott Messias bet ich an.

6. Du unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

7. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoose sitzt?

8. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde die ihn heute sieht, sing ihm dem Herrn ein neues Lied!

9. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Chr. Fürcht. Gellert.

Mel. Vom Himmel hoch rc.

64. Vom Himmel kommt der starke Held, der Retter der gefallnen Welt. Die Heerschaar jauchzt, des Himmels Pracht umstrahlt die Hirten in der Nacht.

2. Und seht, ein Bote Gottes schwebt zu ihnen, deren Herz erbebt, und spricht mit Huld im Angesicht: O fürchtet euch ihr Lieben nicht.

3. Wißt große Freude bring ich euch, der Sohn des Höchsten ward euch gleich; geboren ist in Davids Stadt er der des Lebens Fülle hat.

4. Der dort in einer Krippe liegt, er ists der Sünd und Tod besiegt; der alles Volk zur Seligkeit, zum Himmel Gottes Erde weiht.

5. Er sprichts, entschwebt, und ihn umringt ein strahlend Chor, das Gott lobsingt. Es jauchzt der Engel feiernd Heer: Gott in der Höhe, Gott sei Ehr!

6. Und Friede herrsch und Seligkeit auf seiner Erde weit und breit! Gott freue seiner Menschen sich und segne sie nun ewiglich.

7. Anbetend stammeln ihren Dank die Hirten in den Preisgesang; erheben freudig sich

und gehn nach Bethlehem, ihr Heil zu sehn.

8. Laßt uns auch dieses Heils uns freun und Gott von Herzen dankbar seyn; den Sohn verehren, lieben ihn, der uns zum Trost als Mensch erschien.

9. Erfüllen laßt uns sein Gebot und treu ihm seyn bis in den Tod. Dann schauet er, der ihn uns gab, mit Wohlgefalln auf uns herab.

10. Und nimmt uns nach vollbrachtem Lauf in seinen Himmel gnädig auf. Indeß schall hier schon unser Dank in seiner Engel Preisgesang!

Mel. Wie schön leuchtet rc.

65. O stimm auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu dich innig! Er dein Führer und Regierer kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die schnöden Lüsten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich von Sünden rein zu sehen!

3. Und wie vergelt ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon eh ich war, bewiesen? du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit, sei hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen und einst volles Glück erlangen.

4. So will ich denn an diesem Heil nun auch von ganzem Herzen Theil in wahrem Glauben nehmen; ich will hinweg vom Eiteln sehn, die Wege deiner Wahrheit gehn und deiner nie mich schämen; daß ich heilig leb und sterbe, und zum Erbe deiner Frommen auch von dir werd aufgenommen.

5. Dir bring ich Herr ein dankbar Herz, bereit in Freuden und in Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben und einst droben mit den Seligen dich loben.

Mel. Aus meines Herzens Grunde rc.

66. Der heilge Christ ist kommen, der theure Gottessohn; des freun sich alle Frommen am höchsten Himmelsthron. Auch was auf Erden ist, soll preisen hoch und loben mit allen Engeln droben den lieben heilgen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, die lange Nacht ist hin;

die Sünde liegt gefangen, erlöst ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg, der Glaube geht zum Himmel nun aus dem Weltgetümmel auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder verwaist und vaterlos; Gott rufet selbst die Sünder in seinen Gnadenschoos. Er will daß alle rein von ihrem alten Schaden vertrauend seinen Gnaden gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset, ihr Seelen fern und nah! der euch den Vater weiset, der heilge Christ ist da! Er ruft euch insgemein mit süßen Liebesworten: Geöffnet sind die Pforten, ihr Kinder, kommt herein! E. M. Arndt.

Neujahrlieder.

Mel. Werde Licht du Stadt rc.

67. Hilf Herr Jesu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zunge Red und Wort müsse mir durch dich gerathen und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

3. Was ich dichte, was ich mache, das gescheh in dir allein, wann ich schlafe, wann ich wache, wollest du, Herr! bei mir seyn, geh ich aus, wollst du mich leiten, kehr ich heim, steh mir zur Seiten.

4. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr; hilf daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr. Herr ich weiß, es wird vor allen dieß mein Opfer dir gefallen.

5. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd; hilf daß sie mir nicht mög schaden, sondern bald Verzeihung find. Niemand sonst als du, mein Leben, kann die Sünde mir vergeben.

6. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott! mein Flehen hin. Sieh wie sehr ich mich betrübe, ja voll Angst und Zagen bin. Stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

7. Herr! du wollest Gnade geben, daß dieß Jahr mir hei-

lig sei, und ich christlich könne leben sonder Trug und Heuchelei, daß ich noch allhie auf Erden fromm und selig möge werden.

8. Jesu richte mein Beginnen, Jesu bleibe stets bei mir, zähme du mir Herz und Sinnen, mein Verlangen sei nach dir. Jesu sei mir in Gedanken, Jesu lasse nie mich wanken.

9. Jesu! laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr, trage stets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfassen, wann ich soll die Welt verlassen.

Johann Rist.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren 2c.

68. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen.

3. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

4. Also auch und nichts minder läßt Gott uns seine Kinder, wann Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoose sitzen.

5. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

6. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

7. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in allem Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

8. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz das sich gedulde.

9. Schleuß zu die Jammerpforten und laß an allen Orten auf so viel Noth und Leiden uns sehen beßre Zeiten.

10. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und laß Kleinen die Gnadensonne scheinen.

11. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

12. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

13. Und endlich was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

14. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben! Dein Heil uns offenbare zum selgen neuen Jahre.

Paul Gerhard.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

69. Das alte Jahr ist nun dahin, erneure, Jesu! Herz und Sinn, damit wir, was noch böse war, nun fliehn im lieben neuen Jahr.

2. Gib neuen Segen Glück und Heil, hilf daß wir sämtlich haben Theil an dem was uns, du höchstes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, damit wir Jesu früh und spat so oft gehandelt wider dich; vergib und gib uns gnädiglich.

4. Vergib uns alle Sünd und Schuld, gib in der strengsten Noth Geduld, dein guter Geist uns wohne bei, sein Hülf und Trost stets um uns sei.

5. Gleichwie das goldne Sonnenlicht die Strahlen wieder zu uns richt, so laß Herr deinen Gnadenschein uns wieder zugewendet seyn.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menschenfreund, uns seyn bereit, bis wir einmal nach dieser Zeit eingehen in die Ewigkeit. E. C. Homburg.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

70. Durch Trauern und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein bin ich, Gott Lob! gedrungen; dies Jahr ist hingelegt: dir Gott sei Lob gesungen! Das Herz ist mir bewegt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, hast reichlich mich getröst, dich laß ich ferner walten, wenn Unfall mir zustößt.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du willst, will auch ich. Gib daß ich nichts verübe, was irgend wider dich; dir ist mein Will ergeben, ja er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja Herr befiehl du mir. Soll ich Verachtung tragen? ach ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen leben? Herr Gott, dein Wille gilt! Soll ich in Aengsten schweben? mein Heiland, wie du willt! Soll ich denn Krankheit leiden? ich will gehorsam seyn! Soll ich von hinnen scheiden? Herr, dein Will ist auch mein!

6. Heut ist das Jahr beschlossen, Herr deine Gnade sei heut auf mich neu ergossen, mein Herze werd auch neu Laß ich die alten Sünden, so werd ich, Gott, bei dir auch

neuen Segen finden; dein Wort verspricht es mir.

G. W. Sacer.

Mel. Mein Herzens-Jesu ꝛc.

71. Der Heiland heißet Jesus Christ, von Gott selbst so genennet, der mir und dir und wer es ist, sein großes Heil gegönnet. Ach nimm es ungesäumet an, es freue sich, wer immer kann, des freudenvollen Namens.

2. Dieß ist der Name, der uns bringt vor Gott aufs neu zu Ehren, der wie das Heer der Engel singt, uns Freude kann bescheren, der uns in Fried und Freiheit setzt, mit Gnad und Gaben uns ergötzt und in den Himmel hebet.

3. Drum ist in keinem andern Heil, ist auch kein Nam gegeben, darin wir könnten nehmen Theil an Seligkeit und Leben; nur Jesus ist und bleibt der Mann, der uns das Leben schenken kann. Gelobet sei sein Name!

4. Dein Name werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret! Denn was verborgen liegt in dir, kein Mensch aus sich erfähret. Vernunft kann es begreifen nicht, ohn Gottes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, dein Licht zu allen Zeiten, und was dein Name Gutes schafft, laß sich in mir ausbreiten, so wird der Sündennoth gewehrt, und aller Schmerz in Lust verkehrt, so bin ich selig! Amen.

Joh. Anast. Freilinghausen.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

72. Jesus soll die Losung seyn, da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein denen zum Paniere dienen, die in seinem Bunde stehn und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort soll in den Gemeinden schallen; und so oft wir nach dem Ort, der nach ihm genannt ist, wallen, mache seines Namens Ruhm unser Herz zum Heiligthum.

3. Sein Versühnen und sein Heil wollen wir im Glauben ehren; also wird es uns zu Theil, wird sich täglich bei uns mehren; auch fürs neue Jahr uns beut Jesu Name Seligkeit.

4. Unsre Wege wollen wir nun in Jesu Namen gehen; leuchtet dieser Stern uns hier, so wird alles wohl bestehen, und durch seinen Gnadenschein alles voller Segen seyn.

5. Alle Sorgen, alles Leid soll sein Name uns versüßen; so wird alle Bitterkeit uns ein Segen werden müssen. Jesu Nam sei Sonn und Schild, welcher allen Kummer stillt.

Benjamin Schmolk.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

73. Ein Jahr geht nach dem andern hin der Ewigkeit entgegen. Ach möchte doch der träge Sinn dies fleißiger erwägen! Ach brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar.

2. Allein wo ist denn unsre Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat sie der Herr gesucht, wie hat er müssen klagen, es that ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm Tod, der alles schläget, komm, leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich, so ists gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: laß ihn noch dies Jahr stehen! Trägt er auch jetzt die Früchte nicht, ich hoff sie noch zu sehen. Ach halt des strengen Urtheils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gib denn lieber Heiland Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen, und schütte du auf jedes Haus viel Gnade Kraft und Segen aus.

Joh. Jakob Rambach.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

74. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, die Tag und Jahr uns geben. Er schützet was auf Erden wohnt, er sichert unser Leben. Er ists der schafft und sorgt und wacht; auf! laßt uns ihn, den Gott der Macht, mit Preis und Dank erheben.

2. Herr, der da ist und der da war, von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden; nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That,

und laß dich Gott mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns sei; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo deinem Sohne!

Chr. F. Gellert.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

75. Herr, der du deinen Namen durch Wohlthun an uns herrlich machst, und über deinem Samen, den du erwählst, so liebreich wachst, Jehova, dessen Treue uns unverändert liebt, und stündlich sich aufs neue uns zu bewundern gibt! Entflamme mein Gemüthe, das deinen Ruhm besingt, und für so reiche Güte ein armes Opfer bringt.

2. Unendlicher Erbarmer! Erstaunend bet ich vor dir an. Wer bin ich Staub, ich Armer, daß du so viel an mir gethan? Anstatt im Zorn zu lohnen, wie ich um dich verschuldt, trägst du mich mit Verschonen und zärtlicher Geduld. Dein vielfach milder Segen bekrönte jeden Schritt, und auf gebahnten Wegen ging Gnad und Wahrheit mit.

3. Herr! wie muß ich mich schämen, daß ich so schlecht dafür gedankt! Du ließt mich alles nehmen, was ich von deiner Hand verlangt. Doch dir mich ganz zu geben, im Glauben dir allein mit Leib und Geist zu leben, dir redlich treu zu seyn, und ganz in dich zu dringen, fehlt zwar der Wille nicht, wohl aber das Vollbringen, zu dem ich mich verpflicht.

4. Wie manche schöne Stunden der schnell entflohnen Gnadenzeit sind ungebraucht verschwunden und im Geräusch der Welt entweiht. Wie viele von den Gaben, die du mir hast gegönnt, sind ungenützt vergraben und frevlentlich verschwendt! Wie war ich doch so träge, zu thun, was mir gebührt, wie langsam auf dem Wege, der in den Himmel führt!

5. Laß, Jesu! Gnade finden die Seele, die nicht ruhen kann, als bis die Last der Sünden von dem Gewissen abgethan. Ach sprich ein Wort und blicke auf dein gebeugtes Kind, wirf hinter dich zurücke, was sich von Schulden findt; laß keine mich beschämen und in das neue Jahr nichts von dem alten nehmen, was dir mißfällig war.

6. Laß deinen Geist mich stärken, zeuch immer näher mich zu dir, und laß mich stündlich merken, wie mächtig deine Kraft in mir. Hilf Herr, laß wohl gelingen, gib Glauben Muth und Fleiß, dir viele Frucht zu bringen zu deines

Namens Preis. Laß mich stets brünstig flehen und auf die Ewigkeit den guten Samen säen, der sich der Ernte freut.

7. Soll mir ein Jahr der Leiden und Prüfungen bestimmet seyn, stellt sich auf allen Seiten bei mir des Kreuzes Trübsal ein: nun so gescheh dein Wille; nur schenke mir in dir Gelassenheit und Stille und halte fest bei mir. Ich weiß, von guten Händen kommt doch nichts Böses her: das Kreuz, das sie mir senden, drückt doch niemals zu schwer.

8. Hast du, Herr meiner Tage, in diesem Jahr mein Ziel bestimmt, in dem der Wallfahrt Plage und Schmerz und Leid ein Ende nimmt: o mit welch großen Freuden, wenn deine Gottesmacht ihr gnädig Vollbereiten an mir zu Stand gebracht, sink ich dir in die Hände und feire mit der Schaar, die triumphirt ohn Ende, mein Hall- und Jubel-Jahr!

Andreas Rehberger.

Mel. O Gott, du frommer rc.

76. Ein Jahr der Sterblichkeit, der kurzen Lebenstage, ist abermals dahin mit seiner Lust und Plage, und wiederum ein Theil von unsrer Pilgerschaft nunmehr zurückgelegt durch Gottes Schutz und Kraft.

2. Herr deine Güte machts, die niemals uns zu lieben ermüdet noch vergißt, daß wir noch übrig blieben! Nimm unsers Herzens Dank in Gnaden von uns an für das, was du an uns in diesem Jahr gethan.

3. Wir schließen uns aufs neu in dein so treues Sorgen, in dein Erbarmen ein; da sind wir wohl geborgen, da ist das feste Schloß vor aller Feinde Trutz, da findet allezeit dein Volk in Nöthen Schutz.

4. Gib mit dem neuen Jahr uns neue Stärk im Glauben, laß uns den alten Grund der Wahrheit niemand rauben. Erneure Herz und Sinn, und das geschenkte Licht des ewig wahren Worts erlösche bei uns nicht.

5. Entzünde neue Lieb und Sanftmuth in uns allen; und soll uns dieses Jahr auch neue Noth befallen, so stärke die Geduld, und mache deine Treu, o Vater, über uns mit jedem Tage neu.

6. Gib daß wir mehr und mehr den alten Menschen tödten; verleih an Seel und Leib, was jedem ist vonnöthen, und laß uns Herr mit dem, was deine Weisheit thut, stets wohl zufrieden seyn, du machst doch alles gut.

7. Wem du das Ziel bestimmt, in diesem Jahr zu scheiden, den wollst du, treuer Gott, in Gnaden vollbereiten! Laß ihn im Glauben hier beschließen seinen Lauf, und nimm in deine Hand die Seele gnädig auf!

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

77. Du Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin! Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich Ewiger, dich bet ich an; dir will ich mich ergeben; dir den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich, nur du bist unveränderlich; du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich, aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir alle meine Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies treibe mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon jetzt bemühen. Hier ist ja nur mein Prüfungsstand, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit stets weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bei dir kein Unbestand mehr störet.

Joh. Sam. Dieterich.

Epiphaniaslieder.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

78. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron. Hilf daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Drei aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, dieweil sie dich erkannt. Der Stern auf dich hinweiset, dazu dein göttlich Wort, drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf! Dein Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf, den Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren, rett mich aus aller Noth.

4. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönsten Stern, halt falsche Lehr und Sünden von meiner Seele fern; hilf daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Martin Behemb.

Eigne Melodie.

79. Werde Licht, du Stadt der Heiden, und du Salem, werde Licht; schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht: Gott hat derer nicht vergessen, die im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein andres ist zu gleichen, welches alle Ding erhält: die nach diesem Glanze sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach wie waren wir verblendet, ehe noch dies Licht brach an! Ja da hatte sich gewendet schier vom Himmel Jedermann: unsre Augen und Geberden klebten einzig an der Erden.

4. Gottes Rath war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht; irdisch waren unsre Sorgen, niemand wußte von dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

5. Doch nachdem hervorgegangen uns der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, und geheilt ist

alles Weh, Jesu, deine Lieb und Segen leuchten uns auf unsern Wegen.

6. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn; ewig, Herr, will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

7. Gib Herr Jesu Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit durch die rechten Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freudenleben heller als die Sterne schweben.

8. Dein Erscheinen müss' erfüllen mein Gemüth in aller Noth; dein Erscheinen müsse stillen meine Seel auch gar im Tod; Herr, in Freuden und im Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

9. Jesu laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, um das helle Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen.

Johann Rist.

Mel. Werde munter ꝛc.

80. Freuet euch ihr Gottes Kinder! preiset mit mir Gottes Macht; freuet euch ihr armen Sünder! laßt der Welt die eitle Pracht; freut euch, daß euch Gott regiert und zu seiner Kirche führt, daß die armen Heiden können sich nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrecket über alles was da lebt, seine Hand schützt und bedecket, was sich reget, webt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein Wort schnell wie Blitz und Donner fort, es durchdringet Geist und Leben und kann Trost und Hoffnung geben.

3. Nun ihr Sünder hier auf Erden, soll es mit euch werden gut, wollt ihr Gottes Kinder werden, o so ändert euern Muth! Preiset Gottes Güt und Kraft, die euch das Vermögen schafft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus unser Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu, so wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

Johann Olearius.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

81. Jesu großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen, meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen; nimm, ach nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir

selber habe und damit beschenket bin; so ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen seyn.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß ihn freudig zu dir steigen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, dir sich neigen. Wann ich bete, nimm es auf und sprich ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach mich schmerzet meine Sünde. Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an!

Erdm. Neumeister.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

82. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben; wer kann dich genug erheben?

2. Du hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis ich dich; hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, sucht er dich nur, Herr des Lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig seyn; o drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen sei, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, gern deinen Willen übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung daß dein Angesicht ich einstens werd erblicken. Du wirst indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken und erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund: was ist das mich betrübet? Seele wähle ihn, den besten, ihn den größten dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen! Dem Lamme das er-

würget ist, dem Freunde der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen! Tönet tönet Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wenn er sich einst dem Staub entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd ich Herr! dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

J. A. Schlegel.

Passionslieder.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

83. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und träget mit Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, verzicht auf alle Freuden; es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden!

2. Das Lamm ist unser großer Freund und Heiland unsrer Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. Geh hin mein Kind und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes Ruthen; die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dirs tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb, o Liebesmacht! du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollt seyn meines Herzen Licht, und wann mein Herz in Stücke bricht, sollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,

hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

6. Erweitre dich mein Herzensschrein, du sollt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, weg Ehre Wollust Pracht und Geld! Ich hab ein bessers funden: mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

7. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich dieß Manna speisen; im Durst solls meine Quelle seyn, bin ich verlassen und allein, soll es mein Tröster heißen.

8. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut das ist mein Leben. Wann mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben. Setzt mir der Wehmuth Schmerzen zu, so find ich bei dir meine Ruh als auf dem Bett ein Kranker; und wann des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

9. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so laß dieß Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden; es soll seyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paul Gerhard.

Mel. O Welt ich muß dich ꝛc.

84. O Welt sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod; der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil! und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Übelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein fin-

den des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll. Die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerz muß meine Labung seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Ich bin, mein Heil! verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

9. Nun ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

10. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch wo ich sei; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

11. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie schrecklich seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Ich will darin erblicken, wie ich mein Herz soll schmücken mit stillem sanften Muth; und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

13. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

14. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem absagen, was meinem Geist gelüst. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

15. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich rc.

85. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt sonst schön gekrönet mit höchster Ehr und

Zier, jetzt aber sehr verhöhnet, gegrüßet seist du mir.

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleichet, wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht?

3. Ach Herr, was du erduldet, ist alles meine Last, ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast! Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

4. Erkenne mich mein Hüter, mein Hirte nimm mich an! Von dir Quell aller Güter ist mir viel guts gethan. Dein Mund hat mich begabet mit wunderbarem Trost, dein Geist hat mich gelabet mit süßer Himmelskost.

5. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoos.

6. Es dient zu meinen Freuden und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von Herzen, o Jesu liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da dus so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

8. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

9. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst 2c.

86. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu der du selbst gebüßet das womit ich dich betrübt: ach wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams

Fall gebracht, und ich selber mir gemacht: wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

3. Schreibe deine blutgen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen seyn: du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

4. Deine Füße will ich halten, sehnlich schaun zu dir hinan; siehe meiner Hände Falten und mich selber freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gib meiner Bitte Raum; sprich: laß all dein Trauren schwinden, ich ich tilge deine Sünden!

Paul Gerhard.

Eigne Melodie.

87. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränket ans Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, mein Herr Jesu! habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen; Christ wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße. Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten! Wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten! Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen; wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas das du wirst annehmen, wenn ich des Fleisches Lüste werde zähmen, daß sie aufs neue nicht mein Herz entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze

die Begierden anzuheften: so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für nichts mehr achten, ich werde mich bemühen deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob es gleich gering zu schätzen, wirst du, o Herr, nicht gar bei Seite setzen. In Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu! wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone: so will ich dir, wenn alles wird wohlklingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann.

Mel. Zion klagt mit 2c.

88. Jesu deine tiefen Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein: denk ich bald an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen mit der Sündenlust zu scherzen.

2. Will sich dann in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut: so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut; kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herz verleiten auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Eitelkeiten, alsdann schau ich eilends an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast: so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, mir dein Leiden Hülfe schafft; wenn mein Herz hinein sich senket, schöpft es neue Lebenskraft; deines Trostes Süßigkeit wendet alles bittre Leid, weil du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich ist mein Herz gerichtet, du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod vernichtet, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit! so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit; ich verberge mich in dich, wer will dann verletzen mich? Wer vertraut auf deine Wunden, der hat selig überwunden.

Joh. Heermann.

Mel. nach: Herr Christ der einig ꝛc.

89. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen, wer es betrachtet recht; es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht! Es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für solche Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollts auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: gib, o mein Herr und Gott! daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Justus Gesenius.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

90. Herr Jesu deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen allzeit seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Noth und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Die Wunden alle die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen. Ach liebster Heiland schone mein, laß diese Schuld vergessen seyn, laß Gnad für Recht ergehen.

3. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, ertrugest Schläge, Spott nnd Hohn, mußtest am Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rath, und unsre schwere Missethat bei Gott versöhnen möchtest.

4. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen; und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinkünftig bringen, so will ich daselbst noch vielmehr zusamt dem ganzen Himmelsheer dich ewig dafür loben.

5. Herr Jesu deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf daß ich durch deinen Tod einst sanft beschließe meine Noth und selig sterbe! Amen.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

91. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfandst in deinem Herzen. Laß die Verdienste solcher Pein ein Labsal meiner Seelen seyn, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget; da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt im Tod geneiget. Ach neig dich auch zu mir, mein Gott, wenn ich gerath in Todesnoth, damit ich Gnade spüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden: auf daß an mir nicht sei umsonst dein theuer werthes Leiden: nimm sie hinauf zur letzten Frist, wo du ihr liebster Jesus bist, und laß mich ewig leben.

Johann Angelus.

Eigne Melodie.

92. O du Liebe meiner Liebe, du vollkommne Seligkeit! die aus wunderbarem Triebe sich versenkt ins tiefste Leid. Liebe, die sich mir zu Gute als ein Schlachtschaf eingestellt, und bezahlt mit ihrem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt: Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, ihn, den niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die in Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, da sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, da sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die durch so viel

Wunden mit der auserwählten Braut unauflöslich sich verbunden und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammer-Pein, abgenommen meinem Herzen und in dir gestillet seyn.

5. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach wie denk ich an dein Blut! Ach wie dank ich deinen Wunden, schmerzenreiche Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden sanft in deinen Armen ruh.

6. Liebe, die sich todt gekränket und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab gesenket; ach wie dank ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben; nimm mich ewig liebend an!

Johann Angelus.

Eigne Melodie.

93. Jesu meines Lebens Leben! Jesu meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu! Dank dafür.

2. Du ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes-Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu! Dank dafür.

3. Wunden lässest du dir schlagen, alle Marter trägest du um zu heilen meine Plagen, zu erkaufen meine Ruh; Ach du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu! Dank dafür.

4. Grausam hat man dich verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen scharf gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich erheben, mir die Ehrenkrone geben. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu! Dank dafür.

5. Du läßt dich in Banden schlagen, mich zu lösen aus der Pein; fälschlich läßt du dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn: daß ich möchte Trost erlangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu! Dank dafür.

6. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Übermuth; dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu! Dank dafür.

7. Nun ich danke dir von

Herzen, Herr! für die gesamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod. Für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar seyn.

Ernst Christian Homburg.

Mel. Wer weiß wie nahe rc.

94. Es ist vollbracht! er ist verschieden, mein Jesus schließt die Augen zu; der Friedefürst entschläft im Frieden, die Lebenssonne geht zur Ruh und sinkt in stille Todesnacht; o großes Wort: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! er hats gesprochen; das ewge Wort muß sprachlos seyn; das Herz der Treue wird gebrochen, den Fels des Heils umfaßt ein Stein; die höchste Kraft ist nun verschmacht; o wahres Wort: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! ihr meine Sünden verdammet nun mein Herz nicht mehr! Vom Himmel her hör ich verkünden: des Sohnes Blut erlangt Gehör, am Kreuz hats Frieden uns gemacht! O süßes Wort: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! o welch Verlangen zieht mich zu deinem Leichnam hin; dich wünschen Engel zu umfangen, ruh auch in meinem Herzen drin, wo dir die Liebe Raum gemacht; o tröstlich Wort: es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! ich will mich legen zur Ruh auf Christi Grabesstein; die Engel sind allhie zugegen, ich schlummre sanft mit Jakob ein, die Himmelspfort ist aufgemacht! O Lebenswort: es ist vollbracht!

Salomo Frank.

Mel. Du großer Schmerzenmann rc.

95. Seht welch ein Mensch ist das! o Blicke voller Thränen, o Antlitz voller Schmach, o Lippen voller Sehnen, o Haupt voll Todesschweiß, o Seele voller Noth, o Herze voll Geduld, o Lieb voll Angst im Tod.

2. Seht welch ein Mensch ist das! ach sehet seine Wunden! Habt ihr o Sünder nicht den Heiligen gebunden? Sind eure Lüste nicht die Dornen die er trägt? ists eure Bosheit nicht, die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht welch ein Mensch ist das! ach opfert Thränenfluthen, denn eure Sünde macht das Herz des Heilgen bluten. Geht nicht vorüber hier, wo Schmerz ist über Schmerz; seht durch die offne Brust in eures Jesu Herz.

4. Seht welch ein Mensch ist das! ach ja wir wollen sehen, was dir du Menschenfreund

durch Menschen ist geschehen. So lang ein Auge blickt, so lange soll die Pein, die du für uns erträgst, uns unvergessen seyn.

5. Seht welch ein Mensch ist das! ach sieh uns an in Gnaden; wenn wir uns voller Buß in Jammerthränen baden, so laß den Blick vom Kreuz in unsre Seele gehn, und dein vergoßnes Blut für uns beim Vater flehn.

6. Seht welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen und unsern ganzen Trost auf dein Verdienst nur bauen. Wenn nun dein Haupt sich neigt, so sterben wir mit dir; wenn unser Auge bricht, Heil uns, dann leben wir.

Benj. Schmolk.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

96. Herr stärke mich dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Du wolltest Herr ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir bewiesen. Du hast mein Heiland auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben und stets mit Freuden deinen Willen

üben. O gib zu diesem seligen Geschäfte mir neue Kräfte.

Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

97. Laß deinen Geist mich stets mein Heiland lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

3. Du hast dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach eignem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre!

4. Ich sollte nicht, wann Leiden dieser Erden, wann Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Ein reines Herz gleich deinem edlen Herzen sei unser Dank für deines Kreuzes Schmerzen; und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

6. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute; ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

7. Ja nun bin ich schon selig hier im Glauben, nun wird mir nichts dort meine Krone rauben, nun werd ich dort von Herrlichkeit umgeben einst ewig leben.

8. Gib nur daß ich stets deinen Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete, wie du mein Kreuz geduldig auf mich nehme, nie dein mich schäme.

9. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, will ich nicht wieder schelten, du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

10. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgerniß und eine Thorheit werden: so seis doch mir trotz alles frechen Spottes die Weisheit Gottes.

11. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Sterben sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Gellert.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

98. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und Herr was kann ich sagen? Nur an

meine Brust kann ich tief gebeuget schlagen.

3. Du liebtest mich und gabest dich zum Opfer für die Sünden. Wo ist größre Liebe je, größre Huld zu finden?

4. Du hasts gethan; dich bet ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht, du hast dein theures Leben mein Versöhner göttlich frei für mich hingegeben.

6. Hochheilge That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er der entschlief, den Todten, sie erstanden! Leicht schwingt sich der Lebensfürst aus des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich Erlöser ists mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich, erforsche mich und siehe, wie ichs meine, ja du siehest, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen.

C. F. Neander.

Mel. Jesu du mein liebstes Leben 2c.

99. Amen! deines Grabes Friede wird auch unser Grab durchwehn, wenn wir von der Wallfahrt müde ruhn, um froher aufzustehn. Amen! Fürst der Auferstehung, der des Grabes Siegel brach, zeuch durch Grab und Tod uns nach zu der Heiligen Erhöhung, wo dem Lamm das uns versöhnt, aller Himmel Loblied tönt.

2. Großer Erstling deiner Brüder, ja du ziehest uns nach dir. Du das Haupt ziehst deine Glieder, weil du lebst, so leben wir. Ja wir werden auferstehen, weil du auferstanden bist, werden dich Herr Jesu Christ einst in deiner Klarheit sehen! Unsre Herzen harren dein, Amen! ewig sind wir dein.

Garve.

Mel. Jesu Leiden Pein und 2c.

100. Mein Erlöser Gottes Sohn, der du für mich littest und erhöht auf Gottes Thron jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden?

2. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Strafen trugest du, starbst um uns zu retten,

daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

3. Nun kann ich ins Todesthal froh und heiter sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

4. Herr was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu gute kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, dankbar anzuwenden, was du mir zum Heil verschafft, und dir treu zu enden.

5. Strafet mein Gewissen mich, reun mich meine Sünden; o dann laß gestärkt durch dich mich den Trost empfinden: daß du auch für meine Schuld einst am Kreuz gestorben, und auf Gottes Vaterhuld Anspruch mir erworben.

6. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz stets zu widerstreben, und voll Dankes dir zum Ruhm alle meine Pflichten als dein theures Eigenthum treulich zu verrichten.

7. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden! Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich scheiden! Herr so dank ich ewig dir für dein Todesleiden.

Mel. Wer nur den lieben rc.

101. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort des Trostes, Wort der Freuden, du machst mir die Erlösung kund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben, der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heilgen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel o Herr hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Netzt fromme Thränen meine Wangen; voll Glaubens und voll Dankbarkeit sieh Seele den am Kreuze hangen, der uns vom ewgen Tod befreit! Er den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. Du der du dich für mich gegeben, o Jesu laß mich eifrig seyn, zu deinem Dienste ganz zu leben und keine Schmach dabei zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sei mein Ruhm!

denn ich bin ganz dein Eigenthum.

6. Soll ich bei dir ergebnem Herzen auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß auch mich den Trost erfreun: einst kommt das Ende meiner Pein.

7. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken, dann Herr erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod bezwungen hast; so blick ich in des Grabes Nacht mit Siegsgesang: es ist vollbracht!

Mel. O du Liebe 2c.

102. Als ein heiliges Vermächtniß steht das Kreuz auf Golgatha; als ein ewiges Gedächtniß steht es ernst und schweigend da. Als ein Denkmal steht's der Sünde, die uns fest in Banden hält, daß es laut und lauter künde Buß und Umkehr aller Welt.

2. Denkmal ists der Sündenstrafen, Zeugniß ists vom Sündenfluch, die auch ihn den Heilgen trafen, weil er unsre Sünden trug. Denkmal ists vom ewgen Rathe göttlicher Barmherzigkeit, die mit unverdienter Gnade uns von Schuld und Tod befreit.

3. Denkmal ists von deinem Lieben, treuer Heiland Jesu Christ, der du sterbend treu geblieben, wie du ewig warst und bist. Und ein Denkmal alles dessen laß auch mir o Herr es seyn; alles sonst laß mich vergessen, nur nicht deine Kreuzespein!

Aug. Herm. Walter.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

103. Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahr Mensch und Gott durch deine heilgen Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand und reich uns dein allmächtge Hand, daß wir im Kreuz geduldig seyn, uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Vischer.

Begräbniß Jesu.

Eigne Melodie.

104. O Traurigkeit, o Herzeleid, ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth, der Herr liegt todt, am Kreuz ist er gestorben; hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund! wie bist du doch zerschlagen! alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild, schön zart und mild, o du Sohn der Jungfrauen, wer kann dein vergossnes Blut sonder Reu anschauen?

7. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

Johann Rist.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

105. Der du Herr Jesu Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast, gib daß wir in dir ruhen all, und unser Leben dir gefall.

2. Verleih o Herr uns Stärk und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir o Gottes Lamm, getödtet an des Kreuzes Stamm! Laß ja uns Sündern deine Pein den Eingang in das Leben seyn.

Georg Werner.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

106. So ruhest du, o meine Ruh! in deiner Grabeshöhle, und erweckst durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils! umgeben.

3. O Lebensfürst, ich weiß du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

4. Sie wird mir seyn ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

5. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

6. Indeß will ich o Jesu dich in meine Seele senken und an deinen bittern Tod bis ins Grab gedenken.

Salomo Frank.

Osterlieder.

Eigne Melodie.

107. Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh seyn, Christ will unser Trost seyn. Kyrieleis!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, loben wir den Herrn Jesum Christ. Kyrieleis!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh seyn, Christ will unser Trost seyn; Kyrieleis!

Alte Kirche.

Eigne Melodie.

108. Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison.

3. Tod Sünd Teufel Leben und Gnad, alls in Händen er hat. Er kann erretten alle die zu ihm treten. Kyrie eleison.

Martin Luther.

Eigne Melodie.

109. Christ lag in Todesbanden für unsre Sünd gegeben; der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben. Des wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und dankbar seyn und singen: Halleluja, Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen konnt bei allen Menschenkindern; das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden; davon kam der Tod so bald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen, Halleluja.

3. Jesus Christus Gottes Sohn an unsrer Statt ist kommen und hat die Sünd abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibt nichts denn Todsgestalt, den Stachel hat er verloren, Halleluja.

4. So feiern wir das hoh' Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr scheinen läßt; er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht unsre Herzen ganz, der Sünden Nacht ist vergangen, Halleluja.

Martin Luther.

Eigne Melodie.

110. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag! Christ unser Herr heut triumphirt, all seine Feind gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlange, Sünd und Tod, die Höll, all Jammer Angst und Noth hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Sein Raub der Tod muß geben her, das Leben siegt und ward ihm Herr, zerstört ist nun all seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

4. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Weltfürst darnieder lag. Halleluja!

5. Drum wir auch sollen fröhlich seyn, singen das Halleluja fein, und loben dich Herr Jesu Christ! zum Trost du uns erstanden bist. Halleluja!

Nikol. Hermann.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag rc.

111. Früh morgens da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht Heil und Leben wiederbracht. Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauern Freud und Wonn. Halleluja!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang bleibt mein Heiland im Todeszwang; den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt am Kreuz mit Schmach gefangen hält, drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Halleluja!

5. In kurzem wach ich fröhlich auf; mein Ostertag ist schon im Lauf; ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Halleluja!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich; da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Halleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt; kein groß Gepräng ihm hie gefällt; was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste seyn. Halleluja!

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht, der große Schatz, die reiche Beut, drauf

sich ein Christ so herzlich freut. Halleluja!

9. Der jüngste Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan; wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Halleluja!

10. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja!

11. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß daß er mich herzlich liebt; wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug daß ich Christum bei mir hab. Halleluja!

12. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich; wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Halleluja!

13. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich. Halleluja!

14. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu! dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja!

Johann Heermann.

Mel. Erschienen ist der rc.

112. Wir danken dir Herr Jesu Christ! daß du vom Tod erstanden bist, und hast dem Tod zerstört sein Macht und uns das Leben wiederbracht. Halleluja!

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, nimm von uns unsre Missethat, und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein treue Diener seyn. Halleluja!

3. Gott Vater in dem höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis. Halleluja!

Mel. Nun freut euch lieben rc.

113. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

2. Lebendig Christus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen; nichts ist das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf; alles liegt überwunden.

3. Des Herren Rechte die behält den Sieg und ist er-

höhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegenstehet. Besiegt ist alles was uns droht, besiegt ist Teufel Höll und Tod, ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh er lebet wieder! Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo aufersteht, ist dort vom andern Tode frei, und dem Gericht entgehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

6. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried Freude Heil Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

7. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

Justus Gesenius.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

114. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen, ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben, vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such was droben als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde schau getragen.

4. Drum auf mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

5. Laß weder Teufel Welt noch Tod dich scheu und zaghaft machen, dein Jesus lebt, es hat nicht Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter

Siegesheld, drum wirst du überwinden.

6. Ach mein Herr Jesu, der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir in deines Lichtes Schein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

7. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Überwindern, die überwunden durch dein Blut, Herr Jesu gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurentii.

Mel. Christus der ist mein Leben ꝛc.

115. Willkommen Held im Streite, aus deines Grabes Kluft! wir triumphiren heute um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird schau getragen und heißt nunmehr ein Spott; wir aber können sagen: mit uns ist unser Gott.

3. In der Gerechten Hütten schallt schon das Siegeslied; du trittst selbst in die Mitten und bringst den Osterfried.

4. Ach theile doch die Beute bei deinen Gliedern aus; wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

5. Laß unser aller Sünden ins Grab verscharret seyn; uns einen Schatz hier finden, der ewig kann erfreun.

6. Wir sind mit dir gestorben: so leben wir mit dir; was uns dein Tod erworben, das stell uns täglich für.

7. Wir wollen hier ganz fröhlich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten selig mit dir auch auferstehn.

8. Der Tod kann uns nicht schaden, sein Pfeil ist nunmehr stumpf; wir stehn bei Gott in Gnaden und rufen schon Triumph!

Schmolke.

Mel. Werde munter ꝛc.

116. Jauchzet Gott in allen Landen! Jauchze du erlöste Schaar! Denn der Herr ist auferstanden, der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht das Erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde! was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Noth; alle Schuld, die mich beladen, ist bezahlt durch Christi Tod; das Gesetz hat er erfüllt, also Fluch und Zorn gestillt und mir durch sein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle! wo sind deine Banden? Strick und Ketten sind entzwei: da mein Jesus auferstanden, bin ich vom Gefängniß frei; und wie seine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, so ist seinen Reichs-

genossen nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Tod, du kannst an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn; die mit Jesu sind begraben, werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn, also fahr ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus dein Erlöser lebet!

5. Jesus mein Erlöser lebet, welches ich gewißlich weiß, gebet ihr Erlösten! gebet seinem Namen Dank und Preis! Singet singt Halleluja! Rufet ruft: der Sieg ist da! Singt und ruft in allen Landen: heut ist Christus auferstanden!

Erdm. Neumeister.

Mel. Jesu du mein liebstes Leben rc.

117. Überwinder, nimm die Palmen, die dein Volk dir heute bringt, das mit frohen Osterpsalmen den erkämpften Sieg besingt! wo ist nun der Feinde Pochen und der Würger Mordgeschrei, da des Todes Nacht vorbei, und sein Stachel ist zerbrochen? Tod und Hölle liegen da! Gott sei Dank, Halleluja!

2. Stecke nun dein Siegeszeichen auf der dunklen Gruft empor! Was kann deinem Ruhme gleichen? Held und König tritt hervor! laß dir tausend Engel dienen, denn nach harter Leidenszeit ist dein Tag der Herrlichkeit, höchste Majestät, erschienen! Erd und Himmel jauchzen da: Gott sei Dank, Halleluja!

3. Theile großer Fürst die Beute deiner armen Heerde mit, die in froher Sehnsucht heute vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gib uns allen, o so jauchzet Herz und Muth, weil das Loos uns wundergut und aufs lieblichste gefallen! Freud und Wonne grünen da, Gott sei Dank, Halleluja!

4. Laß o Sonne der Gerechten deinen Strahl ins Herze gehn! gib Erleuchtung deinen Knechten, daß sie geistlich auferstehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, o so fördre du den Lauf; rufe mächtig: wachet auf! denn die Schatten sind vergangen, und der helle Tag ist da! Gott sei Dank, Halleluja!

5. Tilg in uns des Todes Grauen, wenn die letzte Stunde schlägt, weil du denen die dir trauen, schon die Krone beigelegt. Gib uns in den höchsten Nöthen, gib uns mitten in der Pein deinen Trost und Glauben ein, o so kann der Tod nicht tödten, denn die Hoffnung blühet da, Gott sei Dank, Halleluja!

6. Zeige wenn der blöde Kummer über Sarg und Grüften weint, wie die Schwachheit nach dem Schlummer dort in voller Kraft erscheint. Sind wir sterblich hier geboren, o so

streift das kühle Grab nur was sterblich heißt uns ab, und der Staub ist unverloren: unser Hirte hütet da; Gott sei Dank, Halleluja!

7. Rufe die zerfallnen Glieder endlich aus der dunklen Nacht, wenn der Deinen Asche wieder in verklärtem Glanz erwacht. Dann wirst du die Krone geben, dann wird unsre volle Brust Herr! mit engelgleicher Lust ewig deinen Sieg erheben, und wir sprechen auch allda: Gott sei Dank, Halleluja!

Zabbel.

Mel. Vom Himmel hoch &c.

118. Erinnre dich mein Geist erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sei mit dir! so freue dich mein Geist in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, er ist dein König und dein Freund.

4. Macht Ruhm und Hoheit immerdar dem der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich unsterblich heilig Engeln gleich und ewig ewig selig seyn — Herr diese Herrlichkeit ist mein!

7. Du der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun.

8. Ich soll, wann du des Lebens Fürst in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn und rein zu deiner Rechten stehn.

9. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit.

10. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum. Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

11. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich in Lieb und Treu zu deinem Bilde stets erneu.

12. Er ists der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Gellert.

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

119. Jesus lebt, mit ihm auch ich: Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben, Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, sündigt wider Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr Herr meine Zuversicht! Gellert.

Mel. Wachet auf ruft rc.

120. Halleluja! jauchzt ihr Chöre! Singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er der Held zerriß die Banden des Todes und ist auferstanden, er der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht. Preis ihm, er hats vollbracht! Halleluja! Er hats vollbracht, er der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreit. Wir von Gott gefallne Sünder sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald bald entschlafen wir, entschlafen Christe! dir; ruhn im Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken, du wirst ihn herrlich auferwecken, der du des Staubes Schöpfer bist! Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube der dir theuer ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn, Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus unser Mittler lebt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne! wie wird uns

seyn, wenn Gottes Sonne durch unsres Grabes Dunkel bricht? O was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsterniß verschwinden und uns umstrahlt des Himmels Licht. Vollender führe du uns diesem Tage zu, uns die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran, wir folgen dir in deine Ruh.

Klopstock.

Mel. Jesu du mein liebstes rc.

121. Größter Morgen der die Erde nach der tiefsten Nacht belebt, der sie nach dem Wort: es werde! nochmals aus dem Nichts erhebt! Nach der Nacht voll düstrer Sorgen, da man angst- und kummervoll ohne Jesum leben soll, bringt der allerschönste Morgen Jesum aus des Todes Thor, Jesum unser Licht hervor.

2. Seht der Stein ist abgehoben, und kein Kriegsknecht hütet mehr. Blickt nun selig froh nach oben, Jesus lebt, das Grab ist leer! Kommt und seht, wo er gelegen, Tuch und Binden findet ihr, aber Jesus ist nicht hier, Engel rufen euch entgegen: sucht ihn, sucht den nicht im Grab, der der Welt das Leben gab!

3. Großes Haupt, so lebst du wieder! nur auf wenig Tage todt! nun erwachen Siegeslieder mit dem Ostermorgenroth. Engel müssen sie dir singen: den ihr suchet, Jesus lebt! und die Gruft hallt: Jesus lebt! und die nahen Felsen klingen: Gottes Sohn, der todt war, lebt! und die Welt ertönt: er lebt!

4. Lebt nun auf, ihr stillen Seelen, die in Thränen ihr zerfloßt, die ihr euch in Kummerhöhlen ohne Licht und Kraft verschloßt! lebt nun auf: er ist erstanden! er an den ihr doch geglaubt, ist vom Tode nicht geraubt, nein er lebt, ist frei von Banden und mit Klarheit angethan: betet euren König an!

5. Jauchz' o Erde, Himmel tönet, rühme neu geschaffne Welt! Gott und Menschheit sind versöhnet! seht wie glänzt der große Held, der des Abgrunds und der Höllen und der Himmel Schlüssel führt, und mit Ehr und Schmuck geziert, seine Kirche sicher stellen und nach tiefem Gottesplan ewig selig machen kann!

6. Großer Hirte deiner Schafe, von den Todten ausgeführt, dem nach ganz erlittner Strafe unsrer Schuld der Preis gebührt! nimm ihn von den Millionen, derer die das Grab noch deckt, derer die dein Ruf schon weckt, derer die im Himmel wohnen, auch von uns hier unten an, wie dich jeder preisen kann!

7. Hilf uns aus den Fesseln gehen, da die Welt uns mit bestrickt; laß uns geistlich auferstehen, allem Sündendienst entrückt! schenk uns Kraft zum neuen Wesen, daß es täglich Ostern sei, dann kommt einst der Tag herbei, da du völlig uns erlösen und zu dir erheben wirst, auferstandner Siegesfürst! Lehmus.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

122. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm alle Frommen! Er der für uns getödtet war, ist nun dem Grab entnommen. Sei hochgelobt Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß du nun unser Heil vollbracht und von des ewgen Todes Nacht uns Sünder hast erlöset!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt und dich als Sohn geehret, hat deines Todes hohen Werth der Welt aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner, ich frohlocke dir! Mein ist dein Sieg, dein Leben. Du lebst und herrschest nun, auch mir dein ewig Heil zu geben, auch meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden Gottes finden. Erwecke deinen Sinn in mir, damit ich gottergeben hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, die Todten zu erwecken. Du rufst einst und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Denn weil du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln, daß ich, wenn ich nun aufersteh und dich des Todes Sieger seh, nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Wo du Herr bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben, und du wirst ihn, wann du erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß einst dies Glück mein Erbtheil seyn, so werd ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder.

Mel. Wachet auf ruft 2c.

123. Lobt den Höchsten, Jesus lebet! Erlöste Menschen

kommt, erhebet des Welterlösers Majestät. Hörts betrübte Sünder, gebet der Freude Raum, denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele dein Gesang erschall auch ihm zum Dank, ihm zur Ehre. Dich großer Held erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide; lobsinget ihm und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seid ihr gleich des Grabes Kinder, er ist des Todes Überwinder, er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freun! Jesus lebet in Ewigkeit, zu aller Zeit ist er zur Hülfe uns bereit.

3. Tod wo sind nun deine Schrecken? nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich von der Erde Staub erheben, wann Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, sowie erneut zur Frühlingszeit die junge Schöpfung sich erfreut.

4. Auferstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Nie gefühlte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg errungen hat. Einst sind sie unser Theil, einst krönet uns das Heil deines Lebens! Halleluja, der Herr ist nah! bald ist der Tag des Sieges da.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

124. Mein Heiland lebt und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein, sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod o Jesu schauen. Drum geh ich freudig aus der Welt, das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben und einst aus der Verwesung Staub sich schön verklärt erheben, wann du o großer Lebensfürst nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben zu erwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir mein Heiland stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt leb ich bei dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Selige verbreitet. Ich werd in deinem Himmelreich unsterblich deinen Engeln gleich vollkommne Lust genießen.

6. Denn wo du bist da sollen die, die dir hier folgen, leben und ewig frei von Schmerz und Müh ihr siegreich Haupt erheben. O was sind Leiden dieser Zeit Herr! gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden.

7. Gib Herr daß diese Herrlichkeit mir stets vor Augen schwebe, und oft in meiner Prüfungszeit mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben und weil ich lebe, dir zum Preis nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dies mein banges Herz: es kommt ein beßres Leben.

Ostermontag.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

125. Zween Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus, ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß. Man hört ihre Klageworte, doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern ihre Schmerzen, ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine; doch mein Jesus ist dabei, fragt was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist er der dritte Mann, er bemerket die Gebrechen, redet was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir glaubenslos oft träumen. Er hat alles im Gesicht, seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und der Sünde nachgehangen: o der unglückselgen Zeit, die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neu geboren, Jesus hat an mich gedacht und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein; Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von al-

len Freunden, bleibe ferner noch bei mir. Kommt die Welt mich anzufeinden, ach so sei du auch allhier. Wenn mich Trübsalswetter schrecken, wollst du mächtig mich bedecken; komm in meinem Geist zu ruhn, was du willst das will ich thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gib nur in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Kummer stehn; wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern Feld und Wäldern gehn; wenn sie von der Welt sich trennen, daß sie satt sich weinen können, sprich dann ihrer Seele zu: liebes Kind was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen, ach so nimm mich auch mit dir, laß mich deine Freuden theilen, sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sei dir o lieber Gast, daß du mich getröstet hast. Joh. Neunherz.

Himmelfahrtlieder.

Mel. Erschienen ist rc.

126. Nun freut euch Gottes Kinder all! Der Herr fährt auf mit großem Schall. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm. Halleluja!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr und jauchzen ihm mit frohem Schall, das thun die lieben Engel all. Halleluja!

3. Der Herr hat uns die Stätt bereit, bei ihm zu seyn in Ewigkeit. Wir erben nun das Himmelreich und sind den lieben Engeln gleich. Halleluja!

4. Es hat mit uns nun nimmer Noth. Die Sünd, der Satan und der Tod allsamt zu Schanden worden sind durch Gottes und Marien Kind. Halleluja!

5. So danket nun dem lieben Herrn und lobet ihn von Herzen gern; lobsinget mit der Engel Chor, daß es zum Himmel schall empor. Halleluja!

6. O Vater in der Ewigkeit! es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis. Halleluja!

7. Herr Jesu Christe Gottes Sohn zur Rechten auf des Vaters Thron, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

8. Du heilger Geist, o wahrer Gott! der uns tröstet in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich und sagen dir Dank ewiglich. Halleluja!

Erasmus Alberus.

Mel. Erschienen ist &c.

127. Es fähret heute Gottes Sohn hinauf zu seines Vaters Thron. Er gehet ein zur Herrlichkeit, herrscht über alle Himmel weit. Halleluja!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, er hat zerstört des Teufels Macht, wie mit Gewalt ein starker Held im Treffen seine Feinde fällt. Halleluja!

3. Zwing unser Fleisch, Herr Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, laß seyn den Feind in uns gedämpft, weil du uns hast das Heil erkämpft. Halleluja!

4. Zeuch und führ uns mit dir zugleich als Gotteskinder in dein Reich, da wir ein ewig Freudenlied dir Herr zu opfern sind bemüht. Halleluja!

5. Gott Vater sei von uns gepreist samt deinem Sohn und heilgen Geist, der heilge unsrer Seelen Grund, damit dir danke Herz und Mund. Halleluja!

Mel. Nun freut euch liebe Christen &c.

128. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel Angst und Pein hiemit stets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich die Nachfahrt mög vollführen; und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr höre dies mein Flehen.

Josua Wegelin.

Mel. Ach Gott und Herr &c.

129. Zeuch uns nach dir, so eilen wir mit herzlichem Verlangen hin da du bist, o Jesu Christ! aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, Herr Christ! und führ uns deine Himmelsstege. Wir irren leicht und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir nur für und für und gib daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Ludämilia Elisabetha,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

130. Herr Jesu großer Siegesheld, du Sündentilger aller Welt! du hast dich aufgeschwungen zur Rechten Gottes in der Kraft, nachdem du uns den Sieg verschafft und Höll und Tod verschlungen. Wohnest, thronest hoch und prächtig, waltest mächtig, Tod und Leben ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Seraphim, und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben; weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Macht zur Freude bist erhoben. Singet, bringet Jubellieder, fallet nieder, rühmt und ehret den, der auf gen Himmel fähret.

3. Du Herr bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder, nur von dir kommt auf uns Licht und Leben, Trost Fried und Freude, Stärk und Kraft, und was uns hier Erquickung schafft, wird uns von dir gegeben. Neige, beuge ewge Güte mein Gemüthe, dich zu preisen, Lob und Ehr dir zu erweisen.

4. Zieh unsre Herzen ganz zu dir, hilf daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unsern Wandel himmlisch seyn, daß wir der Erde leeren Schein und Üppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, unser Leben deinem Dienste gern ergeben.

5. Sei Jesu unser Schutz und Hort, sei unser Schild, auf dessen Wort wir allzeit uns verlassen; laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List, Feindseligkeit und Hassen; Lügen Trügen Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich unsre müden Seelen.

6. Herr Jesu komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst Held Davids Sohn! Komm, stille das Verlangen! Du du bist allen uns zu gut o Jesu durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Dafür soll dir von uns allen Preis erschallen, nimm am Ende Herr uns auf in deine Hände.

E. C. Homburg.

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

131. Jesus Christus herrscht als König; alles wird ihm unterthänig, alles legt ihm Gott

zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Mächte die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, und demselben gleichet keiner; nur der Sohn der ist ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über Gottes Cherubim. Aller Welt und Himmel Enden hat er alles in den Händen; denn der Vater gab es ihm.

5. Jauchz' ihm, Menge heilger Knechte, rühmt vollendete Gerechte, und du Schaar, die Palmen trägt, und ihr Märtrer mit der Krone, und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

6. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben reden rufen, weil ich noch ein Pilgrim bin; Jesus Christus herrscht als König, alles sei ihm unterthänig, ehret liebet lobet ihn!

Hiller (?).

Mel. Jesu meines Lebens Leben rc.

132. Siegesfürst und Ehrenkönig, du verklärte Majestät! Alle Himmel sind zu wenig, du bist drüber hoch erhöht; sollt ich nicht zu Fuß dir fallen, und mein Herz vor Freude wallen, wenn mein Glaubensaug entzückt deine Herrlichkeit erblickt?

2. Seh ich dich gen Himmel fahren und zur Rechten Gottes stehn, rufen aller Engel Schaaren Gloria in Himmelshöhn; sollt ich nicht zu Fuß dir fallen, und mein Herz vor Freude wallen, da der Himmel sich verklärt, weil mein König aufwärts fährt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne! deine Klarheit sich enthüllt, und mit neuem Glanz und Wonne alle Himmelsgeister füllt; prächtig wirst du aufgenommen, freudig heißt man dich willkommen! Sieh dein armes Kind auch hier ruft sein Hosianna dir.

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine Klarheit seh? Sollt mein Muth noch wollen sinken, da ich deine Macht versteh? Meinem König will ich trauen, ohne Furcht und ohne Grauen, nur in Jesu Namen mich beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen; drum wirk in mir kräftiglich, bis zum Schemel deinen

Füßen alle Feinde legen sich. Aus Zion den Scepter sende weithin bis an der Welt Ende, mache dir auf Erden Bahn, alle Herzen unterthan.

6. Du kannst alles aller Orten füllen und uns nahe seyn; meines armen Herzens Pforten stell ich offen: komm herein! Komm du König aller Ehren! du mußt auch bei mir einkehren; ewig in mir leb und wohn, als in deinem Himmelsthron!

7. Deine Auffahrt bringt uns wieder Gott und Himmel innig nah; komm im Geist zu uns hernieder, gleich als stündst du sichtbar da. Laß ein Leben uns beginnen, fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen, in das Himmelreich versetzt, da uns Jesus nur ergötzt.

Gerh. Tersteegen.

Mel. Herr Gott dich loben alle 2c.

133. Auf Jesu Jünger freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm! der Himmel Heere jauchzen ihm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, mit Herrlichkeit ist er gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit. Der Engel Schaaren dienen ihm; lobsinget ihm! lobsinget ihm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht, der unbezwungne Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt, lobsinget ihm! ihn preise Mensch und Seraphim!

6. Ja Heiland wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, zu der dich Gott dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns; denn Herr bei dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bei dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Lebenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zieh uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifriger Begier nach dem nur trachten, das da ist, wo du verklärter Heiland bist.

Diterich nach Neander.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

134. Zum Himmel bist du eingegangen mit Preis gekrönt

Herr Jesu Christ: wie sollte mich nun nicht verlangen, auch dort zu seyn, wo du nun bist? Ich bin ja nur ein Pilgrim hier: nimm in die Heimath mich zu dir.

2. Vom Tode standst du auf zum Leben und gingst verklärt zum Himmel ein: so muß sich auch mein Geist erheben, soll ich nicht todt in Sünden seyn. Ein neues Leben wirk in mir, so komm ich einst gewiß zu dir.

3. Am Ölberg fingen deine Leiden mit bittern Todesängsten an; am Ölberg gingst in hohen Freuden du siegreich deine Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit: zu beiden mache mich bereit.

4. Du hobest segnend deine Hände beim Scheiden von den Deinen auf: o hilf daß einst auch ich vollende von dir gesegnet meinen Lauf. Wenn ich von dir gesegnet bin, dann fahr in Frieden ich dahin.

5. Ich sehe dir mit Glaubensblicken in deinen Freudenhimmel nach; mein Herz soll sich an dir erquicken, der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht dich auch hier mein Auge nicht, doch bleibst du meine Zuversicht.

6. Einst wirst du herrlich wiederkommen, gleichwie du aufgefahren bist: dann werd ich völlig aufgenommen, wo mir bereit mein Erbtheil ist. So leb ich nun im Glauben hier, im Schauen aber dort mit dir.

Pfingstlieder.

Mel. nach: Komm Gott Schöpfer ꝛc.

135. Komm heilger Geist o Schöpfer du, sprich deinen armen Seelen zu: erfüll mit Gnaden, süßer Gast, die Brust die du geschaffen hast.

2. Der du ein Tröster bist genannt, des allerhöchsten Gottes Pfand, du Liebesquell, du Lebensbronn, du Herzenssalbung, Gnadensonn!

3. Du siebenfaches Gnadengut, du Hand des Herrn, die Wunder thut, du lösest aller Zungen Band, gibst frei das Wort in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verstand, entflamm das Herz in Liebesbrand, stärk unser schwaches Fleisch und Blut durch deiner Gottheit starken Muth.

5. Den Feind treib von uns fern hinweg und bring uns auf des Friedens Steg, daß wir

durch deine Huld geführt vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl und wie den Sohn man ehren soll, im Glauben mache uns bekannt, wie du von beiden wirst gesandt.

Alte Kirche.

Eigne Melodie.

136. Komm heiliger Geist Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubgen Herz Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen, das sei dir Herr zu Lob gesungen: Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen: Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost in dein'm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen: Halleluja, Halleluja!

Martin Luther.

Eigne Melodie.

137. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahr'n aus diesem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht gib uns deinen Schein; lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du süße Lieb! schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und in Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! Hilf daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

Martin Luther.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

138. Zeuch ein zu deinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, als ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgelobter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden glei-

ches Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast mir Heil gebracht. Mit dir gesalbet ist als mit dem heilgen Oele mein Leib und meine Seele dem Heiland Jesus Christ.

4. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl. Es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauern hältst du nicht: erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelssaal.

6. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willst nicht daß uns betrübe Zorn Zank Haß Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, du löschst die Zornesflammen und bringest neu zusammen, was unversöhnlich scheint.

7. Du Herr hast selbst in Händen die ganze weite Welt; kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zu Lieb und Friedensbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

8. O laß dein Volk erkennen die Größe seiner Sünd; will Gottes Zorn entbrennen, so komm hilf und entzünd in uns den ernsten Schmerz der Buße die bereuet, was vormals hat erfreuet das weltergebne Herz.

9. Auf Buße folgt der Gnaden-, auf Reu der Freudenblick, sich bessern heilt den Schaden, fromm werden bringet Glück. Herr thu's zu deiner Ehr, den harten Sinn erweiche, den Trotz des Herzens beuge und uns zu dir bekehr.

10. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd: bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet und was dein Herz ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

11. Beschirm die Obrigkeiten, bau unsers Königs Thron, laß Segen ihn begleiten; schmück als mit einer Kron die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottes-

furcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

12. Gib Freudigkeit und Stärke, daß wir den Kampf nicht scheun, den Satans Reich und Werke mit jedem Tag erneun. Hilf streiten ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wirs sollen geben in deine Hände hin, wenns mit uns hie wird aus, so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Paul Gerhard.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

139. O heilger Geist kehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung seyn, o komm du Herzenssonne! Du Himmelslicht laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig seyn zu steter Freud und Wonne! Sonne Wonne himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre lehre daß wir Sinnen und Beginnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müssen. Schaue baue was zerrissen und geflissen dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reichen Lehr und reinen Liebe trennen. Fließe gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe

müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

140. Komm o komm du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit: so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit Rath Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als nur was dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige Herr die Wohlfahrtsstege, die dein Wort uns kund gethan; räume selber aus dem Wege, was den Lauf verhindern kann. Wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß dein Zeugniß uns empfinden, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn allein sich gründen, wenn sich Noth und Drangsal findt, weil des Vaters treue Zucht immer unser Bestes sucht.

5. Reiz uns daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wann wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach mein Gott mein Gott wie lange? o so mach du den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu und gib Muth Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist! Fördre in uns deine Werke, wenn der Feind uns fliehen heißt. Schenk uns Waffen in dem Krieg und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichr' uns mehr und mehr als des Himmelreiches Erben jener Herrlichkeit und Ehr, die sich uns in Gott erschließt und nicht auszusprechen ist.

Joachim Neander.

Mel. Jesu meine Freude rc.

141. Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen; machet ihm die Bahn: nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad: gib uns Kraft zur Pilgrimschaft, laß uns zur Genüge haben deine theuern Gaben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jesum nennen; zeuch den Geist empor. Gib uns Kraft zu beten und vor Gott zu treten, sprich du selbst uns vor. Gib uns Muth du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Goldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt; und verleih daß es gedeih; hundertfältig Frucht zu bringen, laß ihm stets gelingen.

5. Schlage deine Flammen über uns zusammen, heilge Liebesgluth; laß dein sanftes Wehen über uns ergehen, dämpfe Fleisch und Blut: laß uns doch am Sündenjoch nicht verblendet weiter ziehen, alles Böse fliehen.

6. Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, unser Herz erwähle dir zum eignen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater nennen.

7. Mach das Kreuz uns süße und durch Finsternisse sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth schwer auf unserm Herzen liegen, laß uns fröhlich siegen.

8. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt: dem laß uns stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benj. Schmolke.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen rc.

142. Ihr Christen rühmt, erhebt und preiset aus Einem Herzen, Einem Mund die Gnade, die der Herr erweiset in seinem neuen ewgen Bund: er tränkt mit Himmelskraft die Seelen und gießt den Geist der Kindschaft aus; zum Tempel will er sie erwählen, will sie erbaun zum Gotteshaus.

2. Der Heiland strömt auf seine Glieder das Salbungsöl, die Feuertauf, bringt die zerstreuten Seelen wieder aus der verworrnen Welt zu Hauf; schlingt um sie seiner Liebe Netze, mit ihm Ein Geist und Leib zu seyn, und schreibt des Himmelreichs Gesetze mit Gottes Kraft in sie hinein.

3. Auf auf ihr Herzen und ihr Zungen, verkündigt Gottes hohen Ruhm; sein Name werde stets besungen von seinem heilgen Eigenthum. O daß ein Geist des Lebens wehe und was nur Odem hat, erfüll; daß alle Welt die Wunder sehe, die Gott in Christo schaffen will!

4. Im Geiste laßt uns Pfingsten halten, geheiligt werde unser Sinn! denn laßt ihr noch die Sünde walten, ach so verscherzt ihr den Gewinn. Nur das heißt neu geboren werden, wenn Christi Geist auch in uns lebt, und unser Sinn schon hier auf Erden durch himmlisch Thun zum Himmel schwebt.

5. Laß Jesu nichts in uns vermindern des rechten Glaubens Zuversicht; o mach uns ganz zu Gottes Kindern durch deines Geistes Kraft und Licht: ach zünde deine reine Liebe in unser aller Herzen an und schaffe, daß mit heilgem Triebe, was lebt, dich ewig lieben kann.

Mel. Fröhlich soll mein 2c.

143. Höchster Tröster komm hernieder! Geist des Herrn sei nicht fern, salbe Jesu Glieder. Er der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn dich vergebens. Ach das Seelenwerk ist wichtig! Wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Weck uns auf vom Sündenschlafe, rette doch heute noch die verlornen Schafe; reiß die Welt aus dem Verderben, laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

4. Geist der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen; lehr uns recht vor Gott zu treten, sei uns nah und sprich Ja, wenn wir gläubig beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gib uns Muth, Fleisch und Blut Sünd und Welt zu dämpfen; laß uns Trübsal Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gib daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

7. Sei in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist freudig in die Freude.

Ehrenfried Liebich.

Mel. Freu dich sehr ꝛc.

144. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten gibest, ja nur um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh ich zu dir, Vater sende ihn auch mir, daß er meinen Geist erneue und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben Kraft und Fruchtbarkeit, und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit echter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mitiler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! Nach dir Herr verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott mein höchstes Gut über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre du mich selber kennen, die verborgnen Sünden sehn, sie voll Reue Gott bekennen und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu mich zu bessern in mir neu, zu dem Heiligungsgeschäfte gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint, o dann laß es meiner Seelen

nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich Herr verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selges Ende herrlich sich an mir vollende! Gg. Joach. Zollikofer.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat 2c.
Oder: Lobt Gott ihr Christen 2c.

145. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben Gott ist Seligkeit, gern thun was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich und zeige wann ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, er waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld. Nach C. F. Neander.

Mel. Gott des Himmels und der Erden 2c.

146. Komm o Geist von Gott gegeben, komm erleucht und heilge mich! Weise fromm und gut zu leben, dies vermag ich nur durch dich. Gib daß ich mit Ernst und Treu mich zu bessern thätig sei.

2. Ach ich irr in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich; von Begierden hingerissen täuscht die eitle Seele sich; suchet Ruh und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der mein Erbtheil aufbehält. Gott und Jesu laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich von Sünden rein, heilig wie mein Heiland seyn.

4. Laß mich gern zum Vater treten, kindlich und voll Zuversicht, nur um wahres Gute beten, froh erfüllen jede Pflicht. Gib mir Kraft und frohen Sinn, wann ich schwach und traurig bin.

5. Sei mein Beistand wann ich sterbe, zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. So, gestärkt durch deine Kraft, end ich froh die Pilgerschaft. Wagner nach Neander.

Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

147. Geist des Herrn der von dem Throne einst auf jene Boten kam, und verheißen von dem Sohne sie zu seiner Wohnung nahm, ihrer Sehnsucht Flehn gestillt, sie mit neuer Kraft erfüllt, komm zu mir herab, ich flehe, komm aus deiner selgen Höhe.

2. Ganz von deiner Kraft durchdrungen, wie erhellt ward ihr Verstand! Dank und Preis ward dem gesungen, der dich Geist des Herrn gesandt. Ach erleuchte meinen Geist, daß er sich der Nacht entreißt. Laß dein Licht auch mich empfinden und bei dir Belehrung finden.

3. Ach erwärme Geist der Liebe mein erstorbnes träges Herz für der Tugend fromme Triebe; richte du es himmelwärts, fern von diesem Pilgerland hin ins beßre Vaterland! O wie glücklich wird auf Erden dann schon meine Seele werden!

4. Sei du mir ein Geist der Gnade und hilf meiner Schwachheit auf; führe mich auf deinem Pfade und befördre meinen Lauf! reize wecke rühre mich, daß der dich einst sandte, sich über den Gehorsam freue, den ich deiner Lehre weihe.

5. Heilge mich zu jedem Werke christlicher Rechtschaffenheit, sei mir Antrieb Kraft und Stärke, treu zu nützen meine Zeit; laß mich auf der Tugend Bahn immer mehr dem Ziele nahn und durch dich schon hier auf Erden heilig und dir ähnlich werden.

6. Laß in trüben Augenblicken deinen Trost mir nahe seyn; laß ihn dann mein Herz erquicken, wann mich sonst nichts kann erfreun! Sei mir hier im Pilgerland meiner Kindschaft Unterpfand, bis ich zum Genuß gelange und das Erbtheil selbst empfange.

Ch. G. L. Meister.

Mel. Liebster Jesu 2c.

148. Komm auf uns o Geist des Herrn, lehr uns zu dem Vater beten und beleb uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten, so wird er um Christi willen unser Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit, wohn und wirke in uns allen, jedes Herz sei dir geweiht, schmück es aus nach Wohlgefallen. Reich sind wir versehn mit Gaben, wenn wir deine Salbung haben.

Trinitatisfestlieder.

Eigne Melodie.

149. Gott der Vater wohn uns bei und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frei und hilf uns selig sterben: vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gotts uns fristen: Amen! Amen! das sei wahr, so singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus wohn uns bei u. s. w.

3. Heiliger Geist wohn uns bei u. s. w. Martin Luther.

Eigne Melodie.

150. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann ein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben preis'n anbeten dich für deine Ehr, wir danken, daß du Gott Vater ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz unermessen ist dein Macht, fort gschieht, was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders: Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nimm an die Bitt von unsrer Noth; erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allheilsamster Tröster, vor Teufels Gwalt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch große Martr und bittern Tod! Abwend all unsern Jammr und Noth, darauf wir uns verlassen. Nicolaus Decius.

Eigne Melodie.

151. Wir glauben all an einen Gott, Vater Sohn und heilgen Geist, der uns hilft in aller Noth, den die Schaar der Engel preist, der durch seine große Kraft alles wirket thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen ist und uns führt ins Himmels Thron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Noth.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, der von beiden gehet

aus, der uns Trost und Beistand leist wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreifaltigkeit, sei gepreist zu aller Zeit.

Tobias Clausnitzer.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

152. Gelobet sei der Herr! mein Gott mein Licht mein Leben, mein Schöpfer welcher mir hat Leib und Seel gegeben, mein Vater der mich schützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr! mein Gott mein Heil mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr! mein Gott mein Trost mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr! mein Gott der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüften schwebet. Gelobet sei der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der heilge Geist.

5. Dem wir Halleluja mit Freuden lassen klingen und mit der Engelschaar das Heilig Heilig singen; den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit! Gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit.

Johann Olearius.

Mel. Wie schön leuchtet 2c.

153. Halleluja! Lob Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke; von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank Weisheit Kraft und Stärke! Klinget, singet: Dreimal heilig, hoch und herrlich! Preis und Ehre sei dem Herrn der Himmelsheere!

2. Halleluja! Preis Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, das sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben an dem Herrn und seinen Gaben.

3. Halleluja! Gott heilger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren! Heil uns! Heil uns! Da ist Freude, da ist Weide, himmlisch Manna und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja! Lob Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmel Schaar und singet nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen! Klinget, singet: Dreimal heilig, hoch und herrlich! Preis und Ehre sei dem Herrn der Himmelsheere! Barthol. Crasselius.

Eigne Melodie.

154. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade! er sorget daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Will ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja Vater wir erheben dich mit freudigem Gemüthe; du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht und stets geschieht was du bedacht. Wohl uns daß du regierest!

3. O Jesu Christ des Höchsten Sohn, dich seinen Eingebornen, dich sandte Gott von seinem Thron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, erleuchte beßre tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod von Sünd und Tod erlöste! Auf deinen Beistand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und einst dort ewig selig.

J. S. Diterich.

II. Kirchliche Feiertage.

Reformationsfestlieder.

[Siehe Lieder von der Kirche und dem Reich Gottes.]

Eigne Melodie.

155. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren: es streit für

uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein Dank dazu haben, er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut Ehr Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther.

Mel. Ein feste Burg rc.

156. **W**enn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn, wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen! die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

C. F. Gellert.

Kirchweihfestlieder.

[Siehe Lieder von der Kirche 2c.]

Mel. Wie schön leuchtet 2c.

157. Kommt her ihr Christen! voller Freud, erzählet Gottes Freundlichkeit; kommt her und laßt erklingen die Stimm des Dankes unserm Gott; laßt uns dem Herren Zebaoth mit frohem Munde singen. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

2. Wir gehn in diesem Gotteshaus ein Jahr nun wieder ein und aus, und hören da verkünden den edlen Schatz, das Gnadenwort, das uns entdeckt des Lebens Pfort, Vergebung unsrer Sünden. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier empfangen haben.

3. Da sehen wir mit Freuden an die Dienste, die man leisten kann dem Herrn in seinem Tempel, da hört man mit Erstaunen zu, was Gott für große Thaten thu, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier empfangen haben.

4. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, da wird Gottseligkeit gemehrt, da wird der Glaub entzündet, Geduld Lieb Hoffnung, keusche Zucht und was noch mehr des Geistes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

5. O große Wohlthat die Gott thut! o heilig gnadenreiches Gut! kommt her, kommt liebe Christen! Da wohnt der Herr der Herrlichkeit, wohl denen die sich allezeit zu seinem Dienste rüsten. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

6. Das ist der Ort den David liebt, dahin er seine Seufzer gibt, da ihm das Reich genommen; er wünscht nicht seine Königszierd; wann werd ich, sagt er mit Begierd, in Gottes Tempel kommen? Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier empfangen haben.

7. Wie mancher Ort ist nun zerstört, da sonst ward Gottes

Wort gelehrt? Die Kirchen sind zerfallen. Hier stehn noch Thür und Pfeiler fest; wir hören Gottes Wort aufs best in seinem Tempel schallen. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

8. Da andre mit betrübtem Klang anstimmen ihren Klaggesang, ja gänzlich müssen schweigen; so singen wir noch voller Freud, man hört der Orgel Lieblichkeit, man darf sich fröhlich zeigen. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier empfangen haben.

9. Bedenke dies o Christgemein, und jetzt mit Dank vor Gott erschein, laß dich mit Rühmen hören: gelobt sei Gott, durch dessen Güt hier dieses Kirchhaus ward behüt vor feindlichem Zerstören. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

10. Ja der du hier hast Feur und Herd, o Gott! dein Nam werd hoch geehrt, der Nam von großen Thaten. Gelobt sei Gott an diesem Ort, wo uns sein heilig theures Wort bisher so treu berathen. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier empfangen haben.

11. Noch eins o Höchster bitten wir, laß uns auch künftig für und für allhier zusammen kommen; bewahr die Kirch und die Gemein bei deinem Wort und Zeugniß rein, so werden dir die Frommen singen, bringen schöne Weisen und dich preisen für die Gaben, die sie zu genießen haben.

Joh. Christ. Arnschwanger.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

158. Ach wie heilig ist der Ort! Ach wie selig ist die Stätte! Hier, hier ist des Himmels Pfort, hier erhöret Gott Gebete; hier erschallt sein theures Wort; o wie heilig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus, weil er Christum aufgenommen; und hier rufet Jesus aus: selig sind die zu mir kommen! Deren Herzen nimmt er ein, daß sie seine Tempel seyn.

3. O welch Heil ist bis hieher diesem Hause widerfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär, der sich uns will offenbaren: woher hätten wir den Geist, der den Weg zum Himmel weist?

4. O wie lieblich, o wie schön sind des Herren Gottesdienste! Laßt uns froh zu ihnen gehn; hier erlangt man zum Gewinnste einen Schatz, der ewig währt, den kein Rost noch Raub verzehrt.

5. Bleibe bei uns liebster Gast; speis' uns gnädig mit dem Worte, das du uns gegeben hast, Jesu stets an diesem Orte! Laß die Kirche feste stehn, bis die Welt wird untergehn! Benj. Schmolke.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

159. Gott Vater aller Dinge Grund! gib deinen Vaternamen kund an diesem heilgen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier! die Herzen wallen auf zu dir; hier ist des Himmels Pforte! Wohne throne hier bei Sündern als bei Kindern voller Klarheit, heilge uns in deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes Herr der Herrlichkeit! Dies Gotteshaus ist dir geweiht; o laß dirs wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, dein Segen walte fort und fort in diesen Friedenshallen! Einheit, Reinheit gib den Herzen; Angst und Schmerzen tilg in Gnaden, und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heilger Geist du werthes Licht, wend her dein göttlich Angesicht, daß wir erleuchtet werden! Geuß über uns und dieses Haus dich mit allmächtgen Flammen aus, mach himmlisch uns auf Erden: Lehrer Hörer Kinder Väter; früher, später gehts zum Sterben; hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreieinger Gott! Lob Dank und Preis sei dir vom Kinde bis zum Greis für dies dein Haus gesungen! Du hasts geschenkt und auferbaut, dir ists geheiligt und vertraut mit Herzen Händen Zungen. Ach hier sind wir noch in Hütten; Herr wir bitten: stell uns droben in den Tempel dich zu loben! Albert Knapp.

Bußtaglieder.

[Siehe Lieder von Sündenerkenntniß und Buße.]

Eigne Melodie.

160. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott erhör mein Rufen; dein gnädig Ohr neig her zu mir und meiner Bitt es öffne. Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan: wer kann Herr vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünden zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß dich

fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort; des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen: doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Martin Luther.

Mel. Herr wie du willst &c.

161. Herr straf uns nicht in deinem Zorn, wie wir es wohl verdienen! Wir sind sonst ganz und gar verlorn, ach laß dich doch versühnen! Schau an Herr deines Sohnes Blut, das gnug für alle Sünde thut, die unser Volk begangen!

2. Herr unsre tausendfache Sünd, die nimmer ist zu zählen, hat deinen mächtgen Zorn entzündt; doch schone unsrer Seelen! Dich jammert ja des Sünders Noth, du hast nicht Lust an seinem Tod, du willst ihn ja bekehren.

3. Drum rufen wir o Gott zu dir in Christo deinem Sohne und seufzen herzlich mit Begier: verschon o Herr verschone! Wend ab die wohlverdiente Ruth und alles was uns wehe thut, und laß uns Gnad erlangen!

4. Lösch unsern Docht nicht gänzlich aus, wie unsre Feinde hoffen! Gib daß dein Heiligthum und Haus uns steh noch ferner offen; halt ab den Feind von unserm Land und rühr ihn so mit deiner Hand, daß er von hinnen fliehe.

5. Gib Herr daß wir die goldne Zeit, da du uns suchst, erkennen! Behüte uns vor Krieg und Streit, vor Theurung Pest und Brennen. Erbarme dich o Herr und Gott! erbarme dich in aller Noth, wie wir auf dich vertrauen!

6. Komm fülle du die Herzen nun mit deines Geistes Gaben, daß wir rechtschaffne Buße thun, dich stets vor Augen haben, der wohlverdienten Straf entgehn und ewig einst dein Antlitz sehn, durch Jesum Christum. Amen!

Heinr. Corn. Becker.

Erntefestlieder.

[Siehe Lob- und Danklieder und Lieder von der Vorsehung.]

Mel. Dein Wort o Höchster rc.

162. O Gott von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus; dein Segen macht uns alle reich; ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allem vorzustehn und schaffest daß ein jedes Land sein Brod empfängt aus deiner Hand.

3. Du machst daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht genießt. Der Wind der durch die Felder wehet, die Wolke die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker reichet ihm das Brod; es mehrt sich wunderbarer Weise, was anfangs schien als wär es todt, bis in der Ernte jung und alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun Herr wer kanns genug bedenken? Herr, deiner Wunder sind zu viel! So reich als du kann niemand schenken und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch niemals vergessen, was uns dein Segen bringet ein; ein jeder Bissen den wir essen, soll deines Namens Denkmal seyn; und Herz und Mund soll lebenslang für deine Wohlthat sagen Dank.

Caspar Neumann.

Mel. Was Gott thut rc.

163. Was Gott thut das ist wohlgethan; so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich ernten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, wenn er uns läßt auf Erden bei Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut das ist wohlgethan; im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran und können ruhig leben. Er nimmt und gibt, weil er uns liebt; und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut das ist wohlgethan; er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn

ernten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will seyn, nimmt er uns andre Güter nnd bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut das ist wohlgethan; wenn man nach reichem Säen doch wenig Garben ernten kann, so ists vielleicht geschehen, weil Gott auch Frucht bei uns gesucht und doch hat müssen klagen, daß wir so schlecht getragen.

5. Was Gott thut das ist wohlgethan, wir müssen besser werden; man baue nur die Herzen an, so folgt die Frucht auf Erden. Den Mangel muß ein Überfluß zu andrer Zeit ersetzen und Feld und Herz ergötzen.

6. Was Gott thut das ist wohlgethan, so wollen wir stets schließen, und ist bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen, doch ists genung zur Sättigung, wenn Gott die Nothdurft segnet, obs auch nicht Vorrath regnet.

7. Was Gott thut das ist wohlgethan; wie er es nun gefüget, so nehmen wir es willig an und sind dabei vergnüget. Er unser Gott weiß was uns noth; laßt in Geduld uns fassen; er wird uns nicht verlassen.

Benj. Schmolke.

Lieder zum Geburtstag des Landesherrn.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen 2c.

164. Dir höchster Herr und König der Könige und Herrn! dir ist man unterthänig, du herrschest nah und fern, du unser Herr und Gott, an Ehren groß und prächtig, zum Schutze stark und mächtig, ein Helfer in der Noth.

2. Nach deines Wortes Lehre ist auch die Obrigkeit von dir, und dir zur Ehre, ihr Schwert das Frevlern dräut, empfieng sie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, der, Höchster, widerstrebet dir selbst sowohl als ihr.

3. Du höchster Herrscher lehre mich selbst durch deinen Geist, daß ich den König ehre, wie es dein Wort uns heißt. Er trägt ja Gott dein Bild; und wenn wir seinen Willen in Furcht und Lieb erfüllen, wird dein Will auch erfüllt.

4. Laß deines Geistes Gaben stets reichlich auf ihm ruhn; laß ihn auch hoch erhaben gern deinen Willen thun. Du herrschest selbst im Land; das Herz

der Obrigkeiten kannst du wie Bäche leiten, es steht in deiner Hand.

5. Es leuchte, Gott der Güte, dem Könige dein Licht; Gerechtigkeit behüte ihn allzeit im Gericht. Laß stets durch sein Bemühn die Frommen sicher wohnen, nie laß ihn Frevler schonen, selbst stets das Unrecht fliehn.

6. Gieb daß durch sein Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhig Leben führen in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott du segnest gern; wir bitten ohn Ermüden: gieb Segen Heil und Frieden durch Jesum unsern Herrn!

Nach Hiller.

Mel. Es spricht der Unweisen &c.

165. Der Thron der Weltbeherrscher ist ein Schemel deinen Füßen! Sie sind nur Fleisch; du aber bist Gott, dem sie dienen müssen. Das Reich ist dein und dein die Welt, du der sie schuf und sie erhält, du bist allein ihr Herrscher.

2. Unendlicher! regiere sie, daß sie getreu dir dienen; verlaß mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen. Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit und Weisheit und Gerechtigkeit sei ihres Hauptes Krone.

3. Ach laß dein Wort auch auf dem Thron, Jehova! Glauben finden, laß Fürsten auch auf deinen Sohn fest ihre Hoffnung gründen. Gott! sie sind Sterbliche wie wir: laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier in diesem Leben suchen.

4. Erhöre Vater dies Gebet, sei gnädig uns und ihnen. So weit dein Reich die Erde geht, soll Herr dir alles dienen. Nimmst du dich allzeit unser an, so werden Fürst und Unterthan in deinem Schatten wohnen.

Balth. Münter.

Dritte Abtheilung.

Kirchliche Handlungen.

I. Die heiligen Sakramente.

Tauflieder.

Mel. In dich hab ich 2c.

166. Gott Vater höre unsre Bitt, theil diesem Kind den Segen mit, erzeig ihm deine Gnade. Es sei dein Kind; nimm weg die Sünd, daß sie ihm nimmer schade.

2. Herr Christe nimm es gnädig auf durch dieses Bad der heilgen Tauf zu deinem Glied und Erben, damit es dein mög allzeit seyn im Leben und im Sterben.

3. Und du o Tröster heilger Geist, mit Sohn und Vater gleich gepreist, du wollest auf uns kommen; damit zur Stund in deinen Bund dies Kind werd aufgenommen.

Nach der Taufhandlung.

4. O heilige Dreieinigkeit, dir sei Lob Ehr und Dank bereit für diese große Güte. Gib daß dafür wir dienen dir; vor Sünden uns behüte.

Mel. Liebster Jesu 2c.

167. Liebster Jesu, hier sind wir, deinem Worte nachzuleben; dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man alle zu dir führe, denn das Himmelreich ist ihre.

2. Was dein Wort uns klärlich weist, dringet jetzt in unsre Ohren: wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neugeboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm dies Pfand von unsern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbar-

men, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Hirte nimm dein Schäflein an, Haupt mach es zu deinem Gliede, Himmelsweg zeig ihm die Bahn, Friedefürst sei du sein Friede, Weinstock hilf daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe!

5. Nun wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen, führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben. Benj. Schmolke.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

168. Selig wer mit Recht kann sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist: was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Christ, und ich weiß gewiß, so lange dieser Trost im Herzen ist, werd ich allen Fluch der Sünden durch den Heiland überwinden, der durch dieses theure Bad mich aufs neu geboren hat.

3. Und so sag ich, wenn ich sterbe: ich bin ein getaufter Christ; denn das bringt mich zu dem Erbe, das im Himmel droben ist. Lieg ich schon im Todesstaube, so verspricht mir doch der Glaube, daß mir einst der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

4. Dieser wunderbare Segen soll mein Trost im Leiden seyn; und heißt Gott ins Grab mich legen, schlaf ich ohne Kummer ein. Wenn gleich Herz und Augen brechen, soll der Glaube fröhlich sprechen: hier ist ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist.

Erdmann Neumeister.

Abendmahlslieder.

Eigne Melodie.

169. Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt: erbarm dich unser!

2. Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt: erbarm dich unser!

3. Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt: gib uns deinen Frieden!

Eigne Melodie.

170. Schaffe in mir, Gott! ein reines Herze und gib mir einen neuen gewissen Geist.

2. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Eigne Melodie.

171. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit funden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: erbarm dich unser o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit funden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: erbarm dich unser o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit funden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: gib uns dein'n Frieden o Jesu!

Nik. Decius.

Eigne Melodie.

172. Jesus Christus unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt, durch das bittre Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns sein Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl Acht auf sein Sachen! Wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, daß er dich sowohl wollt speisen, und für deine Missethat in den Tod sein Sohn geben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, daß es sei ein Speis der Kranken, deren Herz von Sünden schwer und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit; ist dir wohl so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was konnt erwerben, was durft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde und bekennest mit

dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speise dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Martin Luther.

Eigne Melodie.

173. Schmücke dich o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der mit süßen Gnadenworten klopft an deines Herzens Pforten. Eile sie ihm aufzuschließen, wirf dich hin zu seinen Füßen, sprich: mein Heil laß dich umfassen, von dir will ich nicht mehr lassen.

3. Ach wie hungert mein Gemüthe Menschenfreund nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach diesem Mahl zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche stets daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

4. Heilge Lust und tiefes Bangen fühl ich jetzt mein Herz umfangen, weil voll Staunen ich vermerke Herr! die Größe deiner Werke im Geheimniß dieser Speise, in der unerforschten Weise. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht kann ergründen?

5. Nein Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

6. Jesu meines Lebens Sonne, Jesu meine Freud und Wonne, Jesu du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen deiner edlen Himmelsspeise mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Jesu wahres Brod des Lebens, hilf daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden.

Johann Frank.

Mel. Es ist das Heil rc. Oder: Es ist gewißlich rc.

174. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut; dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist, und dadurch hat bestritten Welt Sünde Teufel Höll und Tod, und dich erlöst aus aller Noth; dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wieder bracht; dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen, und sich was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gib Jesu gib daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen und nie was du an mir gethan, mög aus dem Herzen lassen, daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen. Cyriakus Günther.

Mel. Erquicke mich, du rc.

175. Mein Jesu der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht, es preisen gläubige Gemüther dich Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bei uns neu, und neue Lebensströme fließen uns zu von deiner Lieb und Treu. Dein Blut dein Tod und deine Schmerzen erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrissen, daß unsre Handschrift sei zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird inniger geschlungen, das dich und uns zusammenfügt. Die Liebe die uns schon durchdrungen, fühlt wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, dies Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, so oft uns deine Liebe speist. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, und wollen schon im Pilgerstande Ein Herz und Eine Seele seyn. Der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, der Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist gepflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

Joh. Jak. Rambach.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

176. Wie heilig ist die Stätte hier, wo ich voll Andacht stehe! sie ist des Himmels Pforte mir, die nun ich offen sehe. O Lebensthor, o Tisch des Herrn! vom Himmel bin ich nicht mehr fern und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrod, dies theure Gnadenzeichen, vor dem des Herzens Angst und Noth und alle Qualen weichen. O Brod das meine Seele nährt, o Manna das mir Gott beschert, dich will ich jetzt genießen.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, der mein Verlangen stillet, der mein Gemüth mit Lob und Dank und heilger Freud erfüllet. O Lebenstrank, o heilges Blut, das einst geflossen mir zu gut, dich will ich jetzt empfangen.

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein, welch Heil hab ich gefunden. Mein Jesus kehret bei mir ein, mit ihm werd ich verbunden. Wie ist mein Herz so freudenvoll, daß ich in Jesu leben soll, und er in mir will leben.

5. O wär doch auch mein Herz geweiht zu einer heilgen Stätte, damit der Herr der Herrlichkeit an mir Gefallen hätte! o wäre doch mein Herz der Ort, an welchem Jesus fort und fort aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu komm und heile mich, was sündlich ist vertreibe, damit ich nun und ewiglich dein Tempel sei und bleibe. Von dir sei ganz mein Herz erfüllt, Herr laß dein heilig

Ebenbild beständig an mir leuchten.

7. Nun du hast himmlisch mich erquickt, du hast dich mir gegeben; in dir der mich so hoch beglückt, will ich nun stündlich leben. Laß mich mein Heiland allezeit von nun an bis in Ewigkeit mit dir vereinigt bleiben! Nach Valentin Ernst Löscher.

Mel. An Wasserflüssen rc.

177. Ich komme Herr und suche dich mühselig und beladen. Gott mein Erbarmer würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich mein Herz in mir! Er tilget deine Sünden und läßt an seinem Tische hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst und er erhört dich schon, spricht liebreich: sei getrost mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir Herr zu weihn und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

C. F. Gellert.

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

178. Mit dem Haufen deiner Frommen will auch ich o Heiland kommen zu des neuen Bundes Mahl. Alle Christen sind geladen; reicher König! deiner Gnaden ist kein Maß und keine Zahl.

2. Welche große Seligkeiten willst du Mittler uns bereiten, Seele freu dich seiner Huld!

wenn dich Sünd und Elend drücken, Gott ist hier dich zu erquicken, Jesus tilgt auch deine Schuld.

3. Darf o Herr ich Sünder nahen, deine Gnade zu empfahen, ich der nichts als Fluch verdient? Ja auch mir bist du gestorben, Leben hast du mir erworben, mich durch deinen Tod versühnt.

4. Den Gedanken darf ich wagen, darf ihn laut voll Freuden sagen: ich soll eins mit Jesu seyn! Um mir Gnade zu erwerben, wollt er für mich Sünder sterben. Jesus und sein Heil ist mein!

5. Wer nur glaubt, wird nicht verloren, er wird rein und neu geboren, droben ist sein Vaterland. Freuet euch erlöste Sünder, Gott ist Vater, wir sind Kinder, hier ist der Erlösung Pfand.

6. Pfand von Christi Tod und Leben, wenn wir ihm, nicht uns mehr leben, Siegel unsrer Seligkeit! aber Siegel des Gerichtes, wenn wir fliehn den Weg des Lichtes, wenn uns noch die Sünde freut!

7. Seele denk an deine Würde, und drückt dich des Leidens Bürde, denk an deinen großen Lohn! kämpfe wider jede Sünde, streite männlich, überwinde, deine Krone wartet schon!

Johann Caspar Lavater.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

179. Herr du wollst uns vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sei mitten unter uns o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, mit glaubensvollem Herzen nahen, und sprich uns los von Sünd und Tod! Wir sind o Jesu dein; dein laß uns ewig seyn. Amen Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir das große Abendmahl bei dir.

Klopstock.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

180. Herr der du als ein stilles Lamm am martervollen Kreuzesstamm zur Tilgung meiner Sündenlast dich auch für mich geopfert hast.

2. Hier feir ich deinen Mittlertod, hier nährst du mich mit Himmelsbrod, hier ist das unschätzbare Gut, das du mir gibst, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich als deinen Gast der Leib, den du geopfert hast, dein Blut das, o Herr Jesu Christ! am Kreuzesstamm vergossen ist.

4. O Heiland hilf mir, daß ich ja mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah! O Herr mein Mund empfahe nicht des Lebens Speise zum Gericht.

5. Hilf daß mühselig und beschwert mein gläubges Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Größ ermißt, und deiner Liebe nie vergißt.

6. Ich Erd und Asche bins nicht werth, daß so viel Heil mir widerfährt, du willst o Höchster nicht verschmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

7. Mein Herz steht offen, richte du dirs selbst zu deiner Wohnung zu; wirf alle Laster ganz hinaus, schmück es mit jeder Tugend aus.

8. Du kommst; gesegnet seist du mir! du bleibst in mir, ich bleib in dir; ich end in dir einst meinen Lauf, und du weckst mich vom Tode auf.

9. Ich liebe dich Herr unverrückt, wenn auch das schwere Kreuz mich drückt; wenn Leib und Seel verschmachtet mir, doch lieb ich dich und bleib bei dir.

10. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerschaft, mit allen in den Kampf zu gehn, die mir nach meiner Seele stehn.

11. Es steuert allem Stolz und Neid, verknüpft zu Lieb und Einigkeit, gibt Trost der nie das Herz verläßt und macht den guten Vorsatz fest.

12. Und wenn du mich, o Lebensfürst! zur Seligkeit vollenden wirst, erquickt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ewges Abendmahl.

Joh. Ad. Schlegel.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

181. Freuet euch als Jesu Gäste, Christen tretet vor den Herrn! Labet euch vor ihm aufs beste; nehmet hin, er sieht es gern. Jesus ists der uns erquicket; er belebet und entzücket hier mit Lebensbrod und Wein und will selber in uns seyn.

2. Kommt Geliebte! hier umstrahlet uns des Heilands Freundlichkeit; aus des Himmels Höhn erschallet jenes Wort: es ist bereit! daß uns seine Gnadengaben in der Zeit schon himmlisch laben, und er unser Seelenfreund innigst sich mit uns vereint.

3. Jesus sprach dort zu den Seinen: meinen Frieden laß ich euch. Wenn wir nun vor ihm erscheinen, ist er uns auch friedensreich. Freuet euch! o selge Stunde, wenn aus seinem holden Munde Friede und sein Freudengeist hier auf seine Gäste fleußt!

4. Ja du bist der Deinen Freude, unbeflecktes Gotteslamm! gibst uns Fried und Freud im Leide als der Seelenbräutigam, Freude über Miterlöste, Fried und Freude an dem Feste, wo wir Gottes Wunder sehn, die in Ewigkeit bestehn.

5. Ja den Vorschmack jener Wonne, wo der Auserwählten Schaar jener Glanz der Gnadensonne einst umleuchtet immerdar — solches finden hier die Frommen, wenn sie zu dem Tische kommen, wo sie Jesus

neu belebt und das Herz in sich erhebt!

6. Blicket auf, denn lieblich Wesen zeigt sich nach dem Jammerthal, dort wo Leib und Seel genesen bei dem großen Abendmahl, wo sich unser Kampf in Psalmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Freude kehrt, die dann ewig ewig währt. Nikolaus Kaiser.

Mel. Mein Herzens-Jesu ꝛc.

182. Ich preise dich o Herr mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich; o gib daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

2. O wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh und Tugendkraft und Trost in meiner Pilgrimschaft, das hat er mir erworben.

3. Ich fühle Herr voll Reu und Schmerz die Schwere meiner Sünden. Laß mein von dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden: daß du aus deines Vaters Huld auch die Vergebung meiner Schuld mir Reuigem erworben.

4. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe, daß ich voll Zuversicht auf dich in meinem ganzen Leben mich an deine Gnade halte.

5. Der Trost den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen nur das zu thun was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus wahrer Gegentreu dir bis zum Tod ergeben sei und dir zur Ehre lebe.

7. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sei dein Tod mein Leben.

Nach S. C. Lappenberg.

Mel. Dein Wort o Höchster ꝛc.

183. Hier bin ich Jesu zu erfüllen, was du in jener Leidensnacht nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Übung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröst-

lich Unterpfand, daß ich der Sündenschuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in deinem Heil und preiset dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, mit der du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache Herr dein Todesschmerz jetzt neuen Eindruck auf mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du Erlöser starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott an dich; ich schwöre dir beständge Treue bei deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn; du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du o Herr gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben aus frommem christlichem Gemüth, stets eingedenk der Schuldenlast, die du mir Herr erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß ewig meine Seele lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wann du dich großer Lebensfürst den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sei.

D. Bruhn.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

184. Wie könnt ich sein vergessen, der mein noch nie vergaß? kann ich die Lieb ermessen, dadurch mein Herz genas? ich lag in bittern Schmerzen, er schafft mein Leben neu; und stets quillt aus dem Herzen ihm neue Lieb und Treu!

2. Wie sollt ich ihn nicht lieben, der mir so hold sich zeigt? wie jemals ihn betrüben, der so zu mir sich neigt? er der ans Kreuz erhoben, getragen meine Schmach, ruft er mir nicht von oben: komm folge du mir nach!

3. Ihn will ich ewig lieben, der mir aus Todesnacht, von meinem Schmerz getrieben, Unsterblichkeit gebracht,

der noch zur letzten Stunde mir reicht die treue Hand, daß mich kein Feind verwunde im Lauf zum Heimathland.

4. Er gibt zum heilgen Pfande mir seinen Leib, sein Blut; hebt mich aus Nacht und Schande, füllt mich mit Himmelsmuth; will selber in mir thronen mit heilgem Gnadenschein: sollt ich bei ihm nicht wohnen? in ihm nicht selig seyn?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen durchleuchte mich dein Bild, wie du, o Herz der Herzen, geblutet hast so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, mein Dulden weih ich dir! laß mir die Heimath offen und dein Herz für und für! Gottl. Christ. Kern.

Nach dem Abendmahl.

Eigne Melodie.

185. Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gib uns Herr Gott zu gute. Kyrieleison! Herr durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns Herr aus aller Noth. Kyrieleison!

2. Der heilge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güte konnt er uns hie schenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrieleison! Herr dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unsre Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison!

3. Gott geb uns allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen. In rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrieleison! Herr dein heilger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison! Martin Luther.

Mel. Nun laßt uns Gott dem rc.

186. O Jesu meine Wonne, du meiner Seelen Sonne! du freundlichster auf Erden! laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam preisen dein gnädiges Erweisen und diese theure Gaben, die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, o Herr! daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner

Freuden; dir dank ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir mein liebstes Leben! Was kannst du bessers geben?

8. Ach lasse meine Seele in dieser Leibeshöhle doch allzeit mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

9. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten.

10. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich selig sterben und freudig auferstehen, o Jesu dich zu sehen.

Johann Rist.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

187. Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu! deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise! o süßer Lebenstrank! o Liebesmahl, ich preise dich jetzt mit Lob und Dank! Wie hast du doch erquicket mein Leben Herz und Muth! mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Bei dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit, du hast mir voll gemessen den Kelch der Leib und Seel erneut. Ach Gott du hast erzeiget so hohe Gnade mir, daß sich in Demuth neiget mein ganzes Herz vor dir. Du hast mich lassen schmecken das edle Himmelsbrod: hinfort kann mich nicht schrecken Welt Teufel Sünd und Tod.

3. So lang ich leb auf Erden, preis' ich dich liebster Jesu wohl, daß du mich satt läßt werden und deiner Güt und Treue voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut, dich mir ins Herz gesenket o unvergleichlich Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost Schutz Hülf und Rath.

4. Du bists der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, Herr ich bin arm und du bist reich: du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht ist an dir; ich sündhaft im Gemüthe, kann fehlen für und für. Doch kommest du hernieder und nimmst mich Sünder an; was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

5. Ein Herz das recht bereuet, ein Herz das ganz zerknirschet ist, das ist was dich erfreuet, mein Gott und Herr! zu jeder Frist; du wirst es nicht verachten, hilf daß ich

eifrig bin, nach deinem Reich zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; dir sei von Herzensgrund Lob Ehr und Preis gesungen, mein Gott! zu aller Stund.

6. Wohl mir, ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engelstrank; nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob Ehr und Dank. Fahr wohl du Weltgetümmel! du bist ein eitler Tand; ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Fahr wohl, dort werd ich leben ohn Angst und Herzeleid; mein Gott du wirst mir geben die ewge Seligkeit.

Johann Rist.

Mel. O daß ich tausend rc.

188. Gott Lob! ich bin aufs neu erquicket mit Christi theurem Leib und Blut. Das Heil das hier mein Geist erblicket, macht allen meinen Schaden gut. Mein Glaube jauchzt und freuet sich; denn Jesus Christus starb für mich.

2. Gott Lob! die ganze Last der Sünden ist nun aus Gnaden weggeschafft. Mich aller Schulden zu entbinden, hat Jesu Blut die volle Kraft. Heut nahm ich ja der Freiheit Pfand beim Abendmahl aus seiner Hand.

3. Gott Lob! der süße Seelenfriede kehrt wieder in mein Herz zurück! Wie war ich doch so krank so müde, bis meines Jesu Gnadenblick aufs neue sich zu mir gelenkt und Trost und Ruhe mir geschenkt.

4. Gott Lob! in dem erfreuten Herzen wohnt Jesus und die Seligkeit. Der Hoffnung weichen alle Schmerzen, leicht wird das Leiden dieser Zeit. Ein ewigs Glück lacht mir von fern, drum harr und glaub und duld ich gern.

5. Gott Lob! mit Freuden will ich sterben, der Himmel ist mir aufgethan. Einst darf ich dort mit Jesu erben nach wohl vollbrachter Leidensbahn, und mit der auserwählten Zahl halt ich erst dann recht Abendmahl.

M. C. Silberrad.

Mel. Jesu meines Lebens Leben rc.

189. Danket danket Gott mit Freuden, danket ihm mit Herz und Mund! Macht die großen Seligkeiten dieses heilgen Mahles kund, was der Herr für Gnade schenket, da er selbst uns speist und tränket; danket ihm vor dem Altar, daß er uns so freundlich war.

2. Ja wir preisen Gottes Güte, denn sie währet ewiglich! O wie freut sich das Gemüthe, daß der Herr so gnädig sich gegen uns auch jetzt erwiesen! Immerdar sei er gepriesen; groß ist seine Huld

und Treu, und auch heute ward sie neu.

3. Heilig heilig heilig werde Gott dein Nam uns mehr und mehr, alle Himmel samt der Erde zeugen laut von deiner Ehr. Dir Herr singen Seraphinen dreimal Heilig, die dir dienen. Droben in dem Heiligthum schallet deines Namens Ruhm.

4. Gott der Herr und Vater segne uns in seinem lieben Sohn! und des Vaters Sohn begegne uns von seinem Gnadenthron! und der Herr der Geist bereite uns zur Herrlichkeit und leite uns zu seinem Frieden! Ja! Amen! sprecht Halleluja! Nikol. Kaiser.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

190. Wir nahen uns o Gottes Sohn, von Dank durchdrungen deinem Thron; du hast uns nun gegeben im Nachtmahl deinen Leib, dein Blut; dies komm auf ewig uns zu gut und stärk in uns dein Leben. Amen! Amen! Welche Freuden nach dem Leiden warten droben, wo wir dich ohn Ende loben. Chr. H. Dzondi.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

191. Vollbracht ist nun die heilge Feier, verkündet ward von uns dein Tod. O dein Gedächtniß bleib uns theuer und unvergeßlich dein Gebot! Laß nie des Himmels Vorgefühle in uns erkalten und vergehn! laß würdig einst am großen Ziele Herr deine Herrlichkeit uns sehn.

J. C. Wagner.

II. Die andern kirchlichen Handlungen.

Confirmation.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

192. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk das dir geheiligt heißt; ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben,

mein treuer Heiland, mir gewährt, du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt, ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu seyn gewagt', hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl ewig stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn, nimm mich dein Kind zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir mein Gott aufs neue Leib Seel und Herz zum Opfer hin, erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn, es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht Herr deinen Willen thut.

6. Weich weich du Fürst der Finsternisse, ich bleibe mit dir unvermengt; hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich eitle Welt, du Sünde weich, Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt; so leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Joh. Jak. Rambach.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

193. Von des Himmels Thron sende Gottes Sohn deinen Geist, den Geist der Stärke, gib uns Kraft zum heilgen Werke, dir uns ganz zu weihn, ewig dein zu seyn.

2. Mach uns selbst bereit, gib uns Freudigkeit, unsern Glauben zu bekennen und dich unsern Herrn zu nennen, dessen theures Blut floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn zu dem Himmel hin, daß wir unsern Bund erneuern und mit Wahrheit dir betheuern, deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, wollest du auf unsre Bitten uns mit Gnade überschütten, Licht und Kraft und Ruh ströme dann uns zu.

5. Gib auch daß dein Geist, wie dein Wort verheißt, unauflöslich uns vereine mit der gläubigen Gemeine, bis wir dort dich sehn in den Himmelshöhn.

Samuel Marot.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

194. Ewig ewig bin ich dein, theuer dir mein Gott erkaufet; bin auf dich um dein

zu seyn, Vater Sohn und Geist getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; ewig ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! Deine Gnade macht mich rein, droben soll ichs ewig seyn.

3. Ich ein Sünder von Natur, ich Gefallner soll auf Erden eine neue Kreatur, soll o Gott dir ähnlich werden. Heilig heilig soll ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein!

4. Treue hab ich oft gelobt, doch verletzt den Bund der Taufe. Wenn die Lust in mir getobt, ließ ich ab vom Glaubenslaufe. Aber nimm mich wieder ein, dein, Herr, will ich ewig seyn.

5. Ich entsag o Satan dir, dir o Welt und dir o Sünde. Euch entsag ich, weicht von mir dem erlösten Gotteskinde! Eure Lust ist Tod und Pein; ich will meines Gottes seyn.

6. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich auf dem schmalen Wege übe gute Ritterschaft und nur Jesu leben möge. Er wird Gnade mir verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

7. Höre mich denn ich bin dein, theuer dir mein Gott erkaufet; bin auf dich um dein zu seyn, Vater Sohn und Geist getaufet. Laß mich hier im Glauben dein, dort im Schauen selig seyn.

A. Kramer.

Mel. Wachet auf ruft ꝛc.

Gemeinde.

195. Vor dir Todesüberwinder stehn deine theurerlösten Kinder, ihr Lobgesang sei dir gebracht! Freudig gehn sie dir entgegen, weil du der Liebe reichsten Segen den Kinderseelen zugedacht. Dein Auge sieht sie hier im Jugendschmuck vor dir knien und beten. Herr sie sind dein, laß ihre Reihn dir an dein Herz geleget seyn!

Chor der Kinder.

2. Friedefürst! ich ward erkoren am ersten Tag als ich geboren, zu deinem selgen Gnadenkind; du gabst mir des Himmels Gaben, weil wir nichts Gutes eigen haben und ohne dich verloren sind. O Jesu meine Ruh! ich greife freudig zu nach den Gaben, die du mir heut zur Seligkeit durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen, ich will dich ewig nicht verlassen, verlaß auch du mich ewig nicht! schütze mich vor Welt und Sünde und offenbare deinem Kinde dein gna-

denvolles Angesicht; auf daß ich Tag für Tag in dir mich freuen mag still und heilig, und mich dein Mund zu jeder Stund erinnre an den Liebesbund!

Gemeinde und Kinder.

4. O du Hirt erkaufter Seelen! ich muß des rechten Wegs verfehlen, wenn meine Seele von dir geht; darum gib mir Licht und Stärke und Glaubensmuth zum guten Werke, zum Ringen Wachen und Gebet, bis ich den Pilgerstand im ewgen Vaterland siegreich ende, und du o Sohn der Treue Lohn mir reichst von deinem Gnadenthron. Albert Knapp.

Mel. O Durchbrecher 2c.

196. Bei dir Jesu will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn; nichts soll mich von dir vertreiben, deine Wege will ich gehn. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ichs irgend besser haben, als bei dir der allezeit so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden als bei dir Herr Jesu Christ, dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist!

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, der was Jesus that mir thut, mich erkauft von Tod und Sünden mit dem eignen theuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab? sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja Herr Jesu bei dir bleib ich, so in Freude wie in Leid; bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit! Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, bleib auch wenn mein Tag sich neigt, wenn es nun will Abend werden und die Nacht herniedersteigt. Wird mein Auge dunkler trüber, dann erleuchte meinen Geist, daß ich fröhlich zieh hinüber, wie man nach der Heimath reist. Spitta.

Beichtlieder.

[Siehe auch Lieder von Sündenerkenntniß und Buße.]

Eigne Melodie.

197. Herr Jesu Christ du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! Ich komme mit gebeugtem Muth, mühselig und beladen, und hab in mir der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder quälen.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze neu erwacht und will vor Freuden springen; weil dein Wort alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir o Jesu kommen.

5. So komme denn auch ich allhie in meiner Noth geschritten, und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergib mir alles gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

6. Vergib mirs doch, o Herr mein Gott! um deines Namens willen, du wollst in mir die große Noth der Übertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb im kindlichen Gehorsam.

7. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich durch deine Wunden; hilf mir zu deines Namens Preis in meiner letzten Stunden, und nimm mich dann, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Barthol. Ringwaldt.

Mel. Werde munter mein 2c.

198. O du Schöpfer aller Dinge! höre höre mein Gebet, das ich vor dein Antlitz bringe, weil mein Herz in Ängsten steht. Meine Schuld zeugt wider mich; darum komm ich auch vor dich und bekenne meine Sünden, ach Herr laß mich Gnade finden.

2. Weil du heißest alle kommen, die mit Angst beladen sind, bin ich auch nicht ausgenommen, ich bin kein verstoßnes Kind. Auch an mich dein Ruf ergeht: such mein Antlitz im Gebet. Dieses Wort, das du gesprochen, bleibet ewig ungebrochen.

3. Ja du sprichst: so wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich ergebe und bekehr zu seinem Gott. Herr ich halt mich an dein Wort, meine Zuflucht und mein Hort! Meine Kniee will ich neigen, meine Sünde nicht verschweigen.

4. Und was soll ich weiter sagen? Ich kann nur an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen; denn es ist dir wohl bewußt, daß ich sündig bin vor dir; aber sei doch gnädig mir, Herr errette du mich Armen durch dein göttliches Erbarmen.

5. Herr ich leugne nicht die Sünden, Herr ich leugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage noch mit mir Geduld; nimm des Bürgen Zahlung an, der für mich genug gethan und mit seinen blutgen Wunden die Erlösung hat erfunden.

6. Gott du Vater voller Gnaden, nimm als Kind mich wieder an; heile meiner Seele Schaden, leite mich auf rechter Bahn. Jesu deiner tröst ich mich, und mein Glaub ergreifet dich. Laß mich nun für alle Sünden in dem Nachtmahl Gnade finden.

Joh. Heinr. Calisius.

Mel. Wer weiß wie nahe 2c.

199. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor Gottes Angesicht: du Vater der verlornen Kinder, ach geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, wenn ich gedenke meiner Schuld. Gemißbraucht hab ich nun so lange Herr deine Langmuth und Geduld. Ach geh nicht mit mir ins Gericht, behalte mir die Sünde nicht.

3. Gefährlich steht der Seelenschade, den niemand heilen kann als du. Doch Herr mein Schöpfer! Gnade Gnade! Ach setze du mein Herz in Ruh. Ach geh nicht mit mir ins Gericht, behalte mir die Sünde nicht.

4. Nicht wie ich hab verdienet lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. Um Jesu willen Vater schone, erkenn mich wieder für dein Kind. Ach geh nicht mit mir ins Gericht, behalte mir die Sünde nicht.

5. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sag daß ich es

im Herzen hör: geh hin mein Kind, dir ist vergeben, doch sündige hinfort nicht mehr. Ach gnädger Gott erbarme dich und heb dein Antlitz über mich.

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Gott wendet sich zu meiner Bitt; der Trost der sich im Herzen mehret, bringt neuen Muth und Kräfte mit. Der Herr verstößt mich Armen nicht, er geht nicht mit mir ins Gericht.

Christoph Titius.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

200. Jesus nimmt die Sünder an! sagt doch dieses Trostwort allen, die noch auf verkehrter Bahn und auf Sündenwegen wallen. Hier ist was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth; dennoch hat in seinem Worte gnadenreich er sich erklärt und uns selbst des Himmels Pforte durch sein Sterben aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus der uns nie vergißt, suchet treulich das verirrte, und zeigt ihm die rechte Bahn: Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommt ihr tiefgebeugten Sünder; Jesus rufet euch und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf und laßt uns zu ihm nahn: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden. Laß mein Heiland mich bei dir Ruh für meine Seele finden, daß dies Wort mich stärken kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Du der allen Heil gebracht, nimmst von mir den Fluch der Sünden, und dein Kampf am Kreuze macht, daß auch ich Vergebung finden und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Nun stürmt keine Leidenschaft, und ich kann mein Herz jetzt stillen. Auch mir Schwachen gibst du Kraft, Gottes Willen zu erfüllen, mir den nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an! Auch mich hat er angenommen, mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und noch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Nach Erdmann Neumeister.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

201. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll mein Gott zu dir; denn ich kenne deine Güte, o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Le-

bens, keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich Herr deine Wege, zeige deinen Willen mir, daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir. Gott du siehest mein Vertrauen; sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig wie du selber bist.

3. Ach gedenke Herr der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Gnade vor dir finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden die uns reuen, willst du Vater ja verzeihen. O so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du mein Gewissen rege. Wohl dem der zu seiner Pflicht umkehrt! du verwirfst ihn nicht!

5. Allen die zu dir sich wenden, über ihre Schuld betrübt, willst du Trost und Rettung senden, wenn ihr Herz sich dir ergibt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Dir will ich mich denn ergeben; Gott mein Gott verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben Herr vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden! Ach bewahr, ich bitte dich, meinen Geist und stärke mich! Nach Chr. Titius.

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

202. Mein Jesus ist ein Freund der Seelen, die in der Angst und Sündennoth nur ihn zu ihrem Trost sich wählen, der sie geliebt bis in den Tod. Sie sollen Ruh von ihm empfahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Wenn das verdammende Gewissen sie bis zur Hölle niederbeugt; wenn Thränen ohne Hoffnung fließen, ists Jesus doch, der ihnen zeigt, wie man dem Fluch entrinnen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Er kam vom Himmel zu uns nieder, ein Fluch zu werden für die Welt. O dankt ihm laut erlöste Brüder! Er hat den Frieden hergestellt, indem er Gott genug gethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. Wie willig hat er einst sein Leben zur unerhörten Todespein für uns am Kreuz dahin gegeben! Wer wollte nun noch traurig seyn? Er zeigt zum Himmel uns die Bahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Hört dies ihr angefochtnen Seelen; eilt alle, flieht in

Jesu Schoos! Er macht von allem, was euch quälen und schaden kann, auf ewig los. Er ist mit Huld euch zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Er bringt in seinen offnen Armen versöhnt zu eurem Gott euch hin, und neigt zum ewigen Erbarmen des liebevollen Vaters Sinn, den Jesus nur versöhnen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Auch sendet er in unsre Herzen den wahren Tröster, seinen Geist; der stillet aller Sünden Schmerzen, wenn er auf Jesu Tod uns weist. Wer ist der uns verdammen kann? Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Nichts nichts tilgt seines Mitleids Triebe. Wenn auch kein Strahl der Hoffnung scheint, so zage nicht; er ist die Liebe; er ist dein Retter und dein Freund. Heil allen die im Ernst sich nahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Komm glaubensvoll! Er stillt dein Sehnen und schließt des Jammers Pforte zu. Er trocknet liebreich deine Thränen und schenkt den Müden süße Ruh. O selig wer noch weinen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

10. Vernimm denn seinen Ruf und zähle mit Vorsicht jeden Tag des Heils. Ach eil, errette deine Seele und triff die Wahl des besten Theils! Flieh heute noch der Sünde Bahn und komm; heut nimmt dich Jesus an.

11. Hier sind wir, Heiland aller Sünder! Erbarme dich und mach uns rein; so wollen wir der Gnade Kinder dir ewig dafür dankbar seyn, weil dann ein jeder rühmen kann: Gott Lob! auch mich nahm Jesus an!

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

203. Erzeig an mir Erbarmer deine Gnade; gib daß sie meiner Sünden mich entlade! du hast ein Vaterherz, du liebst das Leben, du kannst vergeben.

2. Dein Eifer müsse sich an mir nicht rächen! Gott wasche mich von allen den Verbrechen, die mich beflecken, rein von allen Sünden, die ihn entzünden.

3. Ich kenn die Sünden, welche mich entweihen, ich fühle sie, ich sehe wie sie dräuen; sie schrecken mich des Tags, in langen Nächten, mich Ungerechten.

4. Jehova dir allein hab ich gesündigt! mich schreckt der Fluch, den dein Gesetz verkündigt; ach unter seinem Zorn vergeh ich Armer! sei mein Erbarmer!

5. Ja Richter deine Drohungen beweisen, daß du gerecht bist, deine Strafen preisen dich,

daß du rein seist, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer.

6. Du liebst ein reines heiliges Gewissen. Ach gib es; laß in meinen Finsternissen mich deine weisheitsvolle Gnade sehen, mich nicht vergehen!

7. Verbirg, verbirg vor deinem Angesichte mein Übertreten, daß es mich nicht richte! Tilg aus die Sünden, die mich Herr entweihen, die mich nun reuen!

8. Erschaff in mir Gott eine reine Seele, ein reines Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

9. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! gib deinen Geist, daß er mich unterrichte; versag ihn nicht, daß er auf deine Wege mich leiten möge.

10. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gib den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze!

11. Eröffne meine Lippen, dich zu loben! es werde Herr dein Ruhm von mir erhoben! ich will voll Dankbarkeit auf alle Zeiten dein Lob verbreiten!

J. A. Cramer.

Ordinationslieder.

Mel. Machs mit mir Gott nach rc.

204. Geht hin ihr Zeugen, geht ins Feld des Bischofs ohne gleichen! Der Ueberwinder aller Welt, der Herr von allen Reichen, der tröste euch bei Freud und Schmerz als das getreuste Bruderherz.

2. Dem Kaiser gebt was ihm gebührt, und Gott was Gott gehöret; wenn Jesus eure Schritte führt, wird Satans Reich zerstöret. Wer Christi Schmach gern auf sich nimmt, dem ist die Lebenskron bestimmt.

Mel. Wie schön leuchtet rc.

205. O Jesu Herr der Herrlichkeit! du König deiner Christenheit! du Hirte deiner Heerden! du siehst auf die erlöste Welt, regierst sie wie es dir gefällt, sorgst daß sie selig werden. Von dir sind wir auch erwählet, zugezählet den Erlösten, die du segnen willst und trösten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, nach deinem Sinn ihm Hirten gibst, die es zum Himmel führen, und die voll Eifer Geist und Kraft, gottse-

lig und gewissenhaft das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen und die Heerden mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr segne sein Geschäfte. Die Seelen die sich ihm vertraun, durch Lehr und Leben zu erbaun, gib Weisheit ihm und Kräfte. Lehr ihn, hilf ihm thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen; selig sich und uns zu machen.

4. Herr deinen Geist laß auf ihm ruhn; laß ihn sein Amt mit Freuden thun; nichts sei das ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gib uns ein Herz das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer Hörer laß in Freundschaft und Gemeinschaft feste stehen und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund uns dir entgegen führen! Du gibst ihm unter seine Hand die Seelen als ein theures Pfand; laß keine ihn verlieren! Jesu hilf du, beut die Hände, daß am Ende Hirt und Heerde treu vor dir erfunden werde.

6. Sei uns gesegnet Knecht des Herrn! Wir heißen dich willkommen gern in Jesu Christi Namen! O Hirte nimm uns bei der Hand! führ uns zum ewgen Vaterland! Gott mit dir! Amen, Amen. Mit dir gehn wir durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, das uns unser Gott will geben.

Joh. Daniel Karl Bickel.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

206. Herr Jesu der du selbst von Gott als Lehrer kommen und was du aus dem Schoos des Vaters hast genommen, den rechten Weg zu Gott mit Wort und Werk gelehrt, sei für dein Predigtamt gelobt von deiner Heerd!

2. Du bist zwar in die Höh zum Vater aufgefahren, doch gibst du noch der Welt dein Wort mit großen Schaaren, und baust durch diesen Dienst die Kirche, deinen Leib, daß er im Glauben wachs' und fest ans Ende bleib.

3. Hab Dank für dieses Amt wodurch man dich selbst höret, das uns den Weg zu Gott und die Versöhnung lehret, durchs Evangelium ein Häuflein in der Welt berufet sammlet stärkt lehrt tröstet und erhält.

4. Erhalt uns diesen Dienst bis an das End der Erden, und weil die Ernte groß, groß Arbeit und Beschwerden, send selbst Arbeiter aus, mach solche klug und treu, daß Feld und Baumann gut, die Ernte reichlich sei.

5. Die du durch deinen Ruf der Kirche hast gegeben, erhalt

bei reiner Lehr und einem heilgen Leben; leg deinen Geist ins Herz, das Wort in ihren Mund; was jeder reden soll, das gib du ihm zur Stund.

6. Ach segne all dein Wort mit Kraft an unsern Seelen; laß deinen Schäflein nie an guter Weid es fehlen; such das verirrte selbst, bind das verwundte zu, das schlafende weck auf, das müde bring zur Ruh.

7. Bewahr vor Ketzerei, vor Menschenlehr und Dünkel; lehr uns nach deiner Art im Tempel nicht im Winkel; behüt vor Ärgerniß, vor Spaltung welche trennt; erhalte rein und ganz dein Wort und Sakrament.

8. Bring was noch draußen ist zu deiner kleinen Heerde; was drinnen ist erhalt, daß es gestärket werde; durchdring mit deinem Wort, bis Heerde und der Hirt im Glauben Herr an dich zusammen selig wird.

Eberhard Ludwig Fischer.

Trauungslieder.

Mel. Herr wie du willst ꝛc.

207. Herr Gott, der du den Ehestand geordnet hast auf Erden, daß dein Geschöpf durch dieses Band soll froh und glücklich werden; o laß durch deinen Gnadenschein ihn allezeit voll Segen seyn und setze ihn zu Ehren.

2. Du wollst des Feindes Hinterlist durch deinen Schutz verwehren; du weißt wie er geschäftig ist, dein heilsam Werk zu stören. Daß nun durch seine Bosheit nicht des Herzens Fried und Eintracht bricht, so steure seinen Werken.

3. Die Seelen laß in Lieb und Leid getreu beisammen stehen, und in der wahren Frömmigkeit auf deinen Wegen gehen. Wohl dem der dich vor Augen hat! in allem wird ihm Rath und That nach seinem Wunsch gelingen.

4. Laß auch dabei Beruf und Stand sich deiner Güte freuen, durch deine reiche Segenshand die Arbeit wohl gedeihen; so fehlet unsrer Nahrung nichts, ob wir im Schweiß des Angesichts das Brod gleich müssen essen.

5. Herr wenn du jemand segnen willt, so kann es niemand wehren. Der Ölkrug welchen du gefüllt, ist niemals auszuleeren. Aus Mangel machst du Überfluß, und

sprichst du nur ein Wort, so muß auch Wein aus Wasser werden.

6. Dringt auch das liebe Kreuz herein, so darf man nicht verzagen. Es muß ja wohl ein Wechsel seyn von gut und bösen Tagen. Du hast uns schon den Trost gesetzt, daß alle Dinge doch zuletzt zu unserm Besten dienen.

7. Das Brod des Lebens wirst du uns im Himmel endlich schenken. Die Quelle deines Freudenbrunns wird uns da ewig tränken; so daß uns hier und dort nichts fehlt, denn wir sind hier und dort vermählt dem Bräutgam unsrer Seelen.

Erdm. Neumeister.

Mel. Seelenbräutigam 2c.

208. Jesu geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, laß uns feste stehn, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz jemals unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang Liebster lebenslang; führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöthge Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Zinzendorf.

Mel. Jesu meines Lebens Leben 2c.

209. Mach Herr Ein Herz aus den zweien durch der Liebe festes Band; gieße Segen und Gedeihen auf den neuerwählten Stand; laß sie alt beisammen werden, und viel Gutes sehn auf Erden. Steh bei ihnen in der Noth, und sei ewig unser Gott.

Kaspar Neumann.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

210. Es hat der Herr zu allen Zeiten der Seinen ganzen Lauf bedacht, er ist es, der auf allen Seiten von Anfang ihren Weg bewacht, bis auf ein Haar von ihrem Haupt; wohl dem der seiner Führung glaubt!

2. Er spricht: befiehl mir deine Wege; sie sind in mir schon ausersehn! trau meiner treuen Vaterpflege, so wird es gut und selig gehn; so geb ich dir auf jedem Schritt auch meines Geistes Leitung mit!

3. Sieh nun o Herr auf diese Seelen und laß sie dir befohlen seyn; laß sie nur deine Wege wählen, mach sie mit deinem Blute rein, bis sie zu deinem Reich eingehn und ewig jauchzend vor dir stehn!

Begräbnißlieder.

[Siehe auch die Lieder von Tod, Auferstehung 2c.]

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes 2c.

211. O Mensch bedenk zu dieser Frist, was dein Thun ist auf Erden; denn nicht allhie dein Bleiben ist, du mußt zur Leiche werden. Die Schrift sagt: alles Fleisch ist Heu; dein Leben fleucht dahin wie Spreu, wenn sie der Wind verjaget.

2. Gedenk du bist hier nur ein Gast und kannst nicht lange bleiben; die Zeit läßt dir nicht Ruh noch Rast, sie wird dich bald vertreiben. So eile zu dem Vaterland, das dir hat Christus zugewandt durch sein unschuldig Leiden.

3. Dort wird die Krone und das Reich den Gläubigen gegeben: ein selger Stand den Engeln gleich, ein unaussprechlich Leben; mit solcher Wonne Freud und Lust, die keinem Menschen ward bewußt, noch je ein Herz erfahren.

4. Nun laßt uns wachen alle Stund und solches wohl betrachten. Die Lust der Welt geht bald zu Grund; die sollen wir verachten, und warten auf das höchste Gut, darin das Herz auf ewig ruht. Das helf uns Christus. Amen.

Johann Hesse.

Mel. Der lieben Sonne Licht 2c.

212. Die Christen gehn von Ort zu Ort durch mannichfachen Jammer und kommen in den Friedensport und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf in seinen Armen auf; das Waizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist! Gelobt sein eure Schritte, du friedevoll befreiter Geist, du jetzt verlaßne Hütte! Du Seele bist beim Herrn, dir glänzt der Morgenstern; euch Glieder deckt mit sanfter Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung; indessen bleibt das Pilgerkleid in heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß in Jesu Arm und Schoos! Die Liebe führ uns gleiche Bahn, so tief hinab, so hoch hinan!

Zinzendorf.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

213. Nun bringen wir den Leib zur Ruh und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der

nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wann Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier Mensch, hier lerne was du bist: lern hier was unser Leben ist. Nach Sorge Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, auf Sterben folgt die Ewigkeit. Wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum Ehr und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick; so währt auch Kreuz nnd Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch besinne dich! Tod Grab und Richter nahen sich. In allem was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier wo wir bei den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt o Gott durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut.

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun. Wir sind hier immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wann unser Lauf vollendet ist, so sei uns nah Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zieh unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst; dann laß uns fröhlich auferstehn und dort dein Antlitz ewig sehn.

E. Liebich.

Eigne Melodie.

214. Ruhet wohl ihr Todtenbeine in der stillen Einsamkeit! ruhet bis das End erscheine, da der Herr euch zu der Freud rufen wird aus euren Grüften zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getrost ihr werdet leben, weil das Leben, euer Hort, die Verheißung hat gegeben durch sein theuer werthes Wort: keiner soll im Tod verderben, die in seinem Namen sterben.

3. Und wie soll im Grabe bleiben, der ein Tempel Gottes war? den der Herr ließ einverleiben seiner auserwählten Schaar, die er selbst mit Blut und Sterben hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, die des Herren Glieder sind. Muß der Leib im Grab erkalten, da man nichts als Asche findt: wird doch Gott was vor gewesen, wieder neu zusammen lesen.

5. Jesus wird, wie er erstanden selber an dem dritten

Tag, gleichfalls seine Reichsverwandten führen aus des Todes Schmach zu dem ewgen Himmelsfrieden, den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet wohl und sanft im Kühlen eine noch so kurze Zeit, es läßt sich schon nahe fühlen die so frohe Ewigkeit, da ihr sollt mit neuem Leben euch vor Gottes Thron erheben.

Friedr. Konrad Hiller.

Eigne Melodie.

215. Auferstehn, ja auferstehn wirst du mein Staub nach kurzer Ruh! Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, die mit ihm starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag, wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme. Halleluja!

Klopstock.

Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

216. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn, einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Zurück zur Mutter Erde kehrt hier alles was ihr angehört. Der Leib verwest; doch einst erwacht er wieder aus des Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt, nun wird er dort bei Gott erquickt. Hier wandelt' er im finstern Thal, nun ist er frei von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott! gegen jene Herrlichkeit.

6. Nun du Erlöster schlaf in Ruh! Wir gehen unsern Hütten zu und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. O laß Erlöser deinen Tod uns stärken in der letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

Klopstock.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

217. Wohlauf wohlan zum letzten Gang! Kurz ist der Weg, die Ruh ist lang. Gott führet ein, Gott führet aus. Wohlan hinaus, zum Bleiben war nicht dieses Haus.

2. Du Herberg in der Wanderzeit, du gabest Freuden, gabst auch Leid; jetzt schließe Welt, das Haus bist du, die Thüre zu! dein Gast geht in die ewge Ruh, —

3. Geht in ein beßres Schlafgemach, die Freunde folgen segnend nach. Hab gute Nacht, der Tag war schwül im Erdgewühl; hab gute Nacht, die Nacht ist kühl.

4. Ihr Glocken tönet festlich drein und läutet hell den Sabbath ein, der nach des Werktags kurzer Frist durch Jesum Christ für Gottes Volk vorhanden ist.

---

5. O selig, wer das Heil erwirbt, daß er im Herrn, in Christo stirbt! o selig wer vom Laufe matt die Gottesstadt, die droben ist, gefunden hat.

6. Was suchst du Mensch bis in den Tod? Du suchst so viel und Eins ist noth! die Welt beut ihre Güter feil; denk an dein Heil und wähl in Gott das beste Theil!

7. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? nichts brachtest du, nichts nimmst du mit. Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz; schau himmelwärts! da wo dein Schatz ist, sei dein Herz.

8. Mit Gott bestell dein Haus bei Zeit, eh dich der Tod an Todte reiht. Sie rufen: gestern wars an mir, heut ists an dir, hier ist kein Stand kein Bleiben hier.

9. Vom Freudenmahl zum Wanderstab, aus Wieg und Bett in Sarg und Grab. Wann wie und wo? ist Gott bewußt; schlag an die Brust, du mußt von dannen, Mensch du mußt!

10. Da ist kein Sitz zu reich zu arm, kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm, da blüht zu schön kein Wangenroth; im Finstern droht der Tod und überall der Tod.

11. Ach banges Herz im Leichenthal, wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? du bist es Jesu, der mit Macht aus Gräbernacht das Leben hat ans Licht gebracht.

12. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr: wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr! dein Kreuz dein Grab dein Auferstehn, dein Himmelgehn läßt uns den Himmel offen sehn.

13. Wohl dem der sich mit ihm vertraut, schon hier die ewgen Hütten baut! er sieht das Kleinod in der Fern und kämpfet gern und harrt der Zukunft seines Herrn.

---

14. Nun, Thor des Friedens öffne dich! hinein — hier schließt die Wallfahrt sich. Ihr Schlummernden im Friedensreich, gönnt allzugleich auch ihm (ihr) ein Räumlein neben euch.

15. Viel Gräber sind an diesem Ort, viel Wohnungen im Himmel dort; bereitet ist die Stätte schon am Gnadenthron, bereitet ihm (ihr) durch Gottes Sohn.

16. Sein ist das Reich mit Allgewalt; er zeugt und spricht: ich komme bald! ja komm Herr Jesu, führ uns ein! wir harren dein. Amen, dein laß uns ewig seyn. Fr. Sachse.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

218. O wie so selig schläfest du nach manchem schweren Stand, und liegst nun da in süßer Ruh in deines Heilands Hand.

2. Sein Leiden hat dich frei gemacht von aller Angst und Pein; sein letztes Wort: es ist vollbracht! das singt dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Verwandelung in dies Gefilde sä'n, mit Hoffnung und Versicherung, viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dein liebes Angesicht im kühlen Erdenschoos! Du hast das Deine ausgericht, empfängst ein selig Loos.

5. Wir wissen daß der Bräutigam, der ewig treue Hirt, wie er dich hier geliebt, sein Lamm auch dort nicht lassen wird.

6. Er schütze, was auf dieser Erd sich gläubig zu ihm hält, und führe seine ganze Heerd nun vollends durch die Welt! Gottfried Neumann.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

219. Geht nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des Wanderns müde, von der Erde scheid ich ab, denn mir ruft des Himmels Friede, denn mir ruft die süße Ruh von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab, meinen Lauf hab ich vollendet, lege nun den Wanderstab hin wo alles Irdsche endet; lege selbst mich nun hinein in das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch in dem dunklen Thale machen? Denn wie mächtig stolz und hoch wir auch stellen unsre Sachen, muß es doch wie Sand zergehn, wann die Winde drüber wehn.

4. Darum Erde fahre wohl, laß mich nun in Frieden scheiden! deine Hoffnung ach! ist hohl, deine Freuden sind nur Leiden, deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne, fahret wohl mit eurer Pracht! Denn ich reis' in weite Ferne, reise hin zu jenem Glanz, worin ihr verschwindet ganz.

6. Ihr die nun in Trauer geht, fahret wohl ihr lieben Freunde: was von oben niederweht, tröstet ja des Herrn Gemeinde; weint nicht ob dem eitlen Schein, droben nur kann ewig seyn.

7. Weinet nicht, daß ich nun still von der Welt muß Abschied nehmen, daß ich aus dem Irrthum will, aus den Schatten, aus den Schemen, aus dem Eitlen, aus dem Nichts, hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht, mein süßes Heil, meinen Heiland hab ich funden, und ich habe auch mein Theil in den warmen Herzenswunden, woraus einst sein heilges Blut floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt; hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt, und der Himmelsheld der Glaube, und die ewge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

E. Moritz Arndt.

Mel. Ruhet wohl ihr 2c.

220. Sink in deines Gottes Frieden in dein Ruhekämmerlein! nun hat Jesus dir beschieden, ganz bei ihm daheim zu seyn, und in unsrer Lieben Nähe auszuschlafen all dein Wehe.

2. Heil ihm, der dich uns gegeben, der dich uns genommen hat! er bleib unser Licht und Leben, bis wir schaun die goldne Stadt, wo das Alte neu erscheinet, wo man ewig nicht mehr weinet.

Albert Knapp.

Bei Kinderleichen.

Mel. O Welt ich muß dich 2c.

221. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht, und noch bei Gott in Gnaden; was sollt es ihnen schaden, wenn er nun über sie gebeut?

3. O wohl auch diesem Kinde; es stirbt nicht zu geschwinde. Zieh hin du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andr. Rothe.

Vierte Abtheilung.

Der christliche Glaube.

Lieder vom Glauben im Allgemeinen.

Eigne Melodie.

222. Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren durch den heilgen Geist im Glauben, für uns die wir warn verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schöne; die ganz Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben, nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

M. Luther.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

223. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloße Beifall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet seyn und gründen sich auf ihn allein ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer so sein Herz macht stark und fest im völligen Vertrauen, auf Jesum Christum sich verläßt, nicht auf sich selbst mag bauen, der hat des Glaubens rechte Art und kann zur

seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; drum bitt daß er den Glauben stärk und in dir woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken bei dir seyn, sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen und gehen auf der Sünder Bahn, das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut der soll wissen frei, daß sein Glaub nur sei Heuchelei und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst seyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heuchelei vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei und vor dem Nächsten leuchte.

Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

224. So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht; hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir o Herr mein Hort den Glauben an dein göttlich Wort um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Trost erfüllen!

C. F. Gellert.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

225. Herr ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann!

2. Laß mich Gott daß du bist, mit Ueberzeugung glauben; nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben, daß du dem der dich sucht, stets ein Vergelter seist, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; gib daß ich ihm vertraue und meine Hoffnung

fest auf deine Treue baue. Gib daß ich dir im Glück und Unglück immer treu und dem was du gebeutst, von Herzen folgsam sei.

4. Auch hilf mir daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne, und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sei mir beständig theuer, erfülle mich mit Trost und mache mich stets freier vom schnöden Sündendienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Dann schau ich, was ich hier Herr auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

Pet. Busch.

Mel. Jesu meines Lebens Leben rc.

226. Oft noch will mein Glaube wanken; stärk ihn Gott, ich bitte dich! o wie wird mein Herz dir danken und frohlocken, höre mich! laß mich nicht an dir verzagen, immer kühnre Bitten wagen! sinkt mein Glaube, gieße du Oel dem schwachen Lichte zu.

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein, o so laß mein Herz nicht beben, den Verstand nicht dunkel seyn! zeig alsdann dein Licht mir wieder! ströme Glauben auf mich nieder! deiner Wahrheit reiner Glanz Herr! enthülle mir sich ganz.

3. Auf dein Wort nur, nicht auf Lehren schwacher Menschen laß mich sehn! deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verstehn! Mehr als Zeugniß aller Welten laß mir Gott dein Zeugniß gelten, richte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin.

4. Wahren Glauben schenk vor allen andern Gaben Vater mir! wem er fehlt muß dir mißfallen, wer ihn hat ist eins mit dir. Er belebe meine Triebe, sei der Stab, die Hand der Liebe! er besiege wie ein Held meine Sünde Fleisch und Welt.

5. Glauben als wenn ich dich sähe, flöße mir mein Heiland ein! im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz sich täglich freun! Jesu willst du dich nicht zeigen? höre mich, wie kannst du schweigen? gib mir Glauben, nahe dich meinem Geist und stärke mich.

6. Unaussprechlich schwach und flüchtig ist mein tief verderbtes Herz. Heut ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd ein Scherz.

Wäre nur mein Glaube fester, stärk ihn, mehr ihn Allerbester! Jesu eile, stärk ihn du! ach sonst find ich keine Ruh.

J. K. Lavater.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

227. Ich weiß an wem mein Glaube hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben; dort schau ich was ich hier geglaubt. Wer ist der mir mein Erbtheil raubt, das Jesus mir erworben?

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone, die Gott dem Überwinder beut zum ewgen Siegeslohne. Ob auch des Kampfes Müh mich schreckt, du der den Tod für mich geschmeckt, du stärkst mich daß ich siege.

3. Du Herr! du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost im Leben, einst wirst du mich dein Eigenthum zu deinem Reich erheben. Der Freuden Fülle ist bei dir, dort hab ich alles, was ich hier nur suche und nicht finde.

4. O lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Kurz ist der Erde Herrlichkeit, vergänglich alles Glück der Zeit; im Himmel sei mein Wandel.

5. Jetzt da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Vollendungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft, was kann von dir mich scheiden? nicht Glück und Lust, nicht Leid und Noth, das Leben nicht und nicht der Tod! mein sind des Himmels Freuden.

C. C. Sturm.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

228. Ich weiß an wen ich glaube, ich weiß was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Rauch und Staub verweht; ich weiß was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, wo Wahn die Weisen treibet, und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe, das ist mein Jesus Christ, der Fels auf dem ich stehe, der unvergänglich ist, der nimmermehr kann wanken, der Heiland und der Hort, die Leuchte der Gedanken, die leuchtet hier und dort.

3. Er den man blutbedecket am Abend einst begrub, er der von Gott erwecket sich aus dem Staub erhub; der meine Schuld

versöhnet, der seinen Geist mir schenkt, der mich mit Gnade krönet und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich was ich glaube, ich weiß was fest besteht und in dem Erdenstaube nicht mit zu Staub verweht. Es bleibet mir im Grauen des Todes ungeraubt; es schmückt auf Himmelsauen mit Kronen einst mein Haupt! E. M. Arndt.

Von Gott dem Vater.

Gottes Wesen und Eigenschaften.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

229. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott! des Rühmens ist die Fülle vor dir o Herr Gott Zebaoth! Du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann und deinen Ruhm vermehren, so viel ich weiß und kann.

2. Dir müssen Opfer bringen die Gläubigen von ganzer Seel und unaufhörlich singen: gelobt sei der Gott Israel! sein Name sei gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen das was mir nütz und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich stets hang an dir und niemals von dir scheide, so lang ich leb allhier. Joh. Rist.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

230. Unumschränkte Liebe! gönne blöden Augen, die sonst kaum auf Erden taugen, daß sie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdenkreis erquicken, und zugleich freudenreich Bösen und den Deinen mit der Sonne scheinen.

2. Wasser Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte; deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit über Berg und Hügel streckt sie ihre Flügel.

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu leiden, Tag für Tag zu dulden so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben für das Hassen: Herr! wer kann das fassen?

4. Du vergibest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen; deine Rechte dräuet und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder. Unser Schmerz rührt dein Herz, und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

5. König! sei gepriesen, daß du so verschonest und uns nicht nach Werken lohnest; deiner Hand sei Ehre, die so wohl regieret und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort Zions Hort! Langmuth auszuüben und die Welt zu lieben.

Joh. Jak. Rambach.

Mel. Wunderbarer König rc.

231. Gott ist gegenwärtig; lasset uns anbeten, und in Ehrfurcht vor ihn treten, Gott ist in der Mitten! alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlagt die Augen nieder, gebt das Herz ihm wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen. Heilig heilig heilig singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. Herr vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben. Du allein sollst es seyn, unser Gott und Herre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allen.

5. Geist der alles füllet! drin wir sind und weben, aller Dinge Grund und Leben! Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder! ich senk mich in dich hinunter; ich in dir, du in mir, laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles, ach mit deinem Lichte Herr berühre mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten; möcht ich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden; mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts wie ein Adler schweben und in dir nur leben.

8. Herr komm in mir wohnen, laß den Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden; komm du nahes Wesen!

dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken und vor dir mich bücken. Gerh. Tersteegen.

Mel. Zion klagt mit rc. Oder: Freu dich sehr o meine rc.

232. Gott vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; ewges Licht aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen und so bleibst du für und für: was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr du willst daß deine Kinder ähnlich deinem Bilde sein. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein; du bist nur der Frommen Freund, Übelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen! tödt in uns der Sünden Macht! denn was sind wir Gott vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin; o so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn! Gib uns, wie du selbst verheißt; gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sei rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich, denn zu deinem Himmelreich wirst du Herr nur die erheben, die im Glauben heilig leben. J. C. Zimmermann.

Mel. Dein Wort o Höchster rc.

233. Geht hin ihr gläubigen Gedanken ins weite Feld der Ewigkeit, erhebt euch über alle Schranken und alle Mängel dieser Zeit; erwägt daß Gott die Liebe sei, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht, so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht; da ich noch nicht geschaffen war, da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron, in

dessen Blute sollt ich rein, geheiliget und selig seyn.

4. O Wunderliebe die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt, und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe empor zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugniß gibt, Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen der Creaturen seiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub der keine Stätte hat.

7. Im sichern Schatten deiner Flügel find ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: wer dein ist Herr den kennest du! Laß Erd und Himmel untergehn, dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

8. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Muth und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht: da spür ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit alles schafft.

9. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit. Der Glaube schwingt sich durch die Sterne und sieht ins Reich der Ewigkeit; da zeigt mir deine milde Hand mein Erbtheil und gelobtes Land.

10. Ach könnt ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt ich an! Es sollten Erd und Himmel hören, was du mein Gott an mir gethan; nichts ist so köstlich, nichts so schön, als höchster Vater dich erhöhn.

11. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist im höhern Chor mit frohem Munde dich treuste Liebe schöner preist; drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit. Gottfried Herrmann.

Mel. Es ist genug so nimm ꝛc.

234. Gott ist getreu! sein Herz, sein Vaterherz verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! im Wohlseyn und im Schmerz erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel; stürzt ein ihr Berge, fallt ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! er ist mein treuster Freund, dies weiß, dies hoff ich fest. Ich weiß gewiß daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt.

Er stärket mich nach seinem Bunde in meiner Prüfung trübsten Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! er thut was er verheißt; er sendet mir sein Licht. Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist, so irr und gleit ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! er handelt väterlich, und was er thut ist gut, die Trübsal auch; mein Vater bessert mich durch alles was er thut; die Trübsal gibt Geduld und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! er hat uns selbst befreit von unsrer Sündennoth durch seinen Sohn, durch dessen Heiligkeit und blutgen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! er des ich ewig bin, sorgt für mein ewig Wohl; er rufet mich zu seinem Himmel hin, will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! stets hat sein Vaterblick auf seine Kinder Acht; er sieht mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird hilft er tragen und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! mein Herz was fehlt dir noch, dich Gottes stets zu freun? sei Gott getreu und fürchte nichts, mag doch die Welt voll Falschheit seyn! selbst falscher Brüder Neid und Tücke gereicht am Ende mir zum Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! vergiß o Seel es nicht, wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sei deine liebste Pflicht, weil du so werth ihm bist. Halt fest an Gott, sei treu im Glauben, laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Liebich.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

235. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel, Berg und Felsen stürzet ein! Gottes Treu hat dieses Siegel: sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, seinen Bund mit mir gemacht; dieser Bund ist nie gebrochen, er hat alles wohl vollbracht, er die Wahrheit trüget nicht, was er saget das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt, sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heuchelei, Gott ist fromm gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn, Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun ist stets Gewinn; denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

5. Laß sein Antlitz sich verstellen, ist sein Herz doch treu gesinnt und bezeugt in allen Fällen, ich sei sein geliebtes Kind, dem er beide Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, ich bin seinem Herzen werth, und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt er doch mir Sonn und Schild.

7. Er der Herr ist mein Erbarmer, so hat er sich selbst genennt. Welch ein Trost! nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt, sein Erbarmen läßet ihn sich mir nimmer ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen ankerfest auf ihm beruhn, Felsen will ich auf ihn bauen, was er sagt das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Benj. Schmolke.

Eigne Melodie.

236. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? er dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück genießen? ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau o mein Geist in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du mit Herrlichkeit umgeben Gott ewig sehn wirst wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrie-

ben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille; ich soll vollkommen seyn, wie er. Je mehr ich dies Gebot erfülle, stellt sich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

C. F. Gellert.

Eigne Melodie.

237. Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke; groß ist sein Nam und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts, so sind und leben Welten; und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott und Gott in Ewigkeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, im Himmel Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft daß ich sicher ruhe; er schafft was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, was Gott nicht angehöre. Herr immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? ein jeder Staub den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen Thal und Hügel, ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Gellert.

Eigne Melodie.

238. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm o Mensch ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne und läuft den Weg gleich als ein Held.

3. Vernimm und siehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? o gib ihm die Ehre! Mir ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bins und werde seyn der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bins! mich liebe von ganzem Gemüthe und nimm an meiner Gnade Theil.

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

239. Gott ist die Liebe heut und morgen, und bleibt die Lieb in Ewigkeit; ist auch sein Rath mir oft verborgen: ich weiß doch, kommt die rechte Zeit, so ist er treu, hilft aus Gefahr; so wars und bleibt es immerdar.

2. Gott ist die Liebe, wenn die Wolke bedeckt das hohe Himmelszelt; Gott ist die Liebe seinem Volke und hält ihm stets die Hut bestellt. Geht es auch oft durch finstre Nacht, der Hüter bleibt, der immer wacht.

3. Gott ist die Liebe, wenn wir loben und Freude unser Herz erfüllt, ist Liebe, wenn die Leiden toben, ist Liebe, die den Jammer stillt; drum rühm ich fröhlich für und für: Gott ist die Liebe dort und hier.

4. Gott ist die Liebe, wenn wir weinen an der entschlafnen Lieben Gruft, denn er verbleibet bei den Seinen, da er zu ihnen freundlich ruft: seid unverzagt und zweifelt nicht, ich bin die Lieb und euer Licht!

5. Gott ist die Liebe, wenn wir klagen und jammern in der Seelennoth; er kommt von Gnade uns zu sagen durch Jesu Christi bittern Tod. Gib mir dein Herz, spricht er, mein Sohn! ich gebe dir der Gnade Lohn.

6. Gott ist die Liebe, gehts zum Sterben, er segnet mir des Todes Pein, und läßt mich ewgen Frieden erben, ich darf daheim bei Christo seyn. Gott ist die Liebe immerdar und bleibet was er ewig war!

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.
Oder: Es ist das Heil ꝛc.

240. Der Herr ist Gott und keiner mehr! Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nam ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet wie er ist. Wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen, wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde ward, war er, noch eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig wie er war, verborgen und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und er umspannt mit seiner Hand die Erde samt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt, er siehts gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle, du bist voll Freundlichkeit voll Huld, barmherzig gnä-

dig voll Geduld, ein Vater ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig gut und reiner als die Sonne. Wohl dem der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne; du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung Preis und Ehre; kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere. Der Herr ist Gott und keiner mehr, wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Joh. Andr. Kramer.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

241. Ich freue mich, mein Gott! in dir, und bin getrost, wenn ich dich hier zu meinem Theil mir wähle. Du Herr bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seele?

2. Du hast mich von der Welt erwählt und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergibst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibst mir Theil an seinem Heil: dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meint. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bei und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht; in dir leb ich zufrieden. So dort als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bei, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden. An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herze weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil, das wird mir niemand rauben.

Salom. Liscow.

Mel. Mein Herzens-Jesu rc.

242. Der Herr ist mein getreuer Hirt, mir wird kein

Gutes fehlen; der Hüter der nicht schläft noch irrt, kann mir nur Heil erwählen. Er weidet mich auf grüner Au, die Speise gibt vom Lebensthau des Geistes seiner Gnade.

2. Er führet mich zum reinen Quell, der mein Gemüth beglücket, zum Wasser welches frisch und hell den schwachen Muth erquicket. Er leitet mich auf rechter Bahn, er nimmt sich meines Ganges an um seines Namens willen.

3. Und ob ich wall im finstern Thal, fürcht ich doch keinen Schaden; sein Auge wachet überall, ich bin der Sorg entladen. Sein Stab und Stecken trösten mich, auf seine Treu nnd Macht kann ich gar ruhig mich verlassen.

4. Du machst mir einen Tisch bereit im Auge meiner Feinde, verscheuchest Angst und Traurigkeit, sprichst freundlich zu dem Freunde, du salbst mein Haupt mit Oel, du schenkst mir voll den Becher ein und lenkst zum Himmel hin mein Sehnen.

5. Ja Gutes und Barmherzigkeit wird lebenslang mir werden; ich bleib im Haus des Herrn die Zeit, die ich noch leb auf Erden; und ist des Lebens Wallfahrt aus, dann trägt mich in sein Vaterhaus der Flügel treuer Liebe.

Dr. Joh. Friedr. v. Meyer.

Schöpfung und Erhaltung.

Mel. Ich dank dir lieber Herre rc.

243. Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön, dem welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen laßt euch lehren, es wird euch nützlich seyn; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nur Schatten sind und Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und sinken in den Staub, das Leben muß er lassen, der Tod nimmt seinen Raub. Alsdann ist es geschehen um seinen klugen Rath, und offenbar zu sehen, wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ist die Kraft und Stärke, die unerschöpfte Macht; das zeigen uns die Werke, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch' unzählge Heerde im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinne, die niemand Unrecht thun; sein Gutthat werden inne, die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, geschehn muß, was er spricht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er hat viel tausend Weisen zu retten aus dem Tod. Er nährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnoth; macht schöne rothe Wangen oft bei geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm; ihr Haus und wo sie saßen, stürzt er mit Ungestüm.

9. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm. Der Herr allein ist König, ich eine welke Blum. Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhard.

Mel. Gott des Himmels 2c.

244. Alle Welt, was lebt und webet, jauchze Gott zu jeder Frist; was nur Stimm und Zung erhebet, lob den Herrn durch Jesum Christ. Diene ihm, wer dienen kann, kommt mit Lust und Freud heran!

2. Sprecht: der Herr ist unser Meister, er hat uns aus nichts gemacht; unsre Leiber, unsre Geister hat er an das Licht gebracht. Wir sind seiner Allmacht Ruhm, sein Geschöpf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang; lobet ihn mit schönen Worten; saget ihm Lob Preis und Dank. Denn der Herr ist jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater Sohn und heilger Geist! daß dein Name herrlich werde, Beistand selbst und Hülf uns leist; gib uns Kräfte und Begier, dich zu preisen für und für.

Johann Frank.

Eigne Melodie.

245. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen! laß dir unser Lob gefallen. Deine Gnadenströme läßt du auf uns fließen, ob wir schon dich oft verließen. Hilf uns noch, stärk uns doch, laß die Zungen singen, laß die Stimmen klingen.

2. Himmel lobe prächtig deines Schöpfers Stärke, mehr als aller Menschen Werke. Großes Licht der Sonnen! bring ihm deine Strahlen, die das weite Rund bemalen. Lobt den Herrn, Mond und Stern! leuchtet ihm zu Ehren, seinen Ruhm zu mehren.

3. O du meine Seele! singe fröhlich, singe; singe deine Glaubenslieder! Was da Odem holet, jauchze preise klinge; wirf dich in den Staub darnieder. Er ist Gott Zebaoth; er nur ist zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergibet. O wohl dir! glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben. Joachim Neander.

Mel. Wo Gott der Herr nicht rc.

246. Herr Gott du bist von Ewigkeit und bleibest sonder Ende; die Welt so groß, das Meer so breit sind Werke deiner Hände; des Himmels Bau, der Erden Last, und was du Herr geschaffen hast, zeugt uns von deinem Wesen.

2. Du bist voll Glanz und Majestät, voll Herrlichkeit und Stärke, und wer dein Wesen nicht versteht, dem zeigen deine Werke, daß du ein Herr der Herren bist, und deine Macht unendlich ist im Himmel und auf Erden.

3. Ich ehre dich in solcher Pracht im Herzen und mit Worten, mein Geist erwäget Tag und Nacht dein Heil an allen Orten; mein Mund bekennet jedem frei, daß sonst kein Gott und Herrscher sei, als du den wir verehren.

4. Ach aber wie entsetzlich blind sind Menschen, die doch sehen! Ja Menschen die vernünftig sind, verläugnen dich und schmähen: wo ist der Herr? es ist kein Gott! Vermessnes Wort, verruchter Spott, der aus der Hölle stammet.

5. Zeigt euch denn nicht der Sinnen Licht, was euer Wahn bestreitet? Wer hat das Erdreich zugericht, den Himmel ausgebreitet? wer hat der Sterne großes Heer, das tief und reich belebte Meer so wunderbar geschaffen?

6. Es muß ein großer Meister seyn, ein Wesen, dem nichts gleichet, das diesem allen Glanz und Schein, Kraft und Bewe-

gung reichet. Gewiß wer dieses überlegt, dem wird sein steinern Herz bewegt, den wahren Gott zu glauben.

7. Ach Gott erwecke doch die Welt, die ganz im Argen lieget, dich und dein Wort verächtlich hält und Sünd zur Sünde füget; du schlägest sie, sie fühlens nicht, ach wenn sie doch dein Strafgericht noch zur Erkenntniß brächte.

8. Ich glaube Herr, du bist mein Gott, und will es alle lehren, sollt auch der fremden Kinder Spott sich noch darüber mehren; ich weiß gewiß, ich traue dir, du wirst noch ihnen und auch mir, daß du regierest, zeigen.

M. Günther.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

247. Herr deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du hast dies große Weltgebäu allmächtig aufgeführet; es zeugen Erd und Himmel frei, daß sie dein Arm regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler Statt.

3. Die Menge deiner Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, so die Natur bewegen. Du hast gemacht der Ordnung Band und hebst es auf durch deine Hand.

4. Die Größe deiner Wundermacht, die Christum auferwecket, den man erblaßt ins Grab gebracht, wird kund und aufgedecket, so oft des Glaubens blödes Licht durch alle Nacht der Sünden bricht.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Todesnacht die Körper auferstehen? wenn du des Leibes armen Rest mit Licht und Glanz bekleiden läßt?

6. O Allmacht! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir zu Boden; Herr der mit Recht ein König heißt von Lebenden und Todten, mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

7. Ach zünd in mir den Glauben an, der einzig an dir hange, daß mein Herz muthig werden kann, indem ich dich umfange, und traue deiner Gotteskraft, die alles kann, die alles schafft.

Joh. Jak. Rambach.

Mel. Mein Herzens-Jesu. Oder: Es ist das Heil ꝛc.

248. Wenn ich o Schöpfer deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege, so weiß ich von Bewundrung voll nicht wie ich dich erheben

soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeschmückt preist dich du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott unser Vater sei gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

C. F. Gellert.

Mel. Jesu du mein liebstes 2c.

249. Gott, durch dessen Wort entsprossen Himmel Erde samt dem Meer, dessen Allmacht ausgeflossen in der Creaturen Heer, Engel machst du gleich den Winden und zu Flammen deine Knecht, daß dir dienet ihr Geschlecht, die zu deinem Preis sich finden: Gott, dich lob ich in der Zeit und dort in der Ewigkeit.

2. Herrlich ist dein schönes Wesen, Licht und Sonne ist dein Kleid, der du vor der Welt gewesen unverändert ohne Zeit; der den Himmel du gezieret mit den Sternen ohne Zahl, sie mit Schönheit allzumal majestätisch aufgeführet: Gott, dich lob ich in der Zeit und dort in der Ewigkeit.

3. Welche Zunge kann erreichen deine Weisheit, deine Macht? Herr wer ist dir zu vergleichen, wer hat solches je erdacht! Um von dir gespeist zu werden, reget sich das ganze Feld, deiner Güt ist voll die Welt, alles rühmet hoch auf Erden: Gott, dich lob ich in der Zeit und dort in der Ewigkeit.

4. Herr dir wollen wir lobsingen, ewig rühmen preisen dich, jauchzen soll dir Vater

klingen, der uns führt so gnädiglich, bis du uns wirst Wohnung geben in der schönen Himmelsstadt, die kein Aug erschauet hat, da soll Herz und Mund erheben deinen Ruhm nach dieser Zeit in der süßen Ewigkeit.

Von den Engeln.

Mel. O Welt ich muß dich lassen &c.

250. Du Herr der Seraphinen, dem alle Engel dienen und zu Gebote stehn; du wundergroßer Meister der reinen Himmelsgeister, mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn!

2. Die Fürsten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, gibst du zu meiner Wacht; sie sehn dein Angesichte im höchst vollkommnen Lichte, doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für diese Wunderschaar; ich rühme deine Rechte für diese deine Knechte, die mich beschirmen vor Gefahr.

4. Laß ferner mich behüten vor aller Feinde Wüthen durch diese Himmelswach; laß sie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen, so bleib ich frei von Ungemach.

5. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit; wie sie die Kinder lieben und sich in Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß auch mich erfüllen; sie leben keusch und rein: o laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken stets diese reinen Geister scheun.

7. Zuletzt Herr wenn ich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erst loben und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich seyn.

Benjamin Schmolke.

Mel. O du Liebe meiner Liebe &c.

251. Um die Erd und ihre Kinder schwebet still die Geisterwelt. Einst nach der Vollendungsstunde, wenn der dichte Schleier fällt, einst wenn wir hinüberschweben über diese Sterbenszeit, reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

2. Reine Wesen, Himmelskinder, schön in ewger Heiter-

keit! ach der Glaube ist so selig, daß ihr unsre Freunde seid, daß euch unser Schicksal rühret, daß ihr uns zur Seite steht, unsre frommen Wünsche segnet und des Sünders Thränen seht.

3. O wer wollte sich nicht scheuen vor der stillen Übelthat? nicht mit Scham zurücketreten vom verborgnen Sündenpfad? Ist es möglich, daß der Pilger sein erhabnes Ziel vergißt, wenn ihn der Gedanke rühret, daß er unter Engeln ist?

4. Auf mein Geist in jene Welten, wenn die Erde dich umstrickt! auf zu jenen Freigebornen, wenn dich deine Knechtschaft drückt. Strebe muthig zu dem Ziele, aus der Finsterniß zum Licht! Gott und Engel sind dir nahe; kämpfe ringe, weiche nicht! Sperl.

Vorsehung und Regierung.

Mel. O Welt ich muß dich lassen 2c.

252. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Segen Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Gnad und Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen und was mir selig ist; ich nehm es wie ers gibet, was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Übel schützt; leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir irgend nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen und mit mir haben noch Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein heilig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird je zu hart mir fallen, mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun Seele stille, dich leitet Gottes Wille, der dich erschaffen hat; es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Paul Flemming.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren 2c.

253. Der Herr der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichthum seiner Güte erfüllt mein ganz Gemüthe.

3. Er läßet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frei von Mißgeschicke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, deckst mich vor bösen Leuten; dein Stab Herr, und dein Stecken benimmt mir allen Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Öle und füllest meine Seele, die leer und arm gesessen, daß ihr wird vollgemessen.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz frohen Muthes, voll Lust voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben und dein Lob herrlich treiben im Hause da du wohnest und Frommseyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden selbst schaun im Himmel droben, hoch rühmen preisen loben.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

254. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Herr alleine soll und kann zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage verborgen in der dunklen Höhl, im Schoos der Mutter lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that doch aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward zuerst gegeben?

5. Wo war dein Wille und Verstand, da sich des Himmels Decken weit mußten über See und Land und alle Welt erstrecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? wer machte Kräuter Bäum und Thier, wer hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

6. Heb auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hat erhoben. Es war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

7. Und doch soll dich dein Angesicht durchs ganze Leben führen? Du traust und glaubest weiter nicht, als was die Augen spüren? Was du beginnst, da soll allein dein Kopf dir Licht und Meister seyn; was er nicht auserkoren, das hältst du als verloren?

8. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärst zu Grund gegangen.

9. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut was wir verwirren, erfreut wo wir uns selbst betrübt, und führt uns wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt als seine Kinder.

10. Ach wie so oftmals schweigt er still und thut doch was uns nützet; indessen unser Sinn und Will in tausend Aengsten sitzet, sucht hie und da und findet nichts, will sehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

11. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind sich legen; am Ende wenn das Werk geschehn, dann kann der Mensch mit Augen sehn, was der, der ihn regieret, in seinem Rath geführet.

12. Drum liebes Herz sei wohlgemuth und laß von Sorg und Grämen; Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Herz ist voller Lieb zu dir; was er dir zu will kehren, das kann kein Mensch verwehren.

13. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme, so wird er dich durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl vollbrachtem Ringen aus allen Sorgen bringen. Paul Gerhard.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze ꝛc.

255. Ich weiß mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. Drum lieber Vater der du Kron und Scepter trägst ins Himmels Thron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle da du sitzest.

5. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rath, was gut ist zu erfüllen.

6. Prüf alles wohl und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil sei deine Lieb und Ehre.

7. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück und ändre meine Sinnen; was du nicht wirkst, das pflegt von selbst in kurzem zu zerrinnen.

8. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

9. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sor-

gen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

10. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles davor sonst ihm graut, mit tapfrem Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

11. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich Herr durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

12. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge; so hilf nun daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

13. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhard.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

256. Gott der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin auf diese Welt; hat mir auch nach seinem Brauch was vonnöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt; der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt; auch wenn fast die Kreuzeslast mich zu Boden schon gedrücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen; er wird selber wachen über deine Noth. Wenn du willst verzagen unter deinen Plagen, ist der fromme Gott auf dem Plan und nimmt dich an; dann verstäubt die Angst geschwinde wie der Rauch im Winde.

4. Gott der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan; wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er himmelan. Dieser Bund hat seinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

5. Gott der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, der sich Gott erwählet in dem Herzeleid? Drum mein Herz vergiß den Schmerz; Gott befiehl nur deine Sachen, Gott der wirds wohl machen.

E. Stockmann.

Eigne Melodie.

257. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut; wer auf Gott die Hoffnung setzet, der behält ganz

unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer seyn.

3. Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind; ich begehr nach dem zu ringen, was der Seele Ruh kann bringen, und man in der Welt nicht findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt; meine Seele Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit; ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will so muß es bleiben, wenn Gott will bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin. Kohlroß.

Mel. Gott des Himmels 2c.

258. Dankt dem Herrn ihr Gottesknechte, kommt erhebet seinen Ruhm! Er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigenthum; Jesus Christus gestern heut und derselb in Ewigkeit.

2. Sage nicht, zu diesen Zeiten ist es nicht mehr wie es war; wie Gott lenken will und leiten, das wird niemand offenbar. Alles geht natürlich her; jetzt geschieht kein Wunder mehr.

3. Nicht also! des Höchsten Hände sind mit nichten jetzt zu schwach; seine Güte hat kein Ende; seine Augen bleiben wach. Jesus Christus gestern heut und derselb in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu; laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein Gott erfreu; such in aller deiner Noth nichts zum Trost als deinen Gott.

5. All ihr Knechte Gottes höret! sucht den Herrn in eurer Noth! Wer sich zu wem anders kehret, als zu ihm dem wahren Gott, der wird fehl und irre gehn und groß Elend kommen sehn.

6. Die nur die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn; die in Angst in Furcht und Grauen ihn nur einig rufen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott ihr Gottesknechte! kommt erhebet seinen Ruhm! Er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigenthum. Jesus Christus gestern heut und derselb in Ewigkeit.

Mel. Der Herr mein Licht ist rc.

259. So führst du doch recht selig Herr die Deinen, ja selig und doch meistens wunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu nicht kann verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn; da pflegt es wunderseltsam auszusehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunft und gute Meinung stellt. Den Knoten kannst du lösen ohn Verletzen und mit dem Schwert, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band entzwei; was sich entgegen setzt, muß sinken hin; ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn; dann geht dein Fuß auch durch Unwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft, sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten seyn; dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Was die Vernunft will fromm und selig preisen, das hast du schon aus deinem Buch gethan; wem aber niemand will dies Zeugniß weisen, den führst du in der Still selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist gilt nichts in deinen Augen; was nichts ist, hast du großer Herr recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du gibst den Nachdruck durch des Geistes Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; wer Augen hat, sieht sie, doch nie so frei; die Sachen sind zu fein, der Sinn zu grob.

6. So gehest du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem was du in deinem Sinne hast; wer meint, er

habe deinen Rath gefaßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

7. O Auge das nicht Trug noch Heucheln leidet! gib mir des scharfen Blickes Sicherheit, der die Natur von Gnade unterscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein thöricht Herz dich meistern nicht, brich ganz den Willen der sich selbst nur liebt; erweck die Lust die sich nur dir ergibt und tadelt nie dein heimliches Gericht.

8. So zieh mich denn hinein in deinen Willen und trag und heg und führ dein armes Kind; dein innres Zeugniß soll den Zweifel stillen, dein Geist die Furcht und Lüste überwind. Du bist mein alles; denn dein Sohn ist mein; dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nun nach dir in Heilsbegier; wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

9. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm Freudenquell, weich ewig aller Schmerz!

Gottfr. Arnold.

Mel. Was Gott thut das ist 2c.

260. Du Herr bist meine Zuversicht, mein bester Trost im Leben. Nie fehlt es mir an Trost und Licht, dir hab ich mich ergeben. Du bist mein Gott; auf dein Gebot wird meine Seele stille; mir gnügt dein weiser Wille.

2. Wer wollte dir mein Gott nicht traun? Du bist der Schwachen Stärke; die Augen die auf dich nur schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgibt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz; der Sünder eitles Dichten eilst du Herr zu zernichten.

4. Drum hoff o Seele, hoff auf Gott; der Thoren Trost verschwindet, wann der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wann jener fällt, ist er ein Held; er steht, wann Sünder zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Sieh auf das große Beispiel hin, das Jesus dir gelassen; sieh ihn im Kampf, sieh sterbend ihn den Vater noch umfassen! O möchtest du zu

deiner Ruh auf Jesum Christum schauen und lernen Gott vertrauen!

6. Drum bebe nicht, wann um dich her sich Wetterwolken sammeln. Gott hilft, wann Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie weg vom Herzen.

7. Herr du bist meine Zuversicht! auf dich hofft meine Seele. Du weißt was meinem Glück gebricht, wann ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich Allmächtiger verlassen und sich im Kummer fassen!

8. In deine Hand empfehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott und einst im Tod mein Fels auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Christ. Sturm.

Von Gott dem Sohne.

Versöhnung und Erlösung.

Eigne Melodie.

261. Nun freut euch lieben Christen gmein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in Ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren. Mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein; die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben. Der frei Will hasset Gotts Gericht, er war zum Gut'n erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn sterben bei mir blieb; zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen. Er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir das Vaterherz; es war bei ihm fürwahr kein Scherz; er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist zu erbarmen; fahr hin meins Herzens werthe Kron, und sei das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart; er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du seyn; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut; das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben. Da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübniß trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in die Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt dich vor der Menschen Satz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zur Letze!

Martin Luther.

Eigne Melodie.

262. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte; die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz gebot, da man es nicht konnt halten, erhob sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalten. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, den das Gesetz will allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt sein G'setz gegeben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündge Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbge Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, noch mehrt sich Sünd ohn Maßen; denn Gleißners

Werke Gott verdammt und allem was vom Fleische stammt, die Sünd ist angeboren.

5. Doch das Gesetz erfüllt mußt seyn, sonst wär'n wir all verloren; drum schickt Gott seinen Sohn herein, der selbst ist Mensch geboren; das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalten; sprich nichts, denn: lieber Herre mein! dein Tod soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: wer glaubt an mich und wird getauft, dem ist der Himmel schon erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Gerecht vor Gott sind die allein, so diesen Glauben fassen; der Glaube gibt auch hellen Schein, und wird das Werk nicht lassen. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, und aus der Liebe stehet man, ob du aus Gott geboren.

9. Die Sünd wird durchs Gesetz erkannt, schlägt das Gewissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand und stärkt den Sünder wieder und spricht: nur kreuch zum Kreuz herzu, denn im Gesetz ist keine Ruh mit allen seinen Werken.

10. Gewiß die Werke kommen her aus einem rechten Glauben; denn das kein rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusage; wenn das geschehen soll zur Freud, setzt Gott nicht feste Tage; er weiß wohl, wenns am besten ist, er braucht an uns kein arge List, des sollen wir ihm trauen.

12. Ob sichs anließ als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken; sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Fleisch spräch lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutthat willen Gott Vater Sohn und heilgem Geist; der wolle treu erfüllen, was er in uns begonnen hat zu Ehren seiner Macht und Gnad, daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd steh wie ins Himmels Throne, das täglich Brod noch heut uns werd, wohl unsrer Schuld verschone, wie wir auch unsern Schuld-

gern thun, laß uns nicht in Versuchung gehn, lös uns vom Uebel! Amen. Paul Speratus.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes rc.

263. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott! nicht wär auf Erden kommen und hätt, da ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen; so müßt ich ganz verloren seyn und ewig leiden Qual und Pein um meiner Sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen; auf dies sein theures Mittlerblut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, daß ich ganz rein bin worden.

4. In seinem Blut erquick ich mich und komm zu dir mit Freuden; ich suche Gnad demüthiglich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Dornenkron, kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret; wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet; des Herren Jesu Werk allein, das machts daß ich kann selig seyn, weil ich fest an ihn glaube.

6. Gott Vater der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget, Herr Jesu dessen Lieb und Huld all meine Sünde träget, o heilger Geist des Gnad und Kraft allein das Gute in mir schafft, laß mich ans End beharren!

Johann Heermann.

Mel. Meinen Jesum laß rc.

264. Gottes und Mariens Sohn, Priester König und Prophete, Mittler Bürge Gnadenthron, der am Kreuze sich erhöhte, gib daß dich mein Glaube kenn und dich meinen Jesum nenn.

2. Du mein süßer Jesus bist mir geboren, mir gestorben. Was zerstört in Adam ist, hast du wiederum erworben; gib daß ich in wahrer Treu auch dein Eigenthum stets sei.

3. Alles Heil kommt mir von dir, Heiland aller armen Sünder! Dein Tod war die Lebensthür und des Todes Überwinder; laß auch deines Leidens Pein mein Verdienst und Glaube seyn.

4. Tod und Hölle sind durch dich, großer Sieger, überwunden, und durch diesen Sieg

hab ich Ruh im Tod und Grab gefunden; durch dich werd ich auferstehn und getrost zum Richter gehn. Caspar Neumann.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

265. Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du Gott von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ, willkommen der du mir zum Heil geboren bist.

2. Was hat o Jesu dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach deine große Lieb und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die stärker als der Tod.

3. Gib daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe. Ja Jesu laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn und dir bis in den Tod gewidmet seyn allein.

4. Das Leben ist in dir und alles Licht des Lebens; laß an mir deinen Glanz, mein Gott, nicht seyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, so sei mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht. Laur. Laurentii.

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

266. Du bist in die Welt gekommen, Gottes Sohn du höchstes Gut, da hast du an dich genommen unser menschlich Fleisch und Blut; und wir allzumal, wir Sünder, sind durch dich mit Gott versöhnt, daß er nun als seine Kinder uns mit Heil und Gnade krönt.

2. Ich, auch ich kann mich des trösten und ist ewig mein Gewinn, daß ich unter den Erlösten und dein Bruder worden bin. Liebster Jesu o mein Leben, sage doch mir Armen an, was ich dir dagegen geben und wie ich dir danken kann.

3. Mag dir denn mein Herz gefallen, ist die Gabe nicht zu klein? Ach gewiß vor andern allen wird dir das gefällig seyn. Zwar das Opfer ist geringe und verächtlich anzusehn, doch weil ichs im Glauben bringe, wirst du solches nicht verschmähn.

4. Nun so legt mein Herz sich nieder, o Immanuel! vor dir; aber ich will auch hinwieder dein getreues Herz dafür. Ohne dies kann ich nicht leben und nicht leben ohne dich; doch du hast dein Wort gegeben, daß du mein bist ewiglich.

5. Leib und Seele mag verschmachten, Erd und Himmel fahre hin! Nichts ist neben dem zu achten, daß Gott worden, was ich bin. Und ich armer Staub und Erde habe diese Herrlichkeit, daß ich auch, wie er ist, werde, wenn ich ende meine Zeit.

6. O wie hoch bin ich gesegnet! Ob mir Elend Schmach und Noth, ob mir alles Kreuz begegnet, ob auch endlich selbst der Tod, Jesu, mich will von dir reißen, reißt mich dennoch nichts von dir, denn dies Wort muß ewig heißen: ich in dir und du in mir! E. Neumeister.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

267. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht, was vollendet sollte werden, das ist gänzlich ausgemacht; da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkst du allezeit mit Lust; du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben; bittest in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht, daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen; o mit welcher Niedrigkeit batest du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt; nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und vertrittst vor ihm mit Freuden deine theur erlöste Schaar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen

zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler sei gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen; dir sei Ehre Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod.

Joh. Jak. Rambach.

Mel. Schmücke dich o ꝛc.

268. König dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch den Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne als des Vaters einzigem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen zieren und begleiten.

2. Himmel Erde Luft und Meere nebst dem ungezählten Heere der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, Herr über Tod und Leben! dir zum Eigenthum gegeben. Menschen Engel Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die vom Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, allzeit sich regieren lassen und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vollkommenheit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn Lust Furcht und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, deinen Segen auf mich fließen; dich im Glauben loben, lieben und mich in Gehorsam üben; hier mit ringen dulden streiten, dort mit herrschen dir zur Seiten.

Joh. Jak. Rambach.

Mel. Schmücke dich ꝛc.

269. Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket. O der wunderbaren Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Über seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden Lahmen Armen mehr als väterlich erbarmen; der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen dich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder die sich selbst verstocken, täglich liebreich zu dir locken, mit Verzehrung deiner Kräfte, war dein tägliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die ärmsten Armen dein unschätzbar theures Leben in den ärgsten Tod gegeben! da du in der Sünder Händen alle Leiden zu vollenden und den Segen zu erwerben, als ein Fluch hast wollen sterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; ohne Schelten ohne Klagen andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, für der Feinde Schaar zu beten und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; diese machte dich zum Knechte einem sündlichen Geschlechte; diese war voll Treu und Glauben ohne Falsch gleichwie die Tauben, mit Gerechtigkeit gepaaret und durch Vorsicht wohl bewahret.

8. Herr laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken. Du hast das Gesetz erfüllet, du hast seinen Fluch gestillet; laß mich nun vor dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen. Heilge meines Herzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe.

Joh. Jak. Rambach.

Mel. Herr Jesu Christ meins Lebens Licht etc.

270. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Das heilige unschuldge Lamm, das an dem harten Kreuzesstamm für meine Seel gestorben ist, erkenn ich für den Herrn und Christ.

3. Ich glaube, daß sein theures Blut genug für alle Sünden thut, und daß es

Gottes Zorn gestillt und ewig in dem Himmel gilt.

4. Und wenn ich durch des Herrn Verdienst noch so treu würd in seinem Dienst und thät auch alles Böse ab und sündigt' nicht mehr bis ins Grab;

5. So will ich, wenn ich vor ihn komm, nicht denken mehr an gut und fromm, sondern: da kommt ein Sünder her, der gern aus Gnaden selig wär!

6. Wird dann die Frag an mich gebracht: was hast du in der Welt gemacht? so sprech ich: Dank sei meinem Herrn, konnt ich was guts thun, that ichs gern.

7. Und weil ich wußte, daß sein Blut die Sünd wegnimmt mit seiner Fluth, und daß man nicht muß willgen ein, ließ ich mirs eine Freude seyn.

8. Wenn nun kam eine böse Lust, so dankt ich Gott, daß ich nicht mußt; ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz: dafür hing unser Herr am Kreuz.

9. So lang ich noch hienieden bin, so ist und bleibet das mein Sinn: ich will die Gnad in Jesu Blut bezeugen mit getrostem Muth.

10. Gelobet seist du Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist, und hast für mich und alle Welt bezahlt ein ewig Lösegeld.

11. König der Ehren, Jesu Christ, des Vaters einger Sohn du bist; erbarme dich der ganzen Welt und segne, was sich zu dir hält.

N. L. v. Zinzendorf.

Mel. O daß ich tausend rc.

271. Herr von unendlichem Erbarmen! du unergründlich Liebesmeer! ich danke dir mit andern Armen, mit einem ganzen Sünderheer für deine Huld in Jesu Christ, die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, für die Bezahlung aller Schuld, für deinen Ruf an alle Bösen und für das Wort von deiner Huld; ja für die Kraft in deinem Wort dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geist der Liebe, der Glauben wirkt in unserm Geist; für dieses Glaubens Kraft und Triebe, dadurch sich deine Macht erweist; für die Befestigung darin dankt dir mein neu geschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen, daß deine Gnade ewig sei; wenn Berge stürzen, Hügel brechen, steht doch dein Bund und deine Treu; wenn Erd und Himmel weicht und fällt, so lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theuern Sacramente, die Siegel deiner

wahren Schrift, wo Gott, damit ich glauben könnte, ein Denkmal seiner Wunder stift't; für diese Gnaden in der Zeit dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja Mund und Herze soll dir danken; doch bitt ich auch mit Herz und Mund: laß weder Wort noch Willen wanken und gründe mich auf diesen Grund. Erhalte nur durch deine Treu mich bis in meinen Tod dabei.

7. Und fechten Satan Welt und Lüste mich in dem bösen Stündlein an; gib daß ich mit dem Schild mich rüste, der ihre Pfeile löschen kann. Doch weil ich schwach, so lasse du kein allzustark Versuchen zu.

8. Laß mir dein göttliches Erbarmen, das allgemeine Lösegeld, den allgemeinen Ruf der Armen, den allgemeinen Trost der Welt, die Mittel, die auch allgemein, zum festen Grund des Glaubens seyn.

9. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, auch ich ich habe Theil daran; ich lag ja mit in gleichem Schaden, für mich ist auch genug gethan; an deinem Worte Trost und Heil gehört mir mein besondres Theil.

10. Laß mich in Liebe heilig leben, unsträflich dir zum Lobe seyn; du wollst mir die Gewißheit geben, es reiße weder Lust noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Jesu Christo bin.

11. Tod Leben Trübsal Angst und Leiden, was Welt und Hölle in sich schließt, nichts soll mich von der Liebe scheiden, die da in Christo Jesu ist. Ja Amen, Vater aller Treu, zähl mich den Auserwählten bei. Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

272. Gedanke der uns Leben gibt, wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, lehrst du mich Gottes Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist; so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd ich irren müssen, und wer Gott ist

und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dies bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er gibt mir seinen Geist als Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl ich eine Kraft des Herrn und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete; so weiß ich, daß er mein gedenkt und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß daß mein Erlöser lebt, der mich einst aus der Erde erweckt und zu dem Reich erhebt, da ich ihn schauen werde.

13. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

14. Soll ich dereinst noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe scheiden.

15. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er doch sein Werk in mir und reinge mich von Sünden.

16. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (laß mich noch sterbend denken), wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

C. F. Gellert.

Mel. Nun lob mein Seel rc.

273. Mein Heiland sieh im Staube bet ich, o Ewiger, dich an! Ich weiß an wen ich glaube, du hast als Gott dich kund gethan. Du bist der Erstgeborne vor aller Kreatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; ein Volk dir zu erlösen, erschienst du in der Zeit; doch eh die Welt gewesen, warst du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht. Auf dein allmächtig: werde, entstand die Welt in ihrer Pracht. O unser Herr und Meister, du schufst uns wie das Heer der jetzt schon selgen Geister, doch liebtest du uns mehr. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreuz auf dich, regierst nun über alles und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächtiger, durch dein kräftig Wort; das große und geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes du regierest den ganzen Kreis der Welt; weil du den Scepter führest, geschieht was dir gefällt. Bei dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, dies ist des Vaters Wille, soll vor dir sich alles beugen, die Welt sei deines Lobes voll! Du bist das Heil der Erden; wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer selig werden; wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt o Herr in unsrer Welt, wo der Gerechten Same vor dir dich preisend niederfällt! Dort preisen Seraphinen dich großer Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? du bist ja unser Ruhm und würdig, Preis zu nehmen von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland ich verehre dich, der auch meine Sünde trug; beschäme und bekehre durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben; theil ihnen Kräfte mit, dich glaubig zu erkennen, und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen. Erleuchte jedes Land.

J. J. Rambach und J. P. Uz.

Mel. Es spricht der Unweisen 2c.
Oder: Es ist das Heil 2c.

274. Auf Christen laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er sein Sohn auf Erden, für unsre Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er wards und hat sein Werk vollbracht und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder! Die Furcht vor ihm hinwegzuthun, starb er, das Heil der Sünder. Eröffnet ist uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan zur ewgen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! wie sucht er unser Bestes! Er gibt für uns aus freiem Trieb sein Liebstes

und sein Größtes. Preis ihm, der so viel an uns thut! Preis seinem Sohn, der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen, sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und seine Stimme hören! auf unsers Mittlers Hülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ewgen Wohl, der Weg auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr leite uns auf dieser Bahn, zieh uns zu deinem Sohne! Er ging als Vorbild uns voran; dort reicht er uns die Krone. Dort haben wir an seinem Heil, an seinem Himmel ewig Theil und preisen deine Liebe.

Joh. Sam. Diterich.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

275. Ich schäme mich des Heilands nicht, vor dem voll froher Zuversicht mein Knie sich dankbar beuget, Gott welch ein theures werthes Wort: ich hier dein Kind, dein Erbe dort, wie mir dein Geist bezeuget; ich soll durch Jesum Christum rein, durch ihn gerecht und selig seyn.

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft, die in der selgen Wissenschaft von dem Erlöser lieget; die alle Kenntniß dieser Welt, und was sie reizendes enthält, unendlich überwieget. Mein größtes Glück, mein höchster Ruhm ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ists mein bestes Theil; in keinem andern ist mir Heil und Recht zum ewgen Leben, Vergebung meiner Sündenschuld, der Beifall Gottes, seine Huld und Seelenruh gegeben. Ich steh im Glauben, bin ein Christ, an dem nun nichts verdammlich ist!

4. Mir widerfuhr Barmherzigkeit; mit himmlischer Zufriedenheit lohnt Gott mich schon hienieden. Ich bete voller Zuversicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht, mein Geist fühlt Gottes Frieden. Auf ewig ist mein Herz, Gott, dein, auf ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß worauf mein Glaube ruht; nichts raubt mir meinen Trost und Muth, nicht Leiden, nicht Gefahren. Durch den ich alles hier vermag, mein Gott wird bis auf jenen Tag mein Erbtheil mir bewahren. Ja du der mich berief, bist treu; gib daß ichs auch im Glauben sei.

Friedr. Wilh. Loder.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

276. Heil uns! des Vaters Ebenbild, der nun im Himmel thronet, hat hier auf Erden hehr und mild gewandelt und gewohnet, und seine Huld und Herrlichkeit umhüllt ein schlichtes Pilgerkleid.

2. Er kam hernieder wunderbar, die Menschen zu erlösen, und wunderschön und freundlich war sein Wort sein Blick und Wesen. Ein stiller Glanz, ein himmlisch Licht umfloß sein holdes Angesicht.

3. Er ging im Land umher, sein Herz voll Liebe und Erbarmen; er heilte freundlich jeden Schmerz und tröstete die Armen. Und was am lieblichsten erscheint, er war der Kindlein Schirm und Freund.

4. Ihm ging den Säugling in dem Arm die Mutterlieb entgegen; frohlockend hüpft ein bunter Schwarm von Kindlein an den Wegen, und Jesus sah in stiller Ruh dem fröhlichen Gewimmel zu.

5. Da rief ein Jünger: laßt sie fern! die Mütter sahn beklommen; er aber sprach: ich seh sie gern, o laßt sie zu mir kommen, und seid auch ihr den Kindlein gleich, denn ihrer ist das Himmelreich.

6. Und sieh die Kindlein drängten dann sich um ihn voll Verlangen, und Jesus nahm sie freundlich an mit liebendem Umfangen, hob sie empor auf Arm und Knie und segnete und herzte sie.

7. O hätt auch ich damals gelebt, als er auf Erden wallte, auch meine Thräne ihm gebebt, wenn Preis und Dank ihm schallte; getrost hätt ihn auch ich begrüßt und seine Segenshand geküßt.

8. Er schaut noch heute ungesehn voll Huld auf uns hernieder, und einst von jenen Himmelshöhn erscheint er herrlich wieder; und sind wir dann den Kindlein gleich, führt er uns in sein himmlisch Reich.

Fr. A. Krummacher.

Jesuslieder.

Eigne Melodie.

277. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse; du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen. Lieblich freundlich schön und herrlich, groß

und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mich mit den Augen dein so freundlich thust anblicken. O Herr Jesu mein trautes Gut! Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in die Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

3. Herr Gott Vater mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Freund, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Freude Weide himmlisch Leben wird er geben mir dort oben! Ewig soll mein Herz ihn loben.

4. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

Phil. Nicolai.

Mel. Nun freut euch lieben. 2c.

278. Such wer da will ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll seyn, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind' zu überwinden.

2. Such wer da will Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben, hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein, denn wohl wird seyn dem der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollst du Herr Jesu bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis'; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich in Kreuz nicht zagen, weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf daß ich mag nach dieser Klag dir ewig dort lobsagen.

Georg Weissel.

Eigne Melodie.

279. **J**esu meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu meine Zier, ach wie lang ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei; laß sie Unheil brüten, laß den Satan wüthen, mir steht Jesus bei. Ob die Welt gleich wankt und fällt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem Zorn des Drachen, trotz dem Todesrachen, trotz der Furcht dazu! Tobe Welt und springe, ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh; Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund muß sich scheuen, ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu meine Lust. Weg ihr eitlen Ehren! Ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend Noth Kreuz Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht du Stolz und Pracht; dir sei ganz o Lasterleben gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister Jesus tritt herein. Denen die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Manna seyn. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide Jesu meine Freude.

Johann Frank.

Eigne Melodie.

280. **Meinen** Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, unverrückt an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. **Jesum** laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht't; meinen Jesum laß ich nicht.

3. **Laß** vergehen das Gesicht, alle meine Sinne weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. **Ich** werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein

Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. **Nicht** nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele seufzt und stöhnet, Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet; er befreit mich vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für Zu den Lebensbrunnen leiten. Selig wer mit mir so spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Christ. Keymann.

Mel. nach: O daß ich tausend 2c.

281. Ich will dich lieben meine Stärke, ich will dich lieben meine Zier, ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier, ich will dich lieben schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint, ich will dich lieben Gottes Lamm als meinen Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh; es ist mir leid und bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht; nun aber ist durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht, ich danke dir du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir du goldner Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleucht mir Leib und Seele ganz du starker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben meine Krone, ich will dich lieben meinen Gott, so lang ich in der Hütte wohne, auch in der allergrößten Noth; ich will dich lieben schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

Johann Angelus.

Mel. Gott des Himmels 2c.

282. Liebe die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht; Liebe dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe die du mich erkoren, eh als ich geschaffen war; Liebe die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar;

Liebe dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin; Liebe dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe die mich ewig liebet und für meine Seele bitt; Liebe die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt; Liebe dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich wird erheben aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe die mich wird umgeben mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Johann Angelus.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

283. Jesu meiner Seele Leben, meines Herzens höchste Freud, dir will ich mich ganz ergeben, jetzt und bis in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, ich will keines andern seyn.

2. Deine Güt hat mich umfangen, eh mich noch die Welt umfing, dir bin ich schon angehangen, als an Mutterbrust ich hing; dein Schoos hat mich aufgenommen, da ich an das Licht gekommen; ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern seyn.

3. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt, deines Geistes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, wann ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten; ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern seyn.

4. Ja in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt, was ich hab, hast du gegeben, du hast meinen Lauf regiert; deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret; ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern seyn.

5. Irr ich, sucht mich deine Liebe, fall ich, hilfet sie mir auf; ist es, daß ich mich betrübe, tröst't sie mich in meinem Lauf; bin ich arm, sie gibt mir Güter; schlaf ich ein, sie ist mein Hüter. Ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern seyn.

6. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das im Himmel beigelegt; ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt; zu dir Jesu in die Freude; Trotz daß mich was von dir scheide! Ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern seyn.

7. Drum ich sterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigen-

thum, dir allein ich mich ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide; ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern seyn.

8. Höre Jesu noch ein Flehen, schlag mir diese Bitt nicht ab: wenn die Augen nicht mehr sehen, wenn ich keine Kraft mehr hab mit dem Mund was vorzutragen, laß mich seufzend doch noch sagen: ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern seyn.

Christian Scriver.

Eigne Melodie.

284. Eins ist noth; ach Herr, dies eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies eine, das alles ersetzt, so werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele willt du dieses finden, suchs bei keiner Kreatur; laß was irdisch ist dahinten, schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da da ist das beste nothwendigste Theil, mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria so geflissen nur das eine sich erlas, als sie dort zu Jesu Füßen voller Lieb und Andacht saß; das Herz in ihr brannte dies einzig zu hören, wie Jesus ihr Heiland sie wollte belehren; ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde mit einem ihr alles geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viele zum größeren Haufen sich kehren, so soll doch mein Herze dir einzig gehören; denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist, was ist wohl das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle Herr! in dir verborgen liegt. Gib nur daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich mein höchstes Gut: Jesus! es muß mir gelingen durch dein theures Opferblut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; da hab ich die Kleider des Heiles er-

langt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei Jesu mir einzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr verlangen? mich bedeckt die Gnadenfluth; du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, in kindlichem Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts süßeres kann mich im Herzen erlaben, als wenn ich nur Jesu dich immer soll haben; nichts, nichts ist das also mich innig erquickt, als wenn ich dich Jesu im Glauben erblickt.

10. Drum auch Jesu du alleine sollst mein ein und alles seyn. Prüf erfahre wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein; sieh ob ich auf bösem betrüglichem Stege und leite mich Höchster auf ewigem Wege, gib daß ich hier alles nur achte für Koth und Jesum gewinne; dies eine ist noth. (Phil. 3, 8.)

Johann Heinr. Schröder.

Mel. Seelenbräutigam rc.

285. Wer ist wohl wie du, Jesu süße Ruh? Unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu süße Ruh.

2. Leben das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod Sünd Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du woll'n zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet! deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigenthum durch des Geistes Licht erkennen, nie von deiner Lieb mich trennen als

dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gib.

11. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gib mir höchstes Gut durch dein theures Blut.

13. Solls zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

286. Seele was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil der Lebensquelle zu, da kannst du sie reichlich haben; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, die das finstre Reich gebieret; laß nur den dein Labsal seyn, der zur Glaubensfreude führet; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

5. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich den Kranken wohl erquicken; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

6. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt, und dein Ursprung dir

vorleget? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

7. Du bist ja ein Hauch aus Gott, und aus seinem Geist geboren; bleib nicht liegen in dem Tod! bist du nicht zum Reich erkoren? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

8. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

9. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

10. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben; suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

11. Sei im Übrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen; drum such Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

Gabriel Wolf.

Mel. Den die Hirten lobten 2c.

287. Jesu deiner zu gedenken, kann dem Herzen Freude schenken; doch mit welchen Himmelstränken labt uns deine Gegenwart!

2. Lieblicher hat nichts geklungen, holder ist noch nichts gesungen, sanfter nichts ins Herz gedrungen, als: mein Jesus Gottes Sohn!

3. Tröstlich wenn man reuig stehet, herzlich wenn man vor dir flehet, lieblich wenn man zu dir gehet, unaussprechlich wenn du da.

4. Du erquickst das Herz von innen, Lebensquell und Licht der Sinnen; Freude muß vor dir zerrinnen, niemand sehnt sich gnug nach dir.

5. Schweigt ihr ungeübten Zungen! welches Lied hat ihn besungen? niemand weiß als der's errungen, was die Liebe Christi sei.

6. Mit Maria will ich flehen, ich will früh zum Grabe gehen, und ihm nach dem Herzen sehen mit den Augen des Gemüths.

7. Jesu wunderbarer König, dem die Völker unterthänig; alles ist vor dir zu wenig, du allein bist liebenswerth.

8. Wenn du uns trittst vors Gesichte, wird es in dem Herzen lichte, alles eitle wird zunichte, und die Liebe glühet auf.

9. Milder Jesu laß mirs glücken, laß mich deine Füll erquicken, laß mich dich im Geist erblicken Herr! in deiner Glorie.

10. Wo ich lebe auf der Erde, such ich dich du Hirt der Heerde, fröhlich wenn ich finden werde, selig wenn ich dich erhalt.

11. König würdig aller Kränze, Quell der Klarheit ohne Gränze, komm der Seele näher! glänze! bleib du längst Erwarteter!

12. Jesu, Glorie der Zeiten! gehst du? ich will dich begleiten; bleibt mein Herz nur dir zur Seiten, o so raubt dich niemand mir.

13. Himmelsbürger kommt gezogen, öffnet eurer Thore Bogen, ruft von Freuden überwogen: holder König sei gegrüßt!

14. Brunnen der Barmherzigkeiten, Licht der unumschränkten Weiten, treibe weg die Dunkelheiten, gib uns deiner Klarheit Blick.

15. Dich erhöhn des Himmels Heere, dich besingen unsre Chöre; du bist unsre Macht und Ehre, du hast uns mit Gott versöhnt.

16. Jesus herrscht in großem Frieden, er bewahrt sein Volk hienieden, daß es von ihm ungeschieden fröhlich ihn erwarten kann.

17. Jesus ist zum Vater gangen, hat den vorgen Glanz empfangen; aber meines Geists Verlangen ist ihm dorthin nachgeeilt.

18. Jesus den wir jetzt mit Loben und mit Psalmen hoch erhoben, Jesus hat aus Gnaden droben Friedensstätten uns bestellt.

Zinzendorf
nach Bernhard v. Clairvaux.

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

288. O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen, die sein Lebenshauch durchweht; daß ihr Herz mit heißem Triebe stündlich nur auf seine Liebe und auf seine Nähe geht.

2. O wer fasset ihre Würde, die bei dieses Leibes Bürde im verborgnen schon sie schmückt! alle Himmel sind zu wenig für die Seele, der ihr König solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit Schrecken sich vor seinem Glanz bedecken, spiegelt sich sein Angesicht in der Seele, die ihn kennet und von seiner Liebe brennet, hier schon mit enthülltem Licht.

4. Nach Jehovas höchsten Ehren wird in allen Himmelschören nichts das herrlicher geschaut, als ein Herz das er erlesen und mit dem das höchste Wesen sich zu einem Geist vertraut.

5. Drum wer wollte sonst was lieben und sich nicht beständig üben, dieses Königs Freund zu seyn? Muß man gleich dabei was leiden, sich

von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke Herr auf meine Bitte mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

7. So will ich mich selbst nicht achten, sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich Jesu doch getreu. Sollt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jesu sei.

8. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt ihn zu schauen, und vorbei die letzte Nacht, da mein Geist zum obern Leben aus der Tiefe darf entschweben und nach seinem Bild erwacht.

Christian Friedrich Richter.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

289. Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland gib mir Kraft dazu. Die Welt hat mich lang umgetrieben, nun schenkst du mir die wahre Ruh; die Ruh mit der nichts zu vergleichen, der alle Königskronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach daß ich ganz in Lieb zerflöße vor deiner Liebe Wundergröße, die alles Wissen übersteigt.

2. Wie freundlich hast du mich gezogen, wie ging mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich und griff betrogen nach Herzeleid und Ungemach; du aber nahmst ohn mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen und wecktest meinen todten Sinn. Nimm Seelenfreund für diese Treue mein ganzes Herz, das ich dir weihe; entreiß mirs doch und nimms dir hin.

3. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich Jesu such ich ganz allein; soll ich nichts zu genießen haben, ich will auch so zufrieden seyn. Vertausch den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde still zu leiden, und mach in allem mich getreu. Nimm hin mein Wollen Denken Richten, mein eignes Laufen Wirken Dichten, daß nichts denn du mehr übrig sei.

4. Mir ist am seligsten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu; ein andrer sinn' auf große Thaten; mein Geist erblicket eine Ruh, worin er leidend das vollführet, was von des Geistes Trieben rühret, und das heißt recht in Gott gethan. O mischte sich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, so fing' ich recht zu lieben an.

5. Getreuer Jesu, soll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd? Ach ja dein Herze steht noch offen dem welcher ernst-

lich Hülf begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte, durchleucht mein finsteres Gemüthe, daß ich, was du nicht selber bist, erkenn und haß und dämpf und tödte; so schau ich nach der Morgenröthe, wie hell die Sonne selber ist.

J. Adam Flessa.

Mel. Ringe recht wenn Gottes rc.

290. Herr, bei jedem Wort und Werke mahne mich dein Geist daran: hat auch Jesus so geredet? hat auch Jesus so gethan?

2. Werd ich so in meinem Wallen — denn ich bin ja Jesu Knecht — diesem Herrn auch wohlgefallen? dien ich meinem Herrn auch recht?

3. Folg ich ihm wohin er gehet? oder stehet nur mein Sinn, wo der Wind der Welt hinwehet? zeig mir Jesu wo ich bin!

4. Dir zu folgen laß alleine meinen Ruhm und Ehre seyn; prüf erfahre wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein.

5. Deinem Beispiel nachzuleben, deinem Vorbild ganz allein, laß mein einiges Bestreben Jesu bis ans Ende seyn.

Ch. K. L. von Pfeil.

Mel. Jesu meine Freude rc.

291. Jesus ist mein Leben, dem ich mich ergeben fest bis in den Tod; er ist meine Sonne, meine Freud und Wonne in der größten Noth. Leid ich gleich in seinem Reich, so werd ich mit ihm regieren und dort triumphiren.

2. Die mit Jesu leiden, werden mit ihm weiden in dem Sternenfeld; die mit Jesu sterben, werden mit ihm erben wo ihr Reich bestellt. Ihre Kron und Siegeslohn sind, wo Gott die Engel loben, sicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen säen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden ernten nach dem Leiden, wo kein Feind mehr schreckt. Nach der Müh, die sie allhie dulden, wird sie Gott ergötzen mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt; die ihr öfters weinet, wenn kein Trost erscheinet, wenn euch Kreuz befällt; denket doch bei diesem Joch an die Kron in jenem Leben, die euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden kränken, so laßt uns bedenken, daß nach Gottes Rath Jesus Straf erduldet, und was wir verschuldet, ausgestanden hat. Kämpfen wir mit ihm allhier, so wird er uns helfen kämpfen und die Sünde dämpfen.

6. Seid getreu ihr Herzen bei des Kreuzes Schmerzen bis an euer End! Jesus wird euch trösten, wenn er den Erlösten ihr Gefängniß wendt. Nach dem Nu folgt eine Ruh, Gott wird lassen nach dem Weinen euch die Sonne scheinen.

7. Nun Herr Jesu stärke, die des Satans Werke und das Reich der Welt in sich lassen stören und sich zu dir kehren, sei ihr starker Held, sei ihr Schutz und starker Trutz, Trutz im Leben und im Sterben, bis sie alles erben.

Mel. Was Gott thut &c.

292. Dich Jesum laß ich ewig nicht, dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dies Herz das redlich spricht: nur Einem will ich leben. Du du allein, du sollst es seyn; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich Jesum laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: die deiner sich nicht schämen, die kann dir niemand nehmen.

3. Dich Jesum laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen gingst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut um deines Leidens willen die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich Jesum laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wann meine Feinde toben. Ich flieh zu dir; du eilst zu mir; wann mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum laß ich ewig nicht; das Kreuz soll uns nicht scheiden. Es bleibet jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden, und Ruh ist dann vorhanden.

6. Dich Jesum laß ich ewig nicht, nie soll mein Glaube wanken; und wann des Leibes Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein und ich bin sein; er ist mein Schutz mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

E. Liebich.

Mel. Wie schön leuchtet &c.

293. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, du hier mein Trost und dort mein Lohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen lieb ich dich, hab ich nur dich so rühret mich das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt ich, Quell des Lebens, nicht

vergebens dich verlangen, laß mich Heil und Trost erlangen!

2. Ich streb o Jesu himmelwärts; entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sei, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

3. Hier seh ich zwar dein Angesicht o göttlicher Erlöser nicht; dort werd ichs einst erblicken. Doch kannst du hier durch deine Kraft, die müden Seelen Ruhe schafft, mich stärken und erquicken. Jesu, hilf du, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

4. Gott Vater, o wie preis' ich dich! von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Mit dir hat Jesus mich vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ist das mich betrübet? Ewig liebt er; ihn erwähle dir o Seele nur zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

5. Ihm welcher Tod und Grab bezwang, ihm soll auch unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme das erwürget ist, dem Freunde der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Singet, singet Jesu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder singt dem großen Überwinder!

6. Wie freu ich mich o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! du endest selig meinen Lauf und nimmst mich einst zu dir hinauf; ich eil in deine Hände. Amen! Amen! ja ich werde von der Erde freudig gehen und dein Antlitz ewig sehen.

Uz und Schlegel nach Nicolai.

Mel. Herzlich thut mich rc.

294. Aus irdischem Getümmel, wo nichts das Herz erquickt, wer zeigt den Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung blickt? wer leitet unser Streben, wenn es das Ziel vergißt? wer führt durch Tod zum Leben? der Weg heißt Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen, gehüllt in tiefe Nacht. Durch wen wird unsern Seelen ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, die alles uns erhellt; denn Christus ist die Wahrheit, er ist das Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier schon Freuden, die niemand rauben kann? wer zeiget uns im Leiden den Himmel aufgethan? wenn vor dem Tod wir beben, wer gibt dem Herzen Ruh? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu.

Aschenfeldt.

Mel. Herr und Ältster deiner Kreuzgemeine 2c.

295. Eines wünsch ich mir vor allem andern, eine Speise früh und spät; selig läßts im Thränenthal sich wandern, wenn dies Eine mit uns geht: unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er als ein stilles Lamm dort so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm; wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja mein Jesu, laß mich nie vergessen meine Schuld und deine Huld! als ich in der Finsterniß gesessen, trugest du mit mir Geduld; hast nach deinem Schäflein längst getrachtet, eh es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit theurem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen! treuster Jesu du bist mein! drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein! mit dir alles thun und alles lassen, in dir leben und in dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund unser Wandel, unser Bund!

Albert Knapp.

Von Gott dem heiligen Geist.

[Siehe Pfingstlieder.]

Mel. Kommt her zu mir 2c.

296. Gott Vater sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gabe werth, bei uns ist kein Verdienen; hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, die Christus uns erworben hat mit Büßen und Versühnen.

3. Wir halten Herr an unserm Heil und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Him-

mels Erb und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

4. Doch ist auch dies ein Gnadenwerk durch deines heilgen Geistes Stärk, in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd unser Glaub und Treu, Herr! wo du uns nicht stündest bei, sich in die Asche legen.

5. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

6. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg; wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? wenn Gott der Herr erhebt die Hand, liegt alles schon bei Haufen.

7. Er reißt der Höllen Band entzwei, er tröst't und macht die Herzen frei von allem was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt viel besser als man denket.

8. Er macht das bittre Kreuze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein Schild und Wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht in Fried und Ruhe schlafe.

9. Der Geist den Gott vom Himmel gibt, der leitet alles was ihn liebt auf wohlgebahnten Wegen. Er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen keuschen Seelen. Was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im Tode bei, wenn alle Ding entfliehen; er lindert unsre letzte Qual, läßt uns hindurch zum Himmelssaal getrost und fröhlich ziehen.

12. O selig wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen. Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in Gottes Hütten tragen.

13. Nun Herr und Vater aller Güt! hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe. Gib deinen Geist, der uns allhier regiere und dort für und für im ewgen Leben labe.

Paul Gerhard.

Mel. Herr Jesu Christ meins ꝛc

297. Erneure mich o ewges Licht! und laß von deinem

Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet seyn.

2. Ertödte du in meiner Brust die angestammte Sündenlust; ach rüst mich aus mit Kraft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir Herr den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist und nichts sonst, als was du willst, will. Ach Herr mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau o ewges Licht! von Angesicht zu Angesicht.

Joh. Friedr. Ruopp.

Mel. Freu dich sehr o ꝛc.

298. Heilger Geist im Himmelsthrone, eines Wesens, einer Kraft mit Gott Vater und dem Sohne, schwacher Seelen Lebenssaft; ach ergieße deine Treu in mein Herz und mach es neu, daß Gott selbst mit seiner Gabe Lust in mir zu wohnen habe.

2. Du bist Gottes starker Finger, der der Sünden Macht zerbricht, Satans mächtiger Bezwinger, meiner Seelen helles Licht; kehrest du nur bei mir ein, ach so wird mein Herze rein und auch schon auf dieser Erden eine Wohnung Gottes werden.

3. Geist der Weisheit, komm und leite mich zum rechten Weisheitsquell, bleibe du mir stets zur Seite, mach mein finstres Herze hell; laß es auch durch deinen Schein für die Wahrheit offen seyn, bis ich nach den Trauerstunden jene Seligkeit gefunden.

4. Geist des Trostes, in dem Leiden steh mir allzeit kräftig bei, wenn die besten Freunde scheiden, bleib du mir beständig treu; gib mir ein gelassen Herz, daß ich in dem größten Schmerz Trost der Seelen bei dir finde und mich stets mit dir verbinde.

5. Geist des Raths, wie oft verschwindet Rath und That in Angst und Noth! Wenn mein Herz nicht Hülfe findet, wenn ich leide, wenn der Tod Herz und Augen niederdrückt, wenn ich traurig und gebückt und vor Jammer muß vergehen, ach so bleib du bei mir stehen.

6. Geist der Freuden, mein Gemüthe suchet an dir seine Lust. Schmeckt mein Herz nur deine Güte, so verlachet meine Brust, was die Welt für Lust erdenkt; Weltlust nur die Seele kränkt, rechte Freude muß den Frommen einzig von Gott selber kommen.

7. Geist des Betens, lehr mich beten: Abba! Vater in der Höh! Treibe mich vor Gott zu treten, und gib wenn ich

und jag in schnelle Flucht! Will Schmach und Kreuz mich beugen, gib mir von jenem Muth, womit die alten Zeugen hingaben Gut und Blut.

5. Mach o du Geist, du Tröster, mein Herz gewiß und neu, daß ich des Herrn Erlöster aus Lieb ihm folgsam sei. Laß nichts von ihm mich treiben, kein Glück und keine Noth; bei Jesu hilf mir bleiben getreu bis in den Tod!

K. B. Garve.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

301. Geist des Lebens! heilge Gabe, du der Seelen Licht und Trost, Erntesegen aus dem Grabe unsers Bürgen aufgesproßt, uns gesandt vom Himmelsthrone, vom erhöhten Menschensohne; Geist der Kraft und Herrlichkeit! mache dir mein Herz bereit.

2. Einst bist du herabgefahren als ein Sturmwind aus den Höhn, ließest dich in wunderbaren Feuerzungen herrlich sehn; aber jetzo wehst du stille, ohne Zeichen ohne Hülle, auf der Erde nah und fern, als ein Athemzug des Herrn.

3. Ihn den armen Nazarener, der gering auf Erden ging, ihn den Mittler und Versöhner, der am Kreuz die Welt umfing, allen Herzen zu verklären, ihn den großen Gott der Ehren, dessen Herz von Liebe flammt, groß zu machen, ist dein Amt.

4. Ja du nimmst es von dem Seinen, wenn du Lebensworte sprichst, wenn du bald durch Flehn und Weinen, bald durch Psalmen Herzen brichst. Du bist seines Wesens Spiegel, seiner Werk und Worte Siegel, Zeuge daß er lebt und liebt, Zeuge daß er Leben gibt.

5. Ja dein Strafen und Erschüttern, das des Lebens Grund erregt, das wie Strahlen aus Gewittern stolze Geister niederschlägt, mahnet ihm das Herz zu geben, und dein gnadenvolles Weben richtet in dem Glaubenslauf matte Kniee tröstend auf.

6. Was die Welt nicht kann erlangen, was kein eitles Auge sieht, soll von dir ein Herz empfangen, das dir Lust der Erde flieht: Frieden von dem Kreuze quillend, Frieden alle Klagen stillend, hellen Blick in Gottes Rath, Frucht aus Jesu blutger Saat.

7. Was kein Mensch, kein Manneswille, keine Kraft der Welt vermag, wirkst du mühelos und stille, Geist des Herrn, am Gnadentag. Buße gibst du, Glauben Liebe Sanftmuth Demuth keusche Triebe; ach wer ändert, reinigt sich, bleibt beim Heiland ohne dich?

8. O du Pfand des neuen Bundes, Geist des Vaters mild und rein, heilger Odem seines

Mundes, zeuch in unsre Herzen ein! Leib und Seele, Haupt und Glieder kehren aus dem Tode wieder, wo sich deine Gotteskraft einen Sitz und Tempel schafft.

9. O wer innig möchte dürsten und zum Gnadenthrone gehn, würde bald vom Lebensfürsten dich, du höchstes Gut, erflehn! selig wer von dir geleitet sich auf Christi Tag bereitet, wer dich, wann sein Stündlein schlägt, unbetrübt im Herzen trägt.

10. Droben soll wie Gottes Sterne leuchten Christi Jüngerschaar; o wer strebt aus dieser Ferne nach dem großen Jubeljahr? Lehr uns Herr, der Welt entrinnen, halt in Jesu Herz und Sinnen, zeig uns hier im Glauben ihn, stell uns dort zum Schauen hin.

Albert Knapp.

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

302. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht! Geist der einst der heilgen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste du mit deinen Gaben auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmuth zu haben, Eifer für des Herren Haus; eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dran zu setzen in dem großen heilgen Streit.

3. Gib uns Abrahams gewisse feste Glaubenszuversicht, die durch alle Hindernisse, alle Zweifel siegend bricht; die nicht blos dem Gnadenbunde trauet froh und unbewegt, auch das liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gib uns Josephs keusche Sitten, wenn die Welt ohn Scham und Zucht uns durch Dräuen oder Bitten in ihr Netz zu ziehen sucht. Lehr uns fliehen, lehr uns meiden diese üppge Potiphar, ihren Haß geduldig leiden, Gott getreu seyn immerdar.

5. Gib uns Moses brünstges Beten um Erbarmung und Geduld, wenn durch freches Uebertreten unser Volk häuft Schuld auf Schuld. Laß uns nicht mit kaltem Herzen unter den verdorbnen stehn, nein mit Moses heilgen Schmerzen für sie seufzen weinen flehn.

6. Gib uns Davids Muth zu streiten mit den Feinden Israels, sein Vertraun in Leidenszeiten auf den Herren seinen Fels; Feindeslieb und Freundestreue, seinen königlichen Geist und ein Herz das voller Reue Gottes Gnade sucht und preist.

7. Gib Elias heilge Strenge, wenn den Götzen dieser Zeit die verführte blinde Menge Tempel und Altäre weiht; daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie, auch nicht zum Schein, sondern fest als deine Zeugen dastehn wenn auch ganz allein!

8. Gib uns der Apostel hohen unbewegten Zeugenmuth, aller Welt, trotz Spott und Drohen, zu verkünden Christi Blut. Laß die Wahrheit uns bekennen, die uns frei und froh gemacht; gib daß wir's nicht lassen können, habe du die Übermacht!

9. Schenk uns gleich dem Stephan Frieden mitten in der Angst der Welt, wenn das Loos das uns beschieden, in den schwersten Kampf uns stellt. In dem rasenden Getümmel schenk uns Glaubensheiterkeit; öffn' im Sterben uns den Himmel, zeig uns Jesu Herrlichkeit!

10. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht! Geist du Geist der heilgen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, der Apostel und Bekenner, auch bei uns werd offenbar!

Spitta.

Vom Wort Gottes.

Eigne Melodie.

303. Ach Gott vom Himmel sieh darein und laß dich des erbarmen! Wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man nicht läßt haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maß und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren; dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein; wer ist der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und

frisch sie greifen an und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmal bewährt wird lauter funden; an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du Gott bewahren rein vor diesem argen G'schlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte! Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

Martin Luther.

Eigne Melodie.

304. Dies sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter sollt du haben mehr, du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines Herrn; du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrieleis.

4. Du sollt heilgen den siebten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du sollt ehrn und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann, so wirst du langs Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen noch selbst rächen dich; Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut; du sollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollt auch retten du und seine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollt deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist; es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

Martin Luther.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

305. Wir Menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig; wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten deine Knechte, daß durch sie würde wohlbekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil, Herr, sei gepreist; laß uns dabei verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth Ehre Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött samt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Öffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same so in Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf Herr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, gib daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort o Herr laß allweg seyn die Leuchte unsern Füßen, erhalt es bei uns klar und rein, hilf daß wir draus genießen Kraft Rath und Trost

in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf Jesu daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geist dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub Lieb Geduld und Hoffnung.

David Denike.

Mel. Herr wie du willst ꝛc.

306. O Mensch wie ist dein Herz bestellt? hab Achtung auf dein Leben! Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? sinds Dornen oder Reben? Denn an der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Wer Ohren hat, der höre doch und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heißet noch, hie muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

3. Herr Jesu laß mein Herz doch seyn zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach; das wünsch ich mit Verlangen.

L. Laurentii.

Mel. O Herre Gott dein ꝛc.

307. Herr Zebaoth dein heilges Wort, das du uns hast gegeben, daß man darnach an allem Ort soll richten Lehr und Leben, ist worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beschrieben rein schlecht und recht durch deine Knecht, vom heilgen Geist getrieben.

2. Dies Wort das jetzt in Schriften steht, ist fest und unbeweglich; zwar Erd und Himmel untergeht, doch Gottes Wort bleibt ewig; kein Höll, kein Plag noch jüngster Tag vermag es zu vernichten; drum wohl allein wird denen seyn, die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen hell und klar, die Richtschnur reiner Lehre, es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen Dienst und Ehre, und wie man soll hie leben wohl, Lieb Hoffnung Glauben üben; drum fort und fort wir dieses Wort von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz gibts Licht, in Traurigkeit zeigt es die Freudenquelle, den Sünder dem die Sünd ist leid, entreißt es aus der Hölle, gibt Trost ins Herz, versüßt den Schmerz, zeigt wie man solle sterben, und nach dem Leid die Herrlichkeit durch Jesum Christum erben.

5. Nun Herr erhalt dein heilges Wort, laß uns sein Kraft empfinden; den Feinden steur an allem Ort, zeuch uns zurück von Sünden, so wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. Herr unser Hort, laß uns dein Wort fest halten und nicht wanken.

Knorr von Rosenroth.

Mel. Zeuch meinen Geist 2c.

308. Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht bei so viel Heuchelschein ein treuer Zeuge Gottes seyn?

2. Sollt ich des Höchsten Wort verschweigen und nicht dem Hause Jakob zeigen, wie schändlich sichs vor Gott verstellt, darum weils Menschen nicht gefällt?

3. Sollt ich den falschen Christen heucheln und der gottlosen Rotte schmeicheln um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um deren Gunst und Liebeswind, die doch nur Feinde Gottes sind?

5. Wer sind sie denn, die mich verlassen und mich als ein Fegopfer hassen? wer sind sie die so zorniglich ihr Herz verbittern wider mich?

6. Es sind nur Menschen die mit Sünden und losen Tücken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf und leichtverwehte Spreu.

7. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Hölle fährt und nur auf kurze Stunden währt.

8. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? ists denn auf mich nur angesehen? ists Gott nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht sein heilger Geist?

9. Wes ist das Amt, das ich hier trage, wer forderts, daß ichs ihnen sage? ists nicht des großen Gottes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

10. Und sollte mich mein Gott nicht schützen, wenn sie mit Wüthen auf mich blitzen? sollt dessen Huld in aller Pein mir nicht ein süßes Labsal seyn?

11. Du kennst mich ja, du Menschenhüter! daß mirs nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

12. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ists die mich im Geiste zwinget mit Rufen

Locken Bitten Flehn der Menschen Seelen nachzugehn.

13. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreuz noch Spott der Bösen meiden; sei du mir nur bei Hohn und Spott nicht schrecklich, du getreuer Gott!

14. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, das finstre Reich muß unterliegen, den Sieg wird man in kurzem sehn, sollts auch durch Märterblut geschehn.

15. Ach stärke du mich doch mein Retter, damit auch unter Sturm und Wetter mein Zeugniß fest und freudig sei. Es ist gewagt! Gott steh mir bei!

Joh. Jos. Winkler.

Mel. O du Liebe rc.

309. Herr dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? mir ists nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja, ja und Amen! Herr du wollest auf mich sehn, daß ich mög in deinem Namen fest bei deinem Worte stehn! Laß mich eifrig seyn beflissen dir zu dienen früh und spat, und zugleich zu deinen Füßen sitzen wie Maria that.

Zinzendorf.

Mel. Ach Gott und Herr rc.

310. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen! Ich wandle hier mein Gott vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kraft empfinden, daß ich dir treu im Glauben sei und rein o Herr von Sünden.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Den ewgen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein du verzeihst, lehrst meinen Geist ein kindlich Abba flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch eigne Müh vermag ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr unser Hort, du hast dies Wort zu unserm Trost gegeben. Es sei mein Heil,

mein bestes Theil, mein Weg zum ewgen Leben!

C. F. Gellert.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

311. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf als ob dir Gott dein Gott gerufen hätte; merk auf als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott vor dem ich meine Hände falte, gib daß ich dein Gebot für ewge Wahrheit halte; laß mich das Göttliche in deiner Lehre sehn und immer mehr den Rath von meinem Heil verstehn.

4. Er aller Wahrheit Gott kann dich nicht irren lassen. Lies Christ sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists der Weisheit gibt dem der sie redlich sucht und sie von Herzen liebt.

5. Lies frei von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sei der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf ihn, dir zum Glücke, oft bei des Tages Müh in dein Gemüth zurücke; empfinde seinen Geist und stärke dich durch ihn zu dem gefaßten Schluß, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu was die Schrift gebeut, dann wirst du inne werden: die Lehre sei von Gott, die dir verkündigt ist; du wirst das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht es geheimnißvoll, so laß dich dies nicht schrecken; ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch; wenn er sich dir erklärt, so glaube was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts vor Gott nicht überheben; fern von Vernünftelei ihm Dank und Ehre geben, wenn er sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben was er spricht.

10. Drum laß dich frommer Christ durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des

Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich einen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Wahrheit freut, ein schon geprüftes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, ist doch und bleibt von Gott.

C. F. Gellert.

Eigne Melodie.

312. Dein Wort o Höchster ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß; verkündigt Gnade Heil und Segen und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns Höchster was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert dich zu lieben; lehrt, wie viel guts du denen gibst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was o Herr dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. O Gott dein Zeugniß ist viel besser, als alles Silber Gold und Geld; ein Schatz weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort o Höchster lehrt. Laß mich darauf gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

J. A. Cramer.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

313. Herr mein Licht erleuchte mich, daß ich dich und mich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Wahrheit lehrt dein Wort auf Erden; laß mich dadurch weise werden

2. Lautre Wahrheit ist dein Wort; lehre mich es recht verstehen; hilf du selbst mir immerfort deutlicher es einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen; sonst würd ich bei allem Wissen seinen Trost entbehren müssen.

4. Folg ich seinem Unterricht, so werd ichs an mir erfahren, was es denen fest verspricht, die es hören und bewahren; mir auch wird es dann im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Laß mich hier schon in der Zeit dein Erkenntniß stets vermehren. Find ich manche Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen und in Demuth glauben lernen.

6. Immer lenke meinen Sinn von dem Wechselglück der Erde auf den ewigen Gewinn, daß ich frei und selig werde. Was sind Güter dieser Zeiten gegen jene Herrlichkeiten?

7. Gib mir täglich neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln, so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Diterich nach Hecker.

Mel. Wer nur den lieben rc.

314. Mein Gott du wohnst in einem Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt; doch gibst du mir zum Unterrichte dein Wort, das mich zur Weisheit bringt, und dich und meiner Seele Werth, und deinen Rath mich kennen lehrt.

2. Gib daß ich es stets theuer achte, dies Licht in meiner Finsterniß; und mache mich, wenn ichs betrachte, von seiner Göttlichkeit gewiß. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Gott mein Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sei mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir mein ewig Heil gebiert. Kein Zweifel sei mir hinderlich; kein frecher Spott verführe mich.

4. Vor allem laß bei mir lebendig die Lehre deines Wortes seyn, und mich wie sie gebeut beständig dir meine ganze Liebe weihn. Gib daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

5. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sei.

6. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Trostes seyn, und mich wenn Leib und Seele scheiden, mit Kraft und Muth und Licht erfreun. Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

Nach Schmolke.

Kirche und Reich Gottes.

Eigne Melodie.

315. Erhalt uns Herr bei deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum deinen Sohn wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist du Tröster werth, gib dein'm Volk einen Sinn auf Erd, steh uns bei in der letzten Noth, leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Laß alle Welt erkennen doch, daß unser Herr Gott lebet noch und hilft gewaltig seiner Schaar, die sich auf ihn verlässet gar.

V. 1–3. M. Luther.
V. 4. Justus Jonas.

Eigne Melodie.

316. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben; wo er nicht unsrer Sach zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll billig uns nicht schrecken; der sitzet an der höchsten Stätt, wird ihren Rath aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her und woll'n sich hoch vermessen; zu würgen steht all ihr Begehr, Gott ist dabei vergessen. Wie Meereswellen hochher gehn, nach Leib und Leben sie uns stehn, des wird sich Gott erbarmen.

4. Ach Herr Gott wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun gar verlorn; da doch das Kreuz hat neugeborn, die deiner Hülf erwarten.

5. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken; ihr Anschlag ist dir wohlbekannt; hilf nur daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

6. Herr unser Gott! du hast gegründt den Himmel und die Erden; dein Licht hast du bei uns entzündt, das Herz laß helle werden. In rechter Lieb des Glaubens dein, hilf uns ans End beständig seyn; mag auch die Welt uns hassen.

Justus Jonas.

Mel. Erhalt uns Herr rc.

317. Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns Herr Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament behalten rein bis an das End.

3. Laß uns in guter stiller Ruh das zeitlich Leben bringen zu, und wenn das Leben neiget sich, laß uns einschlafen seliglich.

4. Herr Jesu hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher faul und kalt; gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

5. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Teufels Trug und Mord. Gib deiner Kirche Gnad und Huld, Fried Einigkeit Muth und Geduld.

6. Ach Gott es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und viel Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

7. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gwalt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

8. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

9. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirchen wahrer Schutz; dabei erhalt uns lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

10. Gib daß wir leben nach dein'm Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

V. 1—3. Nicol. Selnecker.

Mel. Kommt her zu mir rc.

318. Verzage nicht du Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach und laß es ihn nur walten; er wird durch seinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Welt Teufel und Höllenpfort und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

Michael Altenburg.
Gustav Adolfs Schlachtgesang bei Lützen.

Mel. Herzliebster Jesu rc.

319. Christe du Beistand deiner Kreuzgemeine! eile mit

Hülf und Rettung uns erscheine; steure den Feinden, ihre Blutgerichte mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder; wehre dem Teufel, seine Macht verhinder; alles was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere; Friede zugleich der Obrigkeit gewähre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gib zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben; also wird ewig und ohn Ende loben dich o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

M. Apelles von Löwenstern.

Mel. Zion klagt mit Angst rc.

320. Zion gib dich nur zufrieden, Gott ist noch bei dir darin; du bist nicht von ihm geschieden, er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch, dies ist Gottes steter Brauch; Zion lerne dies bedenken, warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See; wollen sie dich gar zerschellen, mußt du rufen ach und weh! schweigt dein Heiland still dazu, gleich als schlief' er in der Ruh; Zion laß dich nicht bewegen, diese Fluth wird bald sich legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn, ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn; dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod; Zion du kannst doch nicht wanken aus des ewgen Bundes Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen deine schönsten Perlen seyn; stimmt das Seufzen und das Stöhnen stets in deine Lieder ein; ist der Spott dein täglich Brod und dein Trank die bittre Noth; Zion laß dir doch nicht grauen, du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Droht man dir mit Schmach und Banden, mit viel Qual und Herzeleid; dennoch wirst du nicht zu Schanden, denk nur an die Ewigkeit; sei getrost und wohlgemuth, denn der Herr ists, der es thut. Zion, Gott wird dich schon stärken, dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, es kommt das Ende und der Abend schon herbei; gib dich nur in Gottes Hände, der macht dich von allem frei. Für die Trübsal Spott und Hohn gibt er dir die Ehrenkron! Zion wo ist nun dein Klagen? jetzt kannst du von Freuden sagen.

7. Freuet euch ihr Himmelserben! freuet euch mit Zion hier! Die vor Jammer wollten sterben, sollen leben für und für. Dort ist nicht mehr Angst

und Qual in dem schönen Himmelssaal. Zion! wer will dich nun scheiden von dem Lamm und seinen Freuden?

Joachim Pauli.

Mel. Jesu hilf siegen ꝛc.

321. Großer Immanuel schaue von oben auf dein erlöstes erkauftes Geschlecht; siehe doch wie deine Feinde noch toben, wie sie verkehren so Wahrheit als Recht! Lügen und Irrthum die läßet man gelten, Frömmigkeit will man als Finsterniß schelten.

2. Seelen die sonsten sehr eifrig gerungen, werden jetzt müde und schlafen fast ein. Scheints doch als wenn sie der Arge bezwungen, nicht mehr so eifrig im Kampfe zu seyn. Alles wird irre, weil Argwohn regieret und auch einfältige Herzen verführet.

3. Schmerzlich erfährt man, wie Kinder sich trennen, welche die himmlische Mutter gebiert; wie auch die Brüder einander nicht kennen, herzliche Freundschaft sich täglich verliert, viele sich scheiden und viele sich spalten, weil man die Liebe so läßet erkalten.

4. Lange ach lange schon seufzen die Deinen, daß man uns Freiheit und Freudigkeit kränkt, mit dir o Heiland es treulich zu meinen, recht zu gebrauchen was du uns geschenkt. Wenn wir dir dienen in heiliger Stille, sagt man: es sei das nur eigener Wille.

5. Weil denn die Armen so seufzen und stöhnen, komm doch o Jesu und mache dich auf; rett uns von allen, die trotzig uns höhnen und uns verhindern im eifrigen Lauf; kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren, wollest du schenken, dem Vater zu Ehren.

6. Willige Opfer wird alsdann dir bringen nach dem Triumphe die heilige Schaar; liebliche Lieder da werden erklingen, wenn nun beginnet das selige Jahr, welches zu Zions Errettung erscheinet und uns zur völligen Freude vereinet.

Christ. Andr. Bernstein.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

322. O Vater der Barmherzigkeit! der du dir deine Heerden gesammelt zur Apostelzeit und herrlich lassen werden, du hast durch deines Geistes Kraft die große Schaar der Heidenschaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie in der Welt zerstreut sich von einander brachen, hat sie dein guter Geist geführt, und sie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach sei doch auch zu dieser Zeit uns Vater wieder gnädig, und mach uns von dem Zank und Streit hinwieder frei und ledig. Gib daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach sieh doch wie des Satans List sie jämmerlich zertrennet, wie man im Streit der Lieb vergißt, im Unverstande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht versteht und sich um nichts entzweiet.

5. Ach Herr hilf diesem Übel ab, versammle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde, und das Band der Vollkommenheit, die Liebe uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie lieblich ists wenn Brüder sich in rechter Treu verbinden, im Haus des Herrn einmüthiglich sich stets zusammenfinden; wenn sie im Geist zusammenstehn, zu Gott in einem Sinne gehn und halten an mit Beten.

7. Gleichwie der edle Balsam dort von Aarons Haupte quillet, der ringsumher den ganzen Ort mit Wohlgeruch erfüllet; und wie vom Hermon fällt der Thau ringsum auf Zions Berg und Au und alles Land erquicket.

8. So fließet Gottes Geist und Gnad von Christo zu uns nieder auf die, so er erwählet hat, auf alle seine Glieder. Das ist die Frucht der Einigkeit: Heil Segen Leben alle Zeit und alle Himmelsgüter.

Joh. Anast. Freilinghausen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

323. Kommt Brüder laßt uns gehen, der Abend kommt herbei, es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei: kommt stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern, es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrimspfad, wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat. Kommt folgt und trauet dem; bis an des Weges Ende sein Antlitz jeder wende fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid; es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit. Nein Brüder seid nicht bang, verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euern Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, so gehts wie Gott es will; die Fleisch und Sinne pflegen, die kommen nicht zum Ziel. Verlaßt die Kreatur und was euch sonst will binden, ja laßt euch selbst dahinten, es geht durch Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, recht frei und sorgen-

leer; viel sammeln halten handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will der trag sich todt; wir reisen abgeschieden, mit wenigem zufrieden, was man gebraucht zur Noth.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, sonst weder Leib noch Haus; wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach, ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgrimstag.

7. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg; durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns gar nichts an, nur fort, nur fort gerungen, durch alles durchgedrungen! es ist gar bald gethan.

8. Kommt Brüder, laßt uns gehen; der Vater gehet mit, er selbst will bei uns stehen in jedem sauren Tritt; er will uns machen Muth, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja wir habens gut.

9. Ein jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern; schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn. Wir gehen Hand in Hand, eins freuet sich am andern; so laßt uns ziehn und wandern durch dieses fremde Land.

10. Kommt laßt uns munter wandern, der Weg nimmt immer ab, ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins Grab; nur noch ein wenig Muth, nur noch ein wenig treuer, von allen Dingen freier, gewandt zum ewgen Gut!

11. Es wird nicht lang mehr währen, halt noch ein wenig aus, beschließ den Lauf mit Ehren, bald kommen wir nach Haus; da wird man ewig ruhn; wenn wir mit allen Frommen heim zu dem Vater kommen; wie wohl, wie wohl wirds thun!

12. Drauf wollen wir es wagen, es ist wohl wagenswerth, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert; Welt du bist uns zu klein, wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten; bei ihm wird Friede seyn.

Gerh. Tersteegen.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

324. Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh; lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu. Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein; er der Meister, wir die Brüder, er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt ach kommt ihr Gotteskinder und erneuert euren Bund, schwöret unserm Überwinder Lieb und Treu von Herzensgrund! und wenn noch der Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet

um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch ihr Glieder auf so treues Lieben an, daß ein jeder für die Brüder auch sein Leben lassen kann. So hat uns der Herr geliebet, so vergoß er dort sein Blut; jeder Jünger ihn betrübet, der nicht gleich dem Meister thut.

4. O du treuster Freund vereine selbst die dir geweihte Schaar, daß sie es so herzlich meine, wie's dein letzter Wille war, und daß wie du eins mit ihnen, also sie auch eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und sich an einander freun.

5. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o so mache doch die todten kalten Geister lebensvoll! Zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann: wir als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

6. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist; und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein, also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Zinzendorf.

Mel. Herr und Ältster deiner Kreuzgemeine 2c.

325. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu seyn. Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen! und zugleich: Friede Friede sei mit euch!

Zinzendorf, Sohn.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen 2c.

326. Ich lobe dich von ganzer Seelen, daß du auf diesem Erdenkreis dir wollen eine Kirch erwählen, o Gott, zu deines Namens Preis; darinnen sich viel Menschen finden zu einer heiligen Gemein, auf daß von allen ihren Sünden sie Christi Blut nun wasche rein.

2. Du rufest auch noch heut zu Tage, daß jedermann erscheinen soll; man höret immer deine Klage, daß nicht dein Haus will werden voll; deswegen schickst du auf die Strassen, zu laden alle die man findt, und willst auch die berufen lassen, die blind und lahm und Krüppel sind.

3. Du hast dir Gott aus vielen Zungen der Völker eine Kirch erbaut, darinnen dein Lob wird besungen, die deinem Worte gläubig traut; du hast ihr Christum ja gegeben zu ihrem königlichen Haupt; so führ es nun zum rechten Leben, was deine heilge Kirche glaubt.

4. Wir wollen auf nichts andres gründen, als auf den Grund, den du gelegt; hilf uns aus Gnaden überwinden, weil stets auch noch der Feind sich regt; und wo noch Runzeln sind und Flecken, die Christi Braut sich angehängt, die wollst du mit der Liebe decken, mit der du uns den Sohn geschenkt.

5 Erhalt uns Herr im wahren Glauben und frommen Leben bis ans End; ach laß uns ja den Schatz nicht rauben, dein heilig Wort und Sacrament. Erfüll die Herzen deiner Christen mit Geistessegen Fried und Freud, daß sie in Lieb und Treu sich rüsten zur ungefärbten Einigkeit.

Phil. Fr. Hiller.

Mel. Es spricht der Unweisen rc.

327. Ich glaube daß die Heiligen im Geist Gemeinschaft haben, weil sie in einer Gnade stehn und eines Geistes Gaben. So viele Christus machet rein, die haben all sein Gut gemein, und alle Himmelsschätze.

2. Zwar nicht das gleiche Schicksal fällt hienieden jedem Gliede; es dauern noch in dieser Welt die äußern Unterschiede: dem einen fällt ein armes Loos, der andre ist geehrt und groß, das will ein Christ nicht ändern.

3. Doch in der neuen Kreatur ist keiner klein noch größer; wir haben einen Christus nur, den einigen Erlöser, das Licht das Heil den Morgenstern; Wort Tauf und Nachtmahl unsers Herrn ist allen gleich geschenket.

4. Da ist kein Knecht noch Freier mehr, da sind sie alle Kinder; der Reichthum macht hier keine Ehr, die Armuth keinen Sünder. Gott sieht nicht die Personen an, weil oft ein Reicher arm seyn kann, der Arme reich an Gnaden.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit will allen Gnade geben; der Geist gibt allen allezeit als Gottes Odem Leben, weil uns der Vater alle liebt, so wie der Himmel uns umgibt; wir haben gleiche Güter.

6. Ein Himmel, eine Seligkeit, ein Vorbild und ein Hoffen, ein Recht, ein Vaterherz im Leid, ein Segen steht uns offen. Uns führt ein Weg dem Himmel zu, wir hoffen alle eine Ruh, allein durch einen Glauben.

7. Wir leiden mit, wir ziehen an ein herzliches Erbarmen; und wenn das Herz nichts weiter kann, so seufzt es für die Armen. Denn solch ein Glied, dem durch sein Herz nicht geht der andern Glieder Schmerz, das hat gewiß kein Leben.

8. So trägt ein Glied des andern Last um seines Hauptes willen; wer seiner Brüder Lasten faßt, lernt das Gesetz erfüllen. Der Herr voran im Vorbild geht; sein königlich Gebot besteht in einem Wörtlein: Liebe!

9. Wie ist der Heilige so groß, der mir vorangegangen, mit dem ich als ein Kreuzgenoß Gemeinschaft soll erlangen! bedenk, o Seele, wer er ist! er ist der Heiland Jesus Christ, der Sohn des Allerhöchsten.

10. Ich will mich der Gemeinschaft nicht der Heiligen entziehen; wenn meine Brüder Noth anficht, so will ich sie nicht fliehen. Hab ich Gemeinschaft an dem Leid, so laß mich an der Herrlichkeit auch einst Gemeinschaft haben!

Phil. Fr. Hiller.

Mel. Mein Jesu dem die Seraphinen 2c.

328. Dein Wort o Herr bringt uns zusammen, daß wir in der Gemeinschaft stehn, es läßt an uns die süßen Flammen des Glaubens und der Liebe sehn; wir werden durch das Wort der Gnaden auch zur Gemeinschaft jener Schaar, die um das Lamm beständig war, gelockt und kräftig eingeladen.

2. Nur Menschen, die von Gott geboren, die unter einem Haupte stehn, die hat der Herr sich auserkoren, die läßt er Wunderliebe sehn. Gemeinschaft mit dem Vater haben, und mit dem Sohn im heilgen Geist, das ist was ihre Seele speist, nur das kann sie vollkommen laben.

3. Der Glaubensgrund auf dem wir stehen, ist Christus und sein theures Blut; das einge Ziel, darauf wir sehen, ist Christus unser höchstes Gut; sein Wort die Regel, die wir kennen, sein Geist das Band das uns umschlingt; die Seelen all die er durchdringt, sind was wir heilge Kirche nennen.

4. Was ist das für ein himmlisch Leben, mit Vater Sohn und heilgem Geist in seliger Gemeinschaft schweben, genießen das was Gott geneußt! Wie flammen da die süßen Triebe! Gott schüttet in sein geistlich Haus die ganze Gnadenfülle aus; hie wohnet Gott, die ewge Liebe.

5. Der Vater liebt und herzt die Kinder und schenkt den Geist der Abba schreit; des Sohnes Treue schmückt die Sünder mit ewiger Gerechtigkeit; der heilge Geist tritt mit dem Öle des Friedens und der Freude zu; dann schmeckt das Herz die Gottes-Ruh, die Kraft durchdringet Leib und Seele.

6. Die eines Herren Leib gegessen, die stehen auch für

einen Mann; macht sich der Feind an eins vermessen, sobald greift er sie alle an; sie fallen betend Gott zu Füßen und singen in des Herzens Kraft; sie wollen von der Brüderschaft der Heilgen nicht das kleinste missen.

7. Sie wallen mit verbundnen Herzen durchs Thränenthal ins Vaterland, versüßen sich die bittern Schmerzen, eins reicht dem andern seine Hand; und wollen sich mit Freuden dienen, mit Herz und Auge, Hand und Fuß, bis zu dem völligen Genuß des großen Guts: ich, ich in ihnen!

Aus Bunsen's Gesangbuch.

Mel. Es spricht der Unweisen 2c.
Oder: Es ist das Heil 2c.

329. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich Herr zu verwüsten. Du aber Mittler Gottes Sohn beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie dein Erbe rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns deine Christen wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir durch sie Heil Trost und Ruh für unsre Seelen finden. Mach unsers Glaubens uns gewiß! vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns weil wir leben.

6. Ein reines Herz schaff in uns Herr, ein Herz nach deinem Willen! Lehr uns mit jedem Tage mehr treu dein Gesetz erfüllen! gehorsam deiner Vorschrift seyn und dann uns deiner Gnade freun, sei unser Heil auf Erden!

7. So werden wir dir unterthan mit Ernst die Sünde meiden, und du führst uns auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden; und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

Münter.

Mel. Mein Herzens-Jesu ꝛc.

330. O Jesu Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur uns gegeben, du bist der Herr der Christenheit, die du voll Huld und Freundlichkeit dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie als dein Eigenthum zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du Herr bist groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil; so viel nur an dich glauben, die haben an dem Segen Theil, den uns kein Feind kann rauben. Zufriedenheit und Himmelsruh fließt allen schon auf Erden zu; dein ist des Guten Fülle.

4. Mag auch der Spötter immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher in verkehrtem Sinn sich wider dich empören; es fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Weisheit.

5. Dein ist das Reich und dein die Kraft; wer sollte dir nicht trauen? auf dich, der alles kann und schafft, nicht seine Hoffnung bauen? dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh, dann krönest und belohnst du sie mit Preis und ewger Freude.

7. Dann sehn wir dich in Majestät, und uns gleich deinen Engeln zu nie empfundnem Glück erhöht, befreit von allen Mängeln. Dann preisen wir frohlockend dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht!

Diterich.

Mel. Freu dich sehr o meine ꝛc.

331. Wann der Herr einst die Gefangnen ihrer Bande ledig macht, o dann schwinden die vergangnen Leiden, wie ein Traum der Nacht. Dann wird unser Herz sich freun, unser Mund voll Lachens seyn; jauchzend werden wir erheben den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr erhebe deine Rechte, richt auf uns den Vaterblick; rufe die zerstreuten Knechte in das Vaterhaus zurück! ach der Pfad ist steil und weit; kürze unsre Pilgerzeit, führ uns, wenn wir treu gestritten, in des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden, was wir weinend ausgesät; jenseits reift die Frucht der Leiden, und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf seinem Thron, er er selbst ist unser Lohn; die ihm lebten, die ihm starben, bringen jauchzend ihre Garben.

Chr. H. Zeller.

Missionslieder.

Eigne Melodie.

332. Es woll uns Gott genädig seyn und seinen Segen geben; sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk, was ihm beliebt auf Erden; daß Jesu Christi Heil und Stärk bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Segn' uns Gott Vater und Gott Sohn, samt Gott dem heilgen Geiste, dem alle Welt soll Ehre thun, und fürchten ihn am meisten. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Martin Luther.

Mel. Herr Jesu Christ meins etc.

333. O Jesu Christe wahres Licht, erleuchte die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deiner Gnaden Schein, die noch der Irrthum schließet ein, auch die, so heimlich noch ficht an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und ihr verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte die da sind verblendt, bring her die sich

von uns getrennt, versammle die zerstreuet gehn, mach feste die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich. Johann Heermann.

Mel. O Ewigkeit du rc.

334. Die Macht der Wahrheit bricht herfür und klopft an vieler Herzen Thür, daß man sie woll einlassen; des Reichs Erkenntniß gehet auf und führet ihren schnellen Lauf durch aller Völker Straßen; ja das Erkenntniß samt dem Reich eröffnet sich nun allzugleich.

2. Seht was der Herr für Wunder thut! er gibet seinen Knechten Muth und Kraft den Wahrheitszeugen, die er aussendet spät und früh; was sie gehört, posaunen sie und könnens nicht verschweigen. Sie breiten aus zu seinem Ruhm das ewge Evangelium.

3. Ich lasse, spricht das A und O, vom ewgen Evangelio die Botschaft nun ertönen; ich laß ausrufen Fried und Freud, wie alles Volk soll seyn bereit, mit mir sich zu versöhnen. Mein Engel, der die Botschaft bringt, sich mitten durch den Himmel schwingt.

4. Er wird gesehen überall, man höret seinen Friedenshall; den Völkern Sprachen Zungen wird meine Gnade weit und breit, der Reichthum meiner Gütigkeit verkündigt und gesungen; man rufet aus bald hier bald dar das große Hall- und Jubeljahr.

5. Es hören die Geheimnisse jetzt würdge und unwürdige, die hier auf Erden leben; sie hören diese Freudenpost, dies große Zeugniß nun getrost und können sich ergeben dem großen König aller Welt, der Liebe Bund und Gnade hält.

6. Ich habe die Unwissenheit bisher in der vergangnen Zeit aus Gnaden übersehen; nun aber, da euch dieses Licht in eurer Finsterniß anbricht, soll es nicht mehr geschehen. Die Wahrheit will, wie sichs gebührt, mit Dank seyn zu Gemüth geführt.

7. Der Herr wird machen alles neu; die Kreatur soll werden frei vom Dienst der Eitelkeiten. Wohl dem der dieses fassen kann, und nimmt im Sohn den Vater an zu diesen frohen Zeiten. Wie selig ist, der diesen Tag des Heiles jetzt erkennen mag.

Mel. Dir dir Jehova rc.

335. Wach auf du Geist der ersten Zeugen, der Wächter die auf Zions Mauern stehn, die Tag und Nächte

nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn; ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte! o möcht es doch in alle Lande gehn! Gib zu der Ernte doch die Hände! gib Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte! siehe doch darein; die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig darum anzuflehn; drum hör o Herr! und sprich: es soll geschehn!

4. So gib dein Wort mit großen Schaaren, daß sie mit Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hülf uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite Herr auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach daß die Hülf aus Zion käme! o daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! o würd es doch nur bald vor Abend licht. Ach reiß o Herr den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hülf und mach uns frei!

6. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen! es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll zu allen Thoren ein! Ja wecke doch auch Israel bald auf und also segne deines Wortes Lauf!

7. O bessre Zions wüste Stege, und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räume du bald aus dem Wege. Vertilg o Herr! den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

8. Laß jede hoh' und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes seyn; ja sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein; daß treue Lehrer überall erstehn, die für die ganze Kirche betend flehn.

Karl Heinr. v. Bogatzky.

Mel. Freu dich sehr o ꝛc.

336. Herr wie sind noch viel der Heiden, die in Todesschatten gehn! komm o Hirt auch sie zu weiden; kannst du sie verirret sehn? Nimm der Heerde selbst dich an, führe sie des Lebens Bahn; all auf weitem Erdenrunde füge zu dem Gnadenbunde!

2. Herr laß deine Boten eilen, sende Knechte mehr noch aus, deine Gaben auszutheilen, sie zu laden in dein Haus. Manchen Jüngling dir versöhnt, laß mit Gnad und Geist gekrönt dem gebundnen Knecht der Sünden deinen großen Namen künden.

3. Herr wir sind ja deine Christen, sollten wir nicht Herz und Hand zu dem großen Baue rüsten deines Reichs in allem Land? Gib ein Herz in Liebe warm, das des Jammers sich erbarm, und die vielen weit verirrten bring zu dir, dem guten Hirten.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

337. Seht was der Herr der Kirche thut: er gibet seinen Knechten Muth und Kraft von ihm zu zeugen. Sie gehen aus von ihm gesandt und machen rings den Herrn bekannt, vor dem sich alle beugen; sein ew'ges Evangelium verkünden sie zu seinem Ruhm.

2. Der Sünde Reich wird untergehn; doch deine Herrschaft wird bestehn, dein Reich wird ewig währen. Du bist der Kirche starker Schutz, und diesen Felsen wird kein Trutz der Hölle je zerstören. Du hältst die Kirche dir getreu, daß sie dein Ruhm und Erbe sei.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

338. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Herrscher Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! wie hell wards in der Finsterniß durch deine Lehre! wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du Herr kamst, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und ihre Schatten flohen? Nicht sie; Jesu, deine Lehren, die wir hören, machen weise, dir zum Ruhm und Gott zum Preise.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn; wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden genießen, weil du für uns starbst, was du uns durch dein Blut erwarbst, der Engel hohe Freuden. Was sind Menschen, daß auch Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn an dich sie glauben wollen?

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlassen. Und nun mit Preis und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt der Sünde Gräuel hassen. Sündern willst

du Heil und Leben wieder geben; richtest alle, die nur wollen, auf vom Falle.

5. Vom Aufgang schallt zum Niedergang dein Wort und auch der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer, Jesu, Jesu, werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Herrscher Jesu Christ! wie herrlich bei den Deinen. Doch führst du uns zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen! Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen!

J. A. Cramer.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

339. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir seyn o Erde, wann sein Tag erscheinen wird? Freue dich du kleine Heerde; mach dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm o komm getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde! Ach wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde zage nicht; Jesus hält, was er verspricht!

4. Sieh das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht!

5. Gräber harren aufgethan; rauscht verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn, großer Tag des Herrn erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht!

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht!

Friedr. Ad. Krummacher.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

340. Jesu bittend kommen wir mit den Deinen jetzt zu dir; hör auf unser kindlich Flehn, was wir bitten, laß geschehn!

2. Jesu ziehe bei uns ein; laß uns ganz dein eigen seyn; schenk uns allen deinen Geist, den dein theures Wort verheißt.

3. Weck die todte Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land.

4. Laß dein Wort zu dieser Zeit kräftig schallen weit und breit! allen Heiden werde kund deiner Gnade Friedensbund.

5. Thu der Völker Thüren auf; deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht; schaffe Licht in dunkler Nacht.

6. Gib den Boten Kraft und Muth, Glaubenshoffnung, Liebesgluth; laß viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Thränensaat!

7. Zion danke deinem Herrn, was du bittest thut er gern; ja er kommt mit seinem Reich; was ist seinen Freuden gleich?

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

341. Süß ists, für ein ewges Leben Erdengut Leib und Blut Jesu hinzugeben. Pilger sind wir noch hienieden; droben hat eine Stadt uns der Herr beschieden.

2. Tausend gehn zu ihren Thoren selig ein, werden seyn ewig unverloren; auch die Herrlichkeit der Heiden kommt und wird eingeführt in die Stadt der Freuden.

3. Darum rufen sie dem Hüter: ist die Nacht schier vollbracht? wo sind unsre Güter? doch getrost! der ewgen Gnade Sonnenschein glänzt herein auf die finstern Pfade.

4. Unsre Brüder sind gegangen übers Meer, weit umher, haben angefangen; gute Botschaft ist verkündet, Gottes Macht hat gewacht, Feuer angezündet.

5. Gnade weht an ihren Orten; manches Herz hart wie Erz ist schon weich geworden. Denn das Wort von Christi Leiden kann allein Mark und Bein, Geist und Seele scheiden.

6. Das muß edle Früchte tragen, das erneut unsre Freud in den bösen Tagen; daß man darauf möge warten, gibt uns Gott ohne Noth keinen Rosengarten.

7. Selig wen von Welt und Sünden Christus reißt und ihn heißt seinen Tod verkünden! denn es ist die beste Gabe theuerwerth ihm beschert mit dem Wanderstabe.

8. Selig wer im Kampf bestehet, Glauben hält und ins Feld guten Samen säet! nach dem Weinen nach dem Ringen wird er nun friedlich ruhn und viel Garben bringen.

9. Jesu süßes Licht der Seele! tritt herzu, salb uns du mit dem Freudenöle. Was du dir an uns ersehen, was du willst und befiehlst, müsse dir geschehen.

Albert Knapp.

Mel. Gott des Himmels rc.

342. Licht das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht! Morgenstern aus Gott entglommen, treib hinweg die alte Nacht! Zeuch in deinen Wunderschein bald die ganze Welt hinein.

2. Gib dem Wort das von dir zeuget, einen allgewaltgen Lauf, daß noch manches Knie sich beuget, sich noch manches Herz thut auf, eh die Zeit erfüllet ist, wo du richtest, Jesu Christ!

3. Heile die zerbrochnen Herzen, baue dir Jerusalem und verbinde ihre Schmerzen, laß was vor dir angenehm, durch der Bundesschriften Zucht noch erblühn zur ewgen Frucht.

4. Es sei keine Sprach noch Rede, da man nicht die Stimme hört, und kein Land so fern und öde, wo nicht dein Gesetzbuch lehrt! Laß den hellen Freudenschall siegreich ausgehn überall.

5. Geh du Bräutgam aus der Kammer, laufe deinen Heldenpfad! strahle Tröstung in den Jammer, der die Welt umdunkelt hat. O erleuchte, ewges Wort, Ost und West und Süd und Nord!

6. Komm erquick auch unsre Seelen, mach die Augen hell und klar, daß wir dich zum Lohn erwählen; vor den Stolzen uns bewahr! ja laß deinen Himmelsschein unsres Fußes Leuchte seyn.

Rud. Stier.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

343. Wir sind vereint, Herr Jesu Christ, in deinem heilgen Namen, der Menschensohn allein du bist, der säet guten Samen; der Acker ist die ganze Welt; o pflanze selbst im wüsten Feld dir deines Reiches Kinder!

2. Ja Erstgeborner, ewger Fürst der Könige auf Erden! von allen Heiden sollst und wirst du angebetet werden! das glauben und drum hoffen wir, die du zum Werke rufst, von dir auch unsrer Saat Gedeihen.

3. Gib uns durch deines Geistes Kraft, Herr Jesu, heiße Liebe, die Eintracht Muth und Eifer schafft, daß sich ein jeder übe, für sich und andre stets zugleich nach dem verheißnen Gottesreich vor allem Ding zu trachten.

4. Was wirds doch einst für Freude seyn, wenn deine Schnitter ernten, und alle dann sich ewig freun, die deiner harren lernten! wir harren dein, o siege du in deinen Gliedern, bis die Ruh für Gottes Volk erscheinet.

Rud. Stier.

Fünfte Abtheilung.

Das christliche Leben.

Sündenerkenntniß und Buße.

Eigne Melodie.

344. Allein zu dir Herr Jesu Christ! mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann, dich ruf ich an, in den ich Glauben setzen kann.

2. Mein Sünd ist schwer und übergroß, und reuet mich von Herzen; derselben mach mich frei und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich los der Sündenlast; Herr! halt mir fest, wes du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir durch dein Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich; am letzten End dein Hülf mir send, dadurch behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Christo seinem lieben Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem werthen heilgen Geist, der allezeit uns Hülfe leist, daß wir ihm sei'n zum Dienst bereit hier in der Zeit und droben in der Ewigkeit.

Johann Schneesing.

Eigne Melodie.

345. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind mein begangne Sünden; da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, ja bis an der Welt Enden, und wollt los seyn der Angst und Pein, würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet; ach gehe nicht Gott ins Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hie fort, nur schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib Herr! Geduld, vergib die Schuld, schenk ein gehorsam Herze, daß ich nur nicht, wie's oft geschicht, murrend mein Heil verscherze.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden, nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Liebe scheiden.

Martin Rutilius.

Mel. Vater unser 2c.

346. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findest du Trost Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuern Eid; o selig dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht, es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich seyn auf Erd, und wenn ich lebensmüde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott durch Christi Blut und Kreuzestod, doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt; daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kanns ändern sich; wer heut ist frisch gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Johann Heermann.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

347. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen großen Sünden? wo

kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Durch dein unschuldig Blut, vergossen mir zu gut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

4. Ist meine Bosheit groß, werd ich doch ihrer los, wenn ich dein Kreuz umfasse, und mich darauf verlasse; wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

5. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, *daß es kann alle Sünden der Welt weit überwinden, ja gar aus Teufels Rachen frei los und ledig machen.

*daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine.

6. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich, jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

7. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Glied auf ewig bleibe.

Johann Heermann.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

348. Jesu! der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus der finstern Schwermuthshöhle und der großen Sündennoth kräftiglich herausgerissen und mich solches lassen wissen durch dein gnadenreiches Wort; sei doch jetzt o Gott mein Hort.

2. Herr ich darf es nicht verschweigen, daß nichts gutes wohnt in mir; zwar das Wollen ist mir eigen, und es treibt mein Herz zu dir; aber Fleisch und Blut zu zwingen und das gute zu vollbringen, leider dieses fehlt mir noch; was ich nicht will, thu ich doch.

3. Aber Herr, ich kann nicht wissen aller meiner Fehler Zahl; mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Qual, und mein Herz ist matt von Sorgen; ach vergib auch was verborgen! rechne nicht die Missethat, die dich Herr erzürnet hat.

4. Jesu du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser! kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du so zer-

schlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, o so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

5. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein; es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz von Angst bedränget nnd mit deinem Blut besprenget, das am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

6. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; deine Treue wird erfüllen, was dein Wort mir zugesagt: daß auf dieser weiten Erden keiner soll verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

7. Herr ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht; deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich Herr Jesu nach dem Streit in der süßen Ewigkeit.

Johann Rist.

Mel. Ach Gott vom Himmel 2c.

349. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße; was ich begangen wider dich, vergib mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, woran es mir sonst fehlet; gib Willen Mittel Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn! erbarm dich mein und mein verschon, hör an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Leiden und dein Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist! du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken; verleih daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust Geld und Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trutz und List durch Christi Sieg mög dämpfen; auf daß mir Krankheit Angst und Noth, und dann der letzte

Feind der Tod nur sei die Thür zum Leben.

David Denike.

Mel. Herr wie du willst ꝛc.

350. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren; du wollest selbst mir Hülf und Rath hiezu o Gott bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Ein Mensch kann von Natur doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn deines Geistes Licht blind taub und todt in Sünden! Verkehrt ist Wille Sinn und Thun; des großen Jammers wollst du nun o Vater mich entbinden.

3. Du hast in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluthen; es hat mir sonst auch nicht gefehlt an irgend einem guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus großer Treu gestäupt mit Vaterruthen.

4. Hab ich denn nun auch gegen dich Gehorsams mich beflissen? Nein! eines andern zeihet mich mein Herz und mein Gewissen; darin ist leider nichts gesund, an allen Orten ist es wund, von Sündenschuld zerrissen.

5. Die Thorheit meiner jungen Jahr, die Menge meiner Sünden verklagen mich zu offenbar; sie sind nicht zu ergründen. Und ihrer keine ist so klein, daß sie nicht sollte schon allein dein Strafgericht entzünden.

6. Bisher hab ich in Sicherheit ganz unbesorgt geschlafen; gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; er fährt mit uns und unsrer Schuld so strenge nicht, es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

7. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen; ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des Todes und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

8. Herr Jesu nimm mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden; laß mich da eingeschlossen seyn und bleiben alle Stunden; du hast ja, o du Gotteslamm! all unsre Sünd am Kreuzesstamm gebüßt und überwunden.

9. Dies stelle deinem Vater vor, daß er sein Herze lenke, und gnädig zu mir neig sein Ohr, nicht meiner Schuld gedenke; und alle meine Sündenlast, die du auf dich genommen hast, ins tiefe Meer versenke!

10. Hilf mir, daß ich nun jederzeit mit Ernst und Sorgfalt meide der schnöden Lüste Eitelkeit und lieber alles leide,

denn daß ich Sünd mit Willen thu, ach Herr! gib du stets Kraft dazu, bis ich von hinnen scheide.

Louise Henriette,
Churfürstin von Brandenburg.
(Nach dem Bayreuth. G.-B.)

Mel. Es ist gewißlich ꝛc.

351. Schaff in mir Gott ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet; es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu; ach mache daß es wieder sei, wie du es hast erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, der wie du sei gesinnet, der dir anhanget allermeist und was du willt, beginnet; gib daß ich hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb in sanftem Muth, Zucht Demuth Hoffnung Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich allerliebster Vater nicht, weil Jesus mich versühnet! Ach laß doch nun und nimmermehr mich fallen als dein Kind so sehr, daß du es von dir würfest.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich als nie entführt von dir stets deine sei und bleibe; beherrsche mein Herz Sinn und Muth durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, hilf und vergib die Sünden, und sucht dann meine Seele dich, so laß dich von ihr finden, und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Leben ist trotz Sünde Tod und Teufel.

6. Dein heilger Geist erhalt mich doch mit seinem Freudenöle, damit nicht die Verzweiflung noch verderbe meine Seele; sei du mein Freund o Herr allein, ach laß mich deine Freude seyn, und führe mich zur Freude.

Ludäm. Elisab. Gr. zu Schwarzb.
Rudolstadt.

Eigne Melodie.

352. An dir allein, an dir hab ich gesündigt und übel Gott vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt! Sieh Gott auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott! wie lange soll ich sorgen? wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade trösten, Gott

Vater der Barmherzigkeit. O schenke mir den Frieden der Erlösten; du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder eifrig wallen und lehre mich dein heilig Recht mit Freuden thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr eile du mein Schutz mir beizustehen und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen und nimmt sich meiner Seelen an.

Chr. F. Gellert.

Mel. Freu dich sehr o ꝛc.

353. Höchster denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintangesetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren Sorgen machte sie das Herz mir frei! Was mir nützte, gabst du mir; aber ach wie dankt ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und von meinem Seelenschaden frei zu werden mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach an dir hab ich gesündigt, Gott mein Vater! ohne Scheu; dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kindestreu. Ach vergib was ich gethan; nimm mich doch erbarmend an, führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; gib daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß mich dir zu weihn. Gib daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bei, daß mein Herz dir heilig sei; dich zu lieben, dir zu leben, sei mein herzliches Bestreben.

J. S. Diterich, nach Fabricius.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

354. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen, wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält!

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn, durch Christum vor dir Gnade finden und standhaft deine Wege gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, mein Leben deinem Dienste weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken, gib meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich Gott mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib daß er mir stets Hülfe leiste und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sei; so sieg ich über Sünd und Welt und thue was dir wohlgefällt.

5. Doch wenn ich je aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; o Herr, mach in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden mit froher Zuversicht zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit mich ungestörtes Glück erfreut.

J. S. Diterich.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

355. Gott hilf mir daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabei das Herz sich leicht verstockt, wenn du gleich das Gewissen rührst und zum Gefühl der Sünde führst.

2. Du willst nach deiner großen Güte nicht eines einzgen Sünders Tod; drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem der deine Stimme hört und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du Herr vom Verderben, nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: Wie groß ist Gottes Vaterhuld! er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht; sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelt und gering sie schätzt.

5. So gib daß deiner sanften Lockung, o Gott, mein Herz stets offen sei, weil frevelmüthige Verstockung und ach ein Leben ohne Reu im Sündendienste zugebracht einst ewig unglückselig macht.

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben; drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! wie glücklich einst, mein Gott, bei dir!

J. A. Schlegel.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

356. Herr der du in der Höhe wohnest, ich liege tief gebeugt vor dir; Herr der du richtest und belohnest, wie tief ist Sünd und Schuld in mir; wie hoch, wie heilig dein Gebot! O Abgrund tiefer Seelennoth!

2. Herr, willst du ins Gerichte gehen, der du unendlich heilig bist, ach wer wird dann vor dir bestehen, wenn er auch sonst unsträflich ist? Dein Auge, das nicht fehlen kann, trifft überall noch Fehler an.

3. In deiner Hand steht Tod und Leben, du bist es den man fürchten muß. Doch Herr du kannst und willst vergeben aus deiner Gnaden Überfluß. Dein Wort, das Wort des Lebens spricht: du willst den Tod des Sünders nicht.

4. Es heißt mich auf das Opfer schauen, das mehr als alle Sünden gilt; es heißt mich auf den Felsen bauen, aus dem der Strom der Gnade quillt, die alles tilget was mich quält, und gibt mir alles was mir fehlt.

5. Dein guter Geist will mich erfreuen und sich mein Herz zum Tempel weihn; ich soll den Richter nicht mehr scheuen, aus Gnaden frei und selig seyn. O Wort das durch die Seele dringt und Licht in finstre Tiefen bringt!

6. Ich hoff auf dich, du Kraft der Schwachen, auf dich du Licht in Finsterniß! auf dich mein Hüter! du wirst wachen, mein Heil du kommst und hilfst gewiß, wie angst mir auch die Trübsalsnacht um Hoffnung Trost und Hülfe macht.

7. O Vater nimm für dein Erbarmen, o Sohn für dein Versöhnungsblut, o heilger Geist du Trost der Armen, für deiner Gaben reiches Gut von Herz und Lippen Dank und Ruhm, und mich zu deinem Eigenthum.

Dr. Paul Gottfr. Werlhof.

Rechtfertigung und Gnadenstand.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

357. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott der höchst und beste mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, könnt ich bestehen nicht. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

5. Nichts nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Muth; die Höll und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

6. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; gibt Segen und Gedeihen dem was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

7. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

8. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh; und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

9. Da ist mein Theil, mein Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuch-

ten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

10. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein harte schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brod.

11. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt; dich will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles was ich hab, an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

12. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich. Kein Brennen Hauen Stechen soll trennen mich und dich; kein Hungern und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein Hindrung seyn.

13. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid; was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoos.

14. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das was mich singen machet, ist was im Himmel ist.

Paul Gerhard.

Eigne Melodie.

358. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöhle? Merkest du nicht Satans List? er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: fleuch du alte Schlange! was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; dafür nehm ich gläubig an Christi Blut und Schmerzen. Denn das ist das Lösegeld meiner Missethaten; damit ist der ganzen Welt und auch mir gerathen.

4. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, darin ich frei wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

5. Stürme Teufel Welt und Tod, was könnt ihr mir schaden? deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden; der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

6. Nun auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe wie der Feind zur Stund zwar dawider wüthe; gleichwohl muß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet, aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide, laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, und geschwind zerbricht sein Joch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder die der Vater soll ziehn zu allem guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd will aufs gute ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem sein Herz allein bewußt, endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ei so faß o Christenherz alle deine Schmerzen! wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr! Gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr, er wird helfen. Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Herr Jesu Christ meins ꝛc.

359. Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut; das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe Gottes Sohn, mein Trost mein Heil mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebenssaft gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel Höll und Tod, so laß ja dies mein Labsal seyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Johann Olearius.

Mel. O daß ich tausend ꝛc.

360. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarme des der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn; deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, darüber sich mein Geist zerstreut, doch hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist mir noch ein Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist, er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid in durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben so lange mich die Erde trägt; das will ich denken thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt; so sing ich einstens hocherfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

361. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, die Freund-

schaft immer auf die Gleichen und leugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen; ist Gott schon alles und ich nichts, ich Schatten, er der Quell des Lichts, ich Erd und Staub, er hoch erhaben, ich arm, er reich an allen Gaben, ich sündevoll und er ganz rein: mein Freund ist mein und ich bin sein!

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, sich meiner hochbedrängten Seel, die ihn herabzog, zu verbinden. Er dem ich nichts vergelten kann, sah dennoch meinen Mangel an; er kommt vom Himmel auf die Erde, daß er mein Freund und Bruder werde, ein Mensch wie ich, mein Fleisch und Bein: mein Freund ist mein und ich bin sein!

3. Gott welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne, nicht nur sein Leiden Kreuz und Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Ja was er redet hat und thut, sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut, was er erbeten und gelitten, was er gewonnen und erstritten, das alles soll mein eigen seyn: mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Ich finde Segen Heil und Ehr bei unsrem Bund auf seinem Pfade; er heischet von mir sonst nichts mehr als Glauben und ich nichts als Gnade. O wohl der Wahl die dies gefügt! sie reut mich nie, ich bin vergnügt in ihm der mich erwählt zum Frieden; drum bleibts bei beiden ungeschieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein! mein Freund ist mein und ich bin sein!

5. Zwar kann er aller Christen Muth mit seiner Liebe sattsam weiden; wir dürfen um das höchste Gut nicht eifern noch einander neiden. Durch unsern größesten Genuß erschöpft sich nicht sein Überfluß. Drum will ich ihn zwar keinem leugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt zank dich um das mein und dein: mein Freund ist mein und ich bin sein!

6. Mein Freund ist meiner Seele Geist, mein Freund ist meines Lebens Leben; nach ihm, der mich sein eigen heißt, und sonst nach keinem will ich streben, dem ich mich, der sich mir ergibt, den ich und der mich wieder liebt, von dem ich nichts mehr kann begehren, der mir nichts bessres kann gewähren. Dies Licht verdunkelt jeden Schein: mein Freund ist mein und ich bin sein!

7. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb, die Hölle finde ich auf Erden; hingegen machet seine Lieb, daß Wüsten mir ein Eden werden. Ohn ihn ist mir trotz aller Meng die Zeit zu

lang, die Welt zu eng; ich bin wenn Feind und Freunde fliehen, wenn sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam aber nicht allein: mein Freund ist mein und ich bin sein!

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er mit seinem Blut erlöste, die er beschirmet tränkt und speist, bis er dort beide ewig tröste. Sein ist mein Denken Muth und Sinn, sein ist was ich vermag und bin; ja was ich in und an mir habe, ist alles seine Gnadengabe, die macht mich auch vom Undank rein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

9. Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben, zu seinem Ehrendienst geweiht, von ihm bestimmt und ihm ergeben. Es kommet was ich laß und thu, von ihm her und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine Schmerzen, die er so zärtlich nimmt zu Herzen, er fühlt und endet meine Pein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

10. Nun zürn und stürme jeder Feind; er hoffe nicht daß ich erstaune. Der Richter selber ist mein Freund, drum schreckt mich nicht die Weltposaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht, ob mein Gebeine muß verwesen, so ist als Wahlspruch doch zu lesen nur dies auf meines Grabes Stein: mein Freund ist mein und ich bin sein. Wegleiter.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

362. Ich weiß von keinem andern Grunde, als den der Glaub in Christo hat; ich weiß von keinem andern Bunde, von keinem andern Weg und Rath, als daß man elend arm und blos sich legt in seines Vaters Schoos.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen und eil ihm immer besser zu, ich bin auch von ihm aufgenommen und finde bei ihm wahre Ruh; er ist mein Kleinod und mein Theil und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden und bin in ihm gerecht und rein; bleib ich mit ihm nur stets verbunden, so kann ich immer sicher seyn; Gott sieht auch mich in Christo an, wer ists der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde, doch schaden kann sie mir nicht mehr, weil ich in Christo mich befinde, wohl aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben im Glauben und in Christi Kraft; der alte Mensch muß täglich sterben, der noch

nicht todt am Kreuze haft; dies aber macht mich rein und klein und lehrt zu Jesu ernstlich schrein.

6. Ich suche stets vor ihm zu stehen und seh in allem ihn nur an, nach seinem Wink einherzugehen, daß nichts mein Ziel verrücken kann. Ich seufze stets: Herr steh mir bei, daß ich dein rechter Jünger sei!

7. Und da ich so in Christo bleibe, stets vor ihm wandelnd auf ihn seh, das Wort des Friedens fröhlich treibe und unabläßig zu ihm fleh, so bleib ich stets im Grunde stehn; da kann mein Wachsthum vor sich gehn.

8. Ich bleib im tiefsten Demuthsgrunde und will von Christo nimmer gehn; ich bleib im allgemeinen Bunde, in allgemeiner Liebe stehn, und hang an Christo ganz allein; dies soll mein Grund auf ewig seyn.

9. O Jesu! laß mich in dir bleiben; o Jesu bleibe du in mir. Laß deinen guten Geist mich treiben, daß ich im Glauben folge dir. Laß mich stets fromm und wachsam seyn, so reißet nichts den Grund mir ein.

Karl Heinr. v. Bogatzky.

Mel. O daß ich tausend 2c.

363. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung deren ich nicht werth; das zähl ich zu dem wunderbaren, mein stolzes Herz hats nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte Gottes Zorn verdienet und soll bei Gott in Gnaden seyn; er hat mich mit sich selbst versühnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Warum? ich war ja Gottes Feind! — Erbarmung hats so treu gemeint!

3. Das muß ich dir mein Gott bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen seyn; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein, auf dieses duld ich in der Noth, auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir und führe einst im Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig hocherfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Phil. Friedr. Hiller.

Mel. O Welt ich muß dich lassen 2c.

364. Die Sünden sind vergeben! das ist ein Wort zum

Leben für den gequälten Geist; sie finds in Jesu Namen, in dem ist Ja und Amen, was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben, auch ich bin von den Lieben, weil Gott die Welt geliebt; auch ich kann für die Sünden bei Gott noch Gnade finden; ich glaube daß er mir vergibt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden soll die Vergebung werden, so wird mein Tod nicht schwer. O in den Sünden sterben, ist ewiges Verderben; denn wer will dann bestehen, wer?

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, der Angst sich zu entladen, auf Gottes Wort zu ruhn, die Seele zu erretten, zu glauben und zu beten, und das in Jesu Namen thun.

5. Gott gib daß meiner Seele der Trost doch niemals fehle, daß du die Schuld vergibst; wenn ich mich betend beuge, so sei dein Geist mein Zeuge, daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, so mach mir das zur Freude, daß ich begnadigt bin! im Glauben der Vergebung, in Hoffnung der Belebung geh ich alsdann im Frieden hin.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen &c.

365. Ich suche dich, Herr laß dich finden, laut seufzt mein dürstend Herz nach dir! Verbirg beim Schreien meiner Sünden dein gnädig Antlitz nicht vor mir. Was willst du mit dem Staube rechten? du kennst mein sündiges Geschlecht; ach unter allen deinen Knechten ist keiner, Herr, vor dir gerecht!

2. Ich will vor deinem Fluch nicht beben, denn mich mit Gnade zu erfreun, starb Jesus, durch ihn werd ich leben; er überwand, sein Sieg ist mein. Umsonst drohn nun des Abgrunds Flammen; ich erbe meines Vaters Gut, ich bin sein Kind, wer will verdammen? für mich floß seines Sohnes Blut.

3. Ich soll des Todes Macht entnommen, den großen Lebensfürsten sehn, und einst mit allen seinen Frommen durch alle Himmel ihn erhöhn, von Sünden rein und frei von Leiden, mehr Glück genießen als ich weiß; dies sind o Gott! des Himmels Freuden, dies ist der Tugend hoher Preis!

4. Gib mir den Glauben deiner Streiter, der durch die Liebe thätig sei. Mach Jesu mich in Hoffnung heiter, demüthig keusch versöhnlich treu; mitleidig weich bei fremden Schmerzen, heiß im Gebet, still gegen Spott, zum Sterben reif, voll Ruh im Herzen, arm vor der Welt und reich in Gott.

5. Und wird der ernste Tag erscheinen, der Tag des Todes

und der Ruh, so führ wenn meine Freunde weinen, mich jenes Lebens Wonne zu! dann sei mein Ende wie dein Ende! dir den der Engel Loblied preist, befehl ich in die treuen Hände mit Freuden den erlösten Geist.

Hering.

Eigne Melodie.

366. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden; und denen vor Gewissenspein die weite Welt schier wird zu klein, weil Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen; sie sehn die Freistatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth und litt für sie den bittern Tod; nun da er denn sein eigen Leben zur theuern Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug gethan, so heißts: er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schoos ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer für alle Zeit hinabgesenket, der Geist der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn: mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er dort Magdalenen den Strom der bittern Reuethränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen. Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. So komme denn, wer Sünder heißt und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begibet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde

länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur so gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh wie sein Herz dir offen steht und wie er dir entgegengeht; wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen? So komm denn armer Mensch heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Sprich nicht: ich habs zu arg gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden zu lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern dus jetzt nur redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden und du sollst seine Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte schließen. Nein weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu; wer seiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan; heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

10. Ja zeuch uns selber recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder, erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgeschlossnes Liebesherz, und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an.

Leop. Friedr. Lehr.

Mel. Dein Wort o Höchster 2c.

367. Aus Gnaden soll ich selig werden; Herz glaubst du's oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit seyn: aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, die eignen Werke fallen hin; der Mittler, der im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort: aus Gnaden, so oft dich deine Sünde plagt, so oft dir will der Satan schaden, so oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht

fassen kann, das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm die Sündenlast. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? sags wo du was zu rühmen hast? wars nicht daß er dein Bestes wollt und dir aus Gnaden helfen sollt?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt; was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Worte preist, worauf all unser Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! doch du sichrer Sünder, denk nicht: wohlan ich greife zu. Wahr ists, Gott rufet Adams Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh. Doch nimmt er nicht aus Gnaden an, wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Wenn sich der Sünder recht bekehret, so lernt er erst was Gnade sei; beim Sündgen scheint die Gnad gering, dem Glauben ists ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenn's unter größter Angst und Schmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! darauf will ich sterben, ich glaube, darum ist mir wohl, ich weiß mein sündliches Verderben, doch auch den der mich heilen soll; mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnade selig macht.

Chr. Ludw. Scheitt.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

368. Ich bin im Himmel angeschrieben und Gottes Kindern zugezählt; mich hatte schon sein brünstig Lieben von Ewigkeit dazu erwählt. Nun ruhe ich in seinen Armen, mein Vater blickt mich freundlich an; ich weiß von nichts als von Erbarmen, dadurch ich ihm gefallen kann.

2. Das danke ich dem guten Hirten; so selig hat er mich gemacht. Mit Schmerzen sucht er mich Verirrten und gab auf meine Wege Acht. Komm Schäflein! hieß es, kehre wieder! Ich hörte es und kehrte um, warf mich mit Thränen vor ihm nieder und gab mich ihm zum Eigenthum.

3. Wie war ich ihm so sehr willkommen, wie freute sich sein Hirtenherz! wie zärtlich ward ich aufgenommen, wie bald wich da mein Seelenschmerz! er wusch mich rein, verband

die Wunden und legt mich in des Vaters Schoos. Da hieß es: du hast Gnade funden, du bist von Schuld und Strafe los.

4. Das waren die Erquickungszeiten, die Tage längst gewünschter Ruh; da floß ein Strom der Seligkeiten mir aus des Mittlers Wunden zu. Der Vater hieß mich Kind und Erbe, der Sohn sprach: du bist mir vertraut. O rief ich wenn ich jetzo sterbe, so sterbe ich als Christi Braut.

5. Nun bin ich noch bei ihm in Gnaden, nichts raubt mir meines Jesu Huld; mein Elend kann mir selbst nicht schaden, denn er hat göttliche Geduld. Je mehr ich meine Ohnmacht sehe, je mehr wird mir die Gnade groß, und wenn ich dann nur brünstig flehe, so wird mein Herz des Kummers los.

6. So geht es hier durch tiefe Wege nach jenen Zions-Höhen zu, und nur auf diesem schmalen Stege gelange ich zur Sabbathsruh. Dann soll man in den obern Chören mein Loblied bis in Ewigkeit aus dem verklärten Munde hören. Herr mache mich dazu bereit!

Pastor Hense.

Mel. Wer nur den lieben &c.

369. Gott deine Gnade bringt uns Leben; sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn.

2. Uns uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Frieden hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott wie hast du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue um Christi willen gnädig an. Wohl dem der sich zu dir bekehrt und glaubig seinen Mittler ehrt!

4. Du rettest ihn von allen Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; er kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind. Mein Jesus ists, der für mich litt und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr wie ruhig ist die Seele, die ganz sich deiner Gnade freut! Seis auch, daß irdisch Glück ihr fehle; nie fehlt ihr doch Zufriedenheit. Denn überwiegt dein Heil nicht weit die Welt und ihre Herrlichkeit?

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth, gibt Hoffnung zu dem ewgen Gute,

und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack jener Seligkeit.

7. Laß Vater denn auch mich empfinden, wie köstlich dieser Friede sei! Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frei. Denn der, der aller Sünden trug, that sterbend auch für mich genug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen und Vater mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen! wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem der sich auf dich verläßt! sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Herr du vergabst mir meine Schuld; nie nie vergeß ich diese Huld! J. S. Diterich.

Mel. Christus Christus Christus ist ꝛc.

370. Deines Gottes freue dich, dank ihm meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? Ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum guten lenket und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich fürcht und liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe, o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht auf zum Himmel blicken; selbst der Leiden acht ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; wer ist der mir schade? Heil mir daß ich rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth, du gabst mir das Leben, und du wirst auch was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden, folg ihm treulich, und so kann nichts von ihm mich scheiden.

7. Dich du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Le-

bens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens. Wann mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu seinen Freuden.

8. Gib mir nur, so lang ich hier als ein Pilger walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sei mein Glück in dieser Zeit und mein Trost am Grabe.

9. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit entschlossnem Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Balthasar Münter.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

371. Schweiget bange Zweifel schweiget! mein Erbarmer ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sei. Mir drohn keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdammen, faß ich dennoch Muth im Schmerz; Gott ist größer als mein Herz.

2. Er der das verborgne kennet, kennt auch mich und weiß allein, wie dies Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt so oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben, durch den Glauben ist er mein. Ja ich weiß, ich werde leben und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne; mich erwählt er in dem Sohne, eh noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott selbst zum Leben wählt? den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, mich kann nichts schrecken; Gottes Huld wird mich bedecken. War ich gleich der Sünde Knecht, er mein Gott macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! hier ist Jesus Christ, er der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, auch mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt und nie verstößt, mich aus aller Noth erlöst.

6. Trotz der Welt und ihres Spottes! trotz der Höll und ihrer Wuth! ich gewiß der Liebe Gottes überlaß mich seiner Hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein ich werd in allen Leiden mehr als

nur geduldig seyn, selbst mich meiner Trübsal freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter stürmen! alles um mich her sei Nacht! Gott mein Gott wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hilflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe in die Wohnungen des Lichts durch die Nacht, drum fürcht ich nichts.

8. Ich beharr in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb ich froh mein Haupt. Gnug daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenket und mich nimmermehr verläßt; dieser Fels steht ewig fest.

Cramer nach Schlegel.

Mel. O Ewigkeit du ꝛc.

372. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh, er führt mich deinem Himmel zu, o Gott an den ich glaube! Verleih auch mir Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg es meinem Herzen ein, welch Glück es sei, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch Jesu Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub, er ist für mich gestorben. Mir der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ, mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde was ich dulden soll und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu: hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seid ihr Leiden dieser Zeit mir der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegenschaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, wenn ich ihm hier vertraue. Bald bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schimpflich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht, doch fühl ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich Mittler aus der Angst, die mich umfing, gerissen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen; und

fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott! ich bin ein Christ, und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachse in der Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sei dir Vater, Dank und Ruhm, mich lehrt dein Evangelium fest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit, wie sollt ich es nicht lieben? Erhalte stets mein Herz dabei, so preis' ich ewig deine Treu.

Balthasar Münter.

Kampf der Heiligung.

Mel. Herr wie du willst ꝛc.

373. Laß Vater deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu was du heißt, und mich nicht laß verführen; daß ich dem Argen widersteh und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Linken.

2. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht weil ich lebe, so hilf daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gib daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe, damit ich mög mein Lebelang dir dienen ohne Furcht und Zwang in willigem Gehorsam.

4. Gott Vater deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O Jesu Christe steh mir bei, daß ich kann überwinden. Hilf heilger Geist in diesem Krieg, auf daß ich immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

David Denicke.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

374. Mir nach! spricht Christus unser Held, mir nach ihr Christen alle! Verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben;

ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele, mein Mund voll Sanftmuth jederzeit, mein Thun ist ohne Fehle. Mein Geist Gemüthe Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns nun dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen und wohlgemuth getrost und gern bei ihm im Leiden stehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon. Johann Angelus.

Mel. Wachet auf ruft ꝛc.

375. Rüstet euch ihr Christenleute, die Feinde suchen euch zur Beute, ja Satan selbst hat eur begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel! Hosianna! der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel, da ist Freude. Wohlan so seid zum Kampf bereit, so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz kurz ist unser Lebenslauf. Wann Gott wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt; daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu stärke deine Kinder und laß sie bleiben Über-

winder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaff in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen, so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für. Wilh. Erasm. Arends.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns 2c.

376. Ein reines Herz Herr schaff in mir, schleuß zu der Sünde Thor und Thür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich Jesu meine Thür, ach komm und wohne du bei mir, treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnen unerschöpfter Güt.

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich, gib Weisheit Stärke Rath Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigenthum und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Georg Neuß.

Mel. Machs mit mir Gott 2c.

377. Auf Christenmensch! auf auf zum Streit! Auf auf zum Überwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, dich o Christ zu fällen und zu fangen; streitst du nicht wie ein tapfrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke daß du zu der Fahn des Feldherrn hast geschworen; denk ferner daß du als ein Mann zum Streit bist auserkoren; ja denke daß ohn Streit und Sieg noch keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wer überwindet und den Raum der Wahlstatt hat durchmessen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens essen. Er wird hinfort von keinem Leid noch Tod berührt in Ewigkeit.

5. Wer überwindet, der soll dort in weißen Kleidern gehen, sein guter Name soll sofort im Buch des Lebens stehen; ja Christus wird ihn offenbar bekennen vor der Engel Schaar.

6. Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, er soll drin wie ein himmlisch Licht und güldne Säule stehen; der Name Got-

tes unsers Herrn soll leuchten von ihm weit und fern.

7. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte Muth und Sinn, daß du dies Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

A. H. Franke.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

378. Wache dich mein Geist bereit, wache fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache dann wird dir sein Licht nicht mehr ferne deuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache daß dich Satans List nicht im Schlaf mag finden, weil's ihm sonst ein leichtes ist, dich zu überwinden; und Gott gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wach dazu auch über dich, über Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List, kann sich selber heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei, bete bei dem Wachen; denn Gott selber muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten seyn, wenn er soll was geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind Welt Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen flehen beten, weil die Angst Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns

Gott wird richten und die Welt vernichten.

Joh. Burkard Freistein.

Eigne Melodie.

379. Jesu hilf siegen du Fürste des Lebens, sieh wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn; Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte verstöre und kränke.

2. Jesu hilf siegen! der du mich erkaufet, rette wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu bewältigen grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wüthen die Feinde von außen und innen, laß mir Herr niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jesu hilf siegen! ach wer muß nicht klagen: Herr mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; laß es zu meiner Demüthigung dienen, und mich doch schmecken dein kräftig Versühnen.

4. Jesu hilf siegen! wenn in mir die Sünde, Eigenlieb Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Macht der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt; hilf daß ich dann vor mir selber erröthe, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödte.

5. Jesu hilf siegen! und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches und gib, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist Leib und Seele genesen.

6. Jesu hilf siegen! und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken; laß dann viel heller doch deine Kraft sehn, steh mir zur Rechten, o König und Meister! Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

7. Jesu hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter du schläfst ja und schlummerst nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verheißen mein Fürsprech zu seyn; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich Jesu ermuntern und wecken.

8. Jesu hilf siegen! wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh; ach Herr so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

9. Jesu hilf siegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu mein Heiland! mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du o Held dich so mächtig erwiesen.

10. Jesu hilf siegen, und kommt es zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich nenne des Himmelreichs Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu mein Jesu, dir bleib ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil und mein Leben.

Johann Heinrich Schröder.

Eigne Melodie.

380. O Durchbrecher aller Bande! der du immer bei uns bist, bei dem Schaden Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist; übe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis dein treues Angesichte uns führt aus dem Kerker hin. (2 Mose 33, 14.)

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk. Hiezu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit Lieb und Stärk; daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht, denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht; ob wir wohl von allen Seiten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten vor der Welt uns schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur um Erlösung seufzen, beten von der Schwachheit der Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so hart bedrückt, wenn auch schon der Geist in Zeiten sich auf etwas beßres schickt.

5. Ach erheb die matten Kräfte, reiße du das Band entzwei, daß wir durch die Weltgeschäfte durchgebrochen stehen frei; weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich Vernunftbedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! weg des Fleisches Zärtlichkeit.

6. Herr du starker Überwinder, brich der Bosheit Macht entzwei, denke daß ein armer Sünder dir im Tod nichts nütze sei. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freiheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit. Wie du's nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit; aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung fin-

det, die dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher herrsche, Sieger siege, König brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverei ein End! Aus dem Kerker laß die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinst's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit, ach so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreien wir dich an, zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn.

10. Ach wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu seyn; drum so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen und verklärt ins beste Bild. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deinem Schatz sich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt seyn, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan! du wirst nicht säumen, laß uns nur nicht lässig seyn; werden wir doch als wie träumen, wann die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold.

Mel. Freu dich sehr o meine 2c.

381. **Schaffet**, schaffet Menschenkinder! schaffet eure Seligkeit; bauet nicht wie freche Sünder nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr könnet selig werden.

2. **Daß** nur dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen; sondern was Gott will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. **Ihr** habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt; daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade.

4. **Selig** wer im Glauben kämpfet, selig wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet, selig wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. **Werdet** ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig seyn eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung

ein; ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. **Mit** der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; fleischlich reden, thun und lachen schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach bei Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. **Furcht** muß man vor Gott stets tragen, denn er kann mit Leib und Seel uns zur Hölle niederschlagen; er ists, der des Guten Quell, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. **Und** dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: dringet durch die enge Pforte.

9. **Zittern** will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. **Amen!** es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ. Er er gebe Kraft und Stärk und regiere selbst das Werk, daß ich wache bete ringe, und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter.

Eigne Melodie.

382. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwun-

gen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich was du hast; recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit, bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe träge Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht. Willst du die Begierden füllen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleischesfreiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz; frißt hinweg des Glaubens Öle, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: du bist toll! weil es, wann Gott wird erscheinen, Angst und Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, ob's vielleicht der letzte sei; bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Öl herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? steht nicht Sodom in der Glut? Seele! wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

20. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam kommt und winkt und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

21. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürst't nach der Ewigkeit! Joh. Jos. Winkler.

Mel. Was mein Gott will rc.

383. Sei Gott getreu, halt seinen Bund o Mensch in deinem Leben, leg diesen Stein

zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich nicht Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Denn seine Treu wird täglich neu, sein Wort kann niemals trügen; was er verspricht, das bricht er nicht, daran laß dir genügen.

3. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist der dich verletzet? Wer seine Gnad zum Schilde hat, dem kann kein Teufel schaden; wenn diese Wehr steht um uns her, so ist uns wohl gerathen.

4. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken stehen.

5. Sei Gott getreu, gleichwie er sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß dich nicht überwinden. Verletze nicht die kleinste Pflicht; und wär es ja geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

6. Sei Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden; er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden, und eine Kron ist dir zum Lohn im Himmel aufgehoben; dann wirst du dort ihn fort und fort für seine Treue loben.

Michael Frank.

Mel. Es ist gewißlich rc. Oder: Es ist das Heil rc.

384. Nach meiner Seelen Seligkeit soll ich hier eifrig streben; drum will ich, Vater, meine Zeit in Leichtsinn nicht verleben! Wie könnt ich sonst vor dir bestehn? wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf sein Verderben sehen; wann man nicht sündigen mehr kann, dich um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; so laß denn schon auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Gib dazu Weisheit Lust und Trieb! Nichts sei so groß, nichts mir so lieb, das ich dir nicht aufopfre.

4. Gewänn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das was dir gefällt,

o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Huld ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur deine Gnade, nur ein Blick in jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und ist die Welt mir hinderlich, die Welt mit Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht vor dir besteh, sei meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich mein Gott dazu! so find ich hier schon wahre Ruh und dort ein ewig Leben.

J. S. Diterich.

Mel. Dein Wort o Höchster rc.

385. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein im Leben und im Tode seyn.

2. Gib daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilge Herr durch deine Liebe in mir die Liebe zu der Welt, und gib daß ich Verleugnung übe, wenn mir das eitle noch gefällt. Wie könnt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht wie ich soll erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit Sorgfalt meiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß Vater mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden; wer ihre Last gern auf sich nimmt, sie willig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist auch Sterben

mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich Vater der Barmherzigkeit.

Balthasar Münter.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

386. Dich krönte Gott mit Freuden, Herr Jesu, nach dem Streit; du gingst durch Schmach und Leiden zu deiner Herrlichkeit. Triumph war dir dein Tod, dein Kampf war ausgekämpfet, dein stolzer Feind gedämpfet; nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger walle dir meinem Führer nach, und strauchle noch und falle, denn ich bin müd und schwach. Du führst mich auch durch Streit, durch Kummer und durch Leiden zu meiner Zukunft Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken allmächtig überwandst, als du, ihn ganz zu schmecken, Herr im Gerichte standst; so stärkest du auch mich, durchs finstre Thal zu gehen, denn deine Frommen sehen im finstern Thale dich.

4. Wenn ich einst bis zum Grabe vollendet meinen Streit und gut gekämpfet habe um meine Seligkeit; wie werd ich dann mich freun! wie werd ich voll Entzücken auf meine Krone blicken und dann ganz selig seyn.

5. Drum harr ich hier und streite, bis meine Stund erscheint, und du stehst mir zur Seite, mein Retter und mein Freund! sinkt in dem Kampfe mir mein Arm ermüdet nieder, dies stärkt und hebt ihn wieder: mein Lohn ist groß bei dir!

6. Erhalt mir den Gedanken: groß sei bei dir mein Lohn; so werd ich nimmer wanken von dir, o Gottes Sohn! so bleib ich dir getreu, der sich für mich gegeben, daß bald ein besser Leben mein ewig Erbtheil sei.

Balth. Münter.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

387. Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust. Ach die Flüchtigkeit des Herzens ist noch oft ein Quell des Schmerzens. Schwer drückt mich der Sünde Joch; was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten; meinem Vorsatz trau ich nicht. Lockende Begierden treten zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den heilgen Andachtsstunden, wo der niedern Welt entschwunden ich von dir und Tugend sprach, folgten Sündentage nach.

3. Tausendmal hab ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereut, glaubig mich mit dir vereinet und mich deiner Huld gefreut. Gnädig sahst du auf mich nieder; aber bald vergaß ich wieder, Vater, meine Pflicht und dich, und mein Herz besiegte mich.

4. Vater, du nur kannst mich retten, wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten: schau mich mit Erbarmen an! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd aus meinem Herzen. Tief im Staube bitt ich dich: heilige du selber mich!

5. Sieh mich dürsten nach dem Guten; früh und spät ruf ich zu dir. Laß mein Herz nicht länger bluten; deinen Geist verleihe mir. Laß mein Flehn nicht seyn vergebens; sende doch den Geist des Lebens. Zieh mit neuer Kraft mich an, daß ich dir gefallen kann.

6. Ja du hörst mein kindlich Flehen und erquickst mein Herz mit Ruh. Leben werd ich, nicht vergehen; meine Stärke Gott bist du! Überwinden, überwinden werd ich durch dich alle Sünden, und in jenen Himmelshöhn rein vor deinem Antlitz stehn.

J. C. Lavater.

Mel. O Durchbrecher rc.

388. Bleibt bei dem der euretwillen auf die Erde niederkam, der um euren Schmerz zu stillen, tausend Schmerzen auf sich nahm! bleibt bei dem der einzig bleibet, wenn auch alles untergeht, der wenn alles auch zerstäubet, siegend überm Staube steht.

2. Alles schwindet; Herzen brechen, denen ihr euch hier ergabt, und der Mund hört auf zu sprechen, der euch oft mit Trost gelabt; und der Arm, der euch zum Stabe und zum Schilde war, erstarrt, und das Auge schläft im Grabe, das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Irdsche findet in dem Irdischen sein Grab; alle Lust der Welt verschwindet, und das Herz stirbt selbst ihr ab. Irdsches Wesen muß verwesen, irdsche Flamme muß verglühn, irdsche Fessel muß sich lösen, irdsche Blüthe muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm Staube alles Irdischen und spricht: stütze dich auf mich und glaube, hoffe, lieb, und fürchte nicht! Darum bleibt bei dem der bleibet und der geben kann was bleibt, der wenn ihr euch ihm verschreibet, euch ins Buch des Lebens schreibt.

Spitta.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes rc.

389. Herr, stärke meinen schwachen Muth, dich treulich zu bekennen, und trotz der

Feinde Hohn und Wuth den Deinen mich zu nennen! gib daß ich ohne Heuchelei durch deine Gnade stark und frei dein ewig Lob verkünde!

2. Ich weiß es geht der Zeugen Pfad durch manches Ungewitter; denn wen dein Licht erleuchtet hat, dem wird die Weltlust bitter. Je mehr er Welt und Sünde haßt, um desto schwerer wird die Last, des Kampfes wird kein Ende.

3. Wer Sünde thut der haßt das Licht, mag nicht die Wahrheit hören; und wer ihm von der Buße spricht, will nur den Frieden stören! das Wort vom Kreuz war allezeit der armen Welt, und ists noch heut, gar eine harte Rede.

4. Und doch will ich verzagen nicht, mag sie gleich drohn und lügen; denn Gottes Wort und Gottes Licht muß doch am Ende siegen. Sein Scepter bleibt in Ewigkeit; zuletzt doch werden weit und breit die Starken seine Beute.

5. Der Feinde Fluch verkehret er erbarmungsvoll in Segen und stärket mich, der treue Herr, auch unter harten Schlägen; hilft daß ich ohne Heuchelei von seiner Gnade stark und frei durch Wort und Wandel zeuge.

Aus Knapps Liederschatz.

Früchte der Wiedergeburt.

Eigne Melodie.

390. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter Straßen, sonst geh ich in der Irr. Er reicht mir seine Hand, den Abend wie den Morgen will er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

2. Wo sich der Menschen Treue und Wohlthat all verkehrt, da hat mir Gott aufs neue oft seine Macht bewährt. Er hilft aus aller Noth, befreit von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kann mir gar nicht grauen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben, er schaffs wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns

allen, schenkt uns den Herren Christ, sein allerliebsten Sohn, durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret; lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde für alles was er schenkt, denn selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt. Verlorn ist alle Zeit ohn ihn verbracht auf Erden. Wir sollen selig werden jetzt und in Ewigkeit.

6. Denn wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht, nicht Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren geführt in Abrams Schoos, der Leib wird neu geboren von aller Sünde los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb der Ehren, davon laß dich nicht kehren des Teufels listge Art.

8. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit; ist aller Freude voll, die ohne Ziel und Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns aus Gnad. Auch Gott der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet; ihm sei Lob Ehr und Preis.

Ludwig Helmbold.

Mel. Freu dich sehr o rc.

391. Kommt und laßt euch Jesum lehren, lernet von ihm allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund, und sind eifrig im Bestreben, recht zu thun so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist; selig sind sie für und für, denn das Himmelreich ist ihr. Die sich selbst gering hier schätzen, wird Gott dort zu Ehren setzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, die aus Gott betrübet sind, um die Sünde herzlich klagen, die sich aller Orten findt. Welche deshalb traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die sanften Herzen, die man nicht erbittern kann, welche Hohn und Trotz verschmerzen, gerne weichen jedermann; die nicht suchen eigne Rach und befehlen Gott die Sach; diese will der

Herr beschützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die eifrig streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sei. Welche Durst und Hunger treibt nach dem Gut das ewig bleibt; solchen Durst wird Gott einst stillen und mit Sättigung sie füllen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern die mit Ernst sie meiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen und bemüht sind jederzeit, daß man mög in allen Sachen fliehen Zwietracht Haß und Streit; die da halten Fried und Ruh, gern das Böse decken zu, sich versöhnlich stets beweisen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach Verfolgung Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden und im Herzen bleiben rein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten doch aus Gnaden fähig werd. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke.

David Denike.

Mel. O Gott du frommer rc.

392. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir wenn Werk und Leben von deinem Christenthum Beweis und Zeugniß geben; dann steht es wohl um dich, du heißest und du bist und wirst je mehr und mehr mit Gott ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn von Herzensgrund ihn nennet. Der kennet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

3. Du sagst: ich bin ein Christ, weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menschentand ich fleißig les und höre. Ja Lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nur

wer es hört und thut, der ist bei Gott geehrt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, ich bete les und singe, ich geh ins Gotteshaus, sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, doch nur dann, wenn man sie redlich übt, und durch kein falsches Herz den heilgen Geist betrübt.

5. Bist du ein wahrer Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war; wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig bist von Herzen wie der Herr, so sag, du seist ein Christ.

6. Sag nicht: ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben von deinem Christenthum Beweis und Zeugniß geben. Die Worte sind nicht gnug, der Christ muß ohne Schein das was er wird genannt, in That und Wahrheit seyn.

7. Ach mein Gott gib mir Gnad, mich ernstlich zu befleißen, zu seyn ein wahrer Christ und nicht nur so zu heißen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Joh. Ad. Haßlocher.

Mel. Machs mit mir Gott nach rc.

393. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, und reinigt sich wie Jesus Christ, der hier sein hohes Vorbild ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahre Gottesliebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ist's, so die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb, an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

C. F. Gellert.

Mel. Was mein Gott will das rc.

394. Hilf mir mein Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir und dich allein

verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß weder Leid noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich Gott betrübe. Gib daß ich alles Böse scheu und nur das Gute liebe. Laß meine Pflicht, mein Gott, mich nicht mit Vorsatz je verletzen. Der Seele Heil, mein bestes Theil, das laß mich theuer schätzen!

3. Mein Gott ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft treu und thätig sei; nichts soll mir diesen rauben! Gib daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse!

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe! Nimm allen Kaltsinn von mir hin; gib daß ich stets mich übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und allezeit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; nicht bloß mein Freund, auch selbst mein Feind erfahre meine Liebe.

6. Nach vielem Reichthum Gut und Geld laß Herr mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt nicht für das höchste achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit Macht und Würden ängstlich streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben!

7. Betrug und List und Heuchelei hilf mir mit Sorgfalt fliehen; nie müss' ich mich durch Gleißnerei um Menschengunst bemühen. Laß ja und nein mir heilig seyn; laß mich nie lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten!

8. Herr lehre mich Enthaltsamkeit, gib mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte! Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund muß ich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gib daß ich stets den Müßiggang und alle Trägheit fliehe, und meinem Nächsten lebenslang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen; und segnest du das was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach gib mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen We-

gen führe; so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bei dir den Lohn der Treue geben!

Spalding nach Joh. Heermann.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.
(Nach Psalm 15.)

395. Wer wird in deiner Hütte dort, Jehova, ewig wohnen? wen wirst du einst, o Lebenshort, aus Gnaden so belohnen, daß er auf deinem Berg erhöht, im Heiligthume Zions steht, als Gottes Kind und Erbe?

2. Wer reiner Lehre sich befleißt mit deinen treuen Knechten; nicht fremde Güter an sich reißt mit einem Schein des Rechten; wer List nicht hegt in seinem Mund, die Wahrheit spricht von Herzensgrund und hasset alle Lügen.

3. Wer seinen Nächsten nicht verschmäht, noch in Erbittrung schändet, kein Unglück mit der Zunge sät, nein gut das Böse wendet; wer Sünder nicht für herrlich hält, vielmehr sich zu den Frommen stellt und Gottes Kinder ehret.

4. Wer sein Versprechen treulich hält, nicht hinterlistig schwöret, nicht Wucher treibt mit Korn und Geld, noch Wittwenbrod verzehret; wer nicht Geschenk nimmt lüstern an, zu schwächen den gerechten Mann in seiner guten Sache.

5. Wer das thut ist ein wahrer Christ und wird vor Christo bleiben; es wird ihm keine Macht noch List den festen Muth vertreiben; er wird beschützt durch Gottes Hand behalten seinen Ehrenstand bis an sein selig Ende.

6. Gott Vater hilf mir kräftiglich die Bosheit überwinden! o Jesu Christ befreie mich von Missethat und Sünden! o heilger Geist durch deine Lehr ermuntre mich je mehr und mehr nach Heiligkeit zu streben!

Aus Knapps Liederschatz.

Nachfolge Christi.

Mel. Jesu du mein liebstes ꝛc.

396. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch seyn, glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu bleib bei mir, gehe vor ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränensaat die erntet Lachen, Hoffnung tröste die Geduld! es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne ma-

chen. Jesu hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben. Jesu unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder; wo du lebst da leben wir. Ach erkenn uns für und für, trauter Freund, als deine Brüder. Jesu dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Sigmund v. Birken.

Gehorsam.

Mel. Es spricht der Unweisen &c.

397. Herr deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott! ins Herze selber geben; daß ich zum Guten willig sei und ohne Falsch und Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menschentrost und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt Macht Reichthum Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf daß dein Name und dein Bund in meinem Herzen lebe, daß jederzeit auch mit dem Mund ich ihm die Ehre gebe; daß ich bedenke jeden Tag, wie stark mich meine Taufzusag zu deinem Dienst verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab alle Lust an dir, dein Wort gern hör und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden; für ihre Sorg und Treu laß mich, wann sie auch werden wunderlich, Furcht Ehr und Dank erweisen.

6. Hilf daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe; dem der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, auch schau ob ich ihm dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich für böse Lust

nicht müss' der Hölle Qual dort leiden; schaff in mir Gott ein reines Herz, daß ich schandbare Wort und Scherz und alle Unzucht fliehe.

8. Verleih daß ich mich redlich nähr und böser Ränke schäme; mein Herz von Geiz und Unrecht kehr, und fremdes Gut nicht nehme; auch von der Arbeit meiner Händ was übrig ist auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch böses nicht gut heiße. Gib daß ich lieb Aufrichtigkeit, und Abscheu habe jederzeit am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren; doch daß es niemand schädlich sei, ich auch ein ruhig Herz dabei und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wollte gern dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt als deinem Knecht, ganz und mit Lust erfüllen; doch fühl ich wohl, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron Gott Vater! Gnad und Stärke; verleih o Jesu Gottes Sohn! daß ich thu rechte Werke; o heilger Geist hilf daß ich dich von ganzem Herzen und als mich den Nächsten treulich liebe.

Lucas Osiander.

Mel. Dein Wort o Höchster rc.

398. Gott deinen heiligen Befehlen will ich mit Lust gehorsam seyn, sie stets zu meiner Richtschnur wählen und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will ist heilig recht und gut; wohl dem der ihn mit Freuden thut.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, ist mehr als Opfer und Gesang. Wenn ich dir die geopfert habe aus Liebe nur und nicht aus Zwang; o dann erfüllet Himmelslust schon hier auf Erden meine Brust.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; o hilf mir daß ich immerdar dir Vater so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war. Er wars auch unter Schmach und Noth; er war gehorsam bis zum Tod.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; gib Herr daß ich sie nicht verletze und ernstlich fürchte, was sie dräun. Dein Joch ist sanft, leicht deine Last; wohl dem der dies im Glauben faßt.

5. Wann ich Herr deine Stimme höre, so mache du mich

selbst bereit, daß ich sie durch Gehorsam ehre und thue, was sie mir gebeut. Laß mich nicht Hörer nur allein, laß mich zugleich auch Thäter seyn.

6. Verspricht die Welt mir tausend Freuden, daß ich dir ungehorsam sei, so laß mich ihre Lockung meiden, und mache mich vom Eitlen frei; bis frei von allem Menschenwahn ich dir mit Freuden folgen kann.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe, dann fühl ich Vater daß ich dich mit jedem Tage stärker liebe, und thu ich das so liebst du mich, und lohnst die Mühe dieser Zeit mit Freuden deiner Ewigkeit.

Nach Benj. Schmolke.

Selbstverleugnung.

Eigne Melodie.

399. Es kostet viel, ein Christ zu seyn und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh auf seiner Hut zu stehn, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit bedenket, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets ins Himmlische versenket. Wohl kostets Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht.

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht vollkommen macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? wer mags verstehn?

6. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch, wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als Gott allein.

7. Auf auf mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen. Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? bedenke,

was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun!

Christian Friedrich Richter.

Mel. Es kostet viel ꝛc.

400. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist! schau nur, wie gut ers mein; das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein eigner Wille. Drum übergib ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater sieh mein Elend gnädig an! so ists gethan.

5. Faß deine Seele in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld, so sieh daß du dich durch die Gnade stärkest; so ist dein Fehl und kindliches Versehn als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken; dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken; ja siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist!

8. Auf auf mein Geist! was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh, im Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

Christian Friedr. Richter.

Christliche Weisheit.

Mel. Herr Gott dich loben alle ꝛc.

401. Herr aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all

mein Vermögen kund; wo du nicht Rath und Beistand bist, mein Thun und Werk vergeblich ist.

2. Gib mir die Weisheit, die du liebst und denen die dich lieben gibst, die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

3. Ich lieb ihr huldreich Angesicht, sie ist des Herzens Freud und Licht; sie ist der hellen Sonne gleich, an Kräften und an Gaben reich.

4. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie die das Herz erquickt.

5. Die Seele wohnet in der Erd und wird durch ihre Last beschwert; die Sinne hin und her zerstreut sind von dem Irrthum nicht befreit.

6. Drum sende du von deinem Thron die Weisheit deinem Kind und Sohn. Ach schütt und geuß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus.

7. Gib mir durch ihre weise Hand die rechte Klarheit im Verstand, daß ich allein nach dir verlang und nur an deinem Willen hang.

8. Gib auch daß ich gern jedermann mit Rath und That so gut ich kann, aus rechter unverfälschter Treu zu helfen allzeit willig sei.

9. Auf daß in allem was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu! denn wer sich nicht der Weisheit gibt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard.

Mel. Werde munter &c.

402. Wohl dem der den Herren scheuet und sich fürcht vor seinem Gott! Selig der sich herzlich freuet zu erfüllen sein Gebot; wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüth; sein Geschlecht wird einher gehen voller Gnad und Gottes Güt; und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewiß und wanket nicht; sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr Licht; tröstet stärket schützt und macht, daß nach ausgestandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest, wohl dem der die Noth der Armen sich zu Her-

zen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird Gott das höchste Gut aus der Fülle seiner Gaben treulich als ein Vater laben.

5. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergötzt; was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; was sein Herze wünscht und will, das wird Gott mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

6. Wenn das Unglück droht zu kommen, das den rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen und sein Herz ist unverzagt; unverzagt ohn Angst und Pein bleibt das Herz, das sich allein seinem Gott und Herrn ergibet, und in ihm die Brüder liebet.

Paul Gerhard.

Genügsamkeit.

Mel. Erhalt uns Herr rc.

403. Zwei Ding o Herr bitt ich von dir, die wollest du nicht weigern mir, weil ich in diesem Leben bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterei und Lügen ferne von mir sei; Armuth und Reichthum gib mir nicht, doch hör worauf den Sinn ich richt.

3. Die Nothdurft schaffe für den Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, daß keine Noth noch Mangel sei, und auch kein Überfluß dabei.

4. Sonst wenn zu satt ich würde seyn, verleugnet ich den Herren mein, und spräche: was frag ich nach Gott? ich bin versorgt in aller Noth.

5. Wenn aber Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist und thust, was dir befohlen ist.

Paul Eber.

Ergebung.

Mel. Meine Seele willst du rc.

404. Seele wenn du stets willst ruhn und das beste für dich thun; suchst du aller Angst und Plagen dich beständig zu entschlagen; willst du haben was besteht, laß es gehen wie es geht.

2. Wenn du, o mein lieber Christ! stets noch eigenwillig bist, wär es auch in solchen Dingen, die Gott scheinen Ruhm zu bringen, und Gott denkt nicht auch dahin, so verdirbt dein Eigensinn.

3. Unser Geist ist oft verkehrt, daß er, was ihm dünkt, begehrt, uns gar bald zur sauern Bürde, wenn es nicht verhindert würde. Wohl und

selig ist man dran, wenn es Gott allein gethan.

4. Wenn der Ausgang nicht erfüllt, was das Herz sich eingebildt und der Sinn sich vorgenommen, dann muß Sorg und Kummer kommen. Sprich! wo bleibt zu solcher Zeit christliche Gelassenheit?

5. Wenn dir jede Kleinigkeit dein verwöhntes Herz zerstreut, und was sich nicht nach dir strecket, Ungeduld und Zorn erwecket; sage wie gelangest du zu der wahren Christenruh?

6. Gott hat alles wohl gericht, es gefall uns oder nicht, es entstehe wie es wolle, daß man dran sich prüfen solle; es ist alles gut gemeint, ob es noch so widrig scheint.

7. Gott hat, wie es sich gebührt, nun so lange Zeit regiert. Drum so laß in allen Sachen deinen Schöpfer ferner machen. Endlich rufst du mit Bedacht: Gott hat alles wohl gemacht!

Joh. Christ. Ruben.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

405. Gott mein Trost und mein Vertrauen, ewig meine Zuversicht! deine Hülfe werd ich schauen, seh ich sonst auch nirgends Licht. Auch auf rauhen dunkeln Wegen find ich Freude, find ich Segen. Deiner Führung folg ich still, wie du willst nicht wie ich will.

2. Seit der Jugend ersten Jahren hast du treulich mich geführt. O wie oft hab ich erfahren, wie dein Vaterherz gerührt Hülfe mir und Rettung sandte, wenn mein Flehn zu dir sich wandte! Deiner Führung folg ich still, wie du willst nicht wie ich will.

3. Alles sei dir übergeben, was du thust ist wohlgethan; es sei Sterben oder Leben, dankbar nehm ich alles an. Mag die Last auch schwer mich drücken, du kannst stärken und erquicken. Deiner Führung folg ich still, wie du willst nicht wie ich will.

4. Führe mich Herr wie du denkest, daß ich vor dir wandeln soll! wenn nur du mein Schicksal lenkest, o so geht mirs ewig wohl. Steh ich nur bei dir in Gnaden, welcher Feind kann dann mir schaden? Deiner Führung folg ich still, wie du willst nicht wie ich will.

5. Muß ich manchen Schmerz empfinden, fühl ich oft wie schwer es sei, sich durch Leiden durchzuwinden, weiß ich doch: mein Gott ist treu. Jede Last hilfst du mir tragen, und ich sollte trostlos zagen? Deiner Führung folg ich still, wie du willst nicht wie ich will.

6. Bin ich niedrig hier auf Erden, trifft mich unverdienter Hohn, hoff ich doch erhöht zu werden Ewiger vor deinem Thron. Mögen dann mich

Menschen hassen! du du wirst mich nicht verlassen. Deiner Führung folg ich still, wie du willst nicht wie ich will.

7. Würden nicht, die Menschen geben, nicht der Sinnen Lust, nicht Geld such ich; nur ein frommes Leben sei mein Reichthum auf der Welt. Meine Lust sei dich zu schauen, und mein Stolz dir zu vertrauen. Deiner Führung folg ich still, wie du willst nicht wie ich will.

8. Ich empfehl mich deinen Händen, Vater, voll Zufriedenheit. Jede Klage wird sich enden, jeder Schmerz wird Seligkeit. Kann ich von des Himmels Höhen einst mein Schicksal übersehen, o dann sprech ich tief gerührt: selig hast du mich geführt.

Nach Elisab. Eleon., Herzogin von Sachsen-Meiningen.

Demuth.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

406. Gott der du Niedriges erhebst und Arme huldreich liebest, der du den Stolzen widerstrebst und Zorn am Hochmuth übest; ach neige gnädig dich zu mir! die Demuth bleibt allein vor dir, und frei vor deinem Dräuen. Herr laß durch Jesu Todespein auch mich von Herzen niedrig seyn und deine Allmacht scheuen.

2. Als Sünder kam ich auf die Welt, in Eitelkeit und Plagen hab ich mein irdisches Gezelt als Pilger aufgeschlagen. Mit Schmerzen Reue Furcht und Graus geh ich hienieden ein und aus; wer weiß auf dieser Erde, welch Elend Siechthum Schmerz und Leid mir armen Sünder sei bereit, bis ich zu Asche werde.

3. Ein Meer voll Elends ist mein Geist, blind da er dich soll sehen, stumm da du solltest seyn gepreist, lahm deinen Weg zu gehen. Schmerz Sünde Tod und ewge Gluth, das ist des Sünders Hab und Gut, sonst nichts das ihm gehöre. Und was ich bin, das ist nicht mein; was gut an mir, gehöret dein, ja dein ist meine Ehre.

4. Herr diese Ehre hab ich doch oft sündlich dir geraubet, und bei solch schwerer Sünde noch gar groß zu seyn geglaubet! mit fremdem Gut hab ich geprangt und ungerechten Ruhm erlangt; willst du Herr mich besehen, willst du nach deinem ewgen Recht zur Rechnung gehn mit deinem Knecht, so kann ich nicht bestehen.

5. O Gott laß mich demüthig seyn, mach niedrig meine Augen, und pflanze mir Gedanken ein, die dir zur Ehre taugen! Pflanz Jesu Niedrigkeit in mich, die im Gehorsam nur auf dich, wo du mich

braucheſt, ſehe, daß ich auch arm, bei ſchwerer Laſt, wohin du mich berufen haſt, mit frommem Willen gehe!

6. Laß mich nicht einen Thoren ſeyn, daß ich zu großen Dingen, wenn ich doch innen ſchwach und klein, mich ſuch empor zu ſchwingen! Denn auch die beſte Kreatur trägt deine größten Gaben nur in irdenen Gefäßen. Ach Herr laß meinen ſtolzen Sinn des was ich von dir hab und bin, zu keiner Zeit vergeſſen!

7. Du der den Thron des Vaters hat, flohſt allen Ruhm der Erden; wir aber werden niemals ſatt, vor Sündern groß zu werden. Herr bilde mich nach deinem Bild, wo nur der Demuth Schöne gilt, und laß mich von dir lernen! wer hier den kleinſten Kindern gleich, den zähleſt du im Himmelreich zu Gottes größten Sternen.

Ph. Fr. Hiller. (nach J. Arndt.)

Mel. O Welt ich muß dich ꝛc.

407. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe du Vater alles Lichts. Mein Daſein und mein Leben ward mir von dir gegeben und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verſtand und Luſt und Kräfte zum nützlichen Geſchäfte hab ich von deiner Huld. Dein iſts wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich ſchuld.

3. Das Glück des ich mich freue, wer ſchafft mirs? deine Treue, du Herr der ganzen Welt! du ordneſt meine Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie dirs Allweiſer wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes widerfährt? was hat dich Herr bewogen, daß du mich vorgezogen? war ich des mehr als andre werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld die ich beſinge, und werd es ewig ſeyn. Das laß mich nie vergeſſen, ſo werd ich nie vermeſſen vor dir mich meines Vorzugs freun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorſam dir zu werden, das ſei mein Fleiß auf Erden, dazu gib Demuth und Verſtand.

Diterich nach Gellert.

Gottvertrauen.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

408. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden, wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz feſt und ſteif thu ſetzen; Herr Jeſu Chriſt mein Troſt du biſt in Todes Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, hier und in jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre Herr dies mein Begehr und laß mein Bitt nicht fehlen.

Aus dem 16. Jahrh.

Mel. Was Gott thut das ꝛc.

409. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen und dem der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? kann auch ein Schmerz bei diesem festen Glauben mir meine Ruhe rauben?

3. Gott kennet was mein Herz begehrt, und hätte was ich bitte, mir gnädig eh ichs hat gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre Glück und Habe verläßt mich einst am Grabe.

5. An dem was ewig glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit Ehre Reichthum Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Seid fröhlich ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

410. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott; dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt? wenn bei der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? nichts tröstet mehr, als ein Gebet das Gott bei dir um Gnade fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn, so bet ich demuthsvoll im stillen zu meinem Gott; er hört mein Schrein, nimmt väterlich sich meiner an und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wann mich ein Feind zu kränken sucht; und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein meine Rach ist ein Gebet, das um Vergebung für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bei dem Geschäfte des Standes den er mir verlieh, so fleh ich nicht umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke gibt mir sie. Er gibt aus väterlicher Huld mir Segen Klugheit und Geduld.

7. Wenn meine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht, dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen und gibt mir Muth zu jeder Pflicht; und stark durch meines Gottes Kraft bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei niemand Hilfe finden kann, so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beistand an, der wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

J. P. Ramm.

Mel. Alle Menschen müssen &c.

(Nach Psalm 37.)

411. Zürne nicht auf stolze Sünder, die der Lust im Schoose ruhn; neide nicht des Glückes Kinder, die mit Lachen arges thun! bald wirst du sie welken schauen, wie das Gras wird abgehauen, wie das grüne Kraut vergeht, wann der Wind von Morgen weht.

2. Hoffe du auf Gott und bleibe, wo sein Rath dich hingestellt; was er dir befohlen treibe; wandre redlich durch die Welt. Überlaß ihm deine Wege, fleh daß er dich segnen möge, und er segnet dich gewiß, machet Licht aus Finsterniß.

3. Wer nach Geistesfrüchten ringet und nach ewgem Gnadenstand, wer Gott reine Opfer bringet, bleibt bestehn

und erbt das Land. Gott hat Lust an seinem Wege, leitet ihn mit Vaterpflege; kommt ihn eine Schwachheit an, stärkt ihn Gott der stärken kann.

4. Frommer Fleiß ist nie vergebens, wird mit Schanden nie bestehn; während meines ganzen Lebens hab ich Fromme nie gesehn, daß sie schmählich umgekommen; Gott der sie in Schutz genommen, ließ sie niemals betteln gehn, noch mit Schmach im Mangel stehn.

5. Thue Gutes nur und bleibe in der Demuth sanft und mild; was dein Gott verheißt das gläube; er ist seiner Kinder Schild. Muß der Sünder Schaar verderben, wird dein Same Länder erben; wer Gott nimmt zur Zuversicht, den gereut es ewig nicht.

6. Rede Wahrheit, lehre Gnade, spende Trost und Unterricht, geh genau auf Gottes Pfade, sei gewiß: du gleitest nicht! wollen Menschen trotzen, höhnen, sei getrost: Gott wird dich krönen, der der Frommen Recht erhöht, wann der Sünder untergeht.

7. Einen Stolzen sah ich prangen wie ein grüner Lorbeerbaum; kaum daß ich vorbeigegangen, war er weg gleichwie ein Traum. Als ich frug, war er verschwunden, seine Stätte nicht mehr funden. Bleibe fromm und halte dich recht, so bleibst du ewiglich.

8. Ach es kommen schwere Tage, kommen sie auch nicht sogleich. Auf die Sünder wartet Plage, Angst und Fluch im Todtenreich; aber Gott weiß der Gerechten Sache herrlich durchzufechten; Heil umgibt sie nah und fern, denn sie stehen in dem Herrn.

Joh. Ad. Lehmus.

Gewissenhaftigkeit.

Mel. Wer nur den lieben rc.

412. Vor dir o Gott sich kindlich scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht; drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir die kindlich heißt.

2. Bei allem was ich thu und denke, laß Herr dies meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir mein Gott ein Gräuel ist. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke frommen Ernst in mir, mein Leben

deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich bei aller Missethat so liebreich noch getragen hat.

5. Ja Vater laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit; laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit. Stärk mich zu allem Guten hier, daß ich den Himmel nicht verlier.

6. Gib daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sei, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei. Nie halte Furcht und Lust der Welt mich ab, zu thun was dir gefällt.

7. Laß stets in deiner Furcht mich wandeln, und überall wo ich auch sei nach deiner Vorschrift redlich handeln; du hassest alle Heuchelei. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir o Vater werth.

8. In deiner Furcht laß einst mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab. Ich werde jenes Leben erben, zu dem dein Sohn das Recht mir gab. Gott deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Diterich nach Schmolke.

Eid.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort &c.

413. Gott der du Herzenskenner bist, Herr dem die Falschheit Greuel ist, und jede Lüg Verbrechen! kein Wort spricht je ein falscher Mund, das dir Allwissender nicht kund; du Heiliger wirsts rächen! laß jederzeit mein ja und nein, wies Christen ziemt, aufrichtig seyn.

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh, dir in dein heilig Antlitz seh, die Hand zum Himmel hebe, wenn ich zum Zeugen feierlich anrufe, Hocherhabner, dich durch den ich bin und lebe; dann sei von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei.

3. Wenn Frevler dich auch da noch schmähn, und frech mit Lügen vor dir stehn, dann laß mein Herz erschrecken! weh dem der Gott und Gottes Macht zum Siegel seiner Bosheit macht, sie vor der Welt zu decken! Herz schau doch den mit Zittern an, der Seel und Leib verderben kann.

4. Gott! wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn mich beim Leiden dieser Zeit kein Trost vom Himmel mehr erfreut, kein Trost mehr wenn ich sterbe; wenn Gott und Jesus nicht mehr mein, dann besser nie geboren seyn.

5. Kein Ehre nicht, nicht Gut und Geld, kein Fürstenthum und keine Welt soll mich

so weit verführen! um alle Leiden dieser Zeit will ich doch Gott und Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein Glück auch immer sei, nur Gott und reines Herz dabei.

6. Gott lehre mich bei jedem Eid aus Furcht vor deiner Heiligkeit die Wahrheit pünktlich sprechen. Beschwör ich heilig Amt und Pflicht, so laß mich auch im kleinsten nicht die theure Zusag brechen! Auch dir Gott schwur ich treu zu seyn, erhalt mich ewig, ewig dein! Bickel.

Keuschheit.

Mel. Wachet auf ruft ꝛc.

414. Selig sind die reinen Herzen, die ihre Krone nicht verscherzen, sie werden Gottes Antlitz sehn; all die Keuschen, Unbefleckten, vom Herrn zum guten Kampf Erweckten, die in der Reinigkeit bestehn. Sie sehen einst im Licht sein strahlend Angesicht, voller Gnaden! Herr wir sind dein, behalt uns rein und lehre dir uns ähnlich seyn. Zinzendorf.

Nächstenliebe.

Mel. Werde munter ꝛc.

415. Lehr mich Liebe willig üben, Gott der du die Liebe bist! Laß mich meinen Nächsten lieben, wenn er mein bedürftig ist, daß ich ihm mit Wort und Rath, als von Herzen in der That, gerne freudig Gutes schenke und an seine Nothdurft denke.

2. Ist doch alles was ich habe Herr von dir und deiner Treu! es ist dein Geschenk und Gabe, und es gilt dir einerlei: einen machst du reich und groß, und den andern arm und bloß, und doch sind sie gleiche Sünder, und durch dein Blut gleiche Kinder.

3. Darum gibst du mir Vermögen, daß ich wieder geben soll; werd ichs so auf Wucher legen, o so werd ich freudenvoll; was ich säe in der Zeit, ernt ich in der Ewigkeit. Warum will ich denn verweilen, herzlich gerne mitzutheilen?

4. Will die Liebe ganz erkalten, schätzt die Welt die Deinen nicht, will sie nichts auf Jesum halten, schmäht sie der Gemeinschaft Pflicht; laß mich ihre Weise fliehn, und mit deinem Volke ziehn! mag man auch die Deinen hassen, dennoch sind sie nie verlassen.

5. Einst nach ausgestandnem Leiden führst du sie in Abrams Schoos; o wie sind sie dann mit Freuden vor dir herrlich reich und groß! wenn mit Schrecken und Verdruß dies der Reiche sehen muß, und in ewig heißen Flammen sich und seine Lust verdammen.

6. Zu den Armen, dir zu Ehren, Jesu sei mein Herz geneigt! laß mich einst dann selig hören: dieses hast du mir erzeigt; werde nun in meinem Reich meinen Auserwählten gleich, die nach Trübsal Noth und Beugen auf des Himmels Throne steigen.

7. Selig sind die geistlich Armen, denn das Himmelreich ist ihr; selig ist auch das Erbarmen, denn es übet guts an dir! mach mich vor dir arm und klein und laß mich barmherzig seyn, daß ich einst mit deinen Frommen höre: du bist angenommen!

Magd. Sib. Riegerin.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

416. Die Liebe zeigt ohn Heuchelei ob einer neugeboren sei, ob Gott in ihm wohn oder nicht, und ob er sei und bleib im Licht.

2. Wer liebet der ist Gottes Kind, in welchem sich das Leben findt; wer ohne Lieb ist, bleibt im Tod, ist ohn Erkenntniß ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn, wenn man des Nächsten Noth gesehn, und wie ein Bach vorüberfließt, draus keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: es ist mein Feind, wie kann man seyn des Feindes Freund? Mensch sieh es ist dein Fleisch und Blut; thu wie der Samariter thut.

5. Hat Gott dich denn nicht auch geliebt, obgleich du ihn so schwer betrübt? er beut dafür die Gnade nur; o folge deines Jesu Spur!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt, thut wohl dem der ihm Gutes gibt; der Christ soll nicht dem Freund allein, er soll auch Feinden gütig seyn.

7. Drum reicht in Bruderliebe klar auch allgemeine Liebe dar; also gewinnt ihr manchen Feind, und Gott wird euer höchster Freund!

8. Nun Gott du Liebe gränzenlos, laß meine Liebe stark und groß, und mein Gemüth ohn Heuchelschein in solchem Sinn unsträflich seyn!

9. Führ mich auf deinem ewgen Weg, der Liebe schönem Himmelssteg, daß ich im Geiste nehme zu und eingeh zu der Himmelsruh!

Christ. Preßovius.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

417. So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hung-

rigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret, sich freut wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum besten kehret, nicht dem Verleumder widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt dem Frommen beizustehn, der im verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet; wie bleibt bei seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Übel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben gibt, der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott was ich bin ist dein; sollt ich gleich dir nicht gütig seyn?

10. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehet mein Erlöser an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn und Gott in Brüdern nicht erfreun?

11. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir Gott durch deinen Geist ein Herz das dich durch Liebe preist.

Gellert.

Mel. O Gott du frommer 2c.

418. Gib mir, o Gott! ein Herz, das alle Menschen liebet, bei ihrem Wohl sich freut, bei ihrer Noth betrübet; ein Herz das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück wie um sein Glück bemüht.

2. Erblick ich Dürftige, so laß mich gütig eilen, von dem

was du mir gabst, gern ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb groß vor der Welt zu seyn und mich geehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst, auch unbemerkt von ihnen, den Brüdern, wo ich kann, mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Gutes thu, das sei dir Gott gethan.

4. Ein Trunk mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir Herr unbemerkt.

5. Sucht Bosheit irgendwo Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein o Gott! du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wann Menschen dräun und schelten. Gib daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe der mich haßt, den segne der mir flucht.

7. Auch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun, noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken, den der noch sicher ist bei seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn: dazu verleih mir Kraft und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Gott, meines Herzens Triebe durch deine Lieb und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott! mir stets vor Augen seyn.

J. S. Diterich.

Mel. Nun sich der Tag geendet &c.

419. Christ! wenn die Armen manchesmal vor deiner Thüre stehn, merk auf ob nicht in ihrer Zahl der Herr sei ungesehn?

2. Und wenn ihr matter Ruf so bang erschallt zu dir herein, horch auf ob seiner Stimme Klang nicht möchte drunter seyn?

3. O nicht so fest und eng verschließ die Thüren und das Herz! Ach wer den Heiland von sich stieß, was träfe den für Schmerz!

4. Drum öffne gern und mitleidsvoll den Flehenden dein Haus, und reiche mild der

Liebe Zoll dem Dürftigen hinaus.

5. Denn ehe du dichs wirst versehn, ists dein Herr, Jesus Christ; der wird durch deine Thüre gehn, weil sie so gastlich ist.

6. Und ehe du ihn noch erkannt, der arm erschien vor dir, erhebt er seine heilge Hand zum Segen für und für.

7. Zum Segen über deinen Tisch und über all dein Gut, und über deine Kinder frisch und deinen frohen Muth.

8. Zum Segen über deine Zeit, die du hienieden gehst, und über deine Ewigkeit, da du dort oben stehst.

9. Dort oben, wo er dann die Thür dir auf mit Freuden thut, wie ihm und seinen Brüdern hier du thatst mit frommem Muth. Wilh. Hey.

Versöhnlichkeit.

Mel. Herzliebster Jesu 2c.

420. Herr mein Versöhner, der du für mich littest und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht nur Freunde, nein selbst auch Feinde.

3. Und ich Herr sollte mich den Deinen nennen und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten und wieder schelten?

4. Wie kann ich Vater zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergibt der wird für seine Sünden auch nicht bei dir o Herr Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer wie du vergibet und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß ich mich stets versöhnlich finden lasse und Rachgier hasse.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich auch wenn sie mich empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen und so wie du den, der mir fluchet, segnen. Herr mache gegen alle die mich hassen, mein Herz gelassen.

9. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren; so laß o Herr

mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

10. Du schützest den der redlich vor dir wandelt und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden. J. S. Diterich.

Eintracht.

Mel. Nun komm der Heiden 2c.

421. Sieh wie lieblich und wie fein ist, wenn Brüder stimmen ein; wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit Trug und List.

2. Denn daselbst verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

3. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, daß die Welt es sehen kann.

4. Jesu, Haupt der Kreuzgemein, mach uns alle groß und klein durch dein Evangelium ganz zu deinem Eigenthum.

5. Sammle, großer Menschenhirt! alles was sich hat verirrt; laß in deinem Gnadenschein alles ganz vereinigt seyn.

6. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz; knüpfe selbst durch deine Hand das geweihte Brüderband.

7. Kraft Lob Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist Drei in Ein, uns in ihm läßt Eines seyn! Michael Müller und Christian David.

Beständigkeit.

Mel. Freu dich sehr o meine 2c.

422. Sei getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Streit, leidest du gleich harte Stände, endlich ist der Sieg bereit. Ach das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben, lasse dir den festen Grund niemals aus dem Herzen rauben, halte den Gewissensbund, der geschlossen in der Tauf, sag ihn Gott nicht wieder auf! Ach du gingest ja verloren, wenn du treulos ihm geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächsten gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt. Denke wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; also mußt auch du vergeben, wenn du finden willst das Leben.

4. Sei getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit weh und

ach! Hilft dir denn die Ungeduld? Nein sie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, der das träget mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen, traue fest auf Gottes Wort! Hat dich Kreuz und Noth betroffen, und Gott hilft nicht allsofort; hoff auf Jesum festiglich, sein Herz bricht ihm gegen dich. Seine Hülf ist schon vorhanden, Hoffnung machet nie zu Schanden.

6. Sei getreu bis an das Ende, daß nicht Marter Angst und Noth dich von deinem Jesu wende! sei ihm treu bis in den Tod. Ach das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben. Benj. Prätorius.

Mel. Schwing dich auf 2c.

423. Sollt ich jetzt noch, da mir schon deine Güt erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn! und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Seligkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bei dir meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden! Und ich sollte dein Gebot wie die Sünder hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Nein ich bin und bleib ein Christ, halt auf deine Lehren, lasse keine Macht noch List mir den Glauben wehren! Fielen tausend ab, nicht ich! mag's die Welt verdrießen! sie wird mein Vertraun auf dich mir doch lassen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil wie du? bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? gibt sie mir die Zuversicht, daß ich trotz dem Grabe deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen; wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht und Leiden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Sünde Welt und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe! Balth. Münter.

Kreuz- und Trostlieder.

Eigne Melodie.

424. Was mein Gott will, gescheh allzeit, sein Will der ist der beste, zu helfen dem ist er bereit, der an ihn glaubet feste; er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben, sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet, er hüt't und wacht, er hat wohl Acht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Muß ich nun bald von dieser Welt scheiden nach Gottes Willen zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden; o frommer Gott! Sünd Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins Herr will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Geist anficht, laß mich Herr nicht verzagen. Hilf steur und wehr, ach Gott mein Herr! zu Ehren deinem Namen; wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

425. Ach Gott wie manches Herzeleid begegnet mir in dieser Zeit, der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandern soll. Wie schwerlich läßt doch Fleisch und Blut sich zwingen zu dem ewgen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir Herr Jesu steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals verlassen ist, der nur vertraut auf Jesum Christ.

3. Jesu mein Herr und Gott allein! wie süß ist mir der Name dein. Es kann kein Trauern seyn so schwer, dein Name tröstet noch viel mehr; kein Elend mag so bitter seyn, dein Name lindert alle Pein.

4. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du Herr! daß ich's nicht acht; wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib

und Seel, was kann mir thun Sünd Tod und Höll?

5. Kein bessre Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

6. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir. Wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

7. Drüm will ich, weil ich lebe noch, gern tragen deines Kreuzes Joch. Mein Gott! mach mich dazu bereit, es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein Werk recht greifen an, daß ich den Lauf vollenden kann.

8. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schand nimm mich in Hut! Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu mein Trost! neig dich zu mir. Mein Heiland, wär ich doch bei dir!

Conrad Hojer.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

426. Hilf Helfer! hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin ja doch dein liebes Kind troß Teufel Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! der du mein Gott und Heiland bist.

3. Des freu ich mich von Herzensgrund, bin gutes Muths zu aller Stund; auf dich verlaß ich mich allein. Hilf Helfer! hilf, ich harre dein.

Martin Mollerus.

Eigne Melodie.

427. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth, er kann mich allzeit retten aus Trübsal Angst und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem hab ich mich ergeben; ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der so geduldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, ach laß doch dort uns allen dein ewig Reich zufallen.

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich, hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund; du wollest selbst uns leiten Herr Christ! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Sigmund Weingärtner.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

428. **Befiehl** du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des der den Himmel lenkt, der Wolken Luft und Winden gibt Wege Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. **Dem Herren** mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. **Dein** ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. **Weg** hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. **Und** ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er ihm vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. **Hoff** o du arme Seele, hoff und sei unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. **Auf** auf gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was dein Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. **Ihn**, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach hinausgeführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, als fragt' er nichts nach dir.

10. **Wirds** aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. **Wohl** dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron. Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. **Mach** End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Noth; stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

Eigne Melodie.

429. Gib dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens! In ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne; gib dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens, wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heißen Thränen und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden und zu deinem besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit dirs abzunehmen. Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so

wirst du siegen; ob alle Fluthen einhergingen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirst so hoch beschweret, hat Gott dein Fürst dich schon erhöret. Gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein' Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird vielmehr dich eingen füllen, und dein Begehr zur Nothdurft stillen. Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum besten! Denn das ist Gottes Ehrentitel, helfen wann die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, tritt er herzu, uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten, laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das seine, wenn ers sehen könnt und wollte; wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sichs enden. Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es kommt einmal der Tod behende und alle Qual hat dann ein Ende. Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich

auch nun im Frieden freuen, da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: gib dich zufrieden.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

430. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen; halt ich denn Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht geschaffen in dies Leben; mein Gott ists, der mich zugericht, mir Leib und Seel gegeben; es ist sein Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

4. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle Maßen; Zeit Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns seinen Kindern diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Licht und Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

6. Fürwahr der dich geschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

7. Wenns Gott gefällt, so muß es seyn, zuletzt wirds dich erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden; all Angst und Qual wird auf einmal gleichwie ein Rauch verschwinden.

8. Mein Gott und Herr! so fall ich dir getrost in deine Hände, nimm mich und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Heil entstehe, und

deine Ehr je mehr und mehr sich auch an mir erhöhe.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden; soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

10. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straßen reisen, wohlan so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

Eigne Melodie.

431. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, ders gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun als meiner spotten; laß sie spotten, laß sie lachen, Gott mein Heil wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther! Dort dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben.

11. Herr mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden; ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich ewig werd umfangen.

Paul Gerhard.

Eigne Melodie.

432. Ach Gott erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; du kennst mein Herz, weißt meinen Schmerz, hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannst verstoßen und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind und habs verdient, gib wieder Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, hilf daß ich mit der Züchtigung nicht scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid! durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, denn dein Erbarmen bleibet unermessen; mitten in Noth denk ich an Gott, ob mir schon Kreuz und Angst die Seele pressen.

5. Es hat kein Unglück je so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; streck aus die Händ und mach ein End, auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, so steh mir Herr mit deiner Kraft zur Seiten; recht ritterlich beständiglich hilf alle Widersacher mir bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden und allezeit in deinem Haus dich finden zum Preis und Dank mit Lobgesang; hilf Herr in Liebe mich mit dir verbinden.

Jakob Peter Schechs.

Eigne Melodie.

433. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns

unser weh und ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. Gott der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl was uns nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott eh wirs uns versehn und läßet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß ihm der im Schoose sitze, der sich mit stetem Glücke speist; die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

Georg Neumark.

Eigne Melodie.

434. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mir genügen an seiner Huld und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er wird mich wohl bedenken; er als mein Arzt und Wundermann wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht und Leben, der mir nichts böses gönnen kann, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch

gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast.

Eigne Melodie.

435. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut; Gott kann besser als wir denken alle Noth zum besten lenken. Seele so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Sollt der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Seele so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen? nimm zu Gott nur deinen Lauf; Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr; komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer, mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, weißt du weder aus noch ein; Gott wird dennoch dich umfassen und im Leiden bei dir seyn. Gott ists der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheinet. Seele so bedenke

doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn, es ist Gottes Wohlgefallen dich zu führen himmelan; Gott wird nach dem Jammerleben Friede Freud und Wonne geben. Seele so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

Joh. Friedr. Zihn.

Mel. Jesu meine Freude rc.

436. Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem was Gott füget, nimmts an wie es geht; geht die Bahn nur himmelan und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget Gott! bei dir zu seyn; aller Ort und Zeiten folgt sie deinem Leiten, schaut nach dir allein. Von der Welt Ehr Lust und Geld, die so manches Herz bethören, mag sie nichts mehr hören.

3. Gottes Güt erwäge und dich gläubig lege in des Vaters Schoos, lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

4. Meine Seele senket alles was sie kränket tief in Jesu Brust; sie wird stark durch Hoffen, und was sie betroffen, träget sie mit Lust; wenn die Noth sie rings bedroht, bleibt Geduld und Glauben feste; endlich kommt das Beste.

5. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, wird des Zeuge seyn, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu lindern und sie führt hinein aus der Zeit zur Herrlichkeit. Alsdann wenden sich die Leiden in des Himmels Freuden.

Joh. Casp. Schade.

Eigne Melodie.

437. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen, o so glaub und weiß ich dies, Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben, so hält Gott auch Maß und Ziel, er gibt wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich sein Kind mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Feind der mich will tödten, Trotz den bittern

Todesnöthen, Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott mein Vater lebet noch.

6. Will mir Satan bange machen? Ich kann seine Macht verlachen. Sind mir auch die Menschen feind, Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Will die Welt mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; ist das Himmelreich nur mein, mag die Welt mir feindlich seyn.

8. Ich will ihr ja gerne lassen, was ich doch nur müßte hassen; treib sie immer ihren Spott, und laß mir nur meinen Gott.

9. Ach Herr wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe; legt man mich gleich in das Grab, ach Herr wenn ich dich nur hab.

Christ. Titius.

Mel. O du Liebe etc.

438. Was von außen und von innen täglich meine Seele drückt, und hält mir Gemüth und Sinnen unter seiner Last gebückt; in dem allen ist dein Wille, Gott der aller Unruh wehrt und mein Herz hält in der Stille, bis es deine Hilf erfährt.

2. Herr du bist mein Fels auf Erden, da ich still und sicher steh; deine Hilfe muß mir werden, wenn ich aufwärts zu dir seh. Dein Schutz ist mein Trutz alleine gegen Sünde Noth und Spott, denn mein Leiden ist das deine, weil ich dein bin, o mein Gott.

3. Auf dich harr ich, wenn das Leiden nicht so bald zum Ende eilt; dich und mich kanns nimmer scheiden, wenns gleich noch so lang verweilt. Und auch dies mein gläubig Hoffen hab ich nur allein von dir; durch dich steht mein Herz dir offen, daß du solches schaffst in mir.

4. Bei dir ist mein Heil und Ehre, meine starke Zuversicht; willst du daß die Noth sich mehre, weiß ich doch du läßt mich nicht. Denket mich der Feind zu fällen und zu treten unter sich, will ich auf den Fels mich stellen, der erhält und schirmet mich.

5. Aber wie kanns dem gelingen, der aufs Fleisch die Hoffnung stellt? Bei den Hohen und Geringen ist kein Trost der Probe hält; traut doch lieber auf den Einen, welcher Lieb und Allmacht hat; daß er helfen kann den Seinen, das beweist er mit der That.

6. Eins mit dir, Gott meine Veste, geh ich in der Stille hin, denn zuletzt kommt doch das Beste, und das End ist mein Gewinn. Deine Allmacht hilft mir tragen, deine Lieb versüßet mir alles Bittre, alle Plagen; darum bin ich still zu dir.

7. Laß es nur o Seele gehen, wie es geht und sorge nicht; endlich wirst du dennoch sehen, daß Gott übt ein recht Gericht. Hier schon ist er deine Stärke, daß dir gar nichts schaden kann, dort vergilt er alle Werke, die du hier in ihm gethan.

8. Breit o Herr doch deine Güte über mich, nimm mich in dich, so wird hinfort mein Gemüthe stille bleiben ewiglich. Werde alles und in allen! gib uns daß wir dir allein trachten allzeit zu gefallen, so wird alles stille seyn!

A. H. Franke.

Mel. O Welt ich muß dich 2c.

439. Mein Herz gib dich zufrieden, und bleibe ganz geschieden von Sorge, Furcht und Gram; die Noth die dich jetzt drücket, hat Gott dir zugeschicket; sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen und unmuthsvollen Klagen häufst du nur deine Pein; durch stille seyn und hoffen wird was dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kanns doch nicht ewig währen, oft hat Gott unsre Zähren, eh mans meint, abgewischt; wenns bei uns heißt: wie lange wird mir so angst und bange! so hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen, nach Weinen schafft er Lachen, nach Regen Sonnenschein; nach rauhen Wintertagen muß uns der Lenz behagen; er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indeß ist abgemessen die Last, die uns soll pressen, auf daß wir werden klein; was aber nicht zu tragen, darf sich nicht an uns wagen, und sollts auch nur ein Quentlein seyn.

6. Denn es sind Liebesschläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht Schwerter sondern Ruthen sinds, damit Gott zum guten die Seinigen hienieden schlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, welche fliehen, was er uns untersagt; den alten Menschen schwächen, den eignen Willen brechen, die Lust ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn sollen ehren mit Glauben und Geduld; und daß wir auch in Nöthen, ja wenn er wollt uns tödten, uns doch getrösten seiner Huld.

9. Denn was will uns auch scheiden von Gott und seinen Freuden, dazu er uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser Leben, so muß uns seinen Reben

der Tod seyn ein Gewinn; er mag die Leibeshöhle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufrieden mein Herz und bleib geschieden von Sorge, Furcht und Gram; vielleicht wird Gott bald senden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

Joh. Anast. Freilinghausen.

Mel. Ringe recht ꝛc.

440. Gott wills machen, daß die Sachen gehen wie es heilsam ist. Laß die Wellen um dich schwellen, wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß sein Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott dein Wächter schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz; laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das beste über dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken in Gedanken, faß dich in Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud.

7. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich? deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind gerathen jedesmal, wie ers verhängt.

9. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

10. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sichs noch ziemlich wohl; da ist Plage Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

11. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh! Wenn wir wollen, was wir sollen, fällt auch das Vollbringen zu.

12. Hoch zu preisen sind die Weisen, die schon in der Übung stehn; die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

13. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld; wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

14. Die da weichen und das Zeichen ihres Mittlers hier verschmähn, müssen fahren mit

den Schaaren, die zur linken Seite stehn.

15. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

16. Amen! Amen! in dem Namen meines Jesu halt ich still; es geschehe und ergehe, wie und wann und was er will.

Johann Daniel Herrnschmidt.

Mel. Meinen Jesum laß ich rc.

441. Dennoch bleib ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider, keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß wenn alles bricht uud fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geschiehet, aber endlich in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich ganz anders aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich gnug gekämpfet habe. Führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schoos.

4. Mag es doch indessen hier wunderlich mit mir ergehen, dennoch bleib ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen. Ich muß, Trotz sei aller Pein! dennoch dennoch selig seyn.

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben rc.

442. Je größer Kreuz, je näher Himmel; wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. Bei Sündenlust und Weltgetümmel vergißt man Hölle Fluch und Tod; o selig ist der Mensch geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je beßre Christen, Gott streicht uns an den Probestein. Wie mancher Garten wird zur Wüsten, fällt nie ein Thränenthau hinein. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube; die Palme wächset bei der Last. Die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast; im Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe; der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, gleichwie man Oel ins Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete; zerriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,

so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen, im Thale steiget man bergan; wer durch die Wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Canaan; das Täublein, findets hier nicht Ruh, so fleugt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben; man freut sich recht auf seinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth; das Kreuz, das unsre Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Überwinder Scheitel trägt; ach dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze je länger und je lieber seyn; daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube Liebe Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benjamin Schmolke.

Mel. Jesu meine Freude 2c.

443. Seele sei zufrieden; was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse frischen Muth. Ist die Noth dein täglich Brod, mußt du weinen mehr als lachen, Gott wirds doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin; kommt das Mißgeschicke fast all Augenblicke und quält deinen Sinn; nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen, Gott wirds doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen kann nichts von uns nehmen, macht nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet; drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn mit Sorgen hin! drückt die Last gleich auf die Schwachen, Gott wirds doch wohl machen.

4. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt; so muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es seyn, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen, Gott wirds doch wohl machen.

5. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt. Fröhlich auszuhalten und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Stell es dir o Seele für: alles Unglücks kannst du lachen; Gott wirds doch wohl machen.

6. Dabei soll es bleiben, ich will mich verschreiben Gott getreu zu seyn. Beides Tod und Leben bleibet ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist: wie Gott will! Drum sag ich in allen Sachen: Gott wirds doch wohl machen. Benjamin Schmolke.

Mel. Christus der ist mein rc.

444. Die Gnade sei mit allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn dem wir hier wallen und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns ja kein Tritt, es geh denn seine Gnade bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reu; und wenn uns je will grauen, so bleibts: der Herr ist treu.

4. Die Gnade, die den Alten ihr Weh half überstehn, wird uns ja auch erhalten, die wir in unserm flehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: du mächtiger Erlöser, du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns seyn; sie flößet zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um Jesum mißt; der Herr hat eine Gnade, die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden nur durch des Sohnes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. Herr laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: die Gnade sei mit allen, die Gnade sei mit mir. Ph. Fr. Hiller.

Mel. O Gott du frommer rc.

445. Gott ist und bleibt getreu; das Herz bricht ihm von Lieben, pflegt er gleichwohl einmal die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu; er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabei ein Vater der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu; er weiß was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel von Last und Banden frei, wann große Noth entsteht; Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu; er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen. Es geht der Kreuzessturm im Augenblick vorbei, sei Seele nur

getrost; Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu; er stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsgluth bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu; der Lebensbecher folgt, Gott ist und bleibt getreu.

Mel. O Welt ich muß dich rc.

446. Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner meine Seele, harr und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah; eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott du gewährst es gern! Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sei, Herr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er mein Gott bewahret mich.

C. F. Gellert.

Mel. Was Gott thut das ist rc.

447. Sei stille, müdgequältes Herz, das nur am Kummer klebet! Richt die Gedanken himmelwärts, hin wo dein Vater lebet. Zuletzt verzagt, wer immer klagt. In Gott sollst du dich fassen; er kann dich nicht verlassen.

2. Sei stille, sinne nicht zu weit; was willst du dir ersinnen? was wirst du mit Vermessenheit je gegen Gott gewinnen? du bist ja Staub; ermann dich, glaub! er hat uns schon versehen, auch was wir nicht verstehen.

3. Sei stille, such bei Menschen nicht, was Menschen nicht vermögen! halt fest an Gott mit Zuversicht; darauf liegt aller Segen. Folg seinem Rath, geh seinen Pfad; laß dir den Herrn der Welten weit über Menschen gelten.

4. Sei stille, hast du lang geweint und wirds noch immer trüber, sag nicht: weil mir kein Licht erscheint, die Hülfe ist vorüber! O harre fort, du hast sein Wort; er wird, so ists verheißen, dich noch aus allem reißen.

5. Sei stille! endlich mit dem Tod muß alle Sorge schweigen; dann wird sich von dem Stand der Noth der rechte Anblick zeigen; da da erscheint, wie gut gemeint die Leidensproben waren. Herr laß michs froh erfahren!

Joh. Gottfr. Schöner.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen 2c.

448. Gekreuzigter zu deinen Füßen hebt aus dem Staube sich empor mein Herz, wenn es von Gram zerrissen; es sucht dein Herz, dein Aug, dein Ohr; dein Herz die Ruhestatt der Armen, die niemand sonst erquicken kann, dein Herz das zärtlich voll Erbarmen den Leidenden ist zugethan.

2. Du unser heilger Blutsverwandter, der einst so heiß für uns geweint; o du mit jeder Noth bekannter, erfahrner Arzt und Seelenfreund! eröffne du dein Herz dem Matten als eine stille Felsenkluft, wo Kühlungen ihn sanft umschatten, wenn oft ein Schmerz dem andern ruft.

3. Wie sich aus deinen Todeswunden dein Blut zu meinem Heil ergießt, das sei in meinen bängsten Stunden, was mir den Leidenskelch versüßt; das gib als Balsam deinem Kranken, den Frieden Gottes flöß ihm ein, und wenn des Glaubens Grund will wanken, so müß ihm das zur Stütze sein.

4. Dein Aug mit jenem Blick voll Gnade, das du dem Petrus zugewandt, daß er verirrt auf dunklem Pfade, dich guten Hirten wiederfand; dein Aug begegne meinem Sehnen, das aufwärts seine Seufzer schickt; denn milder fließen meine Thränen, wenn du mich Jesu angeblickt.

5. O du mein freundlichster Regierer, seitdem ich wall im Pilgerland; sei ferner noch mein treuer Führer bis zu dem schönen Heimathland! halt mir dein Ohr für alles offen, was ich dir klag im Kämmerlein, und laß mich stets voll Demuth hoffen, daß es soll Ja und Amen seyn.

6. Du sahest segnend auf die Deinen, Herr, einst vom blutgen Kreuz herab; so sieh auch mich an und die Meinen

in jeder Stunde bis zum Grab. Wie wird uns seyn, befreit vom Staube, der oft den Geist mit Angst beschwert, wann endlich Hoffnung Liebe Glaube die kühnsten Bitten sieht erhört!

Christ. Ad. Dann.

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

449. Wenn aus dem Dunkeln ich mich sehne und seufze: Nacht, wann wirst du Licht? wenn heiß aus meinem Aug die Thräne und Weinen aus der Seele bricht; wenn alle Freude mich verläßt, wer hält mein armes Herz noch fest?

2. Das bist du Hort und Trost des Lebens, mein Herr und Heiland, Jesus Christ, der du der Tilger alles Bebens, der Stiller alles Haders bist! du Liebesquell, du Gnadenborn, der uns befreit vom Sündenzorn!

3. Du bists, du blöder Herzen Wonne und kranker Seelen Zuversicht; du aller Sonnen hellste Sonne, du aller Lichter reinstes Licht; du Wahrheit ohne Trug und Schein, du Wort des Vaters klar und rein!

4. O Liebesabgrund, den ergründen auch keines Engels Auge kann! daß wir doch immer recht verstünden, was uns erlöst vom Sündenbann, und wie der Gnade selges Licht nun himmlisch durch die Herzen bricht.

5. O daß wir immer alle wüßten, wodurch wir Gottes Kinder sind; wodurch wir zu des Himmels Küsten hinsteuern mit dem rechten Wind; wodurch wir auch in Finsterniß nicht zagen, unsrer Fahrt gewiß.

6. Das hilf du uns, daß wirs gewinnen, du treuer Heiland Jesus Christ, der du den Herzen und den Sinnen allein die rechte Leuchte bist, die wenn auch Sonn und Mond vergeht, in wandelloser Klarheit steht!

E. M. Arndt.

Morgenlieder.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

450. Die helle Sonn leucht jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir, Gott Lob! der uns heut diese Nacht behüt hat vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und

Schand durch deine Güt, laß doch die lieben Engel dein unsre Hüter und Wächter seyn.

3. Daß unser Herz im G'horsam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerstreb, daß wir auf dich beständig sehn in allem was heut soll geschehn.

4. Laß unser Werk gerathen wohl, was jeder hier ausrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

Nikolaus Hermann.

Eigne Melodie.

451. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde und all mein Lebelang, o Gott in deinem Thron, dir zu Lob Preis und Ehren, durch Christum unsern Herren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor allem Schreck und Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag vor Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur- und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellem Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, Gut Ehre Weib und Kind sei dir Herr! übergeben, dazu mein Hausgesind, als dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Gefreundte und Bekannten, und alles was ich hab.

5. Laß deinen Engel bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der Böse hier in diesem Jammerthal nicht seine Tücke übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, der alle Ding vermag; er segne meine Thaten, mein Werk Beruf und Sach. Ihm hab ich heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er sonst gegeben, er mach's wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran, Gott nimmt durch Jesu Namen mein Flehen gnädig an. Nun streck ich aus die Hand, greif an das Werk mit Freuden, das Gott mir wollt bescheiden in meinem Amt und Stand.

Johann Mathesius.

Mel. Herr Gott dich loben alle rc.

452. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geist im Himmelsthron,

dir dankt man eh die Sonn aufgeht, wenn's Licht anbricht man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Antlitz neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut, und laß die lieben Engel dein mir Wächter und Gefährten seyn.

5. Dein Geist mir Leib und Seel regier und mich mit schönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was guts vollbringen kann.

6. Gib daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht, behüt mich heut und allezeit vor Schaden Angst und Herzeleid.

7. Bewahre mich vor Sünd und Schand, daß ich vom Bösen abgewandt, mein Herz mit Sünden nicht beschwer und mein Gewissen nicht versehr.

8. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr; behüte mich vor schnellem Tod und hilf mir, wo mir Hülf ist noth.

Martin Behemb.

Eigne Melodie.

453. Gott des Himmels und der Erden, Vater Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist erhält.

2. Gott ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr Angst Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich o Herr und leite meinen Gang nach deinem Wort! sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir

befehle unter deine starke Hand; Herr mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinrich Alberti.

Eigne Melodie.

454. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder die lagen darnieder, aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoos.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüther, dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen, wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen, laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Seelenfeinds Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke; laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden, ohn alles Neiden, sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Nähesten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, was ists gewesen? In einer Stunde geht es zu Grunde, sobald das Lüftlein des Todes drein bläst. Alles in allen muß brechen und fallen; Himmel und Erden die müssen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken, seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen

nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott meine Krone, vergib und schone; von meinen Schulden in Gnad und Hulden laß deine Augen seyn abegewandt. Sonsten regiere, mich lenke und führe, wie dir's gefället, ich habe gestellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das größte, das schönste, das beste, Gott ist das süßte und allergewißte, aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, mit Gallen tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen; wohlan so mach es wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast niemals einen zu sehr noch betrübt.

12. Kreuz und Elende das nimmt ein Ende, nach Meeres Brausen und Windes Sausen leuchtet der Sonnen erwünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille darf ich erwarten im himmlischen Garten, dahin sind meine Gedanken gericht. Paul Gerhard.

Mel. Lobet den Herren denn er ist 2c.

455. Lobet den Herren :| alle die ihn ehren! Laßt uns mit Freuden |: seinem Namen singen :| und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. |: Lobet den Herren! :|

2. Der unser Leben :| das er uns gegeben, in dieser Nacht so |: väterlich bedecket :| und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. |: Lobet den Herren! :|

3. Daß unsre Sinnen :| wir noch brauchen können, und Händ und Füße |: Zung und Lippen regen :|, das haben wir zu danken seinem Segen. |: Lobet den Herren! :|

4. O treuer Hüter :|, Brunnen aller Güter, ach laß doch ferner |: über unser Leben :| bei Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben. |: Lobet den Herren! :|

5. Gib daß wir heute :| Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen |: unverhindert gehen :| und überall in deiner Gnade stehen. |: Lobet den Herren! :|

6. Treib unsern Willen :| dein Wort zu erfüllen. Lehr uns verrichten |: heilige Geschäfte :|, und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräfte. |: Lobet den Herren! :|

7. Richt unsre Herzen :|, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, |: sondern fromm zu werden :| vor deiner Zukunft

uns bemühn auf Erden. |: Lobet den Herren! :|

8. Herr du wirst kommen :| und all deine Frommen, die sich bekehret, |: gnädig dahin bringen :|, da alle Engel ewig, ewig singen: |: Lobet den Herren! :|

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gott dem 2c.

456. Wach auf mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heut als die dunklen Schatten mich ganz umfangen hatten, bedecktest du mich Armen mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst: mein Kind, nun schlafe, ich hüte meine Schafe; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen; von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben; ich leg Gebet und Lieder an deinem Throne nieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herz mir sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

7. Du wollst dein Werk vollenden und deinen Engel senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das beste rathen, den Anfang Mitt und Ende ach Herr! zum besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhard.

Mel. Herr Gott dich loben alle 2c.

457. Vor deinen Thron tret ich hiemit o Gott! und dich demüthig bitt; ach wend dein gnädig Angesicht doch von mir armen Sünder nicht!

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht zu deinem Ebenbild, in dir web leb und schwebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft gibst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn! du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das

Herz im Leib verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprech allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas guts am Leben mein, so ist es nur von dir allein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalte lieb bis an das End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott! in dieser Morgenstund für alle Güte Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt; mein Amt Gut Ehr Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Erlaß mir meine Sündenschuld und hab mit deinem Knecht Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

14. Ein selig Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich Herr, daß ich dich schaue ewiglich, Amen Amen, erhöre mich!

Bodo v. Hodenberg.

Eigne Melodie.

458. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte! schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

3. Gib daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bei erstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh, gib daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam auferste, und entfernt von aller Plage sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne, führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Knorr von Rosenroth.

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

459. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde und häufe Sünd und Missethat. O Gott von dessen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Du siehst am Morgen mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles so wie dirs gefällt. Schließ mich in deine Vorsicht ein, dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir Vater alle Sünden, die ich bei Tag und Nacht beging, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre was ich bet und sing; denn wenn ich nur bei dir wohl steh, so acht ich gar nicht wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug; laß mich den Tag wohl legen an und Gutes schaffen wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Hab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut; hilf daß ich alles wohl verricht! Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Caspar Neumann.

Mel. Hüter wird die Nacht ꝛc.

460. Seele du mußt munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag; komm dem Schöpfer dieser Strahlen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Deine Pflicht, die kannst du lernen von den Sternen, deren Gold der Sonne weicht; so laß auch vor Gott zerrinnen, was den Sinnen hier im Finstern schöne deucht.

3. Schau wie das, was Odem ziehet, sich bemühet um der Sonne holdes Licht, wie sich, was nur Wachsthum spüret, freudig rühret, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

4. So laß dich auch fertig finden, anzuzünden deinen Weihrauch, weil die Nacht, da dich Gott vor Unglücksstürmen wollen schirmen, ist so glücklich hingebracht.

5. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was gutes zielst, aber daß er dich mag stören und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

6. Kränkt dich etwas diesen Morgen, laß ihn sorgen, der

es wie die Sonne macht, welche freundlich pflegt die Höhen anzusehen und auch in die Thäler lacht.

7. Denk daß er auf deinen Wegen ist zugegen, daß er alle Sündenlust, auch die Schmach verborgner Flecken kann entdecken und errathen was du thust.

8. Wir sind an den Lauf der Stunden fest gebunden, der entführt was eitel heißt, und der dein Gefäß, o Seele, nach der Höhle eines Sterbgewölbes reißt.

9. Drum so seufz' ich, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sei, und daß ich mit Lust und Wonne seh die Sonne, wann des Todes Nacht vorbei.

Friedr. Ludw. Freih. v. Kanitz.

Mel. Werde munter ꝛc.

461. Gott du Licht, das ewig bleibet, das ohn allen Wechsel ist, das die Finsterniß vertreibet, der du bleibest wie du bist; ich verlasse meine Ruh; rufe: werde Licht! mir zu, daß ich der ich Nacht und Erde, durch dein Licht verkläret werde.

2. Wecke da der Leib geschlafen, auch die Seele geistlich auf; gib ihr deines Lichtes Waffen, richt und leite ihren Lauf; laß mich seyn des Lichtes Kind; hilf mir weil ich geistlich blind, Jesu daß ich wieder sehe und in deinem Lichte gehe.

3. Schenke mir Herr und gewähre, was die arme Seele stillt; ach erneure und verkläre stets in mir dein Ebenbild! sende mir den Geist der Kraft, der ein neues Leben schafft, daß ich himmlisch auf der Erde und ein Geist mit Christo werde.

4. Segne meiner Hände Werke, fördre mich in meiner Pflicht; bleibe meiner Schwachheit Stärke, meines Lebens Kraft und Licht; laß mein Lebensziel allein deines Namens Ehre seyn; hilf daß ich stets wahre Liebe gegen meinen Nächsten übe.

5. Führ mich einst zu jenem Lichte deiner höchsten Majestät, wo vor deinem Angesichte die verklärte Seele steht, heller als der Sonnenschein, schön unsterblich engelrein; laß sie seyn mit dir vereinet, wenn mein letzter Tag erscheinet.

Sal. Frank.

Mel. Mein Herzens-Jesu ꝛc.

462. Erhebe dich, o meine Seel! die Finsterniß vergehet; der Herr erscheint in Israel, sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was gutes in dir schaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege seyn und sich zur Arbeit wenden, im Licht singt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden; so soll der Mensch in Gottes Licht aufheben billig sein Gesicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, den Herren zu erheben; laßt uns, indem wir auferstehn, beweisen daß wir leben; laßt uns in diesem Gnadenschein nicht eine Stunde müßig seyn; Gott ists der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unser Werk bleibt liegen. Ach hilf uns Herr du treuster Hort, daß wir uns nicht betrügen; gib daß wir greifen an das Werk, gib Gnade Segen Kraft und Stärk im Licht das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei auf unsers Glaubens Wegen, so hilf uns nun und steh uns bei, verleihe deinen Segen, daß das Geschäft von deiner Hand vollführet werd in alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Das Licht des Glaubens sei in mir ein Licht der Kraft und Stärke; es sei die Demuth meine Zier, die Lieb das Werk der Werke. Die Weisheit öffne mir den Mund und wohn in meines Herzens Grund, den deine Gnad erleuchtet.

7. Herr bleib bei mir du ewges Licht, daß ich stets gehe richtig; erfreu mich durch dein Angesicht, mach mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich die goldne Stadt, die deine Hand gegründet hat und ewiglich erleuchtet.

Peter Lackmann.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

463. Höchster Gott, durch deinen Segen konnt ich fröhlich und gesund diese Nacht zurücke legen; dafür preist dich Herz und Mund, denn du willst für alle Treu nichts als daß man dankbar sei.

2. Segne heute mich von neuem, weil du segnen kannst und mußt; denn mit Wohlthun zu erfreuen, das ist deine Herzenslust, und du machst die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, daß er heut mit seiner Kraft meinem Glauben Beistand leiste, daß er gute Werke schafft, und dem Bösen insgemein mag ein wackrer Gegner seyn.

4. Segne mich mit deinem Worte, schreib es in mein Herz herein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtschnur seyn. Leuchtet mir dies Lebenslicht, o so fehl und fall ich nicht.

5. Segne mich in meinem Stande, zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich solchen ohne Schande und mit Ehren führen kann. Gib dazu mein täglich Brod und was irgend sonst mir noth.

6. Segne mich in Kreuz und Leiden mit Vertrauen und Geduld; segne mich in Glück und Freuden mit dem Reichthum deiner Huld; daß ich dir im Kreuz getreu und im Glück voll Demuth sei.

7. Dann will ich für allen Segen Lob und Ehre, Preis und Dank dir zu deinen Füßen legen, und es thun mein Leben lang; bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

Erdm. Neumeister.

Eigne Melodie.

464. Hüter wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden; Seelensonne gehe auf! Ich bin finster kalt und trübe; Jesu Liebe, komm beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir dem Deinen auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen so sich quälen, zünd ein Feuer in mir an; laß mich finstres Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben, Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken, Jesus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. Jesu gib gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Chr. Fr. Richter.

Mel. Erschienen ist der rc.

465. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang ich die Arbeit an; mit Gott nur geht es glücklich fort; drum ist auch dies mein erstes Wort: das walte Gott!

2. All mein Beginnen Thun und Werk erfordert Gottes Kraft und Stärk; mein Herz sucht Gottes Angesicht; drum auch mein Mund mit Freuden spricht: das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts; wo Gott nicht gibet, da gebrichts; Gott gibt und thut mir alles guts; drum sprech ich auch nun gutes Muths: das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar seyn dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz, und sag in meiner Arbeit stets: das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem End stell ich allein in Gottes Händ; er gebe was mir nützlich ist, drum sprech ich auch zu jeder Frist: das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei nach seiner großen Güt und Treu, so gnügets mir zu jeder Stund; drum sprech ich auch von Herzensgrund: das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück, unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; er wird mir gnädig stehen bei; drum dies auch meine Losung sei: das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat; er gibt und nimmt, machts wie er will, drum sprech ich auch fein in der Still: das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Noth und gibt mir auch mein täglich Brod; nach seinem alten Vaterbrauch thut er mir guts, drum sprech ich auch: das walte Gott!

10. Nichts glücket ohne Gottes Gunst, nichts hilft Verstand Witz oder Kunst; mit Gott gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: das walte Gott!

11. Theilt Gott was mit aus Gütigkeit, so acht ich keiner Feinde Neid; mag hassen, wers nicht lassen kann, ich stimme doch mit Freuden an: das walte Gott!

12. Thu ich denn was mit Gottes Rath, der mir beistehet früh und spat, dann alles wohl gerathen muß; drum sprech ich nochmals zum Beschluß: das walte Gott!

Johann Betichius.

Mel. Ich dank dir schon rc.

466. O Jesu meines Lebens Licht, nun ist die Nacht vergangen; mein Geistesaug zu dir sich richt, dein Anblick zu empfangen.

2. Mein Leben schenkst du mir aufs neu, es sei auch dir verschrieben, mit neuem Ernst, mit neuer Treu dich diesen Tag zu lieben.

3. Dir Jesu ich mich ganz befehl; im Geiste dich verkläre, dein Werkzeug nur sei meine Seel, den Leib bewahr und nähre.

4. Durchdring mit deinem Lebenssaft Herz Sinnen und Gedanken, bekleide mich mit deiner Kraft, in Proben nicht zu wanken.

5. Mein treuer Hirte, sei mir nah, steh immer mir zur Seiten, und wenn ich irre, wollst du ja mich wieder zu dir leiten.

6. Sei du alleine meine Lust, mein Schatz mein Trost und Leben; kein andres Theil sei mir bewußt, dir bin ich ganz ergeben.

7. Zeig mir in jedem Augenblick, wie ich dir soll gefallen; zieh mich vom Bösen stets zurück, regiere mich in allen.

8. Gib daß ich meinen Wandel führ im Geist in deinem Lichte, und als ein Fremdling lebe hier vor deinem Angesichte.

9. Ach halt mich fest mit deiner Hand, daß ich nicht fall noch weiche; zeuch weiter durch der Liebe Band, bis ich mein Ziel erreiche.

Gerh. Tersteegen.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

467. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält und mirs jetzt neu gegeben.

4. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

5. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele; sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater wenn ich fehle.

7. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

8. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe!

9. Daß ich dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

10. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe!

C. F. Gellert.

Mel. Ringe recht ꝛc.

468. Gehe hin in Gottes Namen, greif dein Werk mit Freuden an; frühe säe deinen Samen! was gethan ist, ist gethan.

2. Sieh nicht aus nach dem entfernten, was dir nah liegt, mußt du thun; säen mußt du, willst du ernten; nur die fleißge Hand wird ruhn.

3. Müßigstehen ist gefährlich, heilsam unverdroßner Fleiß, und es steht dir Abends ehrlich an der Stirn des Tages Schweiß.

4. Weißt du auch nicht, was gerathen, oder was mißlingen mag, folgt doch allen guten Thaten Gottes Segen für dich nach.

5. Geh denn hin in Gottes Namen, greif dein Werk mit Freuden an; frühe säe deinen Samen! was gethan ist, ist gethan.

Spitta.

Sonntagsmorgenlied.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

469. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen; erhebe dich gebücktes Haupt! Es kommt der freudenreiche Morgen, da Gott zu ruhen hat erlaubt; da Gott zu ruhen hat geboten und neu den Ruhetag geweiht, als Jesus Christus von den Todten nun auferstand zur Herrlichkeit.

2. Auf, laß die Welt mit ihrem Wesen, dein irdisch Werk laß ferne stehn; du sollst bethautes Manna lesen und in des Herren Tempel gehn, ihm zu bezahlen deine Pflichten, froh zu vermehren seinen Ruhm, in tiefster Andacht zu verrichten dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen und gebe auf dein Winken Acht; wie kann ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie soll ich freudig vor dich treten, wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? und wie erhörlich zu dir beten, wenn du nicht lockst das blöde Herz?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen, wenn sie dein Finger nicht berührt? kann ich die düstre Nacht durchdringen, wenn dieser Leitstern mich nicht führt? kann ich ein süßes Opfer werden, wenn nicht

dein Feuer auf mich fällt, in mir verzehrt die Lust der Erden und mich erhebt vom Staub der Welt?

5. Mein Jesus hat mein Herz so theuer zu seinem Tempel eingeweiht; hier ist sein Herd, hier ist sein Feuer, die Fülle seiner Herrlichkeit, sein Heiligthum, sein Thron der Gnade, sein Licht und Recht, das Himmelsbrod; wie einst in seiner Bundeslade, ruht hier sein Zeugniß und Gebot.

6. Eins ist es, was ich innig bitte, o Herr mein Gott, dies mir gewähr! die Thür zu hüten deiner Hütte, sonst will ich auf der Welt nichts mehr. Du Ort der Ruh, du liebe Kirche, du bists, die Gott gegründet hat, als Zions schönstes Vorgebirge, als Vorhof zu der Gottesstadt.

7. Hier will ich meine Hütten bauen, hier find ich für mein Grab ein Mal. Indessen gib du mir zu schauen, o Lebenslicht, den Gnadenstrahl! so feir ich recht den Tag der Sonnen, so hab ich meine Ruh in dir! Vollführe, was du hast begonnen, und habe du dein Werk in mir!

8. Wann sich des Lebens Werktag' enden, so ruh von allem Frohndienst los mein Geist in deinen Vaterhänden, mein Leib in seiner Mutter Schoos; bis beides feiern wird dort oben, wo man in sicherm Frieden ruht und außer lieben danken loben nichts weiter redet, denkt und thut.

Nach Christoph Wegleiter.

Tischlieder.

Mel. Wann wir in höchsten &c.

470. Bescher uns Herr das täglich Brod, vor Theurung und vor Hungersnoth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O Herr thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns doch die Kinder dein, der du speis'st alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt Herr auch vernimm; denn aller Ding du Schöpfer bist, und allem Thier sein Futter gibst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat und Schuld, die dich erzürnet hat; laß leuchten dein

Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O Herr gib uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; vor Theurung Seuchen Krieg und Streit behüt uns Herr zu dieser Zeit.

6. Gott der du unser Vater bist, weil Christus unser Bruder ist, wir trauen nur allein auf dich und woll'n dich preisen ewiglich.

Nik. Hermann.

Mel. Schmücke dich o liebe rc.

471. Speis uns Vater deine Kinder, tröste die betrübten Sünder, sprich den Segen zu den Gaben, welche wir jetzt vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Deinen dort an deinem Tisch erscheinen.

Johann Heermann.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu rc.

472. Herr Gott Vater im Himmelreich! wir deine Kinder allzugleich wir bitten dich aus Herzensgrund, speis' uns o Herr zu dieser Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand, behüt uns Herr vor Sünd und Schand! und gib uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch vor theurer Zeit.

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich, das sei heut und zu aller Frist Amen im Namen Jesu Christ.

473. Wir danken Gott für seine Gaben, die wir von ihm empfangen haben; wir bitten unsern lieben Herrn, er woll hinfort noch mehr bescheren, er woll uns speisen mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach lieber Gott, du wollst uns geben nach dieser Welt das ewge Leben. Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du unser Gast gewesen bist. Bleib du bei uns, so hats nicht Noth, du bist das rechte Lebensbrod.

Abendlieder.

Eigne Melodie.

474. Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen, Gott walt zu frommen nach sein'm Wohlgefallen, daß wir uns legen in sein'm G'leit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich auf-

wachen und von dir nicht wanken, laß uns in Züchten unser Thun und Dichten zu dein'm Preis richten.

3. Pfleg auch der Kranken durch deinen Geliebten, hilf den Gefangnen, tröste die Betrübten, pfleg auch der Kinder, sei selbst ihr Vormünder, alls Böse hinder.

4. Vater, dein Name werd von uns gepreiset, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset, frist unser Leben, wollst die Schuld vergeben, erlös uns, Amen.

Böhmische Brüder.

Mel. Erhalt uns Herr ꝛc.

475. Christ! der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns heut in dieser Nacht; bewahr uns Herr vor allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Obschon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker seyn; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Feindes List, der stets nach unsrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Beschirmer deiner Christenheit, mit deiner Hülf sei uns bereit. Hilf uns Herr Gott aus aller Noth durch deine Wunden Pein und Tod.

6. So schlafen wir im Namen dein, die Engel werden bei uns seyn. Du heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Michael Weiß.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

476. Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein, leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor aller Fährlichkeit und Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir heut erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich und rechn' es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wacht bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll; vor Schrecken Angst und Feuersnoth behüt uns heut, o treuer Gott!

Nikolaus Hermann.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

477. O Jesu treuster Heiland mein! ich geh in mein Schlafkämmerlein; ich will mich

legen in die Ruh, schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd aus Gnaden mir, schädliche Träum halt fern von hier, breit über mich die Flügel aus, so stehn die Engel um das Haus.

3. Behüt vor Feur und Wassersnoth, vor einem bösen schnellen Tod; vor allem Übel und Gefahr dein ganze Christenheit bewahr.

4. Wenn ich nun schlaf, wach du für mich, treib alles Unglück hinter sich; laß mich zu deinem Lob aufstehn und fröhlich an mein Arbeit gehn.

Mel. Der Tag ist hin ꝛc.

478. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet und was sie soll auf diesen Tag vollendet, die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Mensch und Thier und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bei Tage so gelebet, daß ich nach dem was finster ist gestrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir erloschen seyn.

4. Schaff daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich von der Müh fein sanft erholen mag.

5. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

6. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Josua Stegmann.

Eigne Melodie.

479. Werde munter mein Gemüthe, stimme noch ein Loblied an, daß du preisest Gottes Güte, die er hat an mir gethan, da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag durch sein gnadenreiches Walten hat beschützet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feinde weggetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ergründen deine Güt und Wunderthat; keine Rede kann verkünden, was dein Hand erwiesen hat; deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel; ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und so sehr vergiftet hat; treibe Satans List und Tück Gott! durch deine Macht zurück. Du alleine kannst mich retten, strafe nicht mein Übertreten.

5. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, denn dein Sohn hat ausgeglichen mein Vergehn durch seine Pein. Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich täglich in mir finde.

6. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch mein Gott bei mir, weil es nunmehr dunkelt schier; tröste mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betrübe.

7. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh, alles Übel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sei'n in deinen Schutz geschlossen.

8. Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, halte fern des Krieges Schall, wend ab Feur- und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

9. O du großer Gott erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu den ich stets verehre, bleibe du mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja es soll geschehen.

Johann Rist.

Eigne Melodie.

480. Der Tag mit seinem Lichte fleucht hin und wird zu nichte; die Nacht kommt angegangen, mit Ruhe zu umfangen den matten Erdenkreis. Der Tag der ist geendet; mein Herz zu dir sich wendet, der Tag und Nacht geschaffen zum Wachen und zum Schlafen, will singen deinen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf mein Psalter! erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen

viel mehr als ich kann zählen hat heute Guts gethan. All Augenblick und Stunden hat sich gar viel gefunden, womit er sein Gemüthe und unerschöpfte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleichwie des Hirten Freude, ein Schäflein an der Weide, sich unter seiner Treue ohn alle Furcht und Scheue ergötzet in dem Feld, und sich mit Blumen füllet, den Durst mit Quellen stillet, so hat mich heut geführet, mit manchem Gut gezieret der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlassen, ich aber hab ohn Maßen mich nicht gescheut, mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vaterherz. Ach Vater laß nicht brennen den Eifer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten; mein Thun und Ueberschreiten erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre Herr mein Beten und laß mein Uebertreten zur Rechten und zur Linken in's Meeres Tiefe sinken und ewig untergehn. Laß aber, laß dagegen sich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen; mit dir will ich entschlafen, mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder mein Haupt und Augenlieder, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der güldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, so wird mich nicht erschrecken der Feind mit tausend Listen, der mich und alle Christen verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder stehe, ich sitz auch oder gehe, so bleib ich dir ergeben, und du bist auch mein Leben, das ist ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, ich schlaf ein oder wache, wohn ich als wie im Schloße in deinem Arm und Schoose, bin selig hier und dort. Paul Gerhard.

Mel. O Welt ich muß dich &c.

481. Nun ruhen alle Wälder, Vieh Menschen Städt und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber meine Sinnen, auf auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind; fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und

Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei. Herz freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: dies Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schaar.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr o rc.

482. Unsre müden Augenlieder schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die dunkle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket und die Sterne aufgestecket.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du o meines Leibes Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bei Zeiten Buß, geh und fall ihm jetzt zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr dir ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht anders als du mir befohlen, ja ich habe nicht bedacht deinen vorgeschriebnen Weg, des Berufes schmalen Steg; dich mein Gott hab ich verlassen, bin gefolgt der Wollust Straßen.

4. Ach Herr laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, sieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater nimm den Bürgen an! Dieser hat für mich erduldet, was mein Undank hat verschuldet.

5. Laß mich Herr von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gib mir

heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet und man von der Ruh aufstehet.

6. Vater droben in der Höhe! dessen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brod werd uns beschert, und vergib uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns Herr aus allen Nöthen.

Johann Frank.

Eigne Melodie.

483. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles was sich abgematt und was zuvor geweint.

2. Nur du mein Gott hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke Herr doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schenke du mir gnädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch deines Sohnes Gnad und Huld hat gnug für mich gethan.

5. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht; ich kann ja nicht verloren seyn in solcher Zuversicht.

6. Drauf thu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig seyn?

7. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euern Lauf! Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so führ mich Herr in Himmel ein zur auserwählten Zahl.

9. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth.

Joh. Friedr. Herzog.

Mel. In dich hab ich rc.

484. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh und thu in Fried mein Augen zu; ach Gott im Himmelsthrone, über uns wach bei Tag und Nacht, auf daß ich sicher wohne!

2. Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ, der du allein mein Helfer bist, laß kein Leid widerfahren; durch deinen Schutz vors Teufels Trutz die Engel uns bewahren.

3. Befiehl du deinem Engelheer, daß es sich lagre um uns her, all Uebel von uns

wende. Gott heilger Geist, dein Hülf uns leist von nun an bis ans Ende.

Eigne Melodie.

485. Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu Seel was dir gebühret: tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür; laß deine Augen Herz und Sinn auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen diese Nacht auf Menschen und auf Thiere, doch Einer ist, der droben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu! nicht dein Aug auf mich gericht't, drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies arme Lied, das ich dir Jesu singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe was ich kann, ach nimm es gnädig an; es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Hüter, auf mich sehn und rathen meiner Seelen; ich fürchte keine Noth, nicht Hölle, Welt noch Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu! in deinen Armen, dein' Aufsicht soll die Decke seyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Schirm sei deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt und dein Geist in mein Herz ergeußt.

7. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: o Jesu Jesu! du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

8. Nun matter Leib schick dich zur Ruh und schlaf fein sanft und stille; ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dies mit ein: Herr Jesu ich bin dein! so ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun liebster Jesu, gute Nacht!

Christian Scriver.

Mel. Mein Herzens-Jesu 2c.

486. Gottlob ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet; zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell daraus mein Leben fleußt und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. O daß du selber kämest bald, ich zähl die Augenblicke; ach komm eh mir das Herz erkalt und sich zum Sterben schicke; komm doch in deiner Herrlichkeit! Schau deine Braut hat sich bereit, die Lampen brennen helle.

4. Doch sei dir ganz anheimgestellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

5. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frei vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst und mir das Erbe schenken.

6. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit, daß sich der Tag geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

7. Wenn auch die Hände lässig sind, und meine Kniee wanken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige!

8. Geh Seele frisch im Glauben dran und sei nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken; so dir der Lauf zu langsam däucht, so eile wie ein Adler fleucht, mit Flügeln deiner Liebe.

9. O Jesu! meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

Aug. Herm. Francke.

Mel. Werde munter 2c.

487. Herr es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mir auch selber an, so ich was nicht recht gethan,

und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken Wort und That, und zu jeder Tagesstund pfleget Herz und Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld. Ich bin freilich schwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine große Vatertreu werde diesen Abend neu, so will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sei; decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bei. Lösche Feur und Lichter aus und bewahre du das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn, so zerstöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch allen andern Schrecken, den die Bosheit kann erwecken.

6. Herr dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; du bleibst ewig wach und munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du lieber Gott heut bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Caspar Neumann.

Mel. O Traurigkeit rc.

488. Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen; treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Wonne.

4. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am tiefen Himmel flimmert; wohl dem der in jener Welt gleich den Sternen schimmert.

5. Was sich geregt und erst bewegt, ruht jetzt von seinen Werken; laß mich Herr in stiller Ruh dein Werk in mir merken.

6. Ein jeder will bei solcher Still der süßen Ruhe pflegen; laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

7. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

8. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

9. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

10. Halleluja! o wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung heilig heilig singet.

11. O Jesu du, mein Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Joh. Anast. Freilinghausen.

Mel. Jesu meine Freude rc.

489. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag; deine Wundermilde diente mir zum Schilde den vergangnen Tag; sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren unversehrt bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld; ein versöhnt Gewissen sei mein Ruhekissen, drum vergib die Schuld. Denn dein Sohn hat mich davon durch die tiefgeschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir; also sind wir ungeschieden, und ich schlaf im Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns seyn. Sei du Schloß und Riegel, unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein! Deck uns zu mit Schutz und Ruh, daß kein Unfall oder Schrecken aus dem Schlaf uns wecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? wie bald roth und todt? Drum hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich; hab ich Jesum nur gefunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan ich thue in getroster Ruhe meine Augen zu. Seele Leib und Leben hab ich dir ergeben, treuer Hüter du! Gute Nacht! nimm mich in Acht, und erlebe ich den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolke.

Mel. Der Tag ist hin mein Jesu ꝛc.

490. Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket, und alles sich zur Ruh und Stille strecket. O meine Seel merk auf, wo bleibest du? in Gottes Schoos, sonst nirgends hast du Ruh.

2. Der Wandersmann legt sich ermüdet nieder, das Vöglein fleugt zu seinem Neste wieder, die Schäflein ziehn in ihre Hürden ein; laß mich zu dir mein Gott gekehret seyn!

3. Ach sammle selbst Begierden und Gedanken, die noch so leicht aus Schwachheit von dir wanken; mein Ruheplatz und Heimath, thu dich auf, daß ich in dir beschließe meinen Lauf.

4. Recht väterlich hast du mich heut geleitet, bewahrt, verschont, gestärket und geweidet; ich bins nicht werth daß du so gut und treu; mein alles dir zum Dank ergeben sei!

5. Vergib es Herr, wo ich mich heut verirret und mich zu viel durch dies und das verwirret! es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn; nimm mich nur ein, so werd ich fester stehn.

6. Da nun der Leib sein Tagwerk hat vollendet, mein Geist sich auch zu seinem Werke wendet: zu beten an, zu lieben inniglich, im stillen Grund mein Gott zu schauen dich.

7. Die Dunkelheit ist da und alles schweiget, mein Geist vor dir, o Majestät, sich beuget. Ins Heiligthum, ins Dunkel kehr ich ein; Herr rede du, laß mich ganz stille seyn.

8. Mein Herz sich dir zum Abendopfer schenket, mein Wille sich in dich gelassen senket. Begierden schweigt! Vernunft und Sinnen still! mein müder Geist im Herrn jetzt ruhen will.

9. Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben; laß nicht den Geist zerstreut in Unruh schweben! mein treuer Hirt, führ mich in dich hinein, in dir, mit dir kann ich vergnüget seyn.

10. Im Finstern sei des Geistes Licht und Sonne, im Kampf und Kreuz mein Beistand Kraft und Wonne, deck mich bei dir in deiner Hütte zu, bis ich erreich die volle Sabbathsruh.

Gerh. Tersteegen.

Eigne Melodie.

491. Mein Auge wacht jetzt in der stillen Nacht; nun ist mein Herz bedacht, dich Gott zu loben. Ach schenke mir Kraft zu lobsingen dir mit deinen Heilgen hier und denen droben.

2. Die stille Zeit sei, Jesu, dir geweiht; laß nichts die

Einsamkeit vor dir entweihen. Schleuß selber du mein Herz vor allem zu, damit es sich in Ruh mög in dir freuen.

3. Wie preis' ich dich, mein Jesu, daß du mich aus Gnaden kräftiglich zu dir gezogen! Ach hätte doch mit größrer Treue noch sich deinem sanften Joch mein Herz gebogen!

4. O Gott voll Huld, du trägst mich mit Geduld, vergabst so oft die Schuld, als ich dich flehte; und dann sprachst du mir wieder freundlich zu, und schenktest süße Ruh mir im Gebete.

5. Herr deine Gnad, die angefangen hat, wird auch nach deinem Rath das Werk vollenden. Ich trau es dir, ach stärk den Glauben mir; ich laß mich für und für nur deinen Händen.

6. Mein einzges Gut, in dem mein Sehnen ruht, du machst mich wohlgemuth in deiner Liebe; o hauche dann den Funken mächtger an, daß ich dich lieben kann mit stärkerm Triebe.

7. Beim Sturm der Welt sei Anker der mich hält, und birg mich in dein Zelt, wenn alles zaget; in Noth und Pein nimm mich o Liebe ein, so harr ich kindlich dein, bis daß es taget.

8. Preis Lob und Ehr sei dir je mehr und mehr, Jehova hoch und hehr, in Jesu Namen; im Staube hie oft unter Streit und Müh, und einst in Harmonie der Engel, Amen. Gerh. Tersteegen.

Mel. O Welt ich muß dich ꝛc.

492. Nun sich der Tag geendet, mein Herz zu dir sich wendet und danket inniglich; dein holdes Angesichte zum Segen auf mich richte, erleuchte und entzünde mich.

2. Ich schließe mich aufs neue in deine Vatertreue und Schutz und Herze ein; die fleischlichen Geschäfte und alle finstern Kräfte vertreibe durch dein Naheseyn.

3. Daß du mich herzlich liebest, daß du mich stets umgibest und rufst zu dir hinein; daß du vergnügst alleine so wesentlich und reine, laß allezeit mir heilig seyn.

4. Ein Tag der sagts dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit du schöne, mein Herz an dich gewöhne! mein Heim ist nicht in dieser Zeit. Gerh. Tersteegen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

493. Nacht und Stille führen wieder uns den milden Schlaf herzu, die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach ihrer Ruh; aber du versäume nicht, meine Seele, deine

Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben und dich ihm zu übergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! brauchst du weislich deine Zeit? wärst du, wenn ers jetzt befähle, vors Gericht zu gehn bereit? Ach erwäg es: eins ist noth! denk bei Zeiten an den Tod! Eile, hier in diesem Leben will dir Gott noch Gnade geben.

3. Herr ich muß es dir gestehen, oft vergaß ich meine Pflicht; ach ich weiß, du hasts gesehen, aber schon', und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich, Jesu Christe, nur auf dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest.

4. Richter über Tod und Leben, nimm mich noch in Gnaden an; du allein bists, der vergeben, der das Herz mir heilen kann. Sieh ich komm und suche dich, Heiland, bitte auch für mich; laß mich Gnad und Segen finden, mach mich los von allen Sünden.

5. Leb ich morgen, o so leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich, Herr, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gib zu meiner Pilgrimschaft mir dein Licht und deine Kraft; freudig geb ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Aus dem Stier'schen G.-B.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

494. Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr was ich bin ist dein Geschenk; der Geist mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

C. F. Gellert.

Mel. O Welt ich muß dich rc.

495. Herr der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn.

4. Ich weiß an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich Vater meinen Geist.

C. F. Gellert.

Mel. O Welt ich muß dich ꝛc.

496. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinnste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott laß dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun. Laß uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich seyn.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod; und wenn du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn ihr Brüder in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon uns Gott mit Strafen, und laß uns ruhig schlafen, und unsern kranken Nachbar auch!

Matthias Claudius.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc.

497. So hab ich Gott durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht, sei hoch dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient erwiesen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung schaun!

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld und fördre mein Bestreben, in deiner Fügung still zu ruhn und deinen Willen gern zu thun, nicht mir, nur dir zu leben. Herr was ich hab und was ich bin, geb ich in deine Hände hin.

3. Du dessen Auge ewig wacht, verleih du auch in dieser Nacht Erquickung mir dem Müden. Beschirmet deine Rechte mich, hab ich zum Schutze Höchster dich, so schlafe ich im Frieden; erwache froh, und dir geweiht sei dann die neue Lebenszeit!

Diterich nach Sturm.

Sonntagsabendlied.

Mel. O Welt ich muß dich lassen 2c.

498. Der Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzenswunsch erfüllt; Gott hat mich unterweiset, mit Lebensbrod gespeiset und meiner Seele Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh; ich fürchte keinen Schaden, du siehst auf mich in Gnaden, mit dir schließ ich die Augen zu.

3. O du vollkommnes Wesen, mein Geist wird ganz genesen, wenn ich einst bei dir bin; ich wandle dann im Lichte vor deinem Angesichte, und alle Noth ist ewig hin.

4. Wenn noch Bedrängte wachen, sei du die Kraft der Schwachen, du der für alle wacht; bis endlich dort auch ihnen der Ruhtag ist erschienen, der ihrer Angst ein Ende macht.

5. Ich schlafe ganz in Frieden, denn mich beschützt hienieden ja deiner Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel, ich denk an deinen Himmel; o wer doch nur bald droben wär!

Benj. Schmolke.

Zum Wochenschluß.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

499. Gott Lob! die Woch ist auch dahin; drum ich dir billig dankbar bin, daß ich die Zeit hab überlebt, und deine Gnad noch ob mir schwebt.

2. Gott Lob! für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu; der mir beisteht durch seine Kraft, der mir Trost Rath und Hülfe schafft.

3. Was ich versehn, vergib mein Gott, durch deines Sohns Kreuz Hohn und Spott; gib ferner Segen Fried und Freud und endlich deine Seligkeit.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Joh. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

500. So ist die Woche nun geschlossen, doch treuer Gott dein Herze nicht; wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiter auch ergießt und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde für alles was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jesum Christ mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit besucht, so gabst du mir die Kraft zu tragen; auch bringet es viel Heil und Frucht durch deine Liebe Herr! zu mir, und darum dank ich dir dafür.

4. Nur eines bitt ich über alles, ach du versagst mir solches nicht: gedenke keines Sündenfalles, denn Jesus hat mich aufgericht, mein Jesus, der die Missethat auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, und brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünd ist leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, und so will ich den Wochenschluß mit frohem Muth zurückelegen, da mich der Trost erheben muß, daß ich in Christo solle dein und schon in Hoffnung selig seyn.

7. Doch da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, vielleicht am Ziele meiner Zeit; sollt es die letzte Woche seyn, so führe mich zum Himmel ein.

8. Wenn aber morgen ich aufs neue den heilgen Sonntag feiern kann, so blick die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; dann geh ich freudig in dein Haus, da theilst du reichen Segen aus.

9. So will ich jetzt zum voraus preisen, was du mir künftge Woche gibst; du wirst es mit der That beweisen, daß du mich je und immer liebst, und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdmann Neumeister.

Haus- und Ehestand.

Mel. Vom Himmel hoch 2c.

501. Wohl dem, der in Furcht Gottes steht und stets auf seinen Wegen geht; dein eigne Hand dich nähren soll, so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib in deinem Haus wird seyn wie eine Reb voll Trauben fein, die Kinder auch um deinen Tisch wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. So reicher Segen hängt dem an, wo in Furcht Gottes lebt ein Mann, von ihm läßt ab der Fluch und Zorn, den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein und stets mit Güte bei dir seyn, daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede findt.

Martin Luther.

Mel. Wie schön leuchtet 2c.

502. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, im Stande da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe; wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn und friedsam mit einander gehn im Bande reiner Treue; da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue; kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott gibet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich, an Ästen schön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt, und sich verjünget und vermehrt in Früchten, die da leben; wohl dir o Zier, Mannessonne Hauseswonne Ehrenkrone, Gott denkt dein auf seinem Throne.

4. Seid gutes Muths, nicht Menschenhand hat aufgerichtet solchen Stand, es ist ein höhrer Vater; der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather; Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir ge-

denken, wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen lässet fließen; doch wer sich füget in Geduld, des Leiden wird durch Gottes Huld mit großen Freuden schließen. Leide, meide nur ein wenig; unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

6. Wohl denn mein König nah herzu! Gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Ängsten Trost und Freude; des sollt du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis und danken alle beide, bis wir bei dir deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr 2c.

503. Sorge doch für meine Kinder, Vater! nimm dich ihrer an; stehn sie gleich vor dir als Sünder, sind sie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut; darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und berathen.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund zugeeignet als die Deinen, und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall hätt in Angst und Noth gestürzt, ja das Leben abgekürzt; aber deine Vatertreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für solche Güte dankbar bleiben allezeit, und mit Herzen und Gemüthe rühmen deine Freundlichkeit, ja mit Freuden jedermann deine Wohlthat zeigen an? ach so müßt ich ganz vermessen Gottes meines Heils vergessen.

5. Sammlen andre große Schätze, suchen in der Welt ihr Heil, daß sie Geld und Gut ergötze, so bist du mein einzig Theil. Bleib auch meiner Kinder Gott, lasse sie in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten, laß sie ihre Lebensjahr in der Gnade bringen zu, bis du sie nach mir zur Ruh wirst ins kühle Grab versenken und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie auf dieser Erden, wo es deinem Rath

gefällt, andern Menschen nützlich werden, so laß in der ganzen Welt ihnen, wo sie immer gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Lassen stets in ihre Herzen fassen.

8. Gönne mir die große Freude, daß am lieben jüngsten Tag, nach so vielem Kreuz und Leide, ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater! ich bin hier und die Kinder, die du mir hast in jener Welt bescheret. Ewig sei dein Nam geehret! Ludw. Heinr. Schlosser.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

504. Wohl dem der Furcht und Scheue vor seinem Schöpfer trägt, der seinen Weg voll Treue mit Gott zurückelegt. Du nährest dich vom Segen, der auf der Arbeit ruht, Gott ist auf deinen Wegen; wohl dir du hast es gut.

2. Dein Weib in Ehr und Züchten wird wie ein Weinstock seyn, der mit viel süßen Früchten das ganze Haus schließt ein; und gleich den Ölbaumsprossen hast du noch jung und frisch zu deinen Freudgenossen die Kinder um den Tisch.

3. Seht wie hier in der Stille der Mann, der Gott verehrt, genießt des Segens Fülle; Gott gibt was er begehrt. Aus Zion fließt ihm Leben, aus Salem Friede zu, und Erd und Himmel geben sein Lebenlang ihm Ruh.

4. Wer ganz auf Gott vertrauet, ihm bleibet treu gesinnt, der sieht sein Haus gebauet von Kind auf Kindeskind; Gott segnet ohn Ermüden den der sich zu ihm kehrt; das Volk hat ewgen Frieden, das unsern Gott verehrt. Paul Jorissen.

Mel. Christus Christus Christus ist ꝛc.

505. Fang dein Werk mit Jesu an, Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wirds wohl enden. Steh mit Jesu morgens auf, geh mit Jesu schlafen, führ mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang seyn, Jesum anzubeten, daß er woll dein Helfer seyn stets in deinen Nöthen. Morgens Abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in die Allmachtshände, und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach mit Gott also angefangen, o

so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben; endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun Herr Jesu, all mein Sach sei dir übergeben; es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Herr in deinem Namen, laß es doch seyn wohlgethan! Darauf sprech ich Amen.

Mel. Wie schön leuchtet 2c.

506. Ich und mein Haus wir sind bereit, dir Herr die ganze Lebenszeit mit Seel und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause seyn; gib deinen Segen nur darein, daß wir dir willig dienen. Eine kleine fromme reine Hausgemeine mach aus allen! dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort dein guter Geist stets fort und fort an unser aller Seelen; es leucht uns wie das Sonnenlicht, damits am rechten Lichte nicht im Hause möge fehlen. Reiche gleiche Seelenspeise auch zur Reise durch dies Leben uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus und alle die drin wohnen aus, im Glauben uns verbinde; laß uns in Liebe allezeit zum Dulden, Tragen seyn bereit, demüthig sanft gelinde. Liebe übe jede Seele; keinem fehle, dran man kennet den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet seyn auf deine Gnade ganz allein und deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Graun auf deine treue Hülfe schaun mit kindlichem Gemüthe; selig fröhlich selbst mit Schmerzen in dem Herzen dir uns lassen und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns irdsches Glück ins Haus, so schließ den Stolz die Weltlust aus, des Reichthums böse Gäste! denn wenn das Herz an Demuth leer und voll von eitler Weltlust wär, so fehlte uns das beste: jene schöne tiefe stille Gnadenfülle, die mit Schätzen einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, daß in dem Haus kein andrer Geist als nur dein Geist regiere; daß er der alles wohlbestellt und gute Zucht und Ordnung hält, uns alle lieblich ziere. Sende spende ihn uns allen bis wir wallen heim und droben dich in deinem Hause loben. Spitta.

Mel. nach: Der Herr mein Licht ist 2c.

507. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du

wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! wo unter allen Gästen die da kommen, du der gefeiertste und liebste bist; wo aller Herzen dir entgegenschlagen, und aller Augen freudig auf dich sehn; wo aller Lippen dein Gebot erfragen, und alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe eines Geistes sind, als beide eines Heils gewürdigt, keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; wo beide unzertrennbar an dir hangen in Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten, wie am bösen Tag.

3. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, und wissend wessen Augen auf sie sehn, bei allem Werk in einem Eifer brennen: daß es nach deinem Willen mag geschehn; als deine Diener, deine Hausgenossen, in Demuth willig und in Liebe frei, das Ihre schaffen froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu.

4. O selig Haus, wo du die Freude theilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt! o selig Haus, wo du die Wunden heilest und aller Arzt und aller Tröster bist; bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große freie schöne Vaterhaus.

Spitta.

Obrigkeit.

Mel. Erhalt uns Herr bei rc.

508. O heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue Vaterhand gesetzet selbst in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit und führ und segne ihr Thun für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand christlich regiere Leut und Land.

3. Damit wir führen unter ihr ein still geruhig Leben hier, und einst mit ihr, Herr unser Hort, bestehen wohl im Himmel dort.

Ämilie Juliane, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Krieg und Frieden.

Eigne Melodie.

509. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

Martin Luther.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

510. Gott Lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland! und sing Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott und sprich: Herr deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als schwere Straf und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünet die Sünde und ihr giftger Dorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: wer ist der Buße thut? Wir sind und bleiben böse; Gott ist und bleibet treu, hilft daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen die edle Eintracht in sich hab. In dich hat Gott versenket all unser Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt sich selbst den Pfeil des Herzeleids ins Herze und löscht aus Unverstand die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unsre Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre wüste Haid; ihr Gräber voller Leichen und tapfrem Heldenblut von Männern sondergleichen an Ehren und an Muth.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch! und laß den Thränenbach aus beiden Augen rinnen, geh in dein Herz und denke nach; was Gott bisher gesendet, das hast du nur verlacht. Nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht vom Grimm und scharfen Dringen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach laß dich doch erwecken, wach auf! wach auf! du harte Welt, eh als der letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknes Muths, der Friede den er gibet, bedeutet alles guts; er will die Lehre geben: das Ende naht herzu, da sollt bei Gott ihr leben in ewgem Fried und Ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes ꝛc.

511. Herr der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket und des gefangnen Jakobs Band gelöst und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk sonst begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. Herr der du deines Eifers Glut zuvor hast abgewendet und wiederum das süße Gut der Lieb und Huld gesendet; willst du nun zürnen ewiglich, und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergießen?

3. Willst du o Vater uns denn nicht noch einmal wieder laben? und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus Herr deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

4. Ach daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede soll an allem Ort, wo Christen wohnen, werden; ach daß uns Gott doch sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

5. Ach daß doch diese böse Zeit jetzt wiche guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da all denen die ihn fürchten.

6. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch zum besten enden, daß seine Ehr in unserm Land und überall recht werd erkannt, ja stetig bei uns wohne.

7. Dann werden Güte sich und Treu begegnen und begrüßen; Gerechtigkeit ersteht aufs neu, und Friede wird sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

8. Der Herr wird uns viel gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schoose ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird doch bestehn und stets in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhard.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

512. Herr Gott dich loben wir, regier Herr unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen. Es steige unser Lied bis an die Himmelsthür und tön mit großem Schall: Herr Gott dich loben wir!

2. Herr Gott dich loben wir für deine großen Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volk: Herr Gott dich loben wir!

3. Herr Gott dich loben wir, die wir in langen Jahren (bangen Tagen) der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren (getragen). Jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gott Lob! wir sind in Ruh; Herr Gott wir danken dir!

4. Herr Gott dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet. Es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan; Herr Gott wir danken dir!

5. Herr Gott wir danken dir, daß du Kirch Land und Leute, und unsrer Fürsten Stamm dem Feind nicht gabst zur Beute, daß dein Arm mit ihm war; gib ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott wir danken dir!

6. Herr Gott wir danken dir und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, erfüll, so beten wir, o Vater unsern Wunsch; Herr Gott wir danken dir!

Joh. Frank.

Mißwachs und Theurung.

Mel. Jesu hilf siegen ꝛc.

513. Christen erwarten in allerlei Fällen Jesum mit seiner allmächtigen Hand, mitten in Stürmen und tobenden Wellen sind sie gebauet auf felsichtes Land; wenn sie bekümmerte Nächte bedecken, kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, hauet und frisset das blinkende Schwert, lassen doch Christen die Häupter nicht sinken, denen sich Jesus im Herzen verklärt. Wü-

then die Feinde mit Schnauben und Toben, lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder, bringen die Gärten und Auen nichts ein; schlagen uns Schlossen die Früchte danieder, brennen die Berge von hitzigem Schein; kann doch ihr Herze den Frieden erhalten, weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen Kräfte Gesundheit und Kürze der Zeit, da doch im Rathe des Höchsten verborgen, wenn und wo jedem sein Ende bereit; sind es nicht alles unnöthige Schmerzen, die ihr euch machet o thörichte Herzen!

5. Zweifel und Sorge geziemt nicht den Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott. Seele verlangst du zur Ruhe zu kommen, hoffe dem höllischen Feinde zu Spott. Ob auch die göttliche Hülfe verborgen, traue dem Höchsten und meide die Sorgen.

6. Freue dich, wenn du statt freundlichen Blicken mancherlei Jammer erduldest und Noth; wisse, was Gott will erhöhn und erquicken, muß erst mit Jesu durch Leiden und Tod. Willst du mitleben, so mußt du mitsterben, anders kann keiner den Himmel ererben.

7. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmlische Güter, undenkliches Heil werden dir dort auf der ewigen Weide unter den Engeln und Menschen zu Theil; wann in der Herrlichkeit Christus wird kommen und zu sich sammeln die Schaaren der Frommen.

8. Seine allmächtige Stärke beweiset in den Ohnmächtigen Leben und Kraft; dann wird alleine sein Name gepreiset, wann er den Zagenden Freudigkeit schafft. Darum o Jesu gib daß ich dir traue, wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue.

Henriette von Gersdorf.

In Dürre.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

514. Ach du gerechter Gott und Herr, wir habens wohl verdienet mit unsern Sünden groß und schwer, daß unser Feld nicht grünet, daß Vieh und Menschen traurig stehn, weil sie den Himmel ehern sehn, der Thau und Regen weigert.

2. Herr unsre Sünd bekennen wir, du wollst sie uns verzeihen, all unsre Hoffnung steht zu dir, du wirst uns Hülf verleihen; gib Regen und den Segen dein, zu deines Namens Ehr allein, Herr unser Gott und Tröster!

3. Gedenke Herr an deinen Bund um deines Namens

willen; wir bitten dich von Herzensgrund, du kannst den Jammer stillen. Kehr doch mit gnädgem Regen ein, der Himmel ist ja dein allein, ohn dich kann er nicht regnen.

4. Es steht in keines andern Hand, daß er sollt Regen geben; den Himmel hast du ausgespannt, darüber du willst schweben. Allmächtig ist der Name dein, dir kann ja nichts unmöglich seyn, Herr unser Gott und Tröster!

Bei anhaltender Näſſe.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

515. O Gott der du das Himmelszelt mit Wolken kannst bedecken, und wiederum zum Trost der Welt dein Sonnenlicht erwecken; ach halte doch mit Regen ein, und gib uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen; dein Segen Herr! den du gezeigt uns Armen, sich zur Erde neigt und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, das deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben; du zeigest uns was wir gesollt, weil wir die Buße nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du noch nie gebrochen, und wohne unter uns aufs neu, wie du uns hast versprochen. Ach wie so hart in dieser Zeit hält sich Herr! deine Freundlichkeit, du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frei, daß außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden.

Krankheit und Seuchen.

Eigne Melodie.

516. Gott den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legst und des Leidens Hitz erregst, daß ich davon glüh und brenne; ach verzehre doch in mir, was den Geist bisher gehindert und der Liebe Regung mindert, die mir oftmals kommt von dir.

2. In der Schwachheit sei du kräftig, in den Schmerzen sei mir süß, schaffe daß ich dein genieß, wenn die Krankheit streng und heftig; denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte, anders kann ich jetzt nichts thun, als nur in den Leiden ruhn, leiden müssen meine Kräfte; Leiden ist jetzt mein Gewinnst, das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an, denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden; auch die Labung die man mir zu des Leibes Stärkung gibet, kommt von dir der mich geliebet, alles kommt mein Gott von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bei des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich senk in Lieb und Frieden; laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seelen Auffahrt hindern und die Ruhe in mir mindern, unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir daß ich ganz bescheiden, ganz in Ruh mit Freundlichkeit, stille mit Gelassenheit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleische leid't, wird errettet von den Sünden, und je mehr der Leib muß schwinden, wird der Geist in uns erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben und dem Kreuze meinen Leib, gib daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kann verderben, denn die Liebe reinigt mich.

Christ. Friedr. Richter.

Mel. O Welt ich muß dich rc.

517. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlichs Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben als den Herrn. Dir Gott will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden

erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du Herr bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

C. F. Gellert.

Allerlei gemeine Noth.

Eigne Melodie.

518. Wenn wir in höchsten Nöthen sein und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich rufen an, o treuer Gott! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und bitten um Begnadigung und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen des Herrn Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns davon aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei.

7. Alsdann von Herzen wollen wir mit großen Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

519. Nimm von uns Herr du treuer Gott die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal; behüt vor Krieg, vor theurer Zeit, vor Seuchen Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir flehn um Gnad und nicht um Recht; denn so du Herr den rechten Lohn uns geben wollst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein, beweis an uns dein große Gnad, und straf uns nicht auf frischer That; wohn uns mit deiner Güte bei, dein streng Gericht fern von uns sei.

4. Gedenk an deines Sohnes Tod, an seine Wunden Angst und Noth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld, des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner rechten Hand und segne gnädig Stadt und Land; gib uns allzeit dein heilig Wort, behüt vor Teufels List und Mord, verleih uns einen selgen Tod und hilf uns aus der letzten Noth.

Martin Moller.

Mel. Herzliebster Jesu 2c.

520. Herr unser Gott! laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde; wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergeblich ists auf Menschen Hülfe bauen; mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten, wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: hilf Helfer! Amen.

Johann Heermann.

Mel. Da Christus geboren war 2c.

521. Treuer Wächter Israel! des sich freuet Leib und Seel, der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit; o du Wächter! der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall, täglich wird der Trübsal mehr, hilf ach hilf, schütz deine Lehr; wir verderben, wir vergehn, nichts wir

sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hohepriester Jesu Christ! der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu Gott durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Glut, wiederbracht das höchste Gut.

4. Herrschest nun ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser einger Gnadenthron, Gottes höchste Freudenkron; den er in dem Herzen trägt, dessen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum. Dein Erbarmen hat kein End, deines Vaters Zorn abwend, der jetzt wie ein Feuer brennt.

6. Jesu der du Jesus heißt, als ein Jesus Hülfe leist! hilf mit deiner starken Hand, Menschenhilf hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, und mit Zittern sie anschau.

7. Höchster Hort Immanuel! der du schützest Leib und Seel! Gott mit uns in aller Noth Gott um uns und in uns Gott! Gott für uns zu aller Zeit! Trotz dem der uns thu ein Leid, Gottes Straf ist ihm bereit.

8. Deines Vaters starker Arm! komm und unser dich erbarm; laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; aller Feinde Rotten trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herrn dich nenn.

9. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kann, der da Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

10. Jesu wahrer Friedensfürst! der der Schlange hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, Frieden wiederbracht bei Gott! gib uns Frieden gnädiglich! so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Johann Heermann.

Sechste Abtheilung.

Von den letzten Dingen.

Vom Tode.

Eigne Melodie.

522. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Wille. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille. Wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mir Herr gezeigt hast schon und machst bekannt, daß er sei das Leben mein und Heil in Noth und Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein theuer heilsam Wort an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, auch die ihn jetzt noch kennen nicht, will er weiden. Er ist deines Israels Preis Ehre Freud und Wonne.

Martin Luther.

Eigne Melodie.

523. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; wen such'n wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? das bist du Herr alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich Herr erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrieleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? das thust du Herr alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut. Kyrieleison.

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd uns treiben; wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? zu dir Herr Christ alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrieleison.

Martin Luther.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

524. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott! der du littst Marter Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir deins Vaters Huld erwarbst; ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod, wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nichts mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht!

3. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt; so komm Herr Christe mir behend zu Hülf an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual!

4. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib, bis sich die Seel vom Leib abwendt; so nimm sie Herr in deine Händ. Der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

5. Ein fröhlich Urständ mir verleih, am jüngsten G'richt mein Fürsprech sei, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: wer mein Wort hält, und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich! dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach Herr vergib all unsre Schuld; hilf daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbei, auch unser Glaub stets wacker sei, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

Paul Eber.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

525. In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja Christi Blut und G'rechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;

2. Damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn; mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab o Tod! du förderst mich, ins ewge Leben wandre ich mit Christi Blut gewaschen rein; Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

Paul Eber.

Eigne Melodie.

526. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, zu fahren meine Straße, geleit du mich, Herr Jesu Christ! mit Hülf mich nicht verlasse; mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wollst sie mir bewahren.

2. Mein Sünde mich wird kränken sehr und mein Gewissen nagen, denn ihr ist viel wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen. Gedenken will ich an dein Tod, Herr Jesu! deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

Nikolaus Hermann.

Eigne Melodie.

527. Herr wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir steht mein Begier, laß mich Herr nicht verderben; erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willst, gib mir Geduld, dein Will der ist der beste.

2. Zucht Ehr und Treu verleih mir Herr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich Herr vor falscher Lehr und gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, verleih mir Herr nur deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr! ein seligs End gib mir durch Jesum Christum, Amen.

Casp. Melissander.

Eigne Melodie.

528. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend; ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ewgen Freuden; o Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erkaufet von Sünde Tod und Höll, auf dich bin ich getaufet, drauf ich mein Hoffnung stell. Wovor sollt mir denn grauen, es sei Tod oder Sünd? Weil ich auf dich kann bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Obgleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, willig zu sterben dir. Ich weiß ein bessers Leben, da meine Seel fährt hin, das wird mir Jesus geben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden von Würmern zwar verzehrt, doch auferwecket werden, durch Christum schön verklärt; wird leuchten als die Sonne und leben ohne Noth in Himmelsfreud und Wonne, was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich dringet, länger zu bleiben hier, und mir vor Augen bringet Ehr Gut und alle Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt nur kurze Zeit; das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Gott geb euch seinen Segen, ihr Vielgeliebten mein! ihr sollet meinetwegen nicht allzutraurig seyn. Beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

7. Nun hilf daß ich mich wende zu dir Herr Christ allein, gib mir ein seligs Ende, send mir die Engel dein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast, als du dich hingegeben für meine Sündenlast.

8. Auch hilf daß ich nicht weiche von dir Herr Jesu Christ! Dem schwachen Glauben reiche die Hand zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, halt mich durch deine Macht, daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob! es ist vollbracht.

Christoph Knoll.

Eigne Melodie.

529. Valet*) will ich dir geben, du arge falsche Welt! Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt; im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier. Da wird Gott ewig lohnen dem der ihm dient allhier.

*) Abschied.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu Gottes Sohn!

Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ! davon. Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß selig mich abscheiden, gib mir dein Erb und Gut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du Herr Christ so milde dich hast geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt ins Himmelsschloß; ewig ist der genesen, wer bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib meinen Nam aufs beste ins Buch des Lebens ein, und laß mein Seel gar feste im Bund beschlossen seyn mit allen, die dort grünen und vor dir leben frei; so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger.

Mel. Valet will ich 2c. Oder: Herzlich thut mich 2c.

530. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein Immerleben, es muß geschieden seyn. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt! was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach selge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Es segn' euch Gott, ihr Meinen! ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. Den rechten Weg noch heute nehmt fleißig ja in Acht! In Gottes Fried und Freude fahrt ihr mir einstens nach.

Johann Siegfried.

Eigne Melodie.

531. Machs mit mir Gott nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; versag mir nicht, was ich dich bitt, wenn meine Seel soll scheiden, so nimm sie Herr in deine Händ! Ist alles gut, wenn gut das End.

2. O lieber Herr, dir folg ich gern, du wirst mich nicht verderben; denn du bist doch von mir nicht fern, ob ich

gleich hie muß sterben, verlassen meine lieben Freund, die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir sich schwinget, in deiner Hand sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst Noth und Arbeit überall.

4. Tod Teufel Höll, die Welt und Sünd mir können nichts mehr schaden; bei dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, weil ich so wohl bestehe, bekleidt mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut hingehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Herm. Schein.

Mel. nach: Ermuntre dich mein schwacher rc.

532. Herr Gott nun schleuß den Himmel auf, die Zeit ist hie zu scheiden; ich hab vollendet meinen Lauf, dies hört mein Herz mit Freuden. Hab gnug gelitten, mich müd gestritten, bereit mich zu zur ewgen Ruh, laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

2. Wie du mir Herr befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben den lieben Heiland aufgefaßt und laß ihn mir nicht rauben. Hoff zu bestehen, will frisch eingehen vom Thränenthal zum Freudensaal; laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

3. Laß mich nur Herr wie Simeon im Frieden zu dir fahren, befiehl mich Christo deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Kron und Ehr, will sonst nichts mehr; laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

Michael Altenburg.

Mel. O Gott der du ein Heerfürst rc.

533. Ich bin ja Herr in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, und du erhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo wie und wann ich sterben soll, das weißt du Vater allzuwohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn allen

Sinnen Kraft gebricht, thust du es Gott mein Heiland nicht?

3. Herr Jesu! ich dein theures Gut bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was will von mir der Bösewicht, daß er mich schreckt mit dem Gericht? Komm, rette deines Leidens Ehre. Du gibst mich nicht in fremde Hand, da du so viel an mich gewandt.

4. Nein nein, ich weiß, du bleibst mein Theil! du lässest mich das ewge Heil in deinen offnen Wunden finden. Hier acht ich keiner Angst und Noth, laß kommen Hölle Fluch und Tod, sie sollen mich nicht überwinden. Dieweil ich lebte, war ich dein; jetzt kann ich keines andern seyn.

Simon Dach.

Eigne Melodie.

534. Es ist genug! so nimm Herr meinen Geist zu Zions Geistern hin; lös auf das Band, das allgemach schon reißt, befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet: es ist genug.

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt; die sündliche Begier hält mich noch heut, wie Adam einst umstrickt, nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich mich von Gotte trennet, was täglich mein Gewissen brennet, des ist genug.

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich netze manche Nacht die harte Lagerstatt mit Thränen; wie lang, wie lang muß ich mich sehnen? Wann ists genug?

4. Es ist genug! wenn nur mein Jesus will, er kennet ja mein Herz; ich harre sein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt und zu mir saget: es ist genug.

5. Es ist genug, Herr! wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus! Mein Jesus kömmt, nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmelshaus, ich fahre sicher hin im Frieden, mein großer Jammer bleibt darnieden. Es ist genug.

Friedr. Joach. Burmeister.

Mel. Es ist genug so nimm rc.

535. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf! Fahr hin, o Welt, ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden, ich sehne mich von hier zu scheiden; es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! mein Jesus hat auf sich genommen

meine Schuld; gebüßt hat er am Kreuzesstamm für mich, o unermeßne Huld! Und ich hab in des Heilands Wunden die rechte Freistatt nun gefunden: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! hinweg all Angst und Pein! hinweg Sorg und Verdruß! Sein Golgatha soll mir ein Tabor seyn; mein matter müder Fuß wird hier auf diesen Friedenshöhen frei von der Erde Banden gehen; es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! hier schweb ich frei von Noth; wie wohl, wie wohl ist mir! Hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrod und zeigt mir Salems Zier; hier hör ich mit der Selgen Singen den süßen Ton der Engel klingen: es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! der Leib mag immerhin Raub der Verwesung seyn; ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin. Der Herr wird mein Gebein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage schon erwecken; es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf! Fahr hin, o Welt, ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf und alle Noth, die mich getroffen. Wohl mir, ich seh den Himmel offen; es ist vollbracht!

Andreas Gryphius.

Mel. O Welt ich muß dich rc.

536. Die Herrlichkeit der Erden muß Rauch und Asche werden; nicht Stein noch Erz bestehn. Was uns hier kann ergötzen, was wir für ewig schätzen, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; sobald der Geist gewichen und dieser Mund erblichen, so fragt kein Mensch, was wir gethan.

3. Es hilft kein weises Wissen; wir werden hingerissen ohn allen Unterscheid. Was nützt der Schlösser Menge? dem hier die Welt zu enge, dem wird ein enges Grab zu weit.

4. Dies alles wird zerrinnen, was Müh und Fleiß gewinnen und saurer Schweiß erwirbt; was Menschen hier besitzen, kann für den Tod nicht nützen; dies alles stirbet, wenn man stirbt.

5. Ist eine Lust, ein Scherzen, das nicht ein heimlich Schmerzen mit Herzensangst vergällt? Was ists, womit wir prangen? wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt in Trümmer fällt?

6. Wie eine Rose blühet, wenn sie die Sonne siehet begrüßen diese Welt; die eh der Tag sich neiget, eh sich der

Abend zeiget, verwelkt und unversehens fällt;

7. So wachsen wir auf Erden und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch eh wir zugenommen und recht zur Blüthe kommen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

8. Wir rechnen Jahr auf Jahre, indessen wird die Bahre uns vor die Thür gebracht; drauf müssen wir von hinnen, und eh wir uns besinnen, der Erden sagen gute Nacht.

9. Auf Herz, wach und bedenke, daß dieser Zeit Geschenke den Augenblick nur dein; was du zuvor genossen, ist wie ein Strom verflossen, und wessen wird das Künftge seyn?

10. Verlache Welt und Ehre samt ihrer Kunst und Lehre, und ruf den Herren an, der immer König bleibet, den keine Zeit vertreibet, der dich auch ewig machen kann.

11. Wohl dem, der auf ihn trauet! er hat recht fest gebauet, und ob er hier gleich fällt, wird er doch dort bestehen und nimmermehr vergehen, weil ihn die Allmacht selbst erhält.

Andreas Gryphius.

Eigne Melodie.

537. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem hab ich mich ergeben, mit Freuden fahr ich hin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ dem Bruder mein, daß ich mög zu ihm kommen und ewig bei ihm seyn.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz Leiden Angst und Noth; durch seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mir Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her muß wanken, weil ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben und bleiben allezeit und ewig bei dir leben in Himmelswonn und Freud.

Simon Graf.

Eigne Melodie.

538. Freu dich sehr o meine Seele und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus dein Herre ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die

kein Ohr je hat gehöret und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann nach dem Ende seiner Bahn, so ist dies mein täglich Bitten, daß ich hätte ausgestritten.

3. Welt und Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Muth. Wie die Meereswellen sind unter ungestümen Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voll von Beschwerden.

4. Wenn die Morgenröth aufsteiget, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer uns beschleichet, Müh sich findt an allem End; Thränen sind bis an den Tod unser Früh- und Abendbrod; wenn die Sonn hört auf zu scheinen, hört nicht auf das bittre Weinen.

5. Drum Herr Christ du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei du jetzt von mir nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst; hilf daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

6. In dein Seite will ich fliehen auf dem bittern Todesgang, durch dein Wunden will ich ziehen in mein himmlisch Vaterland; in das schöne Paradies, das dein Wort dem Schächer wies, wirst du mich Herr Christ einführen und mit ewger Klarheit zieren.

7. Ob mir schon die Augen brechen, ob mir das Gehör verschwindt, meine Zung nichts mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt; bist du doch mein Licht, mein Hort, bist mein Leben, Weg und Pfort, du wirst selig mich regieren und die Bahn zum Himmel führen.

8. Freu dich sehr o meine Seele und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus dein Herre führt aus diesem Jammerthal; seine Freud und Herrlichkeit sollt du sehn in Ewigkeit, und dort mit den Engelchören triumphiren ohn Aufhören.

Caspar von Warnberg.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

539. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand, der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an,

als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; manch Wetter kam entgegen und hat mir Angst erweckt; Verfolgung Haß und Neiden, wenn ichs auch nicht verschuldt, hab ichs doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußten sie sich plagen, in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sank oft ihr armes Herz!

5. Die frommen heilgen Seelen, sie gingen fort und fort und änderten mit Quälen den erstbewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoos.

6. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben in dieser letzten Zeit? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

7. Mein Heimath ist dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

8. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin; je länger ich hier walle, je minder find ich Freud, die meinem Geist gefalle, das meist ist Herzeleid.

9. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel; ach komm mein Gott und löse mein Herz, wann dein Herz will; komm, mach ein selig Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deines Armes Kraft.

10. Was ich bisher besessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

11. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich als die helle Sonne nebst andern leuchten soll.

12. Da will ich immer wohnen und nicht nur als ein Gast, bei denen die mit Kro-

nen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Thun, und frei von allen Dingen in meinem Erbtheil ruhn. Paul Gerhard.

Eigne Melodie.

540. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Strom beginnt zu rinnen und mit Laufen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

2. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

4. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der die Kunst hat liebgewonnen und manch schönes Werk ersonnen, ist dem Tod doch nicht entronnen.

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Fluth entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist gleichwie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles alles was wir sehen, das muß fallen und vergehen; wer Gott fürcht wird ewig stehen. Michael Frank.

Mel. O Herre Gott dein göttlich &c.

541. So komm geliebte Todesstund, komm Ausgang meiner Leiden, ich seufze recht von Herzensgrund nach jenen Himmelsfreuden. Ach liebster Tod! komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weißen Kleidern angethan vor Gottes Thron zu prangen.

2. Ihr schwachen Glieder scheut euch zwar, so früh entseelt zu werden; die Seele selber kann nicht gar ohn alle Pein der Erden, darinnen sie bisher gelebt, den letzten Abschied sagen; bald ist sie freudenvoll, bald schwebt sie wieder voller Zagen.

3. Doch Jesu deine Liebe macht mir alle Furcht verschwinden; ich werd in dieser Todesnacht dich Lebensfürsten finden. Ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen; mein Leben! du wirst selber mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem Tod, der Tod ist nur

mein Leben; nach kurzem Kampf, nach kurzer Noth ist dort ein ewig Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Trost und Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit Gott selber ist die Sonne.

5. Der Herzog meines Lebens ist durch Tod zum Leben gangen, und ich werd auch zu meinem Christ auf diesem Weg gelangen. Der letzte Schritt zur Seligkeit geschieht durch selig Sterben. Ist er mein Haupt in Herrlichkeit, wie soll sein Glied verderben?

6. Drum zage nicht mein schwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden, wirf alles Eitle willig hin, die Erd muß Erde werden. Die Seele bleibt in Gottes Hand in ewigem Vergnügen, das Menschenweisheit und Verstand zu fassen nicht genügen.

7. An uns stirbt nichts als Sterblichkeit, wir selbst sind unverloren; der Leib wird nur der Last befreit und himmlisch neu geboren. Denn was man hier verweslich sät, was hier gehört der Erden, das wird, sobald er aufersteht, voll Glanz und Schönheit werden.

8. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tausend, tausend vor mir sind und ewig Heilig singen. O Herrlichkeit, wie find ich mich, wenn engelreine Seelen mit dem verklärten Leibe sich vor Gottes Stuhl vermählen!

9. Gott selbst mit seinem Angesicht wird ewig mich erquicken, ihn werde ich in seinem Licht zur Wonne mir erblicken. Und was all meine Lebenszeit von ihm mir Guts geschehen, das wird im Licht der Ewigkeit vor meinen Augen stehen. Phil. Jak. Spener.

Eigne Melodie.

542. Wer weiß wie nahe mir mein Ende! hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr lehr mich stets mein End bedenken und wenn ich einmal sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sage frisch

in allen Fällen: Herr wie du willt so schicks mit mir! Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Ach Vater deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darauf ich mich festglaubig gründe; das gibt mir die ersehnte Ruh. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Nichts ist das mich von Jesu scheide, nichts es sei Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; daher bist du mir auch gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Ich habe Jesu Leib gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kannst du meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich leb indeß mit dir vergnüget und sterb ohn alle Kümmerniß; mir gnüget wie mein Gott es füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

Äm. Juliane v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Eigne Melodie.

543. Ach was ist doch unsre Zeit? Flüchtigkeit! Nebel Rauch und Wind und Schatten; Menschen können nicht bestehn, sie vergehn, wie die Blumen auf den Matten; unser Leben fleucht behende, Mensch bedenke doch das Ende.

2. Menschen sind zerbrechlich Glas, nichtig Gras, Blumen die nicht lange stehen; ach wie bald wird ihre Kraft hingerafft, wenn die Todeslüfte wehen; unser Leben fleucht behende, Mensch bedenke doch das Ende!

3. Jugend die den Rosen gleicht, die verbleicht, ihre Schöne muß verschwinden; es vergeht durch Todesnacht alle Pracht, die wir an den Menschen finden; unser Leben fleucht behende, Mensch bedenke doch das Ende!

4. Menschen sind der Zeiten Spiel und ein Ziel, drauf

die Todespfeile fliegen; die wie schlanke Zedern stehn, groß und schön, müssen durch den Tod erliegen. Unser Leben fleucht behende, Mensch bedenke doch das Ende!

5. Ach der Tod ist dir gewiß, drum vergiß alles Eitle dieser Erden; lenke dich zur Ewigkeit jederzeit, willst du dort unsterblich werden! Unser Leben fleucht behende, Mensch bedenke doch das Ende!

6. Schwinge dein Gemüth und Herz himmelwärts, wo nicht Tod, nicht Noth, nicht Leiden; denk an das, was ewig ist, lieber Christ, soll dich einst der Himmel weiden! Unser Leben fleucht behende, Mensch bedenke doch das Ende!

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

544. Ich sterbe täglich und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Ich weiß, es ist der alte Schluß, daß ich zur Erde werden muß.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten; er kommt gar oft unangemeldt und fordert uns ins Reich der Todten; wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewig Unglück oder Glück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt; hilf daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, und Fall und Tod beisammen seyn. Doch schlage nur mit Vaterhänden und schleuß in Christi Tod mich ein; daß wann der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge Mund und Herz sich schleußt. Drum bet ich bei gesunden Tagen: Herr ich befehl dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so bitte Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, so segne

du sie mehr als ich. Wenn lauter Thränen mir begegnen, o Tröster! so erbarme dich und lasse der Verlassnen Schrein durch deinen Trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied ohne Pein, zwar schmerzlich, dennoch selig seyn.

Benjamin Schmolke.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

545. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und wie wenig ists vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk o Mensch an deinen Tod, säume nicht, denn eins ist noth.

2. Lebe wie du, wann du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter die du hier erwirbst, Würden die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz das Jesum liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird einst deinen Tod versüßen; dieses Herz von Gott erneut gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hilflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Überwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn schaun, einst erweckt er mich vom Staube. Er der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich stets bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

C. F. Gellert.

Mel. Wer weiß wie nahe 2c.

546. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch,

und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfters siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden, dort werd ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott mein Heil sich offenbart; ein heilig heilig heilig singen dem Lamme, das erwürget ward. Und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

C. F. Gellert.

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

547. Ich fasse Vater deine Hände und halte sie im Glauben fest; verwirf den nicht in seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von Jugend auf, beschleuß auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast mich je und je geliebet, versorgt gestärkt beschützt regiert, mich oft erquickt, durch Kreuz geübet, oft wunderbar, stets wohl geführt. Nimm, da mir niemand helfen kann, dich meiner auch im Sterben an.

3. Gott welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, und wenn du mich getreu befunden, erbarmend auf mich niedersiehst! Wer an den Sohn glaubt, kommt ja nicht Allmächtiger in dein Gericht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du Erlöser für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du so werd ich auferstehn.

5. Laß Qual und Jammer mich umringen und mir die letzten Schrecken dräun; du hilfst mir Herr die Welt bezwingen, mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah dem Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert, gibst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, noch an dem Grabe preis' ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben, wie segnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir daß ich erlöset bin!

Eschenburg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

548. Halleluja! sie hat geschlagen, die Stunde da mich Jesus ruft; du Freistatt gegen alle Plagen, sei mir gesegnet, stille Gruft! Dein Tod versüßt mir meinen Tod, o Jesu du mein Herr und Gott!

2. Gottmensch, Erlöser sei willkommen, du meiner Seele Bräutigam! du hast dem Tod die Macht genommen, für mich erwürgtes Opferlamm! Dein Tod versüßt mir meinen Tod, o Jesu du mein Herr und Gott!

3. Was ist der Tod? der Weg zum Leben; sei Bote Gottes mir gegrüßt! Schieß deinen Pfeil, ich kann nicht beben, hier ist mein Herz, ich bin ein Christ! Dein Tod versüßt mir meinen Tod, o Jesu du mein Herr und Gott!

4. Du der am Kreuz für mich erblasset, machst mich von allen Sünden rein; du welchen meine Seele fasset, mein Bruder wirst mein Richter seyn! Dein Tod versüßt mir meinen Tod, o Jesu du mein Herr und Gott!

5. Ich weiß an welchen Herrn ich glaube; ich kenne dich du guter Hirt, der meinen Leib aus seinem Staube einst glorreich auferwecken wird. Dein Tod versüßt mir meinen Tod, o Jesu du mein Herr und Gott!

6. Jehovah König aller Thronen! nun wird mein aufgelöster Geist in jenen heilgen Höhen wohnen, wo man dich ewig, ewig preist. Dein Tod versüßt mir meinen Tod, o Jesu du mein Herr und Gott!

7. O stört mich nicht mit euren Klagen, singt Psalmen ihr, die ihr mich liebt; ihr findet mich in wenig Tagen, da wo es keine Thränen gibt! Dein Tod versüßt mir meinen Tod, o Jesu du mein Herr und Gott!

8. Halleluja, dem Herrn sei Ehre! wo schwingt sich meine Seele hin? Ich seh der Seraphinen Chöre lobsingend mir entgegen ziehn. Dein Tod versüßt mir meinen Tod, o Jesu du mein Herr und Gott!

Pfeffel.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

549. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub. Sie blühen auf und fallen des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die öde dunkle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, vor dir, vor seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann diese Bahn zu gehen dein Will einst mir gebeut; wann nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht; Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf Todesüberwinder! hilf mir in dieser Angst, der du zum Heil der Sünder selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn und Freuden faßt nie ein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Todesüberwinder sei ewig Preis und Dank! Preis ihm,

der auch für Sünder den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die aufgelöst zu werden mit heilger Furcht sich freun! Bereit es Gott zu geben, wann er, ihr Herr, gebeut, gehn sie getrost durchs Leben hin zur Unsterblichkeit.

G. B. Funk.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

550. In Gottes Rath ergeben verlaß ich gern die Welt, ich geh zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, ihr findet bei mir Ruh! dies Wort aus deinem Munde laß Herr mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. Im glaubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie du o Heil der Sünder einst mit dem Tode rangst, und wie du Überwinder allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! so ist obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt was in mir ist, dich dem ich sie empfehle, der du die Liebe bist.

C. F. Neander (nach V. Herberger.)

Tod von Kindern.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

551. Du bist zwar mein und bleibest mein; wer will mirs anders sagen? Doch bist du nicht nur mein allein; der Herr von ewgen Tagen der hat das meiste Recht an dir, der fordert und erhebt von mir dich, o mein Kind, mein Wille, mein Herz und Wunsches Fülle.

2. Ach gält es wünschen, wollt ich dich, du Sternlein meiner Seelen, vor allem Weltgut ewiglich mir wünschen und erwählen. Ich wollte sagen: bleib bei mir; du sollst seyn meines Hauses Zier; an dir will ich mein Lieben bis an mein Sterben üben.

3. So sagt mein Herz und meint es gut; Gott aber meints noch besser. Groß ist die Lieb in meinem Muth; in Gott ist sie noch größer. Ich bin ein

Vater und nichts mehr; Gott ist der Väter Haupt und Ehr, ein Quell, draus Alt und Jungen in aller Welt entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn; und der mir ihn gegeben, will daß er nah an seinem Thron im Himmel solle leben. Ich sprach: ach weh! mein Licht verschwindt; Gott spricht: willkomm du liebes Kind, dich will ich bei mir haben und ewig reichlich laben.

5. O süßer Rath, o schönes Wort, und heilger, als wir denken! Bei Gott ist ja kein böser Ort, kein Unglück und kein Kränken, kein Angst, kein Mangel, kein Versehn; bei Gott kann keinem Leid geschehn; wen Gott versorgt und liebet, wird nimmermehr betrübet.

6. Ach sollt ich doch von ferne stehn und nur ein wenig hören, wenn deine Sinne sich erhöhn und Gottes Namen ehren, der heilig heilig heilig ist, durch den auch du geheiligt bist; ich weiß, ich würde müssen Thränen vor Freud vergießen.

7. So sei es denn und bleib also: ich will nicht um dich weinen; du lebst und bist von Herzen froh, siehst lauter Sonnen scheinen, die Sonnen ewger Freud und Ruh, da leb und bleib nur immerzu; wills Gott, werd ich mit andern auch bald hinüber wandern.

Paul Gerhard.

Mel. Es ist genug so nimm ꝛc.

552. Zeuch hin mein Kind! Gott selber fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin mein Kind!

2. Zeuch hin mein Kind! der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus, darum befiehlt er dir nun wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen, was dieser will, das muß geschehen; zeuch hin mein Kind!

3. Zeuch hin mein Kind! im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahre Freud und Ruh, kein Schmerz, der Seelen plagt. Hier müssen wir in Ängsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben; zeuch hin mein Kind!

4. Zeuch hin mein Kind! wir folgen alle nach, so bald es Gott gefällt. Du eiltest fort, eh dir das Ungemach verbittert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang im Leide, wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude; zeuch hin mein Kind!

5. Zeuch hin mein Kind! die Engel warten schon auf deinen zarten Geist. Nun stehest du, wie Gottes lieber Sohn dir selbst die Krone weist. Nun wohl, die Seele ist entbunden, du hast durch Jesum überwunden: zeuch hin mein Kind!

Gottfr. Hoffmann.

Auferstehung, Gericht und ewiges Leben.

Eigne Melodie.

553. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Fromme. Dann wird das Lachen werden theur, wann alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende. Darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende. Die aber noch am Leben sind, die wird des Herren Wort geschwind verwandeln und erneuen.

3. Ein Buch wird abgelesen bald, darinnen steht geschrieben, was alle Menschen jung und alt auf Erden je getrieben; woraus gewißlich jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh dem Menschen, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet. Der wird fürwahr nicht wohl bestehn und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben Zeit durch deine heilgen Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten Tage! Den Leuten wird auf Erden bang von vieler Noth und Plage. Komm doch, komm doch du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden los von allem Uebel, Amen.

Barthol. Ringwaldt.

Eigne Melodie.

554. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne; wach auf du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf der Bräutgam kömmt! steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore an deiner Stadt, wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gesehn, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

Phil. Nicolai.

Eigne Melodie.

555. Jerusalem du hochgebaute Stadt, wollt Gott ich wär in dir; mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Thal und Hügel, weit über blaches Feld schwingt es hinauf die Flügel und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und du viel schönste Stund! wann wirst du kommen schier? da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt der Element', fährt auf Eliä Wagen mit großer Engelschaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg! sei nun gegrüßet mir, thu auf die Gnadenpfort; wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schaar kommt dort gezogen schon? Was auf der Erd von Auserwählten war, von aller Welt die Kron,

die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Thränenland;

6. Propheten groß, auch Patriarchen hoch und Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wann dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis. Das Halleluja reine man singt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und lieblichen Getön sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das große Himmelsheer. Joh. Matth. Meyfart.

Eigne Melodie.

556. O Ewigkeit du Donnerwort! O Schwert, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz erschrocknes Herz erbebt, wenn mir dies Wort im Sinne schwebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und niemals wird gelindert. Allein der Hölle Ewigkeit ist ohne Schranken Ziel und Zeit, wird nie durch Trost gemindert. Ja wie mein Heiland selber spricht: ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. So lang ein Gott im Himmel lebt und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen. Wie brennt der wilden Flamme Strahl, so plaget sie die ewge Qual und kann sie nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

4. O Ewigkeit! du machst mir bang. O ewig, ewig ist zu lang! hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wenn ich diese lange Nacht mit ihrer großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

5. Ach Gott wie bist du so gerecht! wie strafest du den bösen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen. Auf kurze Sünden dieser Welt hast du die lange Pein bestellt. Ach nimm es Mensch! zu Herzen. Hier, hier ist deine Gnadenzeit, dort strafet Gott in Ewigkeit.

6. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf; kehr wieder, du verlornes Schaf! und bessre bald dein Leben. Wach auf, es ist doch hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag! Wer weiß doch, wann er sterben mag?

7. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwert, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu! in dein Freudenzelt.

Johann Rist.

Eigne Melodie.

557. O wie selig seid ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorgen Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer. Kein Kreuz noch Leiden ist euch hinderlich an euren Freuden.

4. Christus wischet ab all eure Thränen; ihr habt schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm uns auszuspannen; lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach.

Mel. O wie selig seid ꝛc.

558. O wie mögen wir doch unser Leben so der Welt und ihrer Lust ergeben, und uns selbst scheiden von der Frommen Ruh und tausend Freuden?

2. Müssen wir nicht auch nach kurzen Jahren zu den Todten in die Grube fahren? Es wird geschehen, daß ein jeder seinen Lohn soll sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen, und der Richter wird vom Himmel kommen, der wird entdecken alles was wir meinten zu verstecken.

4. O was wird er für ein Urtheil fällen, wenn er unser Thun wird vor sich stellen, wenn er wird finden, wie wir hie gelebt in lauter Sünden?

5. O Herr Christe, wollest meiner schonen, und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen!

Ich will verlassen alle Welt und ihre Lüste hassen.

6. Forthin soll mein Leben dir zu Ehren nimmer sich von deinem Wort abkehren. Dein will ich bleiben; keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht allen offen, die auf dich in diesem Leben hoffen; die ohn dich sterben, müssen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum schließ ich mich in deine Wunden, da ich meinen Sünden Rath gefunden; dein Kreuz und Leiden führet mich zu wahren Himmelsfreuden.

Heinrich Albert.

Eigne Melodie.

559. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wann es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig heilig heilig heißt Gott der Vater Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Halleluja hörn.

6. O Jerusalem du schöne, ach wie helle glänzest du! ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit; jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der goldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus.

Eigne Melodie.

560. Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben. Dieses weiß ich! soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus er mein Heiland lebt! Ich werd auch das Leben schauen, seyn wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden! Meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Aschen werden! Das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht wird ihn meinen Heiland kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

6. Was hier kranket seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesät; himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein; nachmals werd ich geistlich seyn.

7. Seid getrost und hocherfreut! Jesus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit! sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft; lacht des Todes und der Höllen! denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Luise Henriette,
Churfürstin von Brandenburg.

Mel. Ich dank dir lieber Herre &c.
Oder: Herzlich thut mich &c.

561. Ermuntert euch ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht; auf! betet kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Oel, und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel; die

Wächter Zions schreien: der Bräutigam ist nah, begegnet ihm in Reihen und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit; auf, auf ihr Reichsgenossen! der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen im schönsten Frühlingsschein. Es nahn Erquickungszeiten, die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt; es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden sonder Leid mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier stehn die Waizenhalmen im Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

8. O Jesu meine Wonne, komm bald und mach dich auf; geh auf, erwünschte Sonne, und fördre deinen Lauf! O Jesu mach ein Ende und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laur. Laurentii.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

562. O sündger Mensch! bedenk den Tod, der letzten Stunde Angst und Noth; mach dich mit wahrer Buß bereit, zu leben in der Ewigkeit.

2. Besitzest du die ganze Welt mit höchster Ehr und allem Geld, erfreut es dich nur kurze Zeit und dienet nicht zur Ewigkeit.

3. Erschallt in deinen Ohren nicht: ihr Todten kommet vor Gericht! Ist doch der jüngste Tag nicht weit, dem folgen wird die Ewigkeit.

4. Wenn du begehrest Gottes Huld, so meid der Sünden schwere Schuld, die wider deine Seele streit, so bist du frei in Ewigkeit.

5. Unzählig ist der Sternen Heer, die Tropfen und der Sand am Meer, doch haben sie Maß Ziel und Zeit und gleichen nicht der Ewigkeit.

6. Besinn und denke fort und fort, was ewig! für ein

Donnerwort. Ach! keiner Zeiten Zeit befreit dich von der langen Ewigkeit.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

563. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Osterfürst! weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehn, auch mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was zu dem Staube kehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu, so soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den wohl schauen, der mir zur Seiten steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwei, wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei; du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod! ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Mein Bette will ich machen in deine liebe Gruft, da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt, da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser; da heißts: Halleluja! da trägt man Siegesreiser; ach wär ich nur schon da!

Benjamin Schmolke.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

564. Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort nach Kanaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich mein Geist! denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Ziel erlesen. Ein von Gott erleuchter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hingehöre. Wenn mich dieses

Wort bewahrt, halt ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! denk ich allzeit, wann er mir den Tisch bereitet, und sich aus der Ewigkeit eine Kraft in mir verbreitet. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl.

5. Himmelan! mein Glaube zeigt mir das schöne Loos von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ach himmelan! das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan nur steht mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolke.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

565. O Jerusalem du schöne, da man Gott beständig ehrt und das himmlische Getöne: Heilig heilig heilig hört; ach wann komm ich doch einmal hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Ach wie wünsch ich dich zu schauen, Jesu liebster Seelenfreund, dort auf deinen Salemsauen, wo man nicht mehr klagt und weint, sondern in dem höchsten Licht schauet Gottes Angesicht!

3. Komm doch, führe mich mit Freuden aus der Fremde hartem Stand; hol mich heim nach vielen Leiden in das rechte Vaterland, wo dein Lebenswasser quillt, das den Durst auf ewig stillt.

4. O der auserwählten Stätte, o der Wohnung voller Zier! Ach daß ich doch Flügel hätte, mich zu schwingen bald von hier nach der neuerbauten Stadt, welche Gott zur Sonne hat!

5. Soll ich aber länger bleiben auf dem ungestümen Meer, wo mich Sturm und Wellen treiben durch so mancherlei Beschwer; ach so laß in Kreuz und Pein Hoffnung meinen Anker seyn.

6. Laß dein Angesicht nur winken, so ist Wind und Meer gestillt. Christi Schifflein kann nicht sinken, wär das Meer auch noch so wild; obgleich Mast und Segel bricht, läßt doch Gott die Seinen nicht.

Friedr. Konrad Hiller.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

566. Wer sind die vor Gottes Throne? was ist das für eine Schaar? träget jeder eine Krone, glänzen wie die Sterne klar; Halleluja singen

all, loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen wie ein Sieger in der Hand, wann er seinen Feind geschlagen und gestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, die da heißt Gerechtigkeit, angethan mit weißem Kleide, das bestäubet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gerungen für des großen Gottes Ehr, haben Welt und Tod bezwungen, nicht gefolgt dem sündgen Heer, und erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten Trübsal Schmerzen Angst und Noth, haben oft gekämpft in Bitten mit dem hochgelobten Gott. Nun hat dieser Kampf ein End, Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige eines Stammes, der uns Huld und Heil gebracht; haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht; sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern; nunmehr stehn sie all herum vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Dahin streck auch ich die Hände, o Herr Jesu! zu dir aus; mein Gebet ich zu dir wende, weil ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit; treibe Herr die Feinde weit.

9. Hilf mir in dem Kampfe siegen wider Sünde Höll und Welt; laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth, Herr mein Fels, mein treuer Gott!

10. Daß mein Theil sei bei den Frommen, welche Herr dir ähnlich sind, daß auch ich der Noth entnommen, als dein dir getreues Kind dann genahet zu dem Thron nehme den verheißnen Lohn.

11. Welches Wort faßt diese Wonne, wann ich mit der heilgen Schaar in dem Strahl der reinen Sonne leuchte wie die Sterne klar! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit! Theodor Schenk.

Mel. Wachet auf ruft ꝛc.

567. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die in Christo sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und

Müh. Gelobt sei Gott! vor seinen Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank Anbetung Preis und Ehre, Macht Weisheit Herrlichkeit und Ehre sei dem Versöhner unsrem Herrn. Siegend sind sie eingegangen zum Heil, nach dem sie weinend rangen, nun sehn sie es nicht mehr von fern. Nun weinen sie nicht mehr; der Tod ist nun nicht mehr. Preiset Jesum! Er sank hinab, wie wir, ins Grab. Er ging zu Gott, wir folgen nach. Klopstock.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

568. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden gottergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden auf seines Schöpfers Wink entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd ich kommen, und Gott wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit ewiger Zufriedenheit. Dann wird mir völlig offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit niegefühlter Regung Dank; froh jauchz' ich dann: es ist vollbracht, der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird fest und alles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott laß mich dies zu Herzen fassen: du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt; dies flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gib daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Diterich nach Kunth.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

569. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er

nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du dort hast verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die bei dir ist zu finden? du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab; du trocknest alle Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Kein Leid ist mehr, der Schmerz ist fern; dort ist die Herrlichkeit des Herrn im Glanz uns aufgegangen. Völlig gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

4. Mit neuer Inbrunst lieben wir, o Gott, dich dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

5. Gott welche Schaar ist dort vereint! die Frommen die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich frei von Mängeln, selbst mit Engeln mir zum Segen dort die reinste Freundschaft pflegen.

6. Dort ist mein Freund des Höchsten Sohn, der mich geliebt; wie glänzt sein Thron in jenen Himmelshöhen! dort werd auch ich Herr Jesu Christ, der du der Deinen Wonne bist, dich mit Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich scheiden von den Freuden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

7. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. Der du vorangegangen bist, zieh dir mich nach, Herr Jesu Christ, hilf mir dein Reich ererben. Ach ein Strahl nur jener Freude nach dem Leide leucht mir Schwachen, mir mein Ende froh zu machen.

Sturm und Diterich, nach Ahasv. Fritsch.

Mel. O Ewigkeit du &c.

570. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kommt einst zu richten wieder; gewiß ist seiner Zukunft Zeit, in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus

dann hernieder; vernimms o Welt und bessre dich! Der Tag des Schreckens nahet sich!

2. Wo bleibt der Rächer? fragt der Spott. Warum verzeucht denn euer Gott? Hört Sünder, hörts mit Beben: euch, die ihr frech ihm widerstrebt und in der Bosheit sicher lebt, zur Bessrung Frist zu geben! Bald ist der Sünden Maß erfüllt, bald kommt der Richter und vergilt!

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorn bedecken; denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann schrecklich seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, wann nun des Sünders ganze Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt, wann selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet und erschrickt;

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden, die ihr der Bosheit Maß noch häuft? Fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden, daß ihr euch selbst nicht einst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht!

6. Mein Herz erschrickt, es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir, ich bin ein Missethäter! Begnadige, wenn dein Gericht mir einst mein letztes Urtheil spricht, auch mich, den Übertreter! Du, der die Sünder nicht verstößt, du Jesu hast auch mich erlöst!

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme! Reizt Menschen nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme; denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn!

Gottfr. Ben. Funk.

Mel. Herr wie du willst ꝛc.

571. Groß wird des Sünders Elend seyn, unendlich schwer zu tragen. Ach unter des Gewissens Pein wird seine Seele zagen, wann ihn, den nichts zur Buße weckt, der Tag des Weltgerichts erschreckt, zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verschwendet ist die Gnadenzeit! wie viele seiner Stunden sind in dem Dienst der Eitelkeit vergebens ihm verschwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt, o welche Reu ergreift und quält zu spät nun seine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes

eitle Gut, worauf sein Wunsch sich lenkte? Wo bleibt der Stolz, der Übermuth, womit er andre kränkte? Gebeugt ist jetzt sein trotzig Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn durch ihn verführt erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte. Und jeder Schmerz durch ihn vermehrt, und jedes Glück durch ihn gestört, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: weicht von mir Übelthäter! und selber sein Gewissen spricht: du bist ein Übelthäter! Von Gottes Angesicht verbannt fühlt er, was sonst er frech verkannt: Gott ist gerechter Richter.

6. O Sünder, sichre Sünder eilt, euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bethören: zur Besserung sei noch immer Zeit, und fern sei noch die Ewigkeit, fern des Gerichtes Strafe.

7. Sie kömmt, ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben; und leicht kann euch ein schneller Tod die Zeit zur Besserung rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmer seyn, will eure Sünden noch verzeihn! o suchet seine Gnade!

Joach. Christ. Grot.

Mel. Straf mich nicht ꝛc.

572. Herr! ich bin dein Eigenthum, dein ist auch mein Leben; mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden, und ich soll zur Rechenschaft dann gerufen werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! Du, du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Wehe mir, hab ich hier sie nicht treu verwendet, sorglos sie verschwendet.

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht ich immer meiner Pflicht treu zu bleiben streben! daß ich nie thöricht sie außer Augen setze, nie sie frech verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft, nur was gut ist wählen. Gib daß ich ernstlich mich täglich und auch heute darauf vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wann der Tod schon mir droht, kann ich deinen Willen Herr nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich bei jeder Sünde, daß ich Mittler! bald durch dich Gnade such und finde. Rufe du dann mir zu: bes-serst du dein Leben, so ist dir vergeben!

8. Einst am Tage des Gerichts werd ich mit den Frommen zu dem Anschaun deines Lichts gnädig aufgenommen. Wonnevoll Jesu soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben. Balth. Münter.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

573. Menschenkind bekehre dich! höre die Posaune hallen, die der Höchste feierlich läßt durch alle Länder schallen! höre wie er ringsum spricht von Vergeltung und Gericht!

2. Hast du bisher nichts gehört von der Menge seiner Zeichen, wie er strafend richtend fährt über unzählbare Leichen, wie sein Mund die Völker schilt? wie sein Arm so schwer vergilt?

3. Er will nicht des Sünders Tod, darum übt er viel Erbarmen, züchtigt niemand ohne Noth, ist geduldig mit uns Armen; doch des Frevels sichrem Spiel setzet endlich er ein Ziel.

4. Fürchte dich vor Gottes Grimm, fürchte dich vor seinem Blitze! höre wie des Herrschers Stimm ausgeht von des Himmels Sitze: wer mir nicht gehorcht und glaubt, des Blut sei auf seinem Haupt!

5. Unbekehrten Sündern bald werden kommen Schreckenstage, da in mancherlei Gestalt drücken wird die schwere Plage, da sie zitternd rathlos stehn und in trüber Angst vergehn.

6. An der Zeiten Himmel her zeigen sich die ernsten Zeichen; o wie wird so schnelle der in der Todesangst erbleichen, der nun nicht durch Jesum Christ rein von Sünden worden ist!

7. Sprich, wohin willst du entfliehn, wenn die Zornestage kommen? armer Geist, wo willst du hin, wenn bestehen kaum die Frommen? wehe, wenn zu Reu und Buß erst der Zorn dich treiben muß!

8. Gott wird retten seinen Ruhm, seines Namens Ehr auf Erden; seines Wortes Heiligthum muß einst anerkannt noch werden. Wohl dem, der es hier erkennt, eh sein Feuereifer brennt!

9. Komm, bevor die Welt vergeht, eh die Himmel niedersinken! Jesus ists, der ewig steht; lern aus seiner Fülle trinken! nur wer hier gestillt wird seyn, geht zum neuen Himmel ein.

Johannes Rothen.

Lieder

welche dieser Entwurf mit dem bisherigen Gesangbuch gemeinsam hat.

Nummer im bish. Ges.-B.	Nummer im Entw.	Nummer im bish. Ges.-B.	Nummer im Entw.	Nummer im bish. Ges.-B.	Nummer im Entw.	Nummer im bish. Ges.-B.	Nummer im Entw.	Nummer im bish. Ges.-B.	Nummer im Entw.
2	34	128	118	246	216	405	353	497	412
8	332	135	119	248	213	407	202	503	407
10	13	138	123	256	164	410	369	505	385
17	36	139	124	280	240	411	225	506	241
20	1	144	133	299	238	412	275	509	398
33	6	154	136	314	236	413	227	518	409
34	14	155	137	327	248	414	226	522	260
39	25	159	147	332	237	415	371	524	405
41	26	162	146	364	274	417	224	532	446
44	17	163	145	366	272	422	394	539	517
47	51	169	222	369	273	429	387	544	15
54	53	170	154	370	338	432	393	548	410
64	65	178	354	371	82	437	370	552	292
65	64	196	194	383	155	441	372	558	293
67	77	209	203	384	329	443	567	559	423
69	74	214	201	386	330	453	549	569	384
89	96	215	200	387	156	458	550	570	381
90	97	219	185	389	303	465	215	619	545
92	100	220	172	390	304	471	570	624	418
94	171	223	182	391	312	473	571	629	417
110	98	225	179	393	310	474	572	659	420
113	101	230	183	394	313	481	568	706	467
120	109	231	177	396	311	483	569	719	495
121	108	240	191	400	352	484	546	722	497
125	122	241	190	403	355	494	314		

Register.

[Nach den Nummern der Lieder.]

Neuer Entwurf eines Gesangbuchs für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern

Nürnberg 1852